

A. or.

263

ALIOR

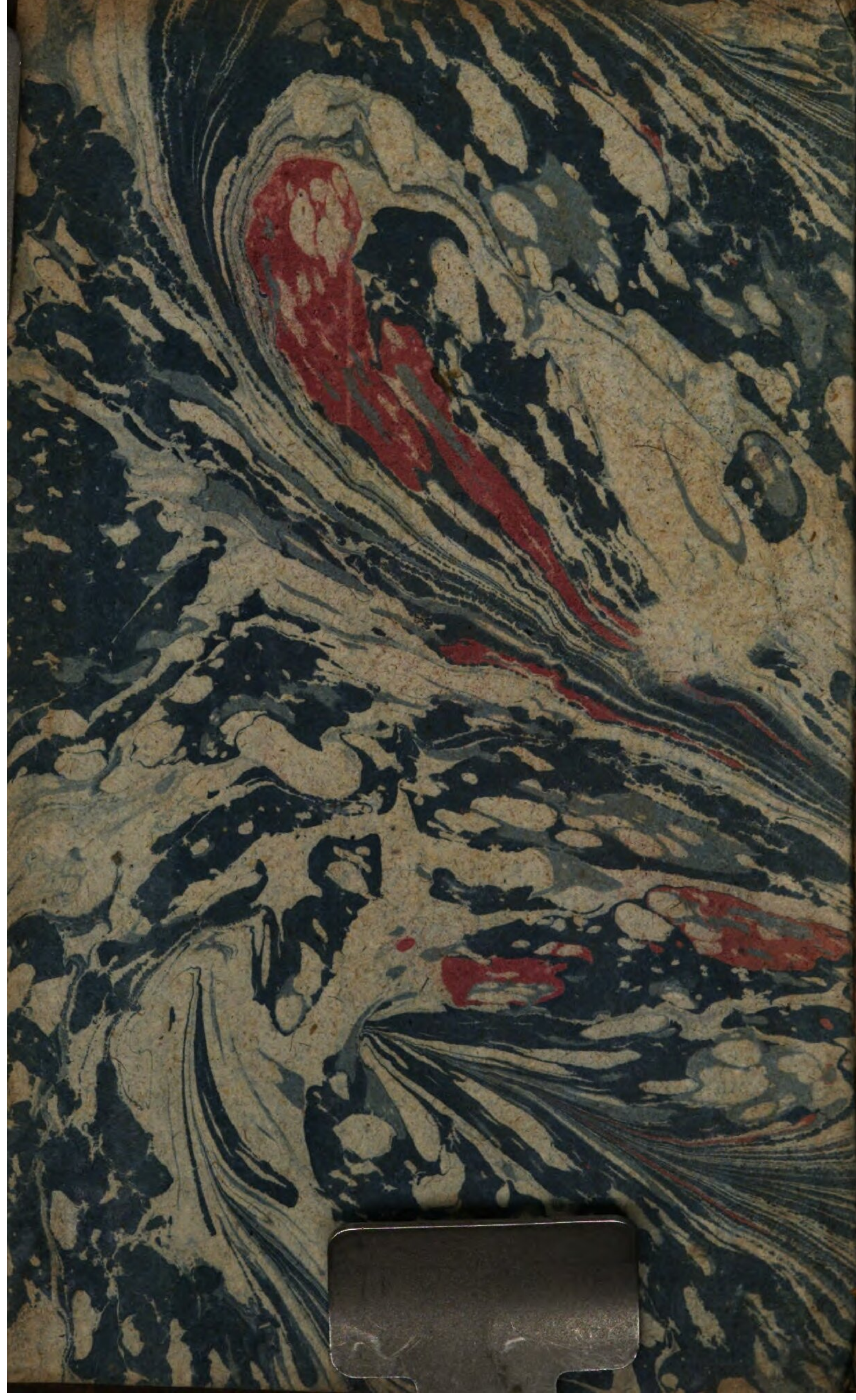
Ueber

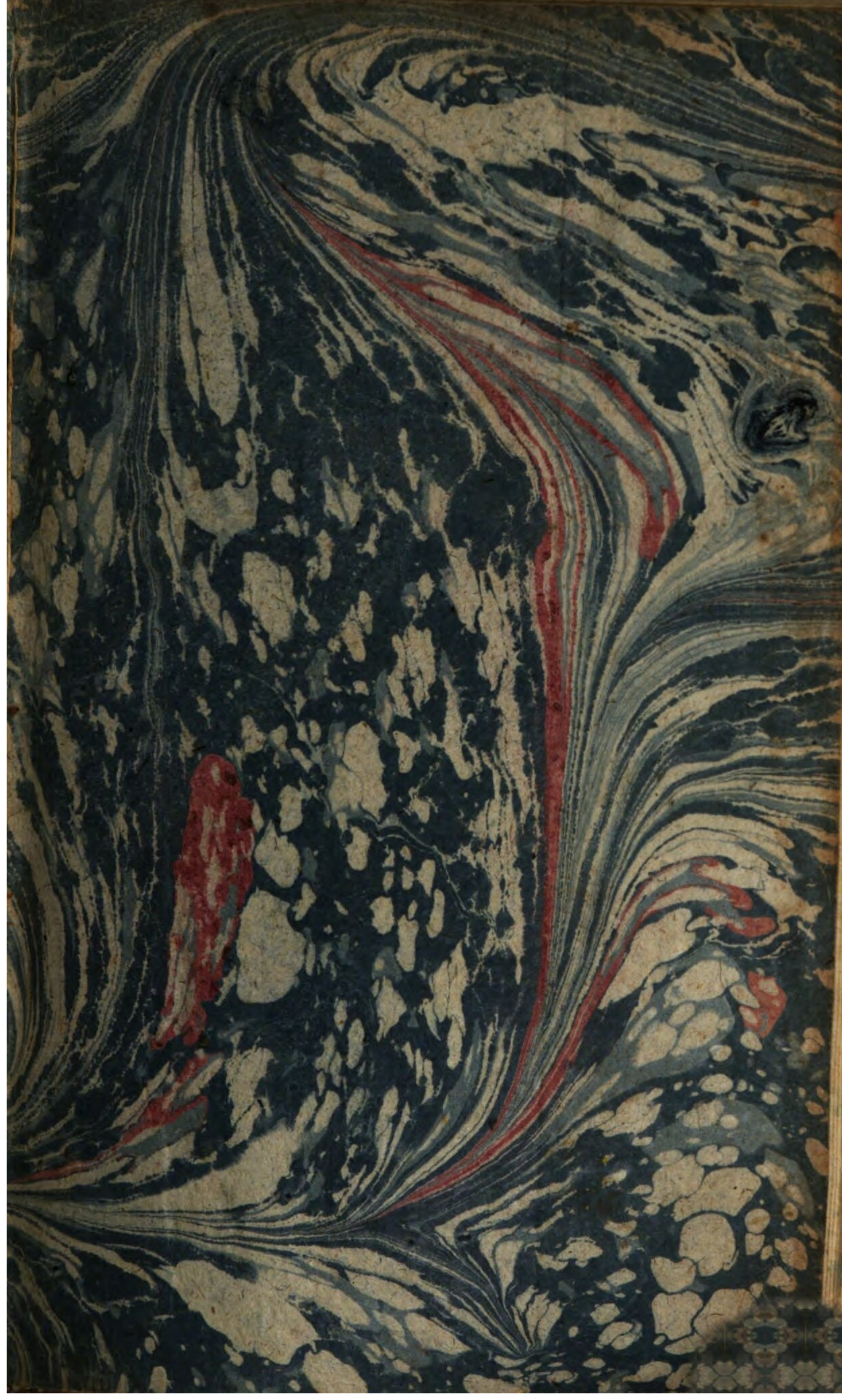
Georg

litteratur









A. or. 2630

Alter

<36628386500015

S

<36628386500015

Bayer. Staatsbibliothek

H.L. 294-a 294-a-

Hind lit part. gent. Orient. ~~#68~~
l.2. c.x. 1173.

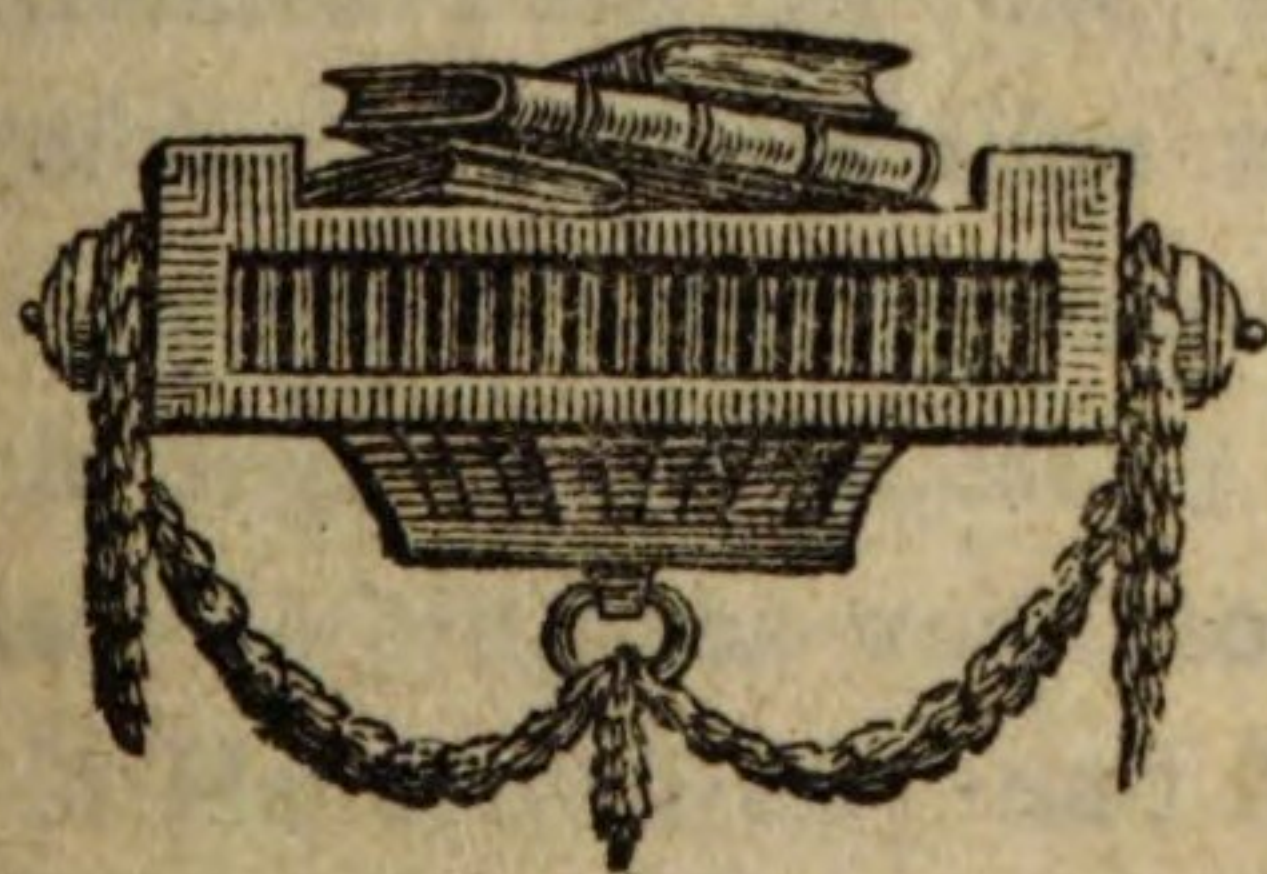
Quar. Or. ~~#10~~ 34
Albino

U E B E R
GEORGIANISCHE
LITTERATUR

V O N

FRANZ CARL ALTER,

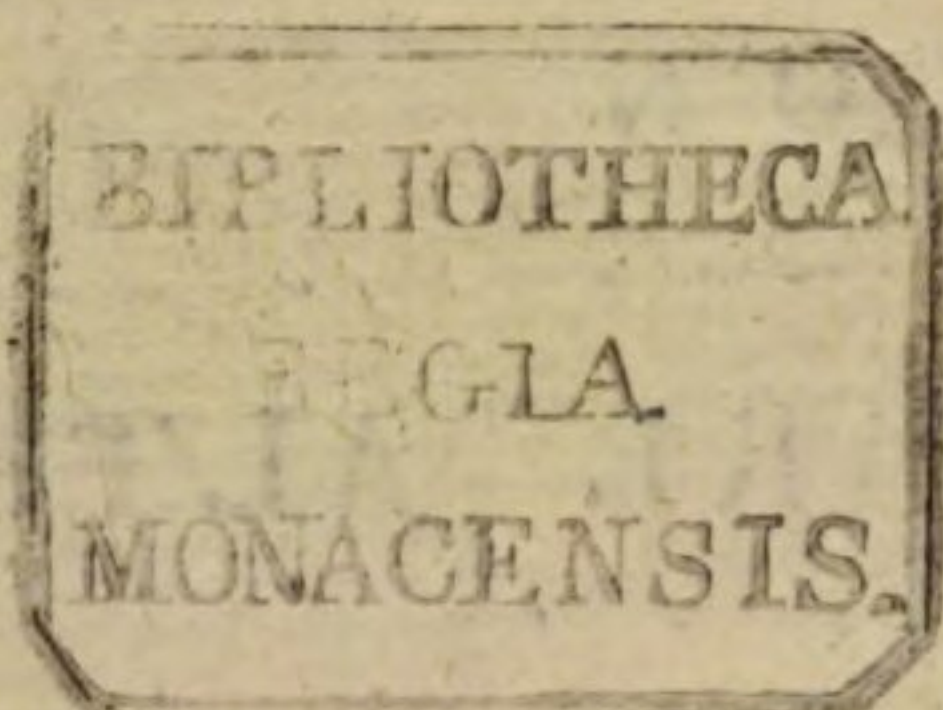
PROFESSOR DER GRIECHISCHEN SPRACHE, DER
PHILOSOPHIE DOCTOR.



W I E N,

gedruckt bei Johann Thomas Edl. von Trattnern,
k. k. Hofbuchdruckern und Buchhändlern.

I 7 9 8.



W I E N

Verlag des Johann Thomas Ed. von Trattner,
K. Hofbuchhändler und Buchhändler.

1 7 8

U E B E R

GEORGIANISCHE

LITTERATUR.

Georgianische Litteraturkunde ist noch ein zu bearbeitendes Feld in der allgemeinen Litteraturgeschichte. Materialien zu sammeln zu dieser Georgianischen Litteraturgeschichte hab' ich mir angelegen sein lassen. Ich will dem Publikum liefern, was von Georgianischer Litteratur in Handschriften, und in gedruckten Ausgaben existiret. Es wird mich freuen, Freunde dieser Litteratur erweckt zu haben, um meine sehr eingeschränkten Nachrichten zu berichtigen, und zu ergänzen. Bekanntlich haben die Georgianer, wie Griechen, Araber, Copten, Armenier, Aethiopier, Indier, Sla-

ven &c. eine gelehrte, oder Büchersprache, und eine Vulgarsprache. Für das gelehrte Georgianische, d. i. für die Kirchensprache der Georgianer existiret bisher nichts gedrucktes, um diese Kirchensprache grammatikalisch, und Lexikalisch kennen zu lernen. Ich sage, es existiret keine Grammatik, kein Lexikon für die gelehrte, oder Kirchensprache der Georgianer, die man auch Büchersprache nennen kann. Da ich in einer anderen philologischen Absicht die zwey Bände *Linguarum totius orbis Vocabularia comparativa*, Petropoli, 1786. zu benutzen Gelegenheit hatte, machte ich die Bemerkung, daß Hr. Pallas unter dem Wort *Kartalinsky* Wörter der gelehrten Georgianischen Sprache anführe, die mir wohl bekannt sein mußten, da ich für Hrn. Holmes, den gelehrten Engländer, seit vielen Jahren im Georgianischen Fache auch arbeite. Ich will dem Publikum zu Ende meines Werkleins eine Sammlung gelehrter Georgianischer Wörter nach Pallas, in den obgedachten zweien Bänden, herzahlen, ihnen auch das vulgar - georgianische Wort aus dem *Dittionario Giorgiano e Italiano* des Stefano Paolini Rom, 1629. 4. in der Druckerei der Propaganda, beigefellen. Ich

Ich wollte anfangs ihnen das Imeretische auch beisetzen. Allein, da ich nicht weiß, auch es nicht wissen kann, ob das Imeretische ein Dialekt des Georgianischen sei, so will ich es unterlassen; jedoch im Falle, daß das Imeretische Wort bei Pallas entweder dem gelehrten Georgianischen Worte, oder dem Vulgargeorgianischen Worte ähnlich sein sollte, will ich hierinn eine Ausnahme machen, und auch das Imeretische mitnehmen. In Ansehung der Ungrischen Sprache hat Hr. *Hager* zu Wien 1793. in seinen neuen Beweisen der Verwandtschaft der Ungern mit den Lapländern die *Vocabularia comparativa* des Hrn. Pallas benutzt, und der verdienstvolle Slavische Litterator Hr. Dobrowsky hat in seiner Vergleichung des Böhmischen Dialekts mit dem Russischen (S. seine Reise nach Schweden und Rußland S. 128 — 172. uns eine vortreffliche Probe künftiger Revisionen der Pallas'schen *Vocabularia comparativa* gegeben, die als eine meisterliche Norma kann, und muß aufgestellt werden. Ich bemerke, daß die Georgianer zwei Schriftarten haben; die eine heißt Chuzuri oder Kuzuri, Prierschrift, davon Majuskeln, und Minuskeln in der Georgianischen Bibel, und in anderen

Georgianischen Kirchenbüchern erscheinen; Aufschriften, und Anfang der Verse in Majuskeln, und das übrige in Minuskeln. Allerdings könnte man sie nach Josephus Flavius *ἱερὰ γράμματα* nennen; die andere Schriftart heisst Mkedruli, (Hr. Hofrath Eichhorn pag. 157. Z. 1. des 1ten Stücks des 1ten Bandes der Allgemeinen Bibliothek der biblischen Litteratur, Hr. Adler in Museo Cufico Borgiano Velitris, Romæ, Fulgoni, 1782. maj. 4. pag. 162. schreiben unrichtig Kedvuli.) Hr. Baghinanti Professor der Georgianischen Sprache zu Rom, Official bei der Congregazione della Propaganda fide, um die Armenischen Alumnen im Litteral Armenischen, und in den Ritibus zu unterrichten, auch Censor der Armenischen Bücher, mein Litterarischer Freund, übersetzte es mir *Cavalieresco*, in einem Brief aus Rom vom 19. März 1796. Ich fand aber das Wort zweimal von Hrn. Baghinanti mit Kirchenlettern geschrieben in eben diesem Brief vom 19. März 1796. so: *mtedruli*. Diefs mußte mich nun in eine grofse Verlegenheit versetzen, da *mtedruli* zu stark vom Adler'schen Kedvuli abwichte. Kurzum, ich schrieb sogleich nach Rom, ich meldete Hrn. Baghinanti meinen gegründeten

Anstand über sein *mtedruli*, und das Adlerische *Kedvuli*, und er schrieb mir aus Rom von 18. Mai 1796. diese befriedigende Antwort zurück: Nella parola *Kedvuli*, com' ella ben avverte, v' è l'errore (von seinem *mtedruli*, wie er mir's im letzten Brief zweimal geschrieben hatte, sagte er nichts,) dovendo essere *Mkedruli*. La parola *Chuzuri*, o *Kuzuri*, in sua vera etimologia vuol dire *Presbiterale*: e così, e non altrimenti da Giorgiani vengono chiamati li caratteri di tal titolo, mentre dopo l'invenzione di nuovi caratteri, quelli sono rimasti alla notizia, ed uso de' Sacerdoti. Ma li furono miei Monsignori Paolo Leoni, e Stefano Autandil (nicht *Avutandil*, wie ihn Hr. Adler schreibt, die Armenier setzen in der Vulgaraussprache das v prostheticum zuweilen zwischen zweien Vokalen, und so kann Autandil geschrieben, und doch Avutandil ausgesprochen werden) l'hanno rivoltato in parole Italiane *Sacro* ed *Ecclesiastico* per ragione di esser tali caratteri in uso sacro, ed ecclesiastico, essendo tutti li libri liturgici di tali caratteri. Man muß unter dem Worte *Mkedruli*, *Cavalieresco*, die bürgerliche, politische Schrift verstehen, mit der alles, was

nicht Kirche und Kirchensachen, Biblische und Liturgische Bücher betrifft, geschrieben wird. Allerdings kann man sie eine Cursivschrift nennen, wie es Hr. Hofrath Eichhorn in dem Aufsatz über die Georgische Bibel im 1ten Stück des 1ten Bandes der Allgemeinen Bibliothek für Biblische Litteratur richtig bemerkt. Die zwei Gattungen des Georgianischen Alphabets für die Bücherschrift, und Cursivschrift kann man in dem Werk nachsehen: Syntagmaton linguarum orientalium, quæ in Georgiæ regionibus audiuntur. Liber primus, complectens Georgianæ, seu Ibericæ vulgaris linguæ Institutiones Grammaticas, Autore D. Francesco Maria Maggio, Clerico Regulari, Panormitano, Romæ, ex typogr. S. C. de propaganda fide, 1643 fol. Nicht so zuverlässig kann ich auf die zwei Georgianischen Schriftarten, die dritte, die S. 77. angeführt wird, ist mir ganz unbekannt, und vielleicht auch nicht authentisch, verweisen. Der Compiler dieser drei Alphabete im Werke: Orientalisch und Occidentalischer Sprachmeister, Leipzig, 1748. 8. hat mich schon einmal mit dem Wallischen Pater noster getäuscht, das freilich, wie er es anführt, eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Wallachi-

ſchen Pater noſter hat. Aber ich muß es öffentlich aus Ueberzeugung ſagen: Walliſch iſt nicht Wallachiſch, und Wallachiſch iſt nicht Walliſch. Ich wünſchte dieſes, was ich im 1^{ten} Bande meines griechiſchen Teſtaments, Wien, 1787, 8. pag. IX. Z. 11. bis Z. 18. in der Vorrede geſagt habe, völlig weggetilgt zu ſehen, da ich allerdings dieſe unrichtige Anzeige zurück nehmen muß. Mit Zuverläſſigkeit kann ich hergegen auf die Palæografia univerſale des Abate Lorenzo Hervas, eines berühmten Schriftſtellers, Spaniſchen Exjeſuiten, hinweiſen, der die zwei Schriftarten des Georgianiſchen Alphabets, unterſtützt durch den Profeſſor der Georgianiſchen Sprache, Don Gregorio Baghinanti, ſeinen, und meinen Freund, in ſeine ſchätzbare Palæografia univerſale, oder Sammlung aller Alphabete aufgenommen hat. Dieſe Palæografia univerſale hat bereits vor dem 1^{ten} Februar, dieſes Jahres, 1798. die Preſſe verlaſſen. Hr. Hervas ſchreibt mir aus Rom vom 1. Febr. 1798. dieſes: In fretta ſcrivo due righe per dirle, che col mezzo, e favore del Sig. Barone Serdagna le mando l'alfabeto illirico, (es iſt das Glagolitische, und Cyrilliſche Alphabet, beides hat Matthæus

Caramani Erzbischof zu Zara in Dalmatien, zu Rom, 1753. 8. herausgegeben, und ist in den 2. Bänden der Alphabete, die zu Rom in der Buchdruckerei de Propaganda sind gedruckt worden, zu finden;) che io ufava, e che ho tagliato (ein Freundschaftsstück, für das ich meinem biedern, lieben Freunde nie genug werde danken können) del mio tomo di alfabeti; perche presentemente è finita l'edizione. Ich kann und muß allerdings die Beendigung seiner Palæografia universale aus dem letzten Satze verstehen. In eben diesen 2. Bänden der Alphabete, die in der Buchdruckerei de Propaganda fide sind gedruckt worden, befindet sich auch das Georgianische Alphabet mit Cursivschrift. Mich wundert es, das andere Alphabet, das einige auch das Grusinische nennen, für die Büchersprache, die Priesterschrift, ecclesiastico, pre-pitererale carattere, wie es Hr. Baghinanti nennet, findet man nicht in diesen II. Bänden der Alphabete. Hr. Rüdiger, Grundriss einer Geschichte der menschlichen Sprache, Leipzig, 1782. S. 77. schreibt: Die Gürdsji oder Georgier gegen dem Kaukasus zu, haben gleichfalls eine eigene alte etwas gebildete Sprache, das Chartuelische, (Kartuelische

möchte ich lieber schreiben,) oder Grufinische. Ich denke, diese Vulgarsprache dürfte der gelehrten Georgianischen Sprache am nächsten zur Seite stehen. In der Deutschen Encyclopädie XI. Band, Artik. Georg. Kirche, Georg. Mönche lese ich so: „Unter den Georgianischen Priestern giebt es viele, die nicht einmal lesen können. Um Priester zu werden, ist es genug, wenn man lesen kann, (Dieser Satz harmoniret nicht wohl mit dem Vorhergehenden. Es sollte in diesem Satze heißen: Unter den Georgianischen Priestern giebt es viele, die das, was Sie lesen, nicht verstehen. Philippus fragte den Verschnittenen der Königin Candace, Actor. VIII. 30. ἀράγε γινώσκεις ἢ ἀναγινώσκεις. Putasne intelligis, quæ legis.) und die Messe auswendig gelernt hat. Den äußern Gottesdienst verrichten Sie in der alten Georgischen Sprache, welche heut zu Tage aber niemand versteht, als wer sie mit vieler Mühe gelernt hat, und deren giebt es wenige, selbst nicht alle Priester verstehen sie. Georgianische Mönche haben zu Damaskus zwei schöne Klöster. Die meisten Christen in Georgien werden von den Geheimnissen des Glaubens in den Klöstern unterrichtet, woselbst sie auch lesen und

schreiben lernen. „ Es müssen auch Klöster Georgianischer Mönche im heiligen Lande sein. Pater Hieronymus Donner, ein Franciscaner Missionär im heiligen Lande, mein Anverwandter, von Engelsberg aus dem k. k. Schlesiens gebürtig, der meine Eltern, und Großeltern sehr gut gekannt hat, antwortete meinem Schreiben, in dem ich ihn um viele Orientalische Litteraturnachrichten ersucht hatte, aus Bethlehem den 14. Septemb. 1780. zwar nicht befriedigend, weil er mich nach Umständen und Lage der Dinge auch nicht zu befriedigen im Stande war; jedoch will ich aus seinem Antwortschreiben etwas ausheben.

„Inter literalem, & vulgarem Græcorum aut Arabum styllum (linguam) tanta est differentia, quanta inter Latinam, & Italianam. (Der Abstand ist sicher nicht so groß.) Syriani, sive Suriani, & Georgiani sunt distincti hæretici, in doctrina & ritu differentes. Syriani namque etiam Jacobitæ vocantur, a quodam Jacobo Syro Antiocheno sic appellati, qui Eutychetis, Dioscori & Nestorii errores renovavit, quorum maxima copia est in Mesopotamia, ubi P. P. Dominicani habent missiones. Georgiani autem sunt Iberi, habitantes septentrionales partes Armeniæ versus Euxinum.

In ritu & erroribus cum Græcis conveniunt. Dicuntur autem Georgiani a Divo Georgio, qui Iberos & Armenos Christi fidem edocuit.“ Nach Moses Chorenensis hat der heilige Gregorius Illuminator die Armenier, und die heilige Nuni die Iberier zum Christlichen Glauben bekehret. Unter den Kennern der Georgianischen Sprache kann ich vorzüglich den unvergleichlichen Bibliothekär und Litterator Maturin Veyffiere Lacroze rechnen. Ioa. Christoph. Wolfius tom. II. pag. 217. Thesaur. epistol. Lacroz. Lips. 1743. schreibt dem Lacroze folgendes: Idem (cl. Sam. Crellius) mihi nuntiavit, te, quæ incredibilis tua est sagacitas, alphabetum Ibericum ex numis a Lastanosa editis exsculpfisse, et in eo nunc esse, ut inventa tua singulari commentatione illustres. Summum Numen institutum tuum fortunet, ex quo non minor ad te gloria, quam in litteras hujus generis lux redundabit. Ich wünschte zu wissen, wo etwas von diesen Commentarien des Lacroze über das Iberische Alphabet zu finden sei, oder ob sie etwa ungedruckt in der Königl. chen Hofbibliothek zu Berlin aufbewahret werden. Ich kenne das Werk des gelehrten Spanier *Lastanosa*, Museo de las Medallas desconocidas Españolas

de Lastanofa , en Huefca , 1645. 4. Ich bin es ganz durchgegangen , und muß bekennen , ich habe nur die zwei ersten Buchstaben , das *An* in der Moneta 129. und das ziemlich ungeformt ausieht , vielleicht durch einen Stichfehler , und das *Ban* in der Moneta 126. angetroffen. Ich will nun erstens die mir bekannten Georgianischen Handschriften , und dann die Ausgaben Georgianischer Werke ohne chronologische Ordnung anführen.

Wien den 1. Jul. 1798.

HANDSCHRIFTEN.

I. Quatuor Evangelia Iberice , 4to. membran. 303. in Bibliotheca Vaticana , inter codices Petri a Valle. Vid. Bibliotheca Orientalis Clementino - Vaticana Josephi Simonii Assemani , Romæ , 1719 , fol. Tom. I. pag. 587. Mein Freund zu Rom , P. Gregorius Baghinanti , hat mir vom 19. März 1796. diesen Vaticanischen Codex der 4 Evangelien in Georgianischer Sprache so beschrieben. „ Il codice Vaticano , già unico di lingua Georgiana , contiene i foli quattro Evangelisti. Questo è senza l'anno , e sebbene in carta pergamena , e non bene legibili li Caratteri ,

per essere molti imbianchiti, ma la bellezza della forma de medesimi, già Presbiterali, non mostra di poter superar almeno più di due Secoli. Da Affemani am angeführten Orte noch einen andern Codex in Georgianischer Sprache anzeigt: Quatuor Evangelia, Iberice, 4to. bombyc. 178. so kann man fragen, wohin ist dieser Codex gekommen?

II. Kartlis Zchovreba i. e. Carteliæ vita. Ein voluminöses Werk, das die Geschichte Georgiens enthält. P. Stephanus Autandil schätzte es ungemein. Man vergleiche Adleri Museum Cuficum Borgianum, S. 163. Ich bin noch nicht im Stande von diesem georgianischen Werke Nachrichten zu liefern. P. Gregorius Baghinanti schreibt mir vom 19. März, 1796. in Betreff dieser Georgianschen Geschichte folgendes, der sich in Georgien bei seinem Agenten schriftlich angefragt hatte. Ich setze die Worte meines römischen Freundes her. „Die *Cartlis Zchovreba* (Ich kann es sagen, *Zchovreba* ist besser geschrieben, als *Zchovreba*, und bei Hrn. Adler im Museum Cuficum ist auch *Zchovreba*; ich muß anmerken, daß in meinen philologischkritischen Bemerkungen S. 202. L. 21. im 8. Stück der Memorabilien, 1796. ein Druckfehler

fei in Worte 'Zohovrebba für Zchovreba,) addietro scrivendomi il mio Agente, che vi si trovava una sola, io subito lo pregai che me la provedesse, essendo una opera rarissima, la quale, mi diceva, che incominciando dal principio arrivava a 12. Secolo, ma succintamente scorrendo li primi. Dopo molti corteggi non potendo convenire circa il prezzo, gli scrissi, che senza badar alla spesa, la comprasse. ed aspetto la risposta. " Ich kann das Werk Kartlis Zchovreba nicht verlassen, ohne zu erwähnen, dafs in der Kabinetsammlung der Kupferstiche seiner k. k. Majestät Francisci secundi ein Kupferstich existire, der in Slavischer Sprache und mit Politischen Lettern, nicht mit Cyrillischen Lettern, diese Unterschrift hat, die ich lateinisch herfetze. „Jeremias Nicolaewics ultimus Czarus Grusiniæ, Cachetæ, Cartelinæ, „1761. sub tutelam se dedit Monarchiæ „Russicæ. " Um die Abbildung dieses Czares in einem Zirkel herum, ist auch eine Georgianische Umschrift in Cursivlettern, die man Mkedruli nennet. Da ich nur angegangen wurde, vor 3 Jahren bereits, um eine lateinische Uebersetzung der Slavischen Inschrift zu geben, so hab' ich von der Georgiani-

gianischen Umschrift nicht Notiz genommen. Ich muß für jetzt alle Hoffnung aufgeben diesen individuellen Kupferstich wieder zu sehen. Sollte ich so glücklich sein einen anderen Abdruck dieses Kupferstiches zu Gesicht zu bekommen, so werde ich nicht ermangeln, die Georgianische Umschrift zu übersetzen, und sie dem philologischen Publikum mitzutheilen. Folgende 3. Handschriften besitzt P. Gregorius Baghinanti. Ich setze ihre Beschreibung so her, wie sie mir P. Baghinanti in einem Brief aus Rom vom 19. März 1796. mitgetheilet hat.

III. Un codice manoscritto in 4^o. di carta senza l'anno, nel principio di alcuni fogli mancante, che contiene prediche per ogni giorno della Quaresima, d'un Autore antico, di nome (come mel diceva il lodato Autandil) Studiel Abbate, probabilmente Greco. Autandil hat recht. Es sind diese Fastenpredigten aus dem Griechischen des Theodorus Studita ins Georgianische übersetzt worden. Man findet verschiedenes in den Codicibus Lambecii, die auf die Fastenpredigten des Theodorus Studita einen Bezug haben. Studius ein Römischer Patrizier hat die Studiten zu Constantinopel unter der Regierung des

Kaiser Leo Armenus im 9. Jahrhundert gestiftet. Man vergleiche Nicephorus. Aus dieser herrlichen Pflanzschule ist die berühmte Laura Peczerensis zu Kiow entstanden, die Männer auferzogen hat, die um Ruthenische Litteratur ungemeine Verdienste haben. Mein lieber Freund Fortunatus Durich wird über diesen Punct viel Licht verbreiten in seiner vortrefflichen Bibliotheca Slavica.

IV. Un altro Codice Eucologico di carta in 4^o. molto mancante in ogni sua parte, che contiene oltre varie benedizioni, anche Canon di Messa, uno di principio, e l'altro di mezzo e fine mancanti, il primo di S. Pietro Apostolo, ed il secondo di S. Giacomo fratello del Signore. Vermuthlich versteht H. Gregorius Baghinanti unter dem Canon di Messa, die Liturgien. Es enthält dieser Codex nicht die Lectiones & Evangelia Missæ. Er enthält orationes nocturnas, diurnas & alias, und ist ein wahres Orarium, oder Eucologium.

V. Un terzo codice in 4^o. di carta pergamena, senza principio, e fine, e senza l'anno, ma che vedesi non tanto moderno, e che contiene secondo l'ordine delle Feste, sedici Omelie de' SS. Padri, la prima di prin-

cipio, e l'ultima di fine mancante. Ich kann eine genauere Beschreibung dieses Codex durch die gütige Mittheilung des H. Baghianti aus einem Brief 28. Mai 1796. liefern. Ich setze die Worte meines lieben Freundes her: „Le Omelie del mio codice (es ist die Rede von dem Codex N^{ro}. V.) sono le seguenti. 1. Mancante di principio, e nome dell'autore, in sette pagine, per la domenica delle Palme. 2. Di S. Gio. Crisostomo per Giovedì santo in 20. pagine. 3. Di S. Epifanio di Cipro per il sabbato santo, in 18. pag. 4. Di S. Gregorio Nisseno per il giorno della Pasca di Risurrezione in 33. pag. 5. Di S. Gio. Crisostomo sopra il bacio di pace, che si fa dal popolo vicendevolmente nel medesimo giorno della pasca in 2. pag. 6. Orazione di S. Cirillo Alexandrino recitata nel Sinodo Efesino, per il primo giorno di Pentecoste, in pag. 17. 7. Di Teodoreto di Ciro della Fede ortodossa in 15. pag. 8. Di S. Giovanni Crisostomo per l'Ascensione, in 4. pag. 9. Del medesimo per lo stesso oggetto in 3. pag. 10. Di S. Eprem Siro di tutti li SS. Martiri, in 11. pag. 11. Di S. Sofronio patriarcha di Gerusalemme per S. Gio. Teologo, ed Evangelio-

sta, in 8. pag. 12. Di S. Gio. Crisostomo per 24. di Giugno della natività di S. Giov. Battista in 19. pag. 13. Del medesimo per 29. Giugno, di SS. Apostoli Pietro e Paolo, in 11. pag. 14. Senza l'Autore sopra il martirio di S. Pandaleone per il giorno 25. Luglio in 5. pag. mancante del fine. Nel corpo di questo codice ne ho trovato l'Epoca sua essere del Cronico Giorgiano, incominciato dall'anno dell'invenzione dell'Alfabeto Mkedruli 343. cio è dell'Era volgare 1656.

VI. Grammatica & Dictionarium in lingua Georgiana. Diese zwei Handschriften sind für den Philologen höchst wichtig, und verdienen allerdings als unentbehrliche Hülfsmittel die gelehrte Georgianische Sprache zu verbreiten durch den Druck bekannt gemacht zu werden. Sie existiren in Georgien in Akzka. Ich will die Nachrichten von diesen zwei Werken so ertheilen, wie ich sie in Briefen von meinem schätzbaren Freund Gregorius Baghinanti erhalten habe. Rom, den 28. November 1795. „Esiste Grammatica Georgiana, alquanto maggiore della nostra Grammatica Armena (ich bin ungewiss, was für eine Armenische Grammatik hier Baghinanti verstehe, ob er die Armenische Grammatik

des P. Mechitar meine, oder die Armenische Grammatik des P. Michael Schamischi, der von Venedig nach Konstantinopel ist übersetzt worden, wie es mir P. Antonius Uci-kardas aus Triest, den 29. October 1796. berichtet hat, und der vor einigen Jahren eine vortreffliche Armenische Geschichte in 3. dicken Quartbänden herausgegeben hat, und davon ich H. Doctor Paulus 1791. in den Herbstferien eine Beschreibung mitgetheilet habe. Die erste Armenische Grammatik des P. Mechitar hab' ich nicht gesehen; die zweite Armenische Grammatik des P. Michael Schamischi besitze ich; sie ist gedruckt zu Venedig, 1779. 8°. in 600. Blattseiten.) composta in presente secolo dal Real Sangue Pacradien Antonio patriarca di Tiflis, coll' ajuto d'un Sacerdote Armeno. La qual Grammatica viddi una volta in Akzka, ma non mene ricordo del suo nome. La detta Grammatica è manuscritta, ed è rara. Esiste pure anche Dizionario composto da un altro moderno, similmente manuscritto. Una sola copia del primo, (Baghinanti meint die Grammatik) e due del secondo (Baghinanti meint das Dictionarium) esistevano in Akzka; ove scrissi più volte, che facciano copiare a qual

prezzo che sia, e mandino. E l'una delle due copie del Dizionario avevano promesso di mandare nell' anno passato, senza far però alcuna menzione della grammatica. Tuttavia non sò, se cio mandarono, ovvero no.

„ Und wieder Rom, den 19. März, 1796. schreibt mir Baghinanti so: “ In quanto alla Grammatica, e Dizionario, già non ancor stampati, di Caratteri Mkedruli, (d. i. mit Cursivschrift eigentlich) in mia patria d'Acalziche di ciascuno una sola copia trovandosi, avevo da parecchi anni pregato il mio Correspondente di farli copiare, e mandarmi. Lui in data di Maggio dall' anno passato mi rispondeva, che facendosi copiare, avrebbero portato molta spesa, è che però procurerebbe lui di farli cercare in Tiflis, forse a minor prezzo. Poi in data di Novembre mi scriveva di non esservi più speranza di là, perche un tal Mahmed Igdigi Chan, spacciato per Rè di Persia, che fino da 1793. minacciava al Rè Eraclio di Tiflis, correndo rapidamente con 140000. uomini per Erivan, e Gange, era entrato in Giorgia, e rotto l'esercito di Eraclio unitamente a quello del di lui Nipote Davide Rè d'Imereti, aveva dato a fuoco la detta Capitale, e portato via

più di 6000. Schiavi. In seguito di ciò io gli riscrissi, che senza badar alla spesa mi provedesse di detti libri, (Baghinanti meint die georgianische Grammatik, und das georgianische Dictionarium) come ancora di tutti li libri liturgici di Rito Giorgiano-Greco, e in questa occasione gli scrissi ancora di quei versicoli della scrittura, (es ist die Anfrage von der Kritischen Stelle I. Joh. V. 7. 8. wie die Georgianischen Codd. lesen. Denn in der gedruckten Georgianischen Bibel, Moscau, 1743. ist die kritische Stelle, vermuthlich aus der Slavischen Moskauer interpoliret.) e sto aspettando la risposta. quando avrò, le notifichero. Il detto Dizionario, già moderno, e non a proporzione della lingua Giorgiana, ricco, ma contiene moltissimi termini, spiegati, non già coi termini Armeni, ma con li volgari Giorgiani, ed in mancanza di questi coi Sinonimi letterali. La detta Grammatica si spiega non in Armeno, ma tutt' in letterale Giorgiano. E di questa ne ho tre piccoli Cartalari della breve spiegazione delle otto parti dell' orazione in forma di domande e risposte. Und so wäre diese Georgianische Grammatik nach der Form abgefasset, in der man die Erotemata Chrysoloræ findet. So-

viel kann ich nur dem philologischen und kritischen Publikum mittheilen von den mir bekannten Georgianischen Handschriften. Es ist möglich, daß auf dem Berg Athos, und in Georgien noch verschiedene Georgianische Handschriften zu finden sein werden. Ich gebe mir gewiß alle Mühe durch meine Orientalische Freunde selbe aufzuspüren. Mein Freund Baghinanti schreibt den 28. November, 1795. Nè conosco alcuna persona in monte Atos, è nè posso aver alcun mezzo di poter sapere, cosa che esista ivi: come neppure chi che sia l'Eremia Minafoviky. Tuttavia avendo scrivere in tempo breve alla mia Patria Akzka, scriverò ancora per quelli tre versi; (er meint die Kritische Stelle I. Joh. V. 7. 8. 9.) perche quivi è una Chiesa de' Georgiani, ove forsechè si troverà il Nuovo Testamento sì manuscritto, che stampato. Es ist wohl möglich, daß in den Iberischen Klöstern auf dem Berg Athos Georgianische Handschriften zu finden sein werden. Ignoti nulla cupido. Das tröstet mich. Aber dieses schlägt mich nieder. Abachum Andriani, & Benjaminus Vatacci monasterii Iberorum in monte Atho monachi, Bibliothecæ apostolicæ Vaticanæ multos codices

græcos dono dederunt. Das sagt Assemani. Leider brachten sie keine Georgianische Codices mit. Denn Assemani meldet nichts davon; und so werden sie vielleicht auch keine in ihrem Kloster gefunden haben. Von Griechischen Codicibus wird vielleicht nichts mehr auf dem Berg Athos existiren. Diebstal, auswärtiges Geld, imponente Ausleihungen haben alles weggeschleppt. Man vergleiche Biörnstaahls Briefe, des sechsten Bandes erstes Heft, Leipzig und Rostock, 1783. S. 145. ffq. H. Villoison, der auch den Berg Athos besucht hat, fand nichts Erhebliches auf demselben. H. Doctor Holmes, mein schätzbarster Freund, schrieb mir von Oxfurt, den 30. August, 1792. „De iis Mss. quos arbitraris esse jam repertos in Montis Athonis Monasteriis, multum dubito, duabus de causis, primo quia Amicus meus Villoison, quando super hac ipsa quæstione cum ipso Parisiis colloquebar, nihil horum ibi adesse videbatur aut scire, aut suspicari; secundo, quod fere pro certo constet, tertiam si non dimidiam jam prope partem codicum græcorum, qui servantur in Europa, ex Montis Athonis Coenobiis jam olim fuisse de-

ductam.“ Ich komme auf die Ausgaben in der Georgianischen Sprache.

A U S G A B E N.

I. Biblia Georgiana , veteris & novi Testamenti , Moscuae , in Suburbio Svenzga , 1743. fol. maj.

Von dieser herrlichen Bibelausgabe in der gelehrten Georgianischen Sprache mit Georgianischen Kirchen-Lettern sind in Europa sehr wenige Exemplare bekannt. Die meisten werden nach Asien ausgetragen sein worden, und ich kann nur einige anzeigen. In Rußland werden gewiß hier und dort Exemplare existiren. In Rom in der Bibliothek Collegii Urbani existiret ein Exemplar. Der würdigste Cardinal Stephanus Borgia macht von dieser Ausgabe der Georgianischen Bibel Meldung in seinen gelehrten Commentariis de cruce Veliterna pag. 187. Romæ, 1780. Die Kaiserliche Hofbibliothek besitzt auch ein Exemplar dieser Georgianischen Bibel, aus der ich einige Lesearten herfetze, die vielleicht den Kritikern nicht unangenehm sein dürften. Genes. XLI. 45. liest die Georgianische Bibel: *πρωμπ παντ*. In 2. Wörtern,

Das π mit dem oberhalb gesetzten Punct wird ausgesprochen, wie das Armenische Piur, das ein Mittellaut ist zwischen P, und Ph. Das Georgianische $\pi\sigma\omega\mu\pi\ \pi\alpha\nu\iota\tau$ druckt das Griechische $\psi\omicron\nu\theta\omicron\mu\phi\alpha\nu\epsilon\chi$ aus, das eigentlich Alt-aegyptisch ist, und Hieronymus übersetzt es durch *Salvatorem mundi*. Die Slavische Ostroger hält es auch unübersetzt bei, und hat $\psi\omicron\nu\theta\omicron\mu\phi\alpha\nu\iota\chi$. Die Slavische Moskauer 1759. hat $\psi\omega\nu\theta\omicron\mu\phi\alpha\nu\iota\chi$. Die Armenische, zu Venedig gedruckt, $\pi\sigma\omicron\mu\pi\theta\omicron\mu\pi\alpha\nu\epsilon$. Und so lesen 15. Armenische Codd. die Sergius Malea zu Jerusalem verglichen hat mit der gedruckten Venetianischen Armenischen Uebersetzung. Der Armen. k. k. Codex 3270. liest $\pi\sigma\omega\pi\theta\omega\pi\alpha\nu\epsilon$. Die Angel-sächsische liest fast mit der Vulgata: and nemde hine on Egiptisc. Middaneardes Hælend. d. i. & vocavit eum Egiptice, Mundi Salvatorem.

Deuteronomii XXIII. 17. liest die Georgianische Bibel mit Cod. Lamb. III. $\epsilon\kappa\ \epsilon\sigma\alpha\iota\ \tau\epsilon\lambda\epsilon\sigma\phi\omicron\rho\omicron\varsigma\ \alpha\pi\omicron\ \theta\upsilon\gamma\alpha\tau\epsilon\rho\omega\nu\ \iota\eta\lambda\ \kappa\alpha\iota\ \epsilon\kappa\ \epsilon\sigma\alpha\iota\ \tau\epsilon\lambda\iota\sigma\kappa\omicron\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma\ \pi\rho\omicron\varsigma\ \pi\alpha\sigma\alpha\nu\ \epsilon\upsilon\chi\eta\nu\ \alpha\pi\omicron\ \nu\iota\omega\nu\ \iota\eta\lambda$. Lamb. I. und die Slavische Ostroger lassen dieses Commation aus, vermuthlich homoeoteleuto. Auch die Slavische Moskauer hat dieses Commation nicht. Die Armenische Venetiani-

sche, und 15. Codd. die Sergius Malea verglichen hat, lesen: $\mu\eta\ \epsilon\sigma\alpha\iota\ \tau\epsilon\lambda\epsilon\sigma\phi\acute{o}\rho\omicron\varsigma\ \acute{\alpha}\pi\omicron\ \theta\upsilon\gamma\alpha\tau\acute{\epsilon}\rho\omega\upsilon\ \iota\eta\lambda.$ $\kappa\alpha\iota\ \mu\eta\ \tau\epsilon\lambda\iota\sigma\kappa\acute{o}\mu\epsilon\nu\acute{o}\varsigma\ \tau\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\pi\omicron\ \upsilon\iota\acute{\omega}\nu\ \iota\eta\lambda.$ Die k. k. Armenische Handschrift 3270. liest: $\kappa\alpha\iota\ \mu\eta\ \epsilon\sigma\alpha\iota\ \tau\epsilon\lambda\epsilon\sigma\phi\acute{o}\rho\omicron\varsigma\ \acute{\alpha}\pi\omicron\ \theta\upsilon\gamma\alpha\tau\acute{\epsilon}\rho\omega\upsilon\ \iota\eta\lambda.$ $\kappa\alpha\iota\ \mu\eta\ \tau\epsilon\lambda\iota\sigma\kappa\acute{o}\mu\epsilon\nu\acute{o}\varsigma\ \tau\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\pi\omicron\ \upsilon\iota\acute{\omega}\nu\ \iota\eta\lambda.$ Dieses Commation findet man nicht in der Vulgata, in der Itala, in der Complutens. Ausgabe; und in der Ausgabe des Grabe ist es obelisirt.

Deuteronomii XV. 7. $\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma\acute{\epsilon}\rho\chi\epsilon\iota\varsigma$ juxta Hebr. $\gamma\omicron\upsilon\eta$, Theammets, recte habent edit. Romana ac MS. codex in Collegio Universitatis Oxonii; $\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma\acute{\epsilon}\rho\psi\epsilon\iota\varsigma$ lesen die Ald. Complut. Ausgaben, der Cod. Alexandrin. Colbert. und 7. codd. in Bibliotheca Regia Parisina, und im hexaplarischen Mss. des Origenes bei Vossius; Tertullianus lib. 4. contra Marcionem c. 16. liest auch nach der Itala, *avertes*. Vergleiche Grabii Dissertationem de variis vitiis LXX. Interpretum Versioni ante B. Origenis ævum illatis, Oxonii, 1710, 4^{to}. pag. 36. Die Itala bei Sabatier liest auch *avertes*, und angeführt wird Augustin. locut. 41. & 42. t. 3. 367. g. Die Georgianische Bibel liest $\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma\acute{\epsilon}\psi\epsilon\iota\varsigma$; die Slavische Ostroger, und Moskauer $\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma\acute{\epsilon}\psi\eta\varsigma$;

die Armenische zu Venedig gedruckte, die k. k. Arm. Handschrift 3270. und 15. Armenische codd. die Sergius Malea verglichen hat, lesen ἀποσρέψεις; und Codd. Lamb. I. und III. lesen auch ἀποσρέψεις.

Deuteronomii XXXII. v. 8. liest die Georgianische Bibel: κατὰ ἀριθμὸς ἀγγέλων Θυ. Der Armen. Cod. N^o. 3270. auf der Kais. Hofbibliothek liest: κατὰ ἀριθμὸν υἱῶν Θυ. So liest die Armenische Venetianische Ausgabe, und so lesen 15. Armenische Codd. die Sergius Malea verglichen hat. Die Slavische Ostroger und die Slavische Moskauer von 1759. lesen: κατὰ ἀριθμὸν ἀγγέλων Θυ. Man vergleiche Grabii Dissertat. de variis vitiis LXX. Interpretum, Oxonii, 1710. 4^{to}. S. 20. Z. 10. ffq. Und F. A. Stroths Beiträge zur Kritik der LXX. S. 72. Z. 5. ffq. im zweiten Theil, Repertorium für Biblische und Morgenländische Litteratur, Leipz, 1778. 8vo.

Josue X. 13. ἕως ἡμύνατο ὁ Θεὸς τῆς ἐχθρῆς αὐτῶν. ἰδὲ ἔτῳ τέττο γεγραμμένον ἐστὶν ἐν τῷ βιβλίῳ τῆς δικαίας; (man bemerke wohl das hier gesetzte Fragezeichen) καὶ ἔση ὁ ἥλιος &c. ist die Leseart der Georgianischen Bibel. Die Slavische Ostroger liest: ἕως ἡμύνατο ὁ λαὸς ἰηλ τῆς ἐχθρῆς αὐτῶν, ἕχὶ τέττο ἐστὶ γε-

γραμμένον ἐν τῷ βιβλίῳ τῆς δικαίας; καὶ ἔση
 ὁ ἥλιος &c. Die Slavische Moskauer liest:
 ἕως ἡμύνατο ὁ Θεὸς τὰς ἐχθρὰς αὐτῶν. ἕχι τῆ-
 το ἐστὶ γεγραμμένον ἐν τῷ βιβλίῳ τῆς δικαίας;
 καὶ ἔση ὁ ἥλιος &c. Die Armenische Kaif.
 Handschrift N^o. 3270. und 15. Codd. die Ser-
 gius Malea verglichen hat, und die Armeni-
 sche Venetianische lesen: ἕως ἔλαβεν ὁ Θεὸς
 ἄμυναν ἀπὸ ἐχθρῶν αὐτῶν. ἕχι ἄρα γεγραμ-
 μένον ἐστὶ τῆτο ἐν τῷ βιβλίῳ τῆς εὐθῆς καὶ ἔση
 ὁ ἥλιος &c. Die alte Itala liest: donec ultus
 est populus de inimicis suis. Et stetit sol &c.
 Die Vulgata liest: donec ulcisceretur se gens
 de inimicis suis. Nonne scriptum est hoc in
 libro Iustorum; Stetit itaque sol &c. Cod.
 Lambecii I. liest: ἕως ἡμύνατο ὁ Θεὸς τὰς ἐχ-
 θρὰς αὐτῶν· καὶ ἔση ὁ ἥλιος &c. Er läßt also den
 kritischen Zusatz weg. Cod. Lambecii III.
 liest: ἕως ἡμύνατο ὁ Θεὸς τὰς ἐχθρὰς αὐτῆς·
 ἕχι τῆτο γεγραμμένον ὑπὲρ βιβλίου τῆς εὐθῆς·
 καὶ ἔση ὁ ἥλιος &c. Cod. Oxon. bei L. Bos
 liest: αὐτῆς ἕχι αὐτὸ γέγραπται ὑπὲρ βιβλίου
 τὸ εὐρεθέν. καὶ ἔση ὁ ἥλιος &c. Ald. αὐτῶν·
 ἕχι τῆτο γεγραμμένον ὑπὲρ βιβλίου τῆς εὐθῆς·
 καὶ ἔση ὁ ἥλιος &c. Die Complutenfer, und
 Grabe's Ausgabe beliebe der Kritiker nach-
 zuschlagen. Der Kritische Zusatz: ἕχι τῆτο

γεγραμμένον ὅτι βιβλίῳ τῷ εὐθὺς ist sicherlich zuerst eine Randglosse gewesen, die nach der Hand erst in den Text ist aufgenommen worden. H. Marsh, der gelehrte und vortreffliche Englische Uebersetzer der Michaelis'schen Einleitung ins N. T. mein lieber Freund kann daher die Einschaltung im Cod. Corfendonc. II. Corinth. VIII. 4. ἐν πολλοῖς τῶν ἀντιγράφων ἔτις εὐρηται möglich, und wahrscheinlich finden, die ihm so unwahrscheinlich scheint. Man vergleiche die teutsche Uebersetzung seiner Anmerkungen und Zusätze vom H. Prof. Rosenmüller, Göttingen, 1795. pag. 316. Wetstein und Michaelis haben Recht, und H. Marsh hätte sich aus meinem Testamente Vol. II. pag. 594. können belehren lassen, wo ich ausdrücklich sage: „cod. (d. i. Corfendonc.) post ἡμᾶς in textu legit ἐν πολλοῖς τῶν ἀντιγράφων ἔτις εὐρηται. Sed est subductum a correctore codicis, & in marg. figla notat, hoc additamentum esse annotationem.“ Es ist allerdings so. Ich habe den Codex Corfendonc. wieder nachgesehen, und ich kann den H. Marsh, der es so unwahrscheinlich findet, daß diese Worte: ἐν πολλοῖς τῶν ἀντιγράφων ἔτις εὐρηται zwischen δεξαῖται ἡμᾶς und καὶ ἔκαστος ἡλπί-

σάμεν von dem Schreiber des Cod. Corfendonc. in den Text selbst eingerückt wären, versichern, daß das erste Wort ἐν im Text geschrieben vom Abschreiber des Cod. Corfendonc. den dritten Platz habe in der 15. Linie, und das letzte Wort εὕρηται den zweiten Platz einnehme in der 16. Linie. Manus correctrix vermuthlich aus dem 15. Jahrhundert hat diese Worte: ἐν πολλοῖς τῶν ἀντιγράφων ὅτως εὕρηται unterstrichen, und am Rande eine sigla geschrieben, die ich durch σημείωσαι erklären muß. Durch dieses wollte der Corrector anzeigen, es sollten diese Worte am Rande stehen, und nicht im Texte.

Judicum XVIII. 30. liest die Georgianische Bibel: υἱοὶ γερωῶν υἱοὶ μανασσῆ ἦσαν. Sie liest also nicht μωυσῆ oder μωυσεῖ für μανασσῆ. Man vergleiche Kennicott's Prolegomena bei dieser Stelle. Codd. 9. die Sergius Malea verglichen hat, lesen: καὶ ἰωναθάν υἱὸς γερωῶν υἱὸς μανασσῆ αὐτὸς καὶ υἱοὶ αὐτοῦ ἦσαν. Und 6. codd. des Sergius Malea lesen mit der Venetianischen Armenischen, und mit dem Armenischen Codex der k. k. Hofbibliothek N^o 3270. καὶ ἰωναθάν υἱὸς γερωῶν υἱὸς μανασσῆ αὐτὸς καὶ υἱοὶ αὐτοῦ ἦσαν. Die Slavische Ostroger liest: ἰωναθάν δὲ καὶ υἱοὶ αὐτοῦ ἦσαν. Die Slavische

vische Moskauer liest: *Ἰωναθὰν δὲ υἱὸς γηρ-
σῶν υἱὸς μανασσῆ, αὐτὸς, καὶ υἱοὶ αὐτῆς ἦσαν.*
Die Vulgata liest: & Jonatham filium Gersan
filii Moyfi, ac filios ejus. Lamb. III. liest:
καὶ Ἰωάθαν υἱὸς γηρσῶ· υἱὲ μωϋσῆ αὐτὸς &c.

I. Regum XVII. hat die Georgianische Bibel die Zusätze von 12 — 31. Vers inclusive, und 50. 55 — 58. und des XVIII. Capitels die ersten 6. Verse, wie in Grabe's Ausgabe, in der Complutenfer, in der Aldinischen. Man vergleiche von diesen Zusätzen, die in der Römischen mangeln, das Werklein: *Free Enquiry into the Authenticity of the first and second Chapters of St. Matthew's Gospel*, S. 9. Und J. C. Velt-husen's Antwort auf diese *Free Enquiry* S. 23. Diese Zusätze hat die Venetianische Armenische, die kaif. Armenische Handschrift N^o. 3270. und die 15. Codd. des Sergius Malea. Die Slavische Moskauer hat sie, und die Vulgata. Auch Cod. Lamb. I. hat diese Zusätze, und die Slavische Ostroger.

II. Regum I. 18. liest die Römische Ausgabe: *ἰδὲ γέγραπται ἐν βιβλίῳ τῆς εὐθῆς.* Die Georgianische liest: *ἰδὲ γέγραπται ἐν βιβλίῳ τῆς δικαίᾱς.* Die Venetianische Armenische, die Kaif. Armenische Handschrift N^o. 3270. und

15. Codd. des Sergius Malea lesen: καὶ ἰδὲ γεγραμμένον ἐστὶν ἐν βιβλίῳ τῷ εὐθῆς. Die Slavische Moskauer liest: ἰδὲ γεγραμμένον ἐν βιβλίῳ τῷ δικαίῃς. Die Slavische Ostroger liest: ὡς γεγραμμένον ἐστὶν ἐν βιβλίῳ τῷ δικαίῃς. Die Vulgata liest: sicut scriptum est in libro Justorum.

III. Regum VI. 2. τεσσαράκοντα ἐν πύλῃ. Die Georgianische Bibel liest: τεσσαράκοντα ἐν πύλῃ. Die Slavische Ostroger: μ πηχῶν. Die Slavische Moskauer: ἐξήκοντα πηχῶν. Die Kaif. Armenische Handschrift: ξ πηχῶν. Die Venet. gedruckte Armen. und 15. Codd. des Sergius Malea: ἐξήκοντα πηχῶν. Die Vulgata: sexaginta cubitos.

II. Paralipomenon XXIV. 20. Die Georgianische Bibel liest: ἐνέδυσσε τὸν ἄζαρίαν. Die Slavische Ostroger: ἐνέδυσσε τὸν ἄζαρίαν. Die Slavische Moskauer: ἐνέδυσσε τὸν ἄζαρίαν. Am Rande steht: in aliquibus ζαχαρίαν. Eine Armenische Handschrift des Sergius Malea, die Sergius Malea sich mit dem Armenischen Buchstaben Wiew bezeichnet hat, und die 1269. in der Stadt Jeznka ist geschrieben worden, liest: ἦγεν (duxit) τὸν ζαχαρίαν. Man vergleiche das Scholium in

der Römischen Ausgabe in Betreff der Leseart *ζαχαρίαν* für *άζαρίαν*. Die übrigen 14. Codd. des Sergius Malea lesen mit der zu Venedig gedruckten Armenischen Ausgabe: *ἐνέδυσσε τὸν ἀζαρίαν*. Die Vulgata: induit Zachariam filium Jojadæ.

Job. I. 6. liest die Georgianische Bibel: *οἱ ἄγγελοι τῷ Θεῷ*. Die Armenische Venetianische, und 15. codd. des Sergius Malea, und die Kaif. Armenische Handschrift lesen: *ἄγγελοι τῷ Θεῷ*. Die Slavische Ostroger, und die Slavische Moskauer lesen: *οἱ ἄγγελοι τῷ Θεῷ*. Die Vulgata: filii Dei.

Iob. II. 1. liest wieder die Georgianische Bibel, und so auch die übrigen alle, wie Job. 6. *ἄγγελοι τῷ Θεῷ*. Die Vulgata: filii Dei.

Job. XLII. 17. hat die Georgianische Bibel den Zusatz: *γέγραπται δὲ &c.* Er ist nicht in Klammern eingeschlossen. Die Ostroger Slavische hat diesen Zusatz nicht. Die Slavische Moskauer hat ihn, uneingeschlossen in Klammern. Die Armenische Venetianische hat ihn, in Klammern eingeschlossen. Die 15. Armen. Codd. des Sergius Malea haben ihn.

Pfalm. XVI. 14. liest die Georgianische Bibel: *ἐχορτάσθησαν βρωμάτων*. Die Armen. Venet. die Kais. Handschrift N^o. 3270. und 15. Codd. des Sergius Malea lesen: *ἐχορτάσθησαν βρωμάτων*. Ich vermuthe, die Armenischen und die Georgianisch. Uebersetzer werden im griechischen Archetypo *ὕειων* gelesen haben. Da dieses ihnen vielleicht auffallend war, wählten sie den Ausdruck *βρωμάτων*. Die Ostroger Slavische, Pf. Gl. Pf. Ven. Pf. Ms. lesen: *ἐχορτάσθησαν υἱῶν*. Sonderbar, in der Moskauer Ausgabe von 1759. 8vo. finde ich nur die Abhandlung des Athanasius an den Marcellinus über die Auslegung der Psalmen. Die Psalmen finde ich nicht. Das Exemplar, welches ich durch die Güte meines Freundes, Herrn Werschhauser, benutze, ist hierin falls mank. Nach der gesagten Abhandlung des Athanasius, die 10. Blätter beträgt, das letzte Blatt ist numerottirt 416, folgt sogleich das numerottirte Blatt 462; und auf der Umseite folgen die Proverbia Salomonis. Ich kann also nur Lesearten aus dem Wiener Psalter anführen, der 1779. 8vo. ist gedruckt worden, vermuthlich nach einem Moskauer Exemplar, mit Genehmigung des Karlowiczzer Erzbischo-

fen und Metropolitent. Diese Wiener Ausgabe liest: ἐχορτάσθησαν υἱῶν. Die Vulgata liest: saturati sunt filiis. Die Itala liest: saturati sunt suillam. Das Psalterium Romanum, Corbejense, und Carnutense, und Eucherius lesen: saturati sunt porcina. Ein glossarium Mss. gr. unter den philolog. codd. bei Nessel N^o. 171. hat υἱέων, χοιρέων. Sehr conform der Itala.

Psal. XXIV. 17. liest die Georgianische Bibel: ἐπληθύνθησαν. Und so lesen die Armen. Venet. die Kais. Armen. Handschrift N^o. 3270. und 15. Codd. des Sergius Malea. Auch die Slavische Ostroger und die Wiener Slav. Ausgabe, Ps. Ven. Ps. Ms. lesen so.

Psal. XXX. 15. liest die Georgianische Bibel: ὁ κληρὸς μς. Die Armen. Venet. die Kais. Armen. Handschrift 3270. und 15. codd. des Sergius Malea lesen: ὁ κληρὸς μς. Die Slavische Ostroger liest: οἱ κληροί μς. Die Wiener Slavische Ausgabe, Ps. Ms. Ps. Ven. lesen auch οἱ κληροί μς.

Psal. XXXI. 2. liest die Georgianische Bibel: ἔδ' ἐσιν αὐτῷ δόλος. Und läßt ἐν σόματι ganz weg. Die Armenische Venetianische, und die Kais. Armenische Handschrift N^o. 3270. und 15. Armen. codd. des Ser-

gius Malea lesen: καὶ ἐκ ἑσσι δόλος ἐν τῷ σώματι αὐτῷ. Die Slavische Ostroger und die Wiener Ausgabe, Pf. Ven. Pf. Ms. lesen: ἔδ' ἐσιν ἐν σώματι αὐτῷ δόλος. Die Vulgata lieft: nec est in spiritu ejus dolus.

Psal. XXXVII. 7. lieft die Georgianische Bibel: ὅτι αἱ ψυαὶ μὲ ἐπλήσθησαν ἐμπαιγμῶν. Die Armen. Venet. und der Kais. Armen. Cod. 3270. und 15. Armen. Codd. des Sergius Malea lesen: ὅτι ἡ ψυχὴ μὲ ἐπλήσθη κακώσεως (scharfcharonoch). quoniam anima mea impleta est afflictione. Da haben wir nun eine Glossa des Wortes ἐμπαιγμῶν, die man in den glossis sacris Hesychii nach der Ausgabe des H. Professor Ernesti, Lipsiæ, 1785. 8vo. nicht findet. Sogar unter den λέξεις τῶν ῥν' ψαλμῶν ex Catalog. Codd. Mss. Biblioth. Taurin. T. I. p. 190. findet man keine Glossa des Wortes ἐμπαιγμῶν. Die Slavische Ostroger und die Wiener Slavische Ausgabe, Pf. Ms. lesen: ὅτι αἱ ψυαὶ μὲ ἐπλήσθησαν κακώσεως. (seu ἐμπαιγμῶν). Der cod. philolog. Nesselii N^o. 171. der ein griechisches Glossarium enthält, hat nicht in den λέξεις τῶν ψαλμῶν das Wort ψυαί. Der cod. philolog. græc. Nesselii, Num. 178. der auch ein griechisches Glossarium enthält, lieft:

ψύαι, αἱ λαγγόνες ἢ τὰ νῶτα. In der Albertischen Ausgabe des Hesychius: ψυῖται, ἀλώπενες, βασσαρίδες· καὶ αἱ κατὰ τὴν ὀσφὺν σάρκες. ψύαι Hippocrati, Clearcho, & Simaristo sunt ὀσφύος αἱ ἐκ πλαγίων ἐπανεσηκῦται σάρκες. In den λέξεις τῶν ῥν ψαλμῶν ex Catalog. Codd. Mss. Biblioth. Taurinens. T. I. p. 190. findet man keine glossa des Wortes ψύα.

Psal. XXXVIII. 13. liest die Georgianische Bibel: ὅτι πάροιχος εἰμὶ παρὰ σοί. Die Armen. Venet. und die Armen. Kaif. Handschrift Num. 3270. und 15. Armen. Handschriften des Sergius Malea lesen: πάροιχος εἰμὶ ἐγὼ ἐνώπιον σου. Die Slavische Ostroger, Ps. Ven. ὅτι πάροιχος ἐγὼ ἀπὸ σου. Die Wiener Slavische Ausgabe, Ps. Ms. ὅτι πάροιχος ἐγὼ εἰμὶ παρὰ σοι. Die Vulgata: quoniam advena ego sum apud te.

Psal. XXXIX. 6. liest die Georgianische Bibel: ὥτια δὲ κατηρτίσω μοι. Die Armenische Venet. und die Kaif. Armen. Handschrift Num. 3270. und 15. Armen. codd. des Sergius Malea lesen: ὥτια κατηρτίσω μοι. Die Slavische Ostroger, und die Wiener Slavische Ausgabe, Ps. Ven. lesen σῶμα δὲ κατηρτίσω

μοι. Die Vulgata liest : aures autem perfecisti mihi. Ps. Ven. σῶμα δὲ κατηρτίσω περὶ ἐμῶ.

Psalm. XXXIX. 8. liest die Georgianische Bibel : ἐν μέσῳ τῆς κοιλίας μου. Die Armen. Venet. und die Kaif. Armen. Handschrift Num. 3270. und 15. codd. des Sergius Malea lesen : ἐν μέσῳ κοιλίας μου. Die Slavische Ostroger, und die Wiener Slavische Ausgabe, Ps. Ms. Ps. Ven. lesen : ἐν μέσῳ τῆς κοιλίας μου. Die Vulgata liest : in medio cordis mei.

Psalm. XLI. 2. liest die Georgianische Bibel : πρὸς τὸν ᾠνὸν τὸν ἰσχυρὸν καὶ τὸν ζῶντα. Die Armen. Venet. πρὸς σὲ Θεέ. Die Kaif. Arm. Handschrift Num. 3270. πρὸς σὲ Θεὲ ἰσχυρὲ καὶ ζῶν. Die 15. Armenischen Codd. des Sergius Malea lesen : πρὸς σὲ Θεέ. Die Slavische Ostroger liest : πρὸς τὸν ᾠνὸν, τὸν ἰσχυρὸν, τὸν ζῶντα. Die Slavische Moskauer, Ps. Ms. Ps. Ven. πρὸς σὲ Θεέ. Die Vulgata : ad Deum fortem vivum. Die Römische Ausgabe der Septuaginta liest : πρὸς τὸν Θεὸν τὸν ζῶντα. Die so genannten Glossaria Zonaræ bei Nesselius, Num. XXXII. und Num. CLIV. haben bei dem Artikel ἅγιος diese bemerkenswerdigen Biblischen Stellen : ἅγιος, ἅγιος, ἅγιος. ὅτι τὰς λέγοντας· μυριάκις ἐστὶν ἅγιος ὁ Θεός· καὶ τὰς παρερμηνεύσαι τῷτο τολμῶντας, λαμ-

πρῶς ἐλέγχει τὸ „ ἐξεζήτησα τὸ πρόσωπόν σου·
 τὸ πρόσωπόν σου κέ ζητήσω· μὴ ἀποσρέψῃς τὸ
 πρόσωπόν σου ἀπ' ἐμοῦ. “ τὴν ἁγίαν ἀνακηρύπτει
 τριάδα. οἱ δὲ λέγοντες· ἅγιος ὁ σαυρωθεὶς,
 ἐπισομιζέσθωσαν ἀπὸ τῆς „ ἐδίψησεν ἡ ψυχὴ μου
 πρὸς τὸν $\overline{\Theta\upsilon}$ τὸν ἰσχυρὸν τὸν ζῶντα. “ Der
 unbekannte Verfasser, (Zonaras kann es nicht
 sein,) Tengnagel ist durch eine jüngere Auf-
 schrift eines Unwissenden irre geführt wor-
 den, macht hier einen Ausfall auf die Theo-
 paschiten, die von den Griechen κατζίτζα-
 ριοι genennet wurden. Man vergleiche Schroe-
 der's Armenische Grammatik, Amsterdam,
 1711. 4to. S. 293.

Psalm. XCV. 10. liest die Georgianische
 Bibel: $\epsilon\pi\alpha\tau\epsilon\ \epsilon\nu\ \epsilon\theta\nu\epsilon\sigma\iota\nu\ \acute{o}\tau\iota\ \delta\ \overline{\kappa\varsigma}\ \epsilon\beta\alpha\sigma\acute{\iota}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\epsilon$.
 Da die Georgianische Bibel das Wort $\epsilon\beta\alpha\sigma\acute{\iota}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\epsilon$
 mit dem georgianischen Worte *supes*
 übersetzt, so könnte vielleicht das Slavische
 Wort *z'upan* eine Beleuchtung erhalten. Man
 vergleiche Durich's Bibliothecæ Slavicæ vol. I.
 Viennæ, 1795. 8vo. p. 294. 295. 119. 120.
 298. 359. Die Armenische Venetianische,
 die Kais. Armen. Handschrift Num. 3268.
 die ein Pfalterium in Armenischer, und viel-
 leicht in Scythischer Sprache enthält, und
 15. Armen. Codd. des Sergius Malea lesen:

εἶπατε ἐν ἔθνεσιν ὅτι ὁ κς ἐβασίλευσε. Die Slavif. Ostrog. und die Wien. Slavif. Ausgabe, Pf. Ms. Pf. Ven. lesen: εἶπατε ἐν ἔθνεσιν, ὅτι ὁ κς ἐβασίλευσε. Das zu Rom gedruckte Psalterium Coptico-arabicum liest: εἶπατε ἐν ἔθνεσιν, ὁ κς ἐβασίλευσεν ὅτι ξύλῳ. Justiniani, der Herausgeber des Psalterii Pentapli 1516. sagt ex Fabri auctoritate: „quod legitur in Romana Psalmodia regnavit a ligno Deus, non est de hebraica veritate, sed christiana devotione ut arbitror additum. Secutus vero est hanc paraphrasticam additionem Theodulphus, qui nobile passionis carmen ac devotum composuit, ubi dixit. Impleta sunt quæ concinit David fideli carmine dicens in nationibus regnavit a ligno Deus. Ich habe diese Anmerkung dem Justiniani nachgeschrieben S. 201. im 5. Stück der Memorabilien, Leipzig 1793. Ich muß aber diese Anmerkung berichtigen. Im Kaif. Cod. Philolog. latino Num. CIX. der vermuthlich im 9. Jahrhundert geschrieben ist, fand ich Venantii Fortunati Carminum lib. I. II. III. V. Im Hymnus in honorem Sanctæ crucis lib. II. lese ich: Impleta sunt quæ concinit David fideli carmine dicendo nationibus; regnavit a ligno Ds. Christophorus Browerus,

Societatis Jesu , der gelehrte Herausgeber der Carminum Venantii Fortunati , Moguntiae , 1603. 4to. sagt in den Noten. *Fideli carmine , seu fallere nescio vaticinio , regium prophetam cecinisse perhibet futurum , ut in gentibus Dominus regnaret a ligno*, quæ duæ voculæ postremæ absunt a vulgata, etsi additas a LXX. & quidem propheticæ, Justinus , Lactantius , Tertullianus , Arnobius , multique testentur alii. Et retineri vero debuisse satis Justinus Martyr contra Tryphonem differens ostendit, qui malitia Rabino- rum e psalmi contextu erasus queritur. In Hebræis autem ut hæc etiam verba desideren- tur, minime tamen abesse sententiam, inter alios, doctissimus interpres Gilb. Genebrar- dus ad Psalm. XCV. unde versus hic desum- tus, observavit. Brower hat Recht, daß Justin den Juden vorwerfe, sie hätten Psalm. XCVI. 10. der bei ihm der 95ste ist, nach *κύριος ἐβασίλευσεν*, die Worte *ἀπὸ τοῦ ξύλου* ausgestrichen. Man vergleiche Stroth's Bei- träge zur Kritik der LXX. S. 71. im zweiten Theil des Repertorium für Biblische und Morgenländische Litteratur, Leipzig, 1778. Venantius Fortunatus war allerdings berech- tigt zu singen regnavit a ligno Deus. In

gratiam Versus mußte er Deus für Dominus setzen. Die alte Itala liest ausdrücklich: dicite in gentibus: dominus regnavit a ligno. Durch die Kais. Handschrift unter den Philologischen Lateinischen N. CIX. und durch mehrere Handschriften berechtigt, die der gelehrte Jesuit Brower zu Anfang seiner Ausgabe des *Venantius* anführet, muß ich dem Theodulphus den Hymnus in honorem Sanctæ crucis absprechen, und ihn seinem rechtmässigen Verfasser, dem Venantius Fortunatus zueignen. Theodulphus lebte im 9. Jahrhundert, und Venantius Fortunatus im 6. Jahrhundert und größtentheils in Frankreich, wo die alte Itala noch sehr beliebt war. O hätten wir diese schätzbare, gewiß die älteste Uebersetzung der Septuaginta, die wichtigste Uebersetzung zur Herstellung des antehexaplarischen Textes!!!

Psal. CIII. 17. liest die Georgianische Bibel: καὶ ἡ νοσσιὰ τῆ ἐρωδιᾶ ἡγείται αὐτῶν. Die Armenische Venetianische, die Kais. Armen. Handschrift Num. 3270. und 15. Armenische Codd. des Sergius Malea lesen: καὶ ἡ νοσσιὰ τῆ ἐρωδιᾶ καταφυγὴ ἐστὶν αὐτῶν. Im Armenischen Parkirk, zu Venedig gedruckt 1749. steht bei dem Armenischen Worte, das dem griechischen ἐρωδιὸς entspricht: vo-

latile aliquod inimicum Serpentibus. Die Slavische Ostroger, und die Slavische Wiener Ausgabe, Pfalt. Ms. τῷ ἐρωδίῳ κατοικία ἡγείται αὐτῶν. In den Codd. Philolog. Græcis apud Neffeliū Num. XXXII. und Num. CLIV. und CLXXVIII. fand ich beim Artikel ἐρωδὶς dieses: ἐρωδίος· ὄρνεον ὅμοιον πελαργῷ. δαβὶδ· τῷ ἐρωδίῳ ἡ κατοικία ἡγείται αὐτῶν· αὐτῶν μέντοι τῶν σρεθῶν ἡγείσθαι τὴν οἰκίαν· ἦτοι τὴν καλίαν φησὶ τῷ ἐρωδίῳ· διὰ τοι τῆτο τὰ ὑψηλότατα τῶν δένδρων καταλαμβάνοντες οἱ ἐρωδιοὶ, νεοττεύουσιν· ὥς ἐπίπαν ἐν ἐλάταις τῶν πασῶν ὑψηλοτάταις τῶν δένδρων. καὶ ἀκύλας φησὶν ἐρωδιῷ ἐλάται οἶκος αὐτῷ· τῷ δὲ ἴκτινι, βόρατον οἰκησιν. εἰδὲ ταῦτα μάτην προσέθηκεν ὁ δαβὶδ· τῷ ἐρωδίῳ ἡ κατοικία ἡγείται αὐτῶν· ἀλλ' ἵνα δηλώσῃ, πόσῃν καὶ τοῖς ἄλλοις ἀλόγοις ζώοις ὁ δημιουργὸς ἐνέθηκε σύνεσιν· ὥς εἰδέναι τοῖς συνετωτέροις τὴν ἡγεμονίαν πτήσεώς τε καὶ κατοικίας χρήσασθαι· ἐπειδὴ συνετὸν εἶναι ὁ ἐρώδιος λέγεται· ὥς καὶ σφόδρα ζηλῶν τὰ ἦδη τὰ ἀνθρώπεια· καὶ λίαν πρὸς τὸν κεκτημένον ἡδέως ἔχειν, ὅπερ ἐστὶ συνέσεως ἴδιον. ὅπως δὲ ἐστὶ συνετὸν, καὶ ἱερεμίας ἐδήλωσε· φησὶ γάρ· ἡ ἀσίδα ἐν τῷ ἔρανῳ ἐγνώ τὸν καιρὸν αὐτῆς· τὸν ἐρωδιὸν λέγων. Γρηγόριος δὲ Νύσσης λέγει, ἀπεχ-

ὥς περὶ τὰς μίξεις ἔχειν τὸν ἐρωδιόν· καὶ τινὲς
 φύσεως ἀνάγκη πρὸς ἄλληλα συνδυάζεσθαι·
 ὁκλάζοντά τε καὶ δυσανασχετῶντα καὶ τὴν ἀνι-
 δίαν ἐπισημαίνοντα. ὅθεν μοι δοκεῖ τὴν καθαρ-
 ρότητα αἰνίσματι διὰ τῆς ὀνόματος τέττε ση-
 μαίνειν ὁ λόγος. Ἀναστάσιος δὲ μητροπολίτης
 Νικαίας φησὶ· ἐπειδὴ ἀπλῶς εἶπεν ἐκεῖ σραθία
 ἐννοσσεύσθαι· τῷ ὕψει τῶν κέδρων, ἐπήγαγε
 καὶ αὐτὸ τὸ γένος· λέγει δὲ ὅτι ἡγεῖται τῶν
 τοιούτων σραθίων ὁ ἐρωδιός· αἰνίττεται δὲ ὀρνίθων
 φιλέρημον γένος· εἴτε ὅν ὁμωνύμως τῆς συνοι-
 κήντος ἀνθρώποις ἐρωδιὸς κακεῖνα καλεῖν· εἴτε καὶ
 ἴδιον ἄλλο γένος ἀγριωτέρων πετεινῶν αἰνίττε-
 ται, καθόλου ἐκεῖνο σημαίνει, ὅτι τὰ ὕψη τῶν
 δένδρων πετεινοῖς τισὶν ἐγκείται πρὸς νεοττεῖαν
 τε καὶ οἰκισιν. Cod. philolog. græc. Neffellii
 CLXXVIII. hat dieses am Rande: τῆς ἐρωδιῶς
 κατοικία ἡγεῖται αὐτῶν. ἐρμηνεία. ἐρώ-
 διος ὀρνέον ἐστὶν ὡς λέγουσι καὶ τινές, ὃ λέγε-
 ται πελαργός· τῆτο δὲ τὸ ὀρνεον φωλεύει ἐν
 ἐρήμῳ τόπῳ· ἐν κορυφῇ δένδρου· ἐρχονται δὲ
 τὰ μικρὰ σραθία, καὶ φωλεύουσιν ὑποκάτω αὐ-
 τῆς γύρωθεν ἐν τῷ δένδρῳ· ἡγεῖται δὲ αὐτῶν·
 καὶ ἐπικαθέζεται, ἢ κατοικία τῆς ἐρωδιῶς· φυ-
 λάττει δὲ ταῦτα καὶ ἀπὸ τῶν φθοροποιῶν
 ἐρπετῶν, τῶν θελόντων κακῶσαι αὐτά.

Da ich nach der Hand noch drei Psalteria bei der empfangenen ersten Correctur verglichen habe, und diese Psalteria nur durch Siglen anzeigen mußte, so erkläre ich diese Siglen. Pf. Gl. ist ein slavischer Psalter, und Brevier mit Glagolitischen Lettern. Anfang und Ende fehlt. Druckjahr und Druckort kann also mit Gewissheit nicht angegeben werden, in 12^o. Die Sigle Pf. Mff. ist ein Slavischer Psalter mit Cyrillischen Buchstaben; es ist Cod. Slav. XCVIII. Die Sigle Pf. Venet. ist ein Slavischer Psalter mit Cyrillischen Buchstaben, gedruckt zu Venedig 1560. 12.

Canticorum VIII. zu Ende des Hohenliedes hat die Georgianische Bibel nicht den merkwürdigen Zusatz, den die Armenische Uebersetzung hat. Ich will ihn buchstäblich aus der Venetianischen Armenischen Ausgabe hersetzen. Aliunde inventa verba hæc sapientis. Virgines & Reginæ dicunt. (Dieses ist mit Cursivschrift gedruckt.) Exaltetur Rex noster in ædibus & in thronis nostris. Sicut palmula aurea plena impleantur phialæ (ich bin berechtigt das Armenische Wort *taschtch* durch *phialæ* zu übersezen, da es unter dieser Bedeutung Numerorum IV. 14.

gebraucht wird. Andere übersetzen es durch *tabulæ concavæ*, in quibus panis pinsitur.) Revertetur Rex inde ad juventutem. Dilecto in cubiculis nostris cantemus amorem. Sponsus dicit. (Mit Cursivschrift ist *Sponsus dicit* gedruckt.) Ego certe sum cantus psalterii, cantabo cum amicis meis. Cantemus & gaudeamus. Sponsæ & filiae & virgines dicunt. (Mit Cursivschrift ist *Sponsæ & filiae & virgines dicunt* gedruckt.) Rex dilectus etiam si occultaremur ab aspectu oculi nostri quinquageni. Dominus fecit te. Præparabit te ex utero. O pulchra in mulieribus. Mater tua pariet corpus immaculatum. Ad eundem ab eadem donatione, quia sic habebat. Villefroy, der große Kenner und Schätzer der Armenischen Sprache, hat eine Uebersetzung dieses Zusatzes auch herausgegeben, die ich aber nie gesehen habe. Man vergleiche Biörnsthäl's Briefe, I. Band, 1777. S. 80. Man findet diesen Zusatz in keinem griechischen Codex, und in keiner Uebersetzung. In den Armenischen Codd. ist dieser Zusatz sicher überall. Mein lieber Freund P. Antonius Ucikardas, Superior der Mechitaristen zu Triest, schrieb mir den 31. Decemb. 1794. auctores hujus additamenti sunt nostri
veteres

veteres Patres, qui interpretati sunt Bibliam sacram. Ich zweifle sehr, daß die Uebersetzer, Miesrob, Moses Chorenensis, &c. diesen Zusatz in ihrem griechischen Exemplar gefunden hätten. Ich wünschte, daß ich das breve Compendio ai Cantici di Salomone, gedruckt zu Constantinopel 1700. 8vo. von Chatschadur Doctor aus Erzrum, secundum compendium Theologorum Doctorum Ecclesiæ, sehen möchte. Vielleicht könnte man was positives in Betreff dieses Zusatzes erfahren. P. Antonius Ucikardas hat mir in dem kurz genannten Brief die Anzeige dieses Werkes gemacht, das wahrscheinlich Armenisch geschrieben ist.

Isaiæ XV. 9. liest die Georgianische Bibel: καὶ τὸ κατὰλοιπον ἄδαμά. Die Armen. Venet. καὶ τὸ κατὰλοιπον ἄδαμέ. Die Kaif. Armenische Handschrift Num. 3270. καὶ τὸ κατὰλοιπον ἄδεμά. Aus den Codd. die Sergius Malea verglichen hat, lesen 9. ἄδέμ. Und 3. lesen ἄδεμέ. Und 3. lesen: ἔδεμέ. Die Slavische Ostroger: καὶ τὸ κατὰλοιπον ἄδαμόν. Die Slavische Moskauer: καὶ τὸ κατὰλοιπον ἄδαμίν.

Isaiæ XXIX. v. 3. Die Septuaginta lesen: ὡς διβίδ. Die Georgianische Bibel liest

ὥς δαδ̄. Die Armenische Venetianische, die Kaif. Armen. Handschrift Num. 3270. und alle Armenische Codd. des Sergius Malea lesen: ὥς δαθ̄. Die Slavische Ostroger, und Moskauer: ὥς δαδ̄. Der Hebræische Text liest, *ut pilam*, Syrus in der Walton'schen Polyglotte *sicut sphæram*. Die Arab. in eben dieser Polyglotte: *sicut David*. In der Arabischen Uebersetzung des Saadiah nach der Ausgabe des D. Paulus, 1790, 8vo. *sicut pilam*. Die Vulgata *quasi sphæram*. Ich gerathe beinahe in die Versuchung zu vermuthen, daß die Septuaginta aus einem hebräischen Archetypo übersetzt haben, wo an diesem Orte geschrieben war דַּד̄ ohne Vau; da konnten sie nun lesen ὥς δαθ̄, anstatt der wahren Leseart ὥς σφαῖραν. Und so hätten schon Hebræer Abbreviaturen lange vor Christus gekannt, von denen es Griechen, und von den Griechen Lateiner, Copten, Armenier, Georgianer, Slaven gelernet haben.

Jeremiæ XI. 20. liest die Georgianische Bibel: δοκιμάζεις νεφρὸς καὶ καρδίαν. Die Arm. Venet. und 4. codd. des Sergius Malea lesen: ἐρευνᾷς νεφρὸς καὶ καρδίαν. Und 11. codd. des Sergius Malea lesen: ἐρευνᾷς νεφρὸς καὶ καρδίας. Die Slavische Ostroger,

und die Slavische Moskauer: ἔρευνῶν καρδίαν καὶ νεφρὸς. In der Parallelstelle Apocalypf. II. 23. liest die Georg. Bibel: ὅτι ἐγὼ εἰμι ὃς ἔρευνῶ καρδίαν καὶ νεφρὸς. Die Armen. Venet. und alle codd. des Sergius Malea lesen: ὅτι ἐγὼ εἰμι, ὃς ἐλέγχω νεφρὸς καὶ καρδίας. Die Slavische Ostroger, und die Slavische Moskauer, 1783. lesen: ὅτι ἐγὼ εἰμι ὁ ἔρευνῶν καρδίαν καὶ νεφρὸς.

Jeremiae XLVI. 17. καλέσατε τὸ ὄνομα Φαραὼ νεχαὼ βασιλέως αἰγύπτου, σαὼν ἐσθιε μωήδ. So lesen die Septuapinta in der Römischen Ausgabe. Lamb. I. liest: καλέσατε τὸ ὄνομα Φαραωνεχαῶ (man bemerke die Note hyphen) βασιλέως αἰγύπτου σαὼν ἐσθιε μωήλ. Die Georgianische Bibel liest: καλέσατε τὸ ὄνομα παρὼ νεχαὼς βασιλέως αἰγύπτου, σαὼν ἐσερε μοῖδ. Die Slavische Ostroger liest: καλέσατε τὸ ὄνομα Φαραὼν βασιλέως αἰγύπτου, wopl' priwede czas'. i. e. tumultum adduxit tempus, conform der Vulgata, die diese Construction im Alt-ägyptischen nicht unübersetzt stehen läßt, sondern übersetzt hat. Die Slavische Moskauer liest: καλέσατε τὸ ὄνομα Φαραὼν βασιλέως αἰγύπτου, smjatenie prewede wremja. i. e. tumultum adduxit tempus, conform der Vulgata, nur

mit andern Synonymischen Wörtern von der Ostroger abweichend.

Das sechste Capitel im Baruch existirt in der Georgianischen Bibel. Die Ostroger Slavische liest auch das sechste Capitel. Die Slavische Moskauer liest dieses Capitel nicht. Die Armen. Venet. hat dieses sechste Capitel, und vermuthlich auch die Amsterdamer. Uskan, der dieses 6te Capitel in Armenischen Codd. nicht gefunden hatte, hat es von neuem (vermuthlich aus dem Lateinischen) übersetzt. Dieses sagt Sergius Malea in einem Scholium. Und sagt zugleich, daß er es in einem einzigen Codex gefunden habe, und ungemein abweichend von dem gedruckten Venetianischen Text.

Ezechiel. XXV. 4. τοῖς υἱοῖς κεδὲμ liest die Georgianische Bibel mit der Römischen Ausgabe der Septuaginta. Die Armenische Venetianische Ausgabe liest: τοῖς υἱοῖς κεδὰμ. Und am Rande ist die Leseart der Vulgata: *orientalibus* mit Cursivschrift gedruckt. Die 15. Codd. des Sergius Malea lesen auch τοῖς υἱοῖς κεδὰμ. Die Slavische Ostroger, und die Slavische Moskauer lesen: τοῖς υἱοῖς κεδὲμ.

Ezechiel. XXV. 4. liest die Georgianische Bibel: καὶ κατασκηνώσῃσιν ἐν τῇ παρεμβολῇ αὐτῶν ἐν σοί. Die Armen. Venet. Ausgabe liest: καὶ κατασκηνώσῃσιν ἁμαρτωλοὶ αὐτῶν ἐν σοί. Diese falsche Leseart ist entstanden aus eben der falschen Leseart: καὶ κατασκηνώσῃσιν ἐν ἁμαρτίᾳ αὐτῶν ἐν σοί. Codd. 7. des Sergius Malea lesen: καὶ κατασκηνώσῃσιν ἐν τῇ ἁμαρτίᾳ αὐτῶν ἐν σοί. Codd. 8. des Sergius lesen mit der Venetianischen Armenischen Ausgabe. Die Armenischen Uebersetzer müssen im Worte ἁμαρτία das π, das vielleicht so π geformt, und eben nicht ganz geschlossen war, für ein μ angesehen, und wie es 7. Codd. des Sergius haben, ἁμαρτία gelesen haben. Aus diesem kann ich vermuthen, daß die Armenischen Uebersetzer aus einem griechischen Archetypo übersetzt haben, das mit minuskeln Lettern geschrieben war. In der Majuskelschrift läßt sich die Verwechslung des Π mit Μ nicht denken. Auch ein zweites Beispiel berechtigt mich zu der Vermuthung, daß die Armenischen Uebersetzer aus einem griechischen Codex, der mit Minuskelschrift geschrieben war, ihre Uebersetzung veranstaltet haben. Deuteronomii XXVIII. 22. liest die Venet. Ar-

men. Ausgabe, die Kaif. Armen. Handschrift Num. 3270. und 15. codd. des Sergius Mallea: *ἐρεθισμῶ καὶ φόβῳ καὶ ἀνεμοφθορίᾳ*. Die Leseart *φόβῳ* ist auffallend, da alle griechische codd. und Ausgaben, die Georgianische, Slavische Ostroger und Moskauer Bibeln lesen: *ἐρεθισμῶ καὶ φόβῳ καὶ ἀνεμοφθορίᾳ*. Ich kann mir die Leseart des Armeners nur so erklären. Der Kopist des griechischen Codex, aus dem die Armenischen Uebersetzer übersetzt haben, hat das *υ* unterhalb etwas stumpf gebildet, so daß die Form einem Beta gleich sah, wie man es häufig in den alten Handschriften mit Minuskelschrift findet, und so lasen sie *φόβον*, und übersetzten es auch durch ein Armenisches Wort, das das griechische *φόβον* ausdrückte. Die Form *υ* für *β* findet man nur in der Minuskelschrift, und so eine Form fand ich in keinem griechischen Codex, der mit Majuskelschrift geschrieben ist. Man kann gedruckte Coptische Bücher, und Slavische, die mit Cyrillischen Lettern gedruckt sind, untersuchen; und man wird sicherlich kein Beta in dieser Form *υ* finden. Die Verwechselung des *B* mit *N* in der Majuskelschrift ist nicht denkbar. Folglich war der

griechische Codex, aus dem die Armenier ihre Uebersetzung verfaßt haben, nicht mit Majuskeln, sondern mit Minuskeln geschrieben. So hatte man also schon im 5ten Jahrhundert Handschriften mit Minuskelschrift geschrieben. Der bekannte Vers des Euripides, der im Herculanium ist aufgefunden worden, wäre freilich das älteste Zeugniß von der Minuskelschrift. Allein Villoison bezweifelt dieses Alter, und ich bin ihm mit Gründen beigetreten. Man vergleiche des Allgemeinen litterarischen Anzeigers N^o. I. July, 1796. Col. 6. Ich muß folglich das zurücknehmen, was ich im achten Stück der Memorabilien des H. Professor Paulus, Leipzig, 1796. lange vorher geschrieben habe, S. 185. Z. 18. ffq. Meine Stelle am angeführten Orte: „Wer hat je ein altes griechisches M^s. ohne Accente und Spiritus gesehen? muß man nur von Handschriften, die mit Minuskelschrift geschrieben sind, verstehen. In den codd. mit Uncialschrift findet man Accente und Spiritus freilich nicht. Da ich die Fragmenta Geneseos für den H. Professor Holmes abgeschrieben habe, der sie auch herausgegeben hat, zu Oxford, 1795. fol. Man vergleiche des Allgemeinen litterarischen An-

zeigers Num. XXIV. Col. 271. so bin ich allerdings im Stande zu behaupten, daß ich in diesen Fragmenten der Genesis, die in einem codice purpureo - argenteo mit Majuskeln enthalten sind, Accente und Spiritus nicht dort gefunden habe, wo man sie in allen Handschriften findet, die mit Minuskelschrift geschrieben sind. Einige Schreiberkapritzen muß ich doch anmerken. C. III. v. 11. ἀνηγγίλεν. Ueber dem zweiten γ steht ein Zeichen, das dem Spiritus lenis gleich sieht. Ich muß gestehen, ich verstehe es nicht, was es zu bedeuten habe. C. VII. v. 11. ἰδωρ, ὑψηλα ohne zwei Strichlein oder Punctchen, ὑποκατω, ὑψωθη, ἰδωρ. Da haben wir ein Beispiel, daß der Abschreiber über υ zwei Puncten setzt. Er beobachtet es aber nicht durchgehends, wie es der Fall in diesem einzigen 11. Vers ist. C. VII. v. 23. νοε̣. Ueber dem ε stehen 3. Puncte in Gestalt eines Dreyecks. C. VII. v. 24. ρν̣. Der Gebrauch der Buchstaben für die Numeralia ist uralt. Ich behalte mir bevor bei einer anderen Gelegenheit ausführlich darüber zu schreiben. C. VIII. 17. εξαγαγε μετα σεαυτου. In σεαυτου ist der Atticismus nicht beobachtet. Die wahre Leseart wird sein εαυτ̣ε̣. Man

vergleiche meine Odyffee Præf. pag. XLI. und H. Durich's Biblioth. Slavicae, vol. I. Vindob. 1795. 8vo. S. 198. in den Noten. C. IX. v. 9. ἰδ8. Da erscheinen zu erst zwei Puncten über dem ι. C. IX. v. 22. ἰδεν. Ueber dem ι sind zwei Puncten. C. IX. v. 22. ανηγγι- λεν. Das zweite γ hat oberhalb nicht das Zeichen, das dem spiritus lenis gleich sieht; wie oben C. III. v. 1. gemeldet wurde. C. IX. v. 23. σημ̇. Ueber dem μ ist ein Punct. C. IX. v. 23. ἰαφεθ̇. Ueber dem ι sind zwei Puncten; und über dem θ ist ein Punct. C. IX. 24. νωε̇. Ueber dem ε ist ein Punct, und so ist es auch C. IX. v. 8. C. IX. v. 26. σημ̇. Ueber dem μ ist ein Punct, und so ist es auch C. IX. v. 27. C. IX. v. 27. ἰαφεθ̇. Ueber dem ι sind zwei Puncten, und über dem θ ist ein Punct. C. XIV. v. 18. μελχισεδεκ̇. Ueber dem κ ist ein Punct. C. XIV. v. 18. σαλη̇μ̇. Ueber dem μ ist ein Zeichen, das dem spiritus lenis gleich sieht. C. XIV. v. 18. εξηνεγ̇κεν. Ueber dem γ ist ein spiritus lenis. C. XIV. v. 18. ἦν. Da erscheint nun das erstemal der spiritus lenis, wie ich ihn geformt gefunden habe in alten Handschriften des 9ten Jahrhunderts, die mit Minuskeln geschrieben sind. Es hat diesen

spiritum lenem über dem η eine Hand aus dem 7ten, oder 8ten Jahrhundert geschrieben. C. XIV. v. 18. ἱερεις. Es sind 2. Puncte über dem ι. Ibid. ὑψις. Es sind 2. Puncte über dem υ. Ibid v. 19. αβραμ zweymal. Ueber dem μ ist ein Punct. Ibid. v. 20. ὑποχειρις mit 2. Puncten über dem υ. C. XV. v. 1. αβραμ. Ueber dem μ ist ein Punct. Ibid. v. 2. αβραμ. Ueber dem μ ist ein spiritus lenis. Ibid. v. 2. μασελ. Ueber dem κ ist ein spiritus lenis. C. XIX. v. 12. λωτ mit einem Punct über dem τ. Ibid. v. 12. υιοι mit 2. Puncten über dem υ. C. XIX. v. 14. λωτ mit einem Punct über dem τ. C. XIX. v. 16. αγγελοι. Ueber dem 2ten γ ist ein spiritus lenis. XIX. v. 29. λωτ mit einem Punct über dem τ. C. XXII. v. 15. αγγελος. Ueber beiden γ ist ein Punct. C. XXII. v. 16. υιου. Ueber dem ersten υ sind 2. Puncte. C. XXII. v. 19. αβρααμ. Mit einem Punct über μ. C. XXIV. 2. ὑπο das erstemal mit 2. Puncten über dem υ. ὑπο das zweitemal mit einem horizontal Strich über dem υ. C. XXIV. v. 3. ινα mit 2. Puncten über dem ι. Ibid. v. 3. ισακ. Mit 2. Puncten über dem ι; und mit einem Punct über dem κ. Und so im 4. Vers: ισακ. C. XXIV. v. 9. ἐπεση.

κεν. Mit einem Punct über dem ε und π. Sollen dies Puncta deletionis sein, und wollte der Schreiber andeuten, man solle lesen εθηκεν? C. XXIV. 11. ὕδατος mit 2. Puncten über dem ὕ. C. XXIV. v. 15. ἰδα mit zwei Puncten über dem ι. Ibid. v. 15. ὕω mit 2. Puncten über dem υ. Ibid. v. 15. ὕδριαν. Da hätten wir nun einen accentum acutum. Aber vermuthlich wollte der Copist nur 2. Puncte schreiben. Ich bin berechtigt zu dieser Vermuthung, da der Copist in eben diesem Capitel v. 18. 20. ὕδριαν schreibt mit zwei schräg gesetzten Puncten. C. XXIV. v. 17. ὕδριας mit 2. Puncten über dem υ. C. XXIV. v. 18. καθηκεν mit 2. Puncten über dem ι. C. XXIV. v. 19. ὕδρευσατο mit zwei schräg gesetzten Strichlein über dem υ. C. XXIV. 23. αναγγιλον. Ueber dem ersten γ ist ein Punct. C. XXIV. 24. βαθουηλ'. Mit einem spiritus lenis nach dem λ. C. XXIV. v. 28. ανιγγιλεν. Mit einem Punct über dem ersten γ. C. XXV. 27. ἰδως mit einem Punct über dem ι. Ibid. v. 27. ἰακωβ mit 2. Puncten über dem ι. Und so ist es v. 28. 29. 30. 31. 33. zweimal, 34. C. XXV. 25. ισακ mit einem Spiritus lenis über dem κ. C. XXV. v. 32. ἰδου mit 2. Puncten

über dem ι. C. XXVI. v. 6. ἰσακ mit 2. Puncten über dem ι, und mit einem Punct über dem κ. C. XXVI. v. 7. ρεβεῖκας mit einem Punct über dem ersten κ. C. XXVI. v. 8. αβιμελεκ mit einem Punct über dem κ. Ibid. v. 8. ἰδεν mit 2. Puncten über dem ι. C. XXVI. v. 9. αβιμελεκ mit einem Punct über dem κ. Ibid. v. 9. ἰσακ mit 2. Puncten über dem ι, und mit einem Spiritus lenis über κ. In eben diesem Vers: ἰσακ mit 2. Puncten über ι, und mit einem Horizontalftrich über κ. C. XXVI. v. 11. αβιμελεχ mit einem Punct über χ. C. XXX. v. 30. ποιησω εμαυτω. In εμαυτω ist der Atticismus nicht beobachtet. Die wahre Leseart ist εαυτω. C. XXX. v. 31. ἰακωβ mit 2. Puncten über dem ι. C. XXX. v. 33. και παν ο. Ueber dem ο ist ein spiritus lenis. Die Abschreiber verwechseln den spiritus asper mit dem lenis, und den lenis mit dem asper, wie es noch jetzt die Vulgargriechen machen. So las ich das letztemal ο. Ich fand aber auch, daß ich das erstemal gelesen habe ο mit einem Punct; und machte mir die Anmerkung: ο cum puncto spiritus loco. Meine dritte Untersuchung entscheidet nun für ο. C. XXX. 35. ην mit einem Punct über dem η. Ibid. 35.

ἰων mit 2. Puncten über dem υ. C. XXX. v. 36. ιακωβ mit einem Punct über dem β. Und gleich darauf ist ἰακωβ mit zwei Puncten über dem ι. Ibid. 36. ὑπολιφθεντα mit zwei Puncten über dem υ. C. XXX. ἰακωβ zweimal mit zwei Puncten über dem ι. C. XXX. v. 25. ἰακωβ mit zwei Puncten über dem ι. Und so ist es auch v. 26. Ibid. v. 26. ἰνα τι mit zwei Puncten über dem ι in ινα. C. XXXI. v. 27. απηγγίλας. Ueber dem zweiten γ ist ein spiritus lenis. C. XXXI. v. 29. φυλαξον σεαυτον. Es ist hier der Atticismus nicht beobachtet. Die wahre Lesart ist: φύλαξον ἐαυτὸν. Ibid. ἰακωβ mit zwei Puncten über dem ι. C. XXXI. v. 30. ἰνα τι mit zwei Puncten über dem ι in ινα. C. XXXI. v. 31. ἰακωβ mit zwei Puncten über dem ι. Und so ἰακωβ zweimal im v. 32. C. XXXI. v. 33. ἰακωβ mit zwei Puncten über dem ι. Ibid. v. 33. ραχηλ mit einem Punct über dem λ. C. XXXI. v. 34. ἰδολα mit zwei Puncten über dem ι. C. XXXII. v. 6. αγγелоι mit einem spiritus lenis über dem ersten γ. Ibid. v. 6. ἰακωβ mit zwei Puncten über dem ι, und mit einem spiritus lenis über dem β. Ibid. v. 6. ἰδ8 mit zwei Puncten über dem ι. C. XXXII. v. 7. ἰακωβ

mit zwei Puncten über dem *ι*, und mit einem spiritus lenis über dem *β*. C. XXXII. v. 8. *ἰακωβ* mit zwei Puncten über dem *ι*. Ibid. v. 8. *ἐκκοψη* mit einem spiritus lenis über dem ersten *κ*. C. XXXII. v. 13. *ἰακωβ* mit zwei Puncten über dem *ι*. C. XXXII. v. 16. *ἰακωβ* mit zwei Puncten über dem *ι*. Und so v. 18. C. XXXII. v. 22. *ἰαβον*. Ueber dem *ι* sind zwei Puncte, und über dem *κ* ist ein spiritus lenis. C. XXXII. v. 24. 25. *ἰακωβ* mit zwei Puncten über dem *ι*. C. XXXII. v. 25. *ἐναρκτησεν* mit einem spiritus lenis über dem *ρ*. Ibid. v. 25. *μετ* mit einem spiritus lenis über dem *τ*, das hier ein Apostrophus sein könnte. C. XXXII. v. 27. 28. *ἰακωβ* mit zwei Puncten über dem *ι*. Ibid. v. 28. *ἰσηλ* mit zwei Puncten über dem *ι*. Ibid. v. 28. *ἐνίσχυσας* mit zwei Puncten über dem *ι*. C. XXXII. v. 29. *ἰακωβ* mit zwei Strichlein über dem *ι*, und mit einem Spiritus lenis über dem *β*. Ibid. v. 29. *ἀναγγιλον* mit einem Punct über dem ersten *γ*. Ibid. v. 29. *το'ονομα*. Der Spiritus lenis ist zwischen den zwei *ο*. Ibid. v. 29. *ἰνα* mit zwei Puncten über dem *ι*. Ibid. v. 29. *ερωτας* mit einem Spiritus lenis über dem *ς*. C. XXXII. v. 30. *ιδον* mit zwei Puncten über

dem *ι*. C. XXXII. v. 31. ἰδος mit zwei Strichlein über dem *ι*. C. XXXII. v. 32. ἰσραηλ mit 2. Puncten über dem *ι*, und mit einem Spiritus lenis über dem *λ*. Ibid. XXXII. v. 32. ἰακωβ mit einem Apostrophus nach dem *β*, und mit zwei Verticalstrichlein über dem *ι*. C. XXXV. v. 1. ἰακωβ mit zwei Puncten über dem *ι*. C. XXXV. ἱμων dreimal mit zwei Puncten über dem *υ*. C. XXXV. v. 3. βαιθυλ mit einem Apostrophus nach dem *λ*. C. XXXV. 4. ἰακωβ zweimal mit zwei Puncten über dem *ι*. C. XXXV. v. 8. ὑπο mit zwei Puncten über dem *υ*. C. XXXV. 16. ἰακωβ. Das *ι* ist bezeichnet mit einem Punct und mit einem Spiritus lenis. C. XXXV. 17. ἱος mit zwei Puncten über dem *υ* und *ι*, und so ist es auch v. 18. C. XXXV. v. 20. ἰακωβ mit zwei Puncten über dem *ι*. C. XXXV. 23. ἰσαακ mit zwei Puncten über dem *ι*. Und so v. 29. wo ἰακωβ mit zwei Puncten und ἱοι mit zwei Puncten geschrieben wird. C. XXXVII. v. 1. 2. ἰακωβ mit zwei Puncten über dem *ι*. Ibid. v. 2. ἰωσηφ mit zwei Puncten über dem *ι*, und mit einem Apostrophus nach dem *φ*. Ibid. ἱων zweimal mit zwei Puncten über dem *υ*, und *ι*. Ibid. v. 2. ἰωσηφ mit zwei Puncten

über dem *ι*, und mit einem horizontal Strich über dem *φ*. Ibid. v. 2. *ιηλ* mit zwei Puncten über dem *ι*. Ibid. v. 3. *ιακωβ* mit zwei Puncten über dem *ι*. Ibid. v. 3. *ιωσηφ* mit zwei Puncten über dem *ι*, und Spiritus lenis über dem *φ*. Ibid. v. 3. *υις* mit zwei Puncten über dem *υ* und *ι*. Ibid. v. 3. *υιος* mit zwei Puncten über dem *υ*. Ibid. v. 4. *υιων* mit zwei Puncten über dem *υ* und *ι*. Ibid. v. 4. *ιρηνικο* mit zwei Puncten über dem ersten *ι*. Ibid. v. 5. *ιωσηφ* mit zwei Puncten über dem *ι*. Ibid. v. 6. *ενυπνιασαμην* mit zwei Puncten über dem *υ*. Ibid. v. 7. *υμας, υμων* mit zwei Puncten über dem *υ*. Ibid. v. 8. *ενυπνιων* mit zwei Puncten über dem *υ*. Ibid. v. 9. *ενυπνιον* zweimal mit zwei Puncten über dem *υ*. Ibid. v. 4. *ιδς* mit zwei Puncten über dem *ι*. Ibid. v. 10. *ενυπνιον ενυπνιασθης* mit zwei Puncten über dem *υ*. Ibid. v. 12. *συχεμ'* mit einem Apostrophus nach dem *μ*. Und so v. 13. Ibid. v. 13. *ιωσηφ'* mit zwei Puncten über dem *ι*, und mit einem Apostrophus nach *φ*. Ibid. v. 13. *ιδς* mit zwei Puncten über dem *ι*. Ibid. v. 14. *ιηλ* mit zwei Puncten über dem *ι*. Ibid. *υγιενουσειν* mit zwei Puncten über dem *υ*. Ibid. v. 17. *ιωσηφ'* mit zwei Puncten über dem *ι*, und
mit

mit einem Apostroph nach ϕ. C. XXXIX. v. 10. ἰωσηϕ. Ueber dem ι ist ein Punct, und ein Spiritus lenis. Ibid. ὑπηκουσεν mit zwei Puncten über dem υ. Ibid. v. 11. ἰωσηϕ mit zwei Puncten über dem ι. Ibid. v. 12. ἱματιων, ἱματια mit zwei Puncten über dem ι. Ibid. v. 13. ἱματια mit zwei Puncten über dem ι. Ibid. v. 18. ὑψωσα mit zwei Puncten über dem υ. Ibid. v. 16. ἱματια mit zwei Puncten über dem ι. Ibid. v. 18. ὑψωσα mit zwei Puncten über dem υ. Ibid. ἱματια mit zwei Puncten über dem ι. Ibid. v. 16. ἰωσηϕ mit zwei Puncten über dem ι. Ibid. ενϋπνιον mit zwei Puncten über dem υ. Ibid. v. 18. ἰωσηϕ' mit zwei Puncten über dem ι, und mit einem Apostroph nach ϕ. Und so v. 22. und 23. C. XLI. v. 1. ενϋπνιον mit zwei Puncten über dem υ. Ibid. v. 2. ἰδ8 mit zwei Puncten über dem ι. Ibid. v. 22. ὑπνω mit zwei Puncten über dem υ. Ibid. v. 24. αναγγελων. Ueber dem ersten λ ist ein Spiritus lenis. Ibid. v. 25. ἰωσηϕ, ενϋπνιον. Ibid. v. 26. ενϋπνιον. Ibid. v. 29. ἰδ8 mit zwei schrägen Strichlein über dem ι. Ibid. v. 32. ενϋπνιον. C. XLII. v. 21. 8κ'. Ueber dem κ ein Apostroph. Ibid. v. 22. ὑμειν. ιδου. Ibid. v. 23. ἰωσηϕ'. Ibid. v.

24. ἰωσηφ. Ibid. v. 25. ἰωσηφ. Ibid. v.
 28. ἰδου. Ibid. v. 29. ἱακωβ. Ibid. v. 31.
 ἱρηνικοι. Ibid. v. 32. υἱοι. ὑπαρχει. Ibid.
 v. 33. ἱρηνικοι. Ibid. ὑμῶ. ὑμων. Ibid. v.
 34. ἱρηνικοι. ὑμων. ὑμῖ. Ibid. v. 36. ἱακωβ.
 ἰωσηφ. Ibid. v. 37. υἱους. Ibid. v. 38. υἱος.
 C. XLIII. v. 3. ἰουδας. Ibid. ὑμων bis. Ibid.
 v. 5. ὑμων bis. Ibid. v. 6. ὑμιν. Ibid. v.
 7. ὑμῶ. Ibid. v. 8. ἰουδας. ἱνα. Ibid. v. 11.
 ἱηλ. ὑμων. Ibid. 12. ὑμων. ter. Ibid. v. 14.
 ὑμῖ. Ibid. v. 15. ἰωσηφ'. Ibid. v. 16. ἰδεν.
 ἰωσηφ. Ibid. v. 17. ἰωσηφ' bis. Ibid. v. 18.
 ἰωσηφ. Ibid. v. 19. ἰωσηφ. C. XLVIII. v.
 16. ἰσαακ. Ibid. v. 17. ἰωσηφ bis. Ibid.
 v. 18. ἰωσηφ. Ibid. v. 19. ὑψωθήσεται.
 Ibid. v. 20. ὑμιν. ἱηλ. εφρεμ' bis, mit dem
 Apostroph nach μ. Ibid. v. 21. ἱηλ. ἰωσηφ.
 ἰδου. ὑμων. ὑμας. ὑμῶ. C. XLVIX. v. 1. ἱα-
 κωβ υἱους. ἱνα. ὑμιν bis. Ibid. v. 2. υἱοι. ἱακωβ.
 ἱηλ. ὑμων. Ibid. v. 3. ἰσχυς. Ibid. v. 28.
 υἱοι. ἱακωβ. Ibid. v. 32. υἱων. Ibid. v. 33.
 ἱακωβ. Ibid. v. 33. υἱοις. C. L. v. 1. ἰω-
 σηφ. Ibid. v. 2. ἰωσηφ ἱσηλ. Ibid. v. 4. ἰωσηφ.
 Aus diesen Beispielen erhellet nun, dafs der
 Schreiber des cod. purpureo - argentei öfters
 die zwei Puncte über υ und ι nicht gesetzt,
 als gesetzt habe; und dafs man kein untrüg-

ches Zeichen eines Accentus oder Spiritus finde. Ich werde bei einer anderen Gelegenheit noch einige philologische Bemerkungen über diesen codex purpureoargenteus Lambecii II. machen.

Daniel. III. 21. *σὺν τοῖς σαραβάροις αὐτῶν* lesen die Septuaginta. Die Georgianische Bibel liest: *farawarebisa αὐτῶν*. Sie stellt uns das *σαραβάροις* unübersetzt dar mit der georgianischen Inflexion am Ende. Ich muß bemerken, die georgianischen Uebersetzer haben das *β* im Worte *σαραβάροις* durch *w* gegeben. Ein schönes Document für meine Behauptung, July 1796. Num. I. des allgemeinen litterarischen Anzeigers, Spalte 6. Z. 21. Die Armen. Venet. Die Kaif. Armen. Handschrift 3270. und die 15. Codd. des Sergius Malea lesen: *σὺν σαραβάροις* ohne *αὐτῶν*. Und es ist zu bemerken, sie übersetzen das *σὺν σαραβάροις* durch das Armenische *patmuxanoch*; und lassen es nicht unübersetzt. Die Slavische Ostroger: *σὺν σαραβάροις αὐτῶν*. Die Slavische Moskauer: *σὺν σαραβάροις αὐτῶν*. Beide Slavische Ausgaben lesen *σαραβάροις* nicht unübersetzt, sondern sie übersetzen *σὺν σαραβάροις* durch

s' gafftmi. Michaelis's Bemerkungen über *σάραβαρα* sind jedem bekannt.

Daniel. VIII. 13. lesen die Septuaginta: καὶ εἶπεν εἰς ἅγιος τῷ φελμυνί τῷ λαλῶντι.

Die Vulgata liest: & dixit unus sanctus alteri nescio cui loquenti. Die Georg. Bibel

liest: καὶ εἶπεν εἰς ἅγιος τῷ πιλμωνί τῷ λαλῶντι. Die Armen. gedruckte Venet. und

15. Codd. des Sergius Malea lesen: καὶ λέγει ἅγιος εἰς τῷ πελμονί ὃς ἐλάλει. Die Ar-

men. Kait. Handschrift Num. 3270. καὶ εἶπεν ἅγιος εἰς τῷ πελμονί ὃς ἐλάλει. Die Slavi-

sche Moskauer liest so: καὶ εἶπεν εἰς ἅγιος τῷ ἐτέρω τινὶ τῷ λαλῶντι. Die Slav. Ostrog. liest

so: καὶ εἶπεν εἰς ἅγιος τῷ θελμονί τῷ λαλῶντι αὐτῷ. Mit den Septuaginta. Und so hätten

zwei Uebersetzungen, die lateinische Vulgata, und die Slavische Moskauer das Hebräische

לַפֶּלְמוֹנִי Lapelmoni übersetzt. Die Septuaginta, die Ostroger, die Armenischen, die Geor-

gianischen Uebersetzer haben das Hebräische Lapelmoni unübersetzt gelassen. Ich muß

anmerken, der Lateiner ihre Abkürzung NN (was da heist Nomen Nominans) drücken die

Slaven in ihren Euchologiis aus durch ein Monogramma **М**, das *ima rek* heisst, und

eine buchstäbliche Uebersetzung des lateini-

fchen Nomen Nominans ist. Die Griechen gebrauchen in ihren Euchologiis ὁ θεῖνα. In dem Griechischen Euchologium, das der Priester Benedictus Episkopulus aus Creta zu Venedig, 1580. 4to. in 289. Bl. herausgab, las ich ὁ θεῖνι. Die Copten haben in ihren Euchologiis ΔΔ. Die Araber فُلان, Fulan. Daher das Spanische Wort Fulano. Ich traf dieses Wort in dem handschriftlichen Aufsatze eines spanischen Philologen des 17ten Jahrhunderts unter dem Titel: Compendio de algunos vocablos Arabicos introducidos en la lengua Castellana, en alguna manera corruptos, de que continuamente usamus, ohne spanische Erklärung. Ich schrieb mir beiläufig vor 17. Jahren dazu, vermuthlich aus der Türkischen Grammatik des Meninsky: ein gewisser, ὁ θεῖνα, arab. فُلان fulan, vulg. folan. Dieser schriftliche Aufsatz enthält 3. Folio Blätter zu Ende des Dictionarium Triplex Aelii Antonii Nebriffensis Grammatici, das ist gedruckt worden, 1553. fol. zu Salamanca. Ich weiß nicht, wie es in Armenischen, und Georgianischen Euchologiis stehe. Ich habe weder ein Georgianisches, noch Armenisches Euchologium gesehen. Die Armen. Kais. Handschrift Num. 3274. die ich

zuerst ein Lectionarium nannte, nachher ein Euchologium, ist nichts anderes, als ein sogenanntes Prandium, das Lectionen des A. und N. T. enthält mit einigen Psalmen, Gebetern, und Homilien, die die Armenier an gewissen Festtagen und Ferien vor dem Mittagessen auf dem Chor abzulesen pflegen. Es ist auch zu Venedig gedruckt. Ich kenne diese Ausgabe nur aus Schroeder's Præfation zu seiner Armenischen Grammatik, Amsterdam, 1711. 4to. S. 39. Djaschots, (d. h. Prandium) Volumen spissum in folio, continens Evangelia, Epistolas & homilias, lectiones sacras per totum annum. Ich habe diese Venetianische Ausgabe nicht gesehen. Ich kann aber daran gar nicht zweifeln, daß die voluminöse Kaif. Armen. Handschrift Num. 3274. mit der Venetianischen Ausgabe eines sei. Ich fand nach der Hand in dieser Kaif. Armen. Handschrift das Wort Djaschots, das sicher Prandium heißt, öfters aufgezeichnet am unteren Rande. Ich erwarte eine Nachricht von meinem Römischen Freund Baghianti über die liturgischen Georgianischen Bücher, und über das Georgianische Symbolum des heil. Athanasius. Ich schmeichle mir über die griechischen Formeln des sogenann-

ten Symbolum S. Athanasii einiges Licht aufgestecket zu haben. In meiner Vorrede, die ich griechisch abfassen mußte auf Begehren der Herrn Buchdrucker, der Gebrüder Puliu zu dem griechischen unedirten Chronicon des Georgius Phrantze Protovestiarius, das nun ganz griechisch erschienen ist, und die lateinische Uebersetzung mit Anmerkungen wird vermuthlich erscheinen, mache ich einen Unterschied in den griechischen Formeln zwischen dem griechischen Original des Athanasius, und zwischen den griechischen Formeln, die Uebersetzungen sind aus der lateinischen Uebersetzung des Symbolums. Vom griechischen Original kenne ich nur zwei Formeln. Die eine existiret in der Pariser Ausgabe des Athanasius zweiten Tom. 1698. fol. S. 729. Und die andere existiret in dem Kais. griech. Codex Num. CXC. bei Neffel unter den Theologischen Codd. Bl. 303. Beide Formeln kommen in der Aufschrift, und im Text genau miteinander übereins. Nur liest die Pariser Formel S. 720. l. 8. *ἐαυτοῖς ἐσι*, und der Wiener Codex CXC. liest *ἐαυτοῖς ἐσιγ*. Wie der griechische Codex Num. XCIX. in der Münchner Bibliothek dieses Symbolum referire, weiß ich nicht. Die

griechischen Uebersetzungen nach verschiedenem lateinischen Text findet man in vielen Formeln. Sicher ist es, dass im 6ten Jahrhundert eine lateinische Uebersetzung des Athanasius existirt hat, da Venantius Fortunatus eine *Expositio fidei catholicae* geschrieben hat, die Tom. II. Anecdotor. latinor. Muratorii pag. 212. abgedruckt ist. Ueber verschiedene Formeln in verschiedenen Sprachen vergleiche man meine Vorrede zum Chronicon des Georgius Phrantze S. IΔ. u. f. f.

Osee C. XI. v. 1. lesen die Septuaginta: καὶ ἐξ αἰγύπτου μετεκάλεσα τὰ τέκνα αὐτῶν. Die Georgianische Bibel liest: καὶ ἐξ αἰγύπτου μετεκάλεσα τὸν υἱόν μου. Die Armen. Venet. Ausgabe, und 15. codd. des Sergius Malea lesen: καὶ ἐξ αἰγύπτου ἐκάλεσα υἱόν μου. Die Kaif. Armen. Handschrift Num. 3270. liest: καὶ ἐξ αἰγύπτου ἐκάλεσα υἱὸς αὐτῶν. Die Slavische Ostroger, und die Slavische Moskau: καὶ ἐξ αἰγύπτου ἐκάλεσα τὸν υἱόν μου. Die Vulgata liest: & ex Aegypto vocavi filium meum.

Amos. V. 11. lesen die Septuaginta: κατεκονδύλιζον πτωχὸς. Cod. Lamb. 163. & Supplement. Kollarii cod. 18. welche zwei

codd. die kleinen Propheten enthalten mit der Auslegung des Theodorus Mopsuestenus lesen: *κατεκονδυλίζετε πτωχόν*. Und in der Auslegung lese ich: *ἐπετρίβετε τοῖς πτωχοῖς τὰ κακά*. Vermuthlich muß Theodorus gelesen haben: *κατεκονδυλίζετε πτωχὸς*. Und *ἐπετρίβετε τὰ κακά* ist eine Glosse des griechischen Wortes *κατεκονδυλίζετε*, die beim Hesychius nicht gefunden wird.

I. Esdræ VIII. 13. lesen die Septuaginta: *καὶ ἀπὸ υἱῶν ἁδωνικάμ ἔσχατοι*. Die Georgianische Bibel liest: *καὶ ἀπὸ υἱῶν ἁδωνικάμ ἔσχατοι*. Ein cod. Maleæ mit dem Buchstaben Wiew bezeichnet, liest: *Καὶ ἐκ τῶν υἱῶν ἁδωνικάμ, ἐζχατὶ*. Die Leseart *ἐζχατὶ* ist merkwürdig. Vermuthlich haben die Armenischen Uebersetzer in dem griechischen Archetypo *ἔσχατι* für *ἔσχατοι* gelesen. Man vergl. Thucyd. lib. II. c. 54. l. 7. edit. Vindobon. 1785. Dieses ist der Erasmanischen Aussprache gar nicht günstig. Codd. 14. Sergii Maleæ lesen mit der Venerianischen Ausgabe: *καὶ ἐκ τῶν υἱῶν ἁδωνικάμ, ἐχαρί*. Die Slavische Moskauer liest: *καὶ ἀπὸ τῶν υἱῶν ἁδωνικάμ ἔσχατοι*. Die Ostrog. *ἀπὸ τῶν υἱῶν οἱ ἦσαν ἔσχατοι*. Die Georgianische Bibel, und die Slavische übersetzen das *ἔσχατοι* der

Septuaginta durch *ultimi*. Die Vulgata liest: de filiis Adonicam, qui erant novissimi.

Matth. III. 4. liest die Georgianische Bibel: ἡ δὲ τροφή αὐτῆς ἦν ἀκρίς. Cod. Philolog. XXXII. & cod. Philolog. CLIV. der Kais. Hofbibliothek, die die griechischen Glossaria des Pseudo-Zonaras enthalten, lesen bei ἀκρίς. ἀκρίς βοτάνη τις ἔτω λεγομένη καὶ σολομῶν ἡμᾶς διδάσκει λέγων. ἀνθήσει τὸ ἀμύγδαλον καὶ παχυνθήσεται ἡ ἀκρίς. ταῦτα οἶμαι καὶ τὸν βαπτιστὴν ἰωάννην καὶ πρόδρομον ἐν τῇ ἐρήμῳ ἐσθίειν. Die Vulgata liest Ecclesiastæ XII. 5. florebit amygdalus, impinguabitur locusta. Die Armenische Venetianische Ausgabe und alle Codd. des Sergius Malea lesen: καὶ ἡ τροφή αὐτῆς ἦν ἀκρίς. Die Slavische Osirog. u. Moskauer lesen: ἡ δὲ τροφή αὐτῆς ἦν ἀκρίδες. Sowohl die Armenische, die Georgianische, als die Slavische Uebersetzung lesen Ecclesiastæ XII. 5. florebit amygdalus & impinguabitur locusta. (die Heuschrecke). Vergleiche Novum Lexicon Græco-latinum in novum Testamentum ex editione Spohnii, Lipsiæ, 1790. 8vo. den Artikel ἀκρίς. Und das Hierobotanicon Bocharti.

Matthæi VI. v. 13. ὅτι σὺ εἶς ἡ βασιλεία, καὶ ἡ δύναμις, καὶ ἡ δόξα, εἰς τὰς αἰῶ-

νας. ἀμήν. Diese Doxologie haben alle Kaif. griechische Codd. die ich verglichen habe. Es haben sie die Armenische, Georgianische, Slavische Uebersetzung. Nur die Armenische Venetianische Ausgabe, und alle Codd. Sergii Meleæ lassen ἀμήν aus.

Matthæi XV. 16. hat der griechische Text : ἀκμήν καὶ ὑμεῖς ἀσύνετοί ἐστε. Die Georgianische Bibel liest : ὑμεῖς ἀσύνετοί ἐστε. Und liest weg ἀκμήν καὶ. Die Armen. Ven. Ausgabe, und alle codd. Sergii Maleæ lesen : ἔτι καὶ ὑμεῖς ἀσύνετοί ἐστε. Die Slavische Ostroger und Moskauer lesen : ὅλως καὶ ὑμεῖς ἄνευ συνέσεως ἐστέ. In Gerasimi Blachi thesauro quadriglotto, gedruckt zu Venedig, 1723. in 673. Blatseiten, in 4to. ohne Vorrede, das der H. Recensent des Weigelschen Lexicon in vulgargriechischer, teutscher und wällfcher Sprache im 176. Stück, den 3. November, 1796. nicht kennt. Ich bin dem H. Recensenten sehr verbunden, daß er mich mit den Institutiones L. Gr. vulg. von Mercado, und dem Wörterbuch des Somavera bekannt gemacht hat. Ich kenne weder das eine, noch das andere. Und Griechen, die ich darum befragt habe, wissen auch nichts davon. In dem thesauro quadriglotto Gera-

fimi Blachi in vulgargriechischer, hellenischer, lateinischer und wällscher Sprache, Venedig, 1723. lese ich nun so: ἀκόμι. Etiam. Ancora. Eziandio. ἔτι, προσέτι, ὅπῃ τέτοις, πρὸς τέτοις, εἰς δὲ, ἀλλὰ καὶ. Das Vulgargriechische ἀκόμι ist sicher das Griechische ἀκμήν. Die Glossaria Græca Num. 32. & 154. der Kais. Hofbibliothek lesen: ἀκμή, ἡ ὀξύτης τῆ σιδήρεα καὶ ἡ μεσότης τῆ καιρῆ καὶ ἡ νεότης.

Matth. XXIII. v. 35. liest die Georgianische Bibel: ἕως τῆ αἵματος ζαχαρίας υἱῆ βαρὰχ. Die gedruckte Armenische Venet. und alle codd. des Sergius Malea lesen: ἕως τῆ αἵματος ζαχαρίας υἱῆ βαραχῆ. Die Slav. Ostrog. u. Moskauer lesen: ἕως τῆ αἵματος ζαχαρίας υἱῆ βαραχίς. Hieronymus lib. IV. Commentar. in cap. 23. Matthæi sagt: in evangelio, quo utuntur Nazareni, pro filio Barachiaë, filium Joiadæ reperimus scriptum.

Matt. XXVII. v. 16. 17. 18. liest die Georgianische Bibel: Εἶχον δὲ τότε δέσμιον ἐπίσημον ὃς ἐλέγετο βαραβὰ. Καὶ ὡς συνηγμένοι ἦσαν αὐτοὶ, εἶπεν αὐτοῖς ὁ πιλάτος: τίνα θέλετε ἀπολύσω ὑμῖν; βαραβὰ, ἢ ἰσὺ ὃν λέγουσι χρισόν. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle codd. Sergii Maleæ und der

cod. Mss. Armen. liturgicus der regulirten Chorherrn zu S. Florian lesen: Εἶχον τότε δεδεμένον ἓνα ἐπίσημον ᾧ ὄνομα ἦν ἰησοῦ βα-
ραββά. Ὡς συνήχθησαν λέγει αὐτοῖς ὁ πι-
λάτος: τίνα θέλετε ἀπὸ τῶν δύο ἐκείθεν ἵνα
ἀπολύσω ὑμῖν: ἰησοῦν βαραββά, ἢ ἰησοῦν τὸν
λεγόμενον χν. In dem zweimal vorkom-
menden βαραββά ist der Genitiv sichtbar.
Die Leseart ἰησοῦ βαραββά, und ἰησοῦν βαραβ-
βά entspricht das Lectionarium Syrum bei
Adler in seiner Biblisch-Kritischen Reise S.
121. Die Slav. Ostrog. u. Moskauer lesen: Εἶχον
δὲ τότε δεδεμένον ἐπίσημον λεγόμενον βαραβ-
βάν. Συνηγμένων δὲ αὐτῶν, εἶπεν αὐτοῖς ὁ
Πιλάτος: τίνα θέλετε ἀπὸ τῶν δύο ἀπολύσω
ὑμῖν; βαραββάν, ἢ ἰν τὸν λεγόμενον χν.

Matthæi XXVIII. v. 9. liest die Georg.
Bibel: Καὶ ὡς ἐκείνοι ἐπορεύοντο ἀπαγγεῖλαι
τοῖς μαθηταῖς αὐτῶν. Die Armen. Venet.
Ausgabe, und alle codd. des Sergius Malea
lassen dieses Commation aus. Bowyer in
seiner Ausgabe des N. T. S. XV. der Vor-
rede hält es für eine Glosse, die später in
den Text gekommen ist. Die Slavische
Moskauer hat nicht dieses Commation.

Matth. XXVIII. 18. hat die Georgiani-
sche Bibel nicht den Zusatz, den die Armen.

Venet. und alle codd. Sergii Maleæ haben : sicut misit me Pater , & ego mitto vos. Die Slavische Ostrog. und Moskauer hat den Zusatz auch nicht.

Marci XIV. 41. liest der griechische Text : ἀπέχει· ἦλθεν ἡ ὥρα. Die Georgianische Bibel liest : ἦλθε καὶ τὸ τέλος· καὶ ἦλθεν ἡ ὥρα. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle codd. Sergii Maleæ lesen : ὅτι ἀφικνέμενόν ἐσι τὸ τέλος· ἦλθεν ἡ ὥρα. Die Slavische Moskauer, und die Slavische Ostroger : ἀψικνεῖτο τὸ τέλος· ἦλθεν ἡ ὥρα. In den glossis Sacris Hesychii finde ich nicht ἀπέχει, nach der Ausgabe des Ernesti, Leipzig, 1785. 8vo. Aus dem gelehrten Werk Tabulæ Heracleenses Alexii Symmachi Mazocchi, 1754. fol. habe ich mir bereits vor 8. Jahren dieses excerpirt : ἀπέχει, ἀπόχη, ἐξαρκεῖ. Marci XIV. 41. ἀπέχει· ἦλθεν ἡ ὥρα. Vulg. Sufficit. Venit hora. Anacreon, ἀπέχει. βλέπω γὰρ αὐτήν. Oda 28. In den griechischen Glossariis Mss. Num. XXXII. CLIV. ἀντέχει· ἀντὶ τῆς ἐξαρκεῖ. Und so hätten wir eine Variante für ἀπέχει, die sich entweder auf die Stelle Marci XIV. 41, oder auf die Stelle des Anacreon beziehet. Man vergleiche auch Spohn's Novum

Lexicon Græcolatinum, Lipsiæ, 1790. 8vo. bei ἀπέχει; wo aber einige Druckfehler zu berichtigen sind.

Marci XIV. 67. liest die Georgianische Bibel: καὶ σὺ ἦσθα μετὰ τῷ ἰσῷ τῷ ναζαρηνῷ. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle codd. des Sergius Malea lesen: καὶ σὺ μετὰ τῷ ἰϋ τῷ ναζωραίου ἦσθα. Die Slavische Ostrog. u. Moskauer: ꙗ̑ σὺ μετὰ τῷ ναζαρηνῷ ἰϋ ἦσθα.

Marci XVI. v. 3. 4. 5. liest die Georgianische Bibel: Καὶ ἔλεγον πρὸς ἑαυτὰς· τίς ἀποκυλίσει ἡμῖν τὸν λίθον ἐκ τῆς θύρας τῆς μνημείας. Καὶ ἀνέβλεψαν καὶ ἐθεώρησαν ὅτι ἀποκεκυλισμένος ἦν ὁ λίθος, ὃς ἦν μέγας σφόδρα. Die Armen. Venet. Ausgabe liest so: Καὶ ἔλεγον πρὸς ἑαυτὰς, τίς ἀποκυλίσει ἡμῖν τὸν λίθον ἐκ τῆς θύρας τῆς μνημείας. Καὶ ἀναβλέψασαι ἐθεώρησαν ὅτι ἀποκεκυλισμένος ἦν ὁ λίθος ἀπὸ τῆς μνημείας. ἦν γὰρ μέγας σφόδρα. So lesen auch 33. Codd. des Sergius Malea; nur lesen sie v. 3. ἐκ θυρᾶς mit einer andern Armenischen Form; und in der Venetianischen Ausgabe ist am Rande mit Cursivlettern gedruckt: ἀπὸ θύρας. Die Slav. Ostrog. u. Moskauer: Καὶ ἔλεγον πρὸς ἑαυτὰς· τίς ἀποκυλίσει ἡμῖν τὸν λίθον ἀπὸ τῆς θύρας τῆς μνημείας; (Καὶ ἀναβλέψασαι ἐθεώρησαν ὅτι

ἀποκεκυλισμένος ἦν ὁ λίθος·) ἦν γὰρ μέγας σφόδρα. Die Syrische Leseart vergleiche man bei Adler in seiner biblisch-kritischen Reise nach Rom, S. 124.

Lucæ I. 28. εὐλογημένη σὺ ἐν γυναιξίν liest die Georgianische Bibel. Die Armenische Venet. Ausgabe läßt es im Texte aus; und am Rande ist mit Cursivlettern gedruckt: + εὐλογημένη εἶ σὺ ἐν γυναιξίν. Alle Armen. Codd. des Sergius Malea lassen dieses Commation aus. Die Slavische Moskauer liest εὐλογημένη σὺ ἐν γυναιξίν.

Lucæ I. v. 35. liest die Georgianische Bibel: διὸ τὸ γεννώμενον ἅγιον κληθήσεται ὁ υἱὸς ὑψίστου; und läßt aus ἐκ σπ. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Armen. Codd. des Sergius Malea lesen: διὸ καὶ ὁ τὸ γεννώμενον ἐστίν, ἅγιον ἐστίν, καὶ υἱὸς τοῦ Θεοῦ κληθήσεται. Man vergleiche Caroli Segaar observationes Philologicæ & Theologicæ in Evangelii Lucæ Capita XI. priora, Trajecti ad Rhenum. 1766. 8vo. S. 44. Die Slav. Ostrog. u. Moskauer lesen: διὸ καὶ τὸ γεννώμενον ἅγιον, κληθήσεται υἱὸς Θεοῦ.

Lucæ XXII. v. 43. 44. liest die Georgianische Bibel: καὶ ὅφθη αὐτῷ ἄγγελος ἀπ' οὐρανόθεν ἐνισχύων αὐτόν. Καὶ ἐγένετο αὐτὸς ἐν ἀγωνίᾳ,

ἀγωνία, ἐκτενέσερον προσηύχετο. καὶ ἐγένετο ὁ ἰδρῶς αὐτῶ, ὡσεὶ θρόμβοι αἵματος καταβαίνοντες ἐπὶ τὴν γῆν. Die Armen. Venet. und alle Armenische Codd. des Sergius Mallea lesen: καὶ ὡφθη αὐτῷ ἄγγελος ἐξ ἑβρανῶν καὶ ἐνίσχυσεν αὐτὸν. καὶ ἐγένετο ἐν ἀγωνίᾳ καὶ ἐκτενείᾳ προσέτι μᾶλλον ἴσατο ἐν προσευχαῖς. Καὶ ἔρρεον ἀπ' αὐτῶ ἰδρῶτες ὡσεὶ θρόμβοι αἵματος, ὀλύρα, ὀλύρα (i. e. in modum grani filiginis) καταβαίνοντες ἐπὶ τὴν γῆν. In dem Griesbachischen N. T. Halle, 1796. wird gesagt: Arm. ms. apud Lacroze in fine vf. 44. habet tantum: & fluxerunt ab eo sudores tanquam stillæ sanguinis, Sed Arm. ed. (ich verstehe die Armenische Constantinopolitaner Ausgabe, die H. Bredenkamp für Herrn Griesbach verglichen hat) addit: grumi grumi effusi in terra. Da das Armenische Wort olorn, das H. Bredenkamp durch grumi übersetzt, bei Ezechiel IV. 9. auch vorkömmt, so bin ich allerdings berechtigt, das Wort olorn, das zweimal beim Lucas steht, und zwar im Nominativ sing., nicht im Genitiv; denn so müßte sein oloran, oder olieran, und der Nominativ Plur. wäre oloranch, durch ὀλύρα zu übersetzen. Ich muß gestehen, das grumi grumi des Herrn Bre-

denkamp verstehe ich nicht; obschon er es aus der lateinischen Uebersetzung der Syrischen Version in Waltons Polyglotte entlehnt zu haben scheint. Nebrissensis erklärt grumus so: grumus, i. por el cerro, o mota, o monton de tierra. Grumus, est mica, frustum, sive minutal cujusque rei. Daher ist vielleicht das Schlesische Wort, das man im Gebirge höret: a grümpela Brod, und Brodgrümpeln entstanden. Grumus, i. por pedaço, o peça, o grano de sal. Grumulus, i. diminutivum est ab eo, quod grumus, i. Was H. Griesbach meldet: Syri a Photio, & Armeni a Nicone aliisque vituperantur, quod locum de *Θρόμβοις αἵματος* deleverint; dafür vergleiche man in Betreff der Armenier und des Nikon meine Bemerkungen im achten Stück der Memorabilien, Leipzig, 1796. 8vo. S. 219. Die Slav. Ostrog. und Moskauer liest so: ὡφθη δὲ αὐτῷ ἄγγελος ἐξ ἔρανθ ἐνισχύων αὐτὸν. Καὶ γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ ἐκτενέστερον προσηύξατο, ἐγένετο δὲ ἰδρῶς αὐτῷ ὡς Θρόμβοι αἵματος ψεκάζοντες ὑπὲρ τὴν γῆν. Die alte Itala liest: Et factus est fudor ejus, velut globus sanguinis descendentis in terram. Der Cod. Cantabrig. bei

Sabbatier: sicut buccellæ sanguinis descendentes in terram.

Lucæ XXIV. v. 13. εἰς κώμην ἀπέχουσαν σαδίας ἐξήκοντα ἀπὸ ἱερουσαλήμ liest der griechische Text. Der Cod. Cæsareus argenteo-purpureus liest: εἰς κωμην ἀπεχουσαν σαδίας ἑκατὸν ἐξήκοντα. Man vergleiche meine Ausgabe des N. T. S. 999. H. Griesbach macht von diesem Codex keine Meldung in seiner neuen Ausgabe des N. T. Die Georgianische Uebersetzung liest: εἰς κώμην ἢ ἀπεῖχεν ἀπὸ ἱλὴμ ἐξήκοντα σαδίας. Die Armen. Venet. Ausgabe, und die Codd. Sergii Maleæ lesen: εἰς κώμιν μίαν, ἢ ἀπέχουσα ἦν ἀπὸ ἱλὴμ ἑκατὸν καὶ ἐξήκοντα σαδίας. Nur ein einziger Codex, den sich Sergius Malea mit dem Buchstaben Aip signiret hat, und der in Hamith zur Zeit des Sultan Murath ist geschrieben worden, wie es Sergius in einem Scholion bemerkt hat, liest: εἰς κώμην μίαν ἢ ἀπέχουσα ἦν ἀπὸ ἱερουσαλήμ ἐξήκοντα σαδίας ohne ἑκατὸν. Am Rande der Venetianischen Armenischen Ausgabe ist mit Cursivlettern gedruckt: ἀπὸ ἱλὴμ ἐξήκοντα σαδίας. Die Slav. Ostrog. u. Moskauer lesen: εἰς κώμην ἀπέχουσαν σαδίας ἐξήκοντα ἀπὸ ἱλὴμ. Der Mss. cod. liturgicus Armen. der regulir-

ten Chorherrn zu S. Florian lieft: εἰς κώμην
μίαν ἢ ἀπέχουσα ἦν ἀπὸ ἰλῆμ ρξ σαδίας.

Johannis I. v. 28. ταῦτα ἐν βηθανία ἐγένετο lieft der Kaif. Cod. Theolog. Num. 19.

Im Commentario wird gefagt, correctiora
exemplaria legere ἐν βηθαβαρά. Die Geor-

gianifche Bibel lieft: ταῦτα ἐν βηθαβρά ἐγένετο.

Die Armenifche Venetianifche Ausga-

be, und alle Codd. des Sergius Malea lefen:

ταῦτα ἐν βηθαβρά ἐγένετο. H. Griesbach

führt in feiner neuen Ausgabe des N. T. die

Armenifche Ausgabe, vermuthlich die Con-

ftantinopolitaner, die H. Bredenkamp für

ihn verglichen hat, für die Lefeart βηθα-

βαρά an. Aber die Armen. Venet. Ausgabe,

ein genauer Abdruck der Amfterdamer Aus-

gabe, wie es P. Mechitar, der Heraus-

geber der Venetianifchen Ausgabe ausdrück-

lich fagt, lieft ficher βηθαβρά, und ich finde

kein grammatikalifches Zeichen weder über,

noch nach dem zweiten β, dafs der Abgang des

Αιρ, das dem griechifchen ἄλφα entspricht,

dadurch bezeichnet würde. Ich vermuthe,

die Armenifchen und Georgianifchen Ueber-

fetzer haben entweder in ihrem griechifchen

Archetypo, auf dem Horizontalftriche über

dem zweiten β nicht aufgemerkt, oder fie

haben ihn gar nicht gefunden. Es können ihn die Abschreiber des griechischen Archetypi ausgelassen haben. In Cod. Cæsareo argenteo-purpureo, der die Fragmenta Geneseos enthält, finde ich den Abgang des Buchstabens ν häufig durch ein Horizontalstrichlein, welches dem Slavischen Slowotila völlig ähnlich ist, angezeigt. Ich will nur einige Beispiele anführen. Genes. III. v. 6. $\kappa\alpha\lambda\sigma$, und $\iota\delta\iota$. Die Beispiele sind häufig. Nur muß ich anmerken, diese Abbreviatur des ν durch ein Horizontalstrichlein ist meistens am Ende der Linie, daß der Schreiber nicht gezwungen war über die bezeichnete Verticallinie hinauszufahren. Ich muß gestehen, in diesen Fragmenten Geneseos im cod. Cæsareo argenteo-purpureo habe ich nie ein Horizontalstrichlein oben angeschrieben gefunden, um den Abgang eines Vocals zu bezeichnen. Das wäre ein allerliebstes Document, daß die Armenischen Uebersetzer aus einem griechischen Archetypo, das mit Minuskelschrift geschrieben war, übersetzt haben. In Codd. Mss. die mit Minuskelschrift geschrieben sind, findet man schon so etwas. Ungemein befremdet es mich, daß die Constantinopolitaner Ausga-

be, die doch sicher ein Abdruck der Amsterdamer Ausgabe ist, wie es mir verschiedene Armenier, vorzüglich P. Antonius Giamba, der Herausgeber des Gregorius Nariekensis, versichert haben, lesen sollte *Βηθα-
σαρᾶ*. Die Slavische Ostroger und Moskauer lesen: *ταῦτα ἐν βηθαθαρᾶ ἐγένοντο*.

Johannis C. V. v. 4. de motu aquæ per angelum. Die Georgianische Bibel hat diese Pericope. Es hat sie die Armen. Venet. Ausgabe und alle Codd. des Sergius Malea. Das Armenische Prandium in der Kaif. Handschrift Num. 3274. hat diese Pericope an zwei verschiedenen Oertern nicht im Text; am Rande hat sie eine jüngere Hand beige-schrieben mit einer geringen Abweichung von der Armen. Venetianischen Ausgabe. Man vergleiche meine Ausgabe der Ilias, Wien, 1789, 8vo. am Ende, wo ich vom biblischen Zuwachs schreibe, den die Kaif. Hofbibliothek erhalten hat N. II. Ein Armenischer Ms. Codex liturgicus, eigentlich ein Armenisches Messbuch, das die Regulirten Chorherrn des heil. Augustinus im Kaif. Stift zu S. Florian in Oestreich ob der Ens besitzen, läßt diese Pericope aus. Auch im Pontificali Coptico - arabico wird

diese Pericope sowohl im gedruckten Kop-
tischen, als im gedruckten Arabischen ausge-
lassen. Vergleiche das VIII. Stück der Me-
morabilien, Leipzig, 1796. 8vo. S. 217.
Die Slav. Ostrog. u. Mosk. haben diese Pericope.

Johannis VII. v. 8. Ante Porphyrium
orthodoxi legerunt: ἐγὼ ἔκ ἀναβαίνω εἰς τὴν
ἐορτὴν ταύτην. Die Georgianische Bibel liest:
ἐγὼ δὲ ἔκ ἀναβαίνω εἰς τὴν ἐορτὴν ταύτην.
Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd.
des Sergius Malea lesen: ἐγὼ ἔ πορεύομαι
εἰς τὴν ἐορτὴν ταύτην. Die Slavische Ostrog.
und Moskauer lesen: ἐγὼ ἔκ ἀναβαίνω εἰς τὴν
ἐορτὴν ταύτην.

Johannis VII. v. 34. liest die Georgiani-
sche Bibel: καὶ ὅπῃ ἐγὼ εἶμι (eo, proficiscor).
Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd.
des Sergius Malea lesen: καὶ ὅπῃ ἐγὼ εἶμι
(eo, proficiscor). Die Slav. Ostrog. u. Mosk.
καὶ ὅπῃ εἶμι (sum) ἐγὼ. Das Arab. Mss.
Num. XLIV. καὶ τόπος ὃν εἶμι (eo, profi-
ciscor) εἰς αὐτόν, ὑμεῖς ἔ δύνασθε εἰς αὐτόν.

Johannis VII. v. 39. liest die Georgi-
anische Bibel: ὅτι ἔπω δίδόμενον ἦν πνεῦμα
ἅγιον. Die Armen. Venet. und alle Codd.
des Sergius Malea lesen: ὅτι ἔπω ἦν πνεῦμα.
Und am Rande der Venetianischen Ausgabe

steht: † *διδόμενον*, mit einem vorgesetzten Kreutz, das sich auch nach *πνεῦμα* im Texte befindet. Die Slav. Ostrog. u. Mosk: ἔπω γὰρ ἦν πνεῦμα ἅγιον. Cod. Vaticanus liest: ἔπω γὰρ ἦν πνεῦμα ἅγιον διδόμενον. Der Zusatz *διδόμενον* scheint aus einer Randglosse in Text sich eingeschlichen zu haben. Cod. Theolog. Græc. Theophylacti auf der Kais. Hofbibliothek Num. XIX. hat *διδόμενον* nicht im Texte, im Commentar aber wird es gesagt, man solle *διδόμενον* dazu setzen.

Johannis VII. v. 50. liest die Georgianische Bibel: λέγει αὐτοῖς νικόδημος ὃς ἦλθεν πρότερον πρὸς αὐτὸς εἰς ἐξ αὐτῶν. Die Armenische Venetianische Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Malea lesen: λέγει νικόδημος αὐτοῖς ὃς ἐλθὼν ἦν πρὸς αὐτὸν νυκτὸς πρότερον καὶ εἰς ἦν ἐξ αὐτῶν. Das Fragmentum Borgiæ, und ein Codex bei Wetstein liest: πρότερον für νυκτὸς. Cod. Theol. Gr. Theophylacti auf der Kais. Hofbibliothek Num. XIX. liest mit dem recipirten Text. Die Slav. Ostrog. u. Moskauer: ἔλεγε νικόδημος πρὸς αὐτὸς, ὃς ἐλθὼν πρὸς αὐτὸν νυκτὸς, εἰς ὧν ἀπ' αὐτῶν.

Johannis VIII. v. 1 - 11. Die Geschichte von der Ehebrecherinn haben die Geor-

gianische Bibel, die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Malea, und die Ostrog. u. Moskauer Slav. In Cod. Syriaco XIX. Vaticano legitur inter evangelicas lectiones ad diem 8. Octobris, in festo S. Pelagiæ poenitentis. Vid. Assemani Biblioth. Vaticanæ tom. II. pag. 70. Codex exaratus est litteris Syriacis Palæstinis. Cod. Cæs. Mss. Gr. Theolog. Theophylacti Num. XIX. hat die Geschichte von der Ehebrecherinn nicht.

Act. Apostol. IV. v. 25. liest die Georgianische Bibel: ὅς τῃ πατρὸς ἡμῶν δθ τῃ παιδὸς σθ διὰ σώματος τῃ πνεύματος ἁγίῃ mit Weglassung des εἰπών. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Malea lesen: ὅς διὰ σώματος τῃ πατρὸς ἡμῶν δαβιδ τῃ παιδὸς σθ ἐν χειρὶ (i. e. διὰ) τῃ πνεύματος ἁγίῃ εἶπες. Die Vulgata liest: qui spiritu sancto per os Patris nostri David pueri tui dixisti. Die Slavische Moskauer: ὅς διὰ σώματος δαβιδ τῃ παιδὸς σθ εἶπες. Die Slav. Ostrog. ὅς διὰ πνεύματος ἁγίῃ τῃ σώματος τῃ πατρὸς ἡμῶν δαβιδ τῃ παιδὸς αὐτῃ εἰπών.

Act. Apostol. VIII. 36. liest die Georgianische Bibel: καὶ ὁ εὐνῆχος. ἰδὲ ὕδωρ, τίς κώλυσίς ἐσι με βαπτισθῆναι. Εἶπεν αὐτῷ ὁ

Φίλιππος, εἰ πισεύεις ὅλη τῇ καρδίᾳ σὺ, ἐστὶν
 ἔξουσία· καὶ εἶπεν αὐτῷ· πισεύω ὅτι υἱὸς τῆς
 Θεοῦ ἐστὶν ἰησοῦς χριστός. Καὶ ἐκέλευσε σῆναι τὸ
 ἄρμα. Die Armen. Venet. Ausgabe, und
 alle Codd. des Sergius Malea lesen: καὶ λέγει
 ὁ εὐνῆχος, ἰδὲ ὕδωρ τί κωλύει με βαπτισθῆναι.
 Καὶ λέγει αὐτῷ Φίλιππος, εἰ πισεύεις ὅλη καρ-
 δία ἔξεσι. ἀπεκρίθη καὶ λέγει. πισεύω ὅτι ἐστὶ
 ἰς χριστὸν υἱὸς τῆς Θεοῦ. Καὶ ἐκέλευσε σῆναι
 τὸ ἄρμα. So liest auch der Cod. Arm. li-
 turgicus der regulirten Chorherrn des heil.
 Augustinus zu S. Florian. Man vergleiche
 das 8. Stück der Memorabilien S. 217. Die
 Slav. Ostrog. u. Moskauer liest: καὶ εἶπεν ὁ εὐνῆ-
 χος. ἰδὲ ὕδωρ, τί κωλύει με βαπτισθῆναι;
 εἶπε δὲ αὐτῷ Φίλιππος. εἰ πισεύεις ἐκ πάσης
 καρδίας σὺ, ἐνδεχόμενον ἐστὶ. ἀποκριθεὶς δὲ
 εἶπε. πισεύω υἱὸν τῆς Θεοῦ εἶναι ἰν χριστῷ. Καὶ
 ἐκέλευσε σῆναι τὸ ἄρμα. So liest auch die
 Slavische Ostroger. Allein der Slavische Cod.
 Num. 3275. auf der Kais. Hofbibliothek liest:
 καὶ εἶπεν ὁ εὐνῆχος ἰδὲ ὕδωρ, τί κωλύει με
 βαπτισθῆναι. καὶ ἐκέλευσε σῆναι τὸ ἄρμα.
 Man vergleiche meine Ausgabe der Ilias zu
 Ende, Vol. I. Num. I. Ich meine, die Le-
 seart der Georgianischen Bibel, der Arme-
 nischen Uebersetzung, der Slavischen Ostro-

ger und Moskauer, und der Vulgata ist älter, als jene der griechischen Codd. und der Slavischen codd. wovon einer Num. CI. zu Ende des 14ten Jahrhunderts, und der andere, Num. 3275. im Jahr 1610. auf Pergamen geschrieben ist im Kloster des heil. Geistes zu Dragomirna. Ich bin berechtigt zu dieser Vermuthung, da die Versio Antehieronymiana im Cod. Laudiano also liest: & ait Eunuchus: Ecce aqua, quid prohibet me baptizari; Dixit autem ei Philippus: Si credis ex toto corde susceperis (salvus eris, manu secunda. In Græco Laud. σωθήσῃ). Respondens autem dixit: Credo in Christum Filium Dei. Et iussit stare currum. Man vergleiche Andr. Christian. Hwiid Libellus Criticus de indole cod. ms. Græci N. T. Bibl. Cæsareo-Vindobon. Lambecii XXXIV. accessit textus lat. AA. Antehieronym. ex codice Laudiano, Hauniæ, 1785. 8vo. S. 95. Wo Hwiid am unteren Rande diese Anmerkung macht: Versus iste (er meint den 37. Vers des 8. Cap. der Apostelges.) integer abest a plerisque græcis mss. quibus addimus codicem Vaticanum 1209.

Act. Apostol. VIII. v. 39. liest die Georgianische Bibel: Καὶ ὅτε ἀνέβησαν ἐκ τοῦ ὕδα-

τος πνεῦμα ἅγιον ἐπέπεσεν ὅπῃ τὸν εὐνῆχον, καὶ πνεῦμα κύ — Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Malea lesen: Καὶ ὅτε ἀνέβησαν ἐκ τῆς ὕδατος ἐκείθεν, πνεῦμα ἅγιον ἐπῆλθεν ὅπῃ τὸν εὐνῆχον. καὶ ἄγγελος κύ — Die Slavische Ostroger und Moskauer lesen: ὅτε δὲ ἀνέβησαν ἐκ τῆς ὕδατος, πνεῦμα ἅγιον ἐπέπεσεν ὅπῃ τὸν εὐνῆχον. ἄγγελος δὲ κύ — Der Slavische Kais. Cod. Num. 3275. liest mit dem Cod. Lambecii I. nach dem das Wienerische N. T. ist abgedruckt worden, ὅτε δὲ ἀνέβησαν ἐκ τῆς ὕδατος, πνεῦμα κύ — Man vergleiche den ersten Band meiner Ilias am Ende Num. I. bei der Beschreibung dieses Slavischen cod. Num. 3275. wo Ὅτι Z. 15. ein Druckfehler ist für Ὅτε, und die Leseart der Armenischen Venetianischen Bibel nur allein vom Zusatz πνεῦμα ἅγιον ἐπῆλθεν ὅπῃ τὸν εὐνῆχον zu verstehen ist. Die Antehieronymiana loc. cit. liest: Cum autem ascendissent de aqua, Spiritus Domini rapuit Philippum.

Act. Apostol. IX. 5. 6. liest die Georgianische Bibel: καὶ εἶπε· σὺ τίς εἶ κέ. εἶπεν αὐτῷ· ἐγὼ εἰμι ἰησοῦς, ὃν σὺ διώκεις. σκληρὸν ἐστὶ σοι πρὸς κέντρον λακτίζειν. ἔτρεμέ τε καὶ ἐθάμβει καὶ εἶπεν· κέ τί θέλεις με ποιῆσαι.

καὶ εἶπεν αὐτῷ κς, ἀνάστηθι καὶ εἰσελθε εἰς τὴν πόλιν, καὶ ἐκεῖ λαληθήσεταιί σοι τί σε δεῖ ποιεῖν. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Malea lesen: Καὶ λέγει τίς εἶ κέ. καὶ αὐτὸς λέγει. ἐγὼ εἰμι ίς, ὃν σὺ διώκεις. σκληρόν ἐσί σοι πρὸς κέντρον (contra stimulum) λακτίζειν. Καὶ τρέμων καὶ θάμβηστος πληρόμενος εἶπε. κέ, ἐμὲ τί θέλεις ποιῆσαι. Καὶ λέγει αὐτῷ κς. ἄλλ' ἐκ ποδὸς ἀνάστηθι καὶ εἰσελθε εἰς τὴν πόλιν· καὶ ἀγγελθήσεταιί σοι τί σοι δεῖσθαι ποιῆσαι. Die Slavische Moskauer liest: εἶπε δὲ· τίς εἶ κέ; κς δὲ εἶπεν· ἐγὼ εἰμι ίς, ὃν σὺ διώκεις· σκληρόν σοι ἐσί πρὸς κέντρον (contra stimulum) λακτίζειν. τρέμων δὲ καὶ θαμβῶν, εἶπε· κέ, τί με θέλεις ποιῆσαι; καὶ κς εἶπε πρὸς αὐτόν· ἀνάστηθι καὶ εἰσελθε εἰς τὴν πόλιν, καὶ λαληθήσεταιί σοι, τί σε δεῖ ποιεῖν. Und so lesen auch die Glagolitischen Missalien mit 2. unbedeutenden Abweichungen. Die Slavische Ostroger liest: εἶπε δὲ, τίς εἶ κέ; κς δὲ εἶπεν· ἐγὼ εἰμι ίης, ὃν σὺ διώκεις. σκληρόν σοι ἐσί πρὸς κέντρον λακτίζειν· τρέμων δὲ καὶ θαμβῶν (dieses drückt nun die Ostroger so aus: trebeteixe i nedoumjejasja; und die Moskauer drückt es so aus: trebéstaxe i uxajajasja) εἶπε κέ,

τί θέλεις ἵνα ποιήσω; κς δὲ εἶπε πρὸς αὐτόν. ἀλλὰ ἀνάστηθι καὶ εἰσελθε εἰς τὴν πόλιν, καὶ λαληθήσεταιί σοι τί σοί δεῖ ποιεῖν. Der Slavische Cod. Num. 3275. liest: εἶπε δὲ, τί εἰ κς; κς δὲ εἶπεν. ἐγὼ εἰμι ἰσθς ὃν σὺ διώκεις. ἀλλ' ἀνάστηθι καὶ εἰσελθε (κς εἰσελθε ist nicht im Text. Prima manus hat es oben angesetzt) εἰς τὴν πόλιν. καὶ λαληθήσεταιί σοι τί δεῖ ποιεῖν. Und so liest auch der Slavische Cod. CI. Die Versio Antehieronymiana loc. cit. im cod. Laudian. liest so: Saule, Saule, quid me persequeris? Durum tibi est contra stimulum calcitrare. Dixit autem: quis es Domine? Dominus autem ad eum: Ego sum Jesus Nazoræus, quem tu persequeris. Sed surge & intra in civitatem & dicetur tibi quid te oportet facere.

Act. Apostol. XVII. v. 26. liest die Georgianische Bibel: Καὶ ἐποίησε ἐξ ἑνὸς αἵματος πᾶν ἔθνος ἀνθρώπων. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius lesen: Ἐποίησε ἐξ ἑνὸς αἵματος πάντα ἔθνη ἀνθρώπων. Die Slavische Ostroger und Moskauer lesen: ἐποίησε δὲ ἐξ ἑνὸς αἵματος πᾶν ἔθνος ἀνθρώπων. Die Antihieronymiana loc. cit. fecit ex uno sanguine omne genus hominum — Die Vulgata liest: Fecitque ex uno omne ge-

nus hominum. Und so lesen auch die Glagolitischen Missalien des Levacovich, und Caramani in der Epistel am 9. October.

Act. Apostol. XIX. v. 18. Diesen Vers läßt der Kaif. Codex Corfendonc. allein aus. Er ist in allen Codd. und in allen Uebersetzungen.

Act. Apostol. XX. 28. προσέχετε ἑν ἑαυτοῖς. Die Antehieronymiana: Attendite ergo seipsis. Das unlateinische seipsis, mit dem der alte lateinische Uebersetzer das Griechische ἑαυτοῖς ausdrückt, beweist hinlänglich, daß die alte Itala Antehieronymiana aus einem griechischen Archetypo geflossen ist, und es ist der schwärmischen Meinung des grundgelehrten Jesuiten Harduin gar nicht günstig. Die Georgianische drückt das Griechische ἑαυτοῖς durch κεφαλαῖς ὑμῶν aus. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Malea lesen: προσέχετε ψυχαῖς. Ohne ὑμῶν, was doch öfter dabei steht. Die alten Griechen müssen κεφαλὴ mit ψυχὴ, und ψυχὴ mit κεφαλὴ verwechselt haben. Beim 3. V. des 1. Buchs der Ilias, führt H. Villoison aus den Codd. die er B. und L. nennet, dieses Scholium an: ἀπολλώνιος ὁ ῥοδῖος κεφαλὰς γράφει; beim 3. V. nemlich

πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς. Man vergleiche mehrere Stellen in der Vorrede meiner Odyssee S. XLVII. & ffq.

Act. Apostol. XX. v. 28. liest die Georgianische Bibel: καὶ ποιμαίνει τὴν ἐκκλησίαν (das griechische Wort ἐκκλησίαν ist im Georgianischen mit der Georgianischen Inflection unübersetzt beibehalten) κὺ τῆς Θύς. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. Sergii Maleæ lesen: ποιμαίνει λαὸν κὺ. Die Slavische Ostroger, Moskauer, der Kaif. Slav. Cod. Num. 3275. lesen: ποιμαίνει τὴν ἐκκλησίαν κὺ καὶ Θύς. Man vergleiche den ersten Theil meiner Ilias am Ende N. I.

Roman. XII. v. II. liest die Georgianische Bibel: τῷ κῶ δελεύοντες. So lesen alle griechische Codd. der Kaif. Hofbibliothek, die ich excerpiert habe. So lesen zwei Praxapostoli codd. Mss. Gr. Theologici Num. CXCIV. und Num. CCCVIII. die ich nachgeschlagen habe. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Maleæ lesen: τῷ κῶ δελεύετε. Domino servite. Die Slavische Ostroger, Moskauer, und der Slav. Kaif. Cod. Num. 3275. τῷ κῶ δελεύοντες.

I. Corinth. VIII. v. 6. 7. liest die Georgianische Bibel: 'Αλλ' ὑμῖν εἰς ἐς ὁ πατήρ ἐξ ἑ ἐς πᾶν, καὶ ὑμεῖς εἰς αὐτόν, καὶ εἰς ἐς ἡς ἰς χς, δι' ἑ πᾶν, καὶ ὑμεῖς δι' αὐτῷ καὶ ἐν ἐς πνεῦμα ἅγιον δι' ἑ πᾶν mit Weglassung des Commation καὶ ὑμεῖς ἐν αὐτῷ. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Malea lesen mit den Griech. Codd. ohne Zusatz: καὶ ἐν πνεῦμα ἅγιον. δι' ἑ τὰ πάντα. καὶ ὑμεῖς ἐν αὐτῷ. Diesen Zusatz hat die Slavische Moskauer, und die böhmische Bibel der mährischen Brüder von der Ausgabe 1730. auch nicht. Die Slavische Ostroger, und der Kaif. Slavische Cod. Num. 3275, und der Kaif. Cod. CI. lesen so: ἀλλ' ὑμῖν εἰς ὁ πατήρ. ἐξ ἑ πᾶν, καὶ ὑμεῖς εἰς αὐτόν. καὶ εἰς ἡς ἰησῦς χριστός. δι' ἑ πᾶν, καὶ ὑμεῖς ἐν αὐτῷ. καὶ ἐν πνα ἅγιον. δι' ἑ τὰ πάντα. καὶ ὑμεῖς ἐν αὐτῷ. Man vergleiche meine Bemerkungen über diesen kritischen Zusatz im 8. Stück der Memorabilien S. 186.

I. Corinth. X. 8. liest die Georgianische Bibel: εἴκοσι τρεῖς χιλιάδες. Die Armen. Ven. Ausgabe, und alle Armen. Codd. des Sergius Malea εἴκοσι καὶ τέσσαρες χιλιάδες. Die Slavische Moskauer liest: εἴκοσι τρεῖς χιλιάδες.



I. Corinth. X. v. 17. ὅτι πάντες ἐξ ἑνὸς ἄρτου μετέχομεν liest die Georgianische Bibel. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Armen. Codd. des Sergius Malea lesen: ὅτι πάντες ἐξ ἑνὸς ἄρτου μετέχομεν. Die Slavische Ostroger, und Moskauer: πάντες γὰρ ἐξ ἑνὸς ἄρτου μετέχομεν. Die Böhmische Bibel des Melantrich, die vermuthlich zu Prag 1549. mit den saubersten Holzstichen gedruckt worden, (ich besitze dieses Bibelflück, jedoch leider ohne Titelblatt, und den größten Theil der Offenbarung ;) liest so: Wſſyckni zagistě gednoho chleba, a gednoho Kalicha požíwáme. Omnes certe de uno pane, & uno calice participamus. Πάντες δὲ ἐκ τοῦ ἑνὸς ἄρτου καὶ τοῦ ἑνὸς ποτηρίου μετέχομεν. Diese wichtige Leseart haben bei Griesbach in seiner Ausgabe des N. T. Halle, 1774. 8vo. nur zwei griechische codd. F. G. Da die Vulgata liest: omnes, qui de uno pane participamus, so haben wohl die Böhmen dieses nicht aus der Vulgata nehmen können, sondern aus einem griechischen Codex.

I. Corinth. XIII. 7. liest die Georgianische Bibel πάντα σέργει. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius

Malea lesen πάντα σέγει. Omnia suffert.
Die Slavische Moskauer: πάντα σέργει. Omnia diligit.

Ephes. VI. v. 22. liest die Georgianische Bibel: ἵνα γνῶτε τὰ περὶ ὑμῶν. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Malea lesen: ἵνα γνῶτε ὑμεῖς τὰ περὶ ὑμῶν. Die Slavische Moskauer: ἵνα γνῶτε ἃ περὶ ὑμῶν.

Coloff. I. v. 27. liest die Georgianische Bibel: τίς ἐστὶν ὁ πλεῖτος τῆς δόξης τέττε τῆ μυσηρίε. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Malea lesen: τίς ἐστὶν ὁ πλεῖτος τῆς δόξης τῆ μυσηρίε αὐτῆ. Die Slavische Moskauer: τίς ὁ πλεῖτος τῆς δόξης τῆ μυσηρίε τέττε.

Coloff. IV. v. 10. δέξασθε αὐτὸν liest die Georgianische Bibel. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Malea lesen: δέξασθε αὐτὸν. Die Slavische Moskauer: δέξασθε αὐτὸν.

I. Timoth. III. 16. Θεὸς ἐφανερώθη ἐν σαρκὶ liest die Georgianische Bibel. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Malea lesen: ὁ ἐφανερώθη ἐν σαρκὶ. Der Kais. Cod. Slav. Num. 3275. und die Moskauer Slavische lesen: Θεὸς ἐφανερώθη ἐν σαρκί.

κλ. Man vergleiche I. A. Ernestii opuscula philologica & critica, Lugduni Batavorum, 1764. 8vo. pag. 335. ffq. und D. Jo. Jac. Griesbachii Symbolæ criticae, tom. prior, Halæ, 1785. pag. XXVIII. Die berühmte Streitfrage, ob man im Cod. Alexandr. Θς. oder ός lesen solle ist jedem bekannt. Sonderbar schien mir die Leseart in der lateinischen Uebersetzung des Thucydides von Vitus Winshemius, Witebergæ, 1569. fol. & Diemporus Thnetoridæ filius. Im Griechischen wird doch sicher überall sein: καὶ Διέμφορος ὁ Ὀνητορίδης. Konnte Vitus Winsheimus, der Vater, das O in Ὀνητορίδης für ein Θ ansehen, und schreiben Thnetoridæ filius für Onetoridæ filius; so ist es leicht begreiflich, wie man im Cod. Alexandr. Θς für Oς habe lesen können.

I. Timoth. IV. v. 7. liest die Georgianische Bibel: γύμναζε δὲ τὴν κεφαλὴν σε πρὸς θεοσέβειαν. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Malea lesen: γύμναζε δὲ τὴν ψυχὴν σε εἰς θεοσέβειαν. Die Slavische Moskauer liest: γύμναζε δὲ ἑαυτὸν πρὸς εὐσέβειαν. Die Vulgata liest: exerce autem teipsum ad pietatem. Codd. Cæs. Philolog. gr. Num. 32. und 154. lesen: γύμνα-

ζε· ἀντὶ τῆς ἔθιζε· ὁ ἀπόστολος· γύμναζε δὲ ἑαυτὸν πρὸς εὐσέβειαν. Cod. Cæf. Philolog. 178. liest γύμναζε ἀντὶ τῆς ἔθιζε· ὁ ἀπόστολος· γύμναζε ἑαυτὸν πρὸς εὐσέβειαν. Ich bin ungewiss, welche Leseart älter ist, Θεοσέβειαν, oder εὐσέβειαν.

II. Timoth. IV. v. 19. liest die Georgianische Bibel: ἀσπασμὸν λέγε τῇ πρισκίλλῃ καὶ τῷ ἀκύλλῃ καὶ τῷ ὠνισιπόρῃ οἴκῳ ohne Zusatz, der im cod. 46. ist bei Griesbach in seinem N. T. Halle, 1774. 8vo. Ich mußs bemerken, aus dem Worte ὠνισιπόρῃ erhellet, daßs die Georgianer Ithacisten sind. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Malea lesen: Saluta Priscam & Aquilam & Onesipori domum. Aus dem Worte Onesipori, ὄνεσιπόρῃ, erhellet, daßs die Armenier Ethacisten sind. Die Slavische Moskauer liest: ἄσπασαι τὴν πρισκίλλαν καὶ τὸν ἀκύλλαν, καὶ τὸν ὀνησιφόρῃ οἶκον.

Hebræ. I. 3. liest die Georgianische Bibel: ὃς ἐστὶν ἀπαύγασμα τῆς δόξης, καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτῆς. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Malea lesen: ὃς ἐστὶ φῶς τῆς δόξης καὶ χαρακτὴρ τῆς ἐσίας αὐτῆς. Die Slavische Ostroger liest: ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς δόξης τῆς

πατρός, καὶ χαρακτήρ (imago) τῆς ὑποστάσεως αὐτῆς. Die Slavische Moskauer liest: ὅς ὢν ἀπαύγασμα τῆς δόξης, καὶ χαρακτήρ (imago) τῆς ὑποστάσεως αὐτῆς. In glossariis Græcis Mss. Codd. Philolog. XXXII. CLIV. lese ich: ὑπόστασις κατὰ τὴν ἐκκλησιαστικὴν καὶ ἀποστολικὴν παράδοσιν, τὸ πρόσωπον ἔγχευ ὁ χαρακτήρ. ὡς φησιν ὁ ἀπόστολος· τὸν υἱὸν ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτῆρα τῆς ὑποστάσεως αὐτῆς· τῷ αὐτῷ πρόσωπον ὁμοῖον τῷ χαρακτῆρος καὶ τῆς ὑποστάσεως τῷ πατρός. So liest auch das Kais. Glossarium, Mss. Cod. Philologicus Græcus CLXXVIII. nur liest es die Stelle des Apostel mit dieser Abweichung: τὸν υἱὸν ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτήρ τῆς ὑποστάσεως αὐτῆς. Da die Slavische Ostroger liest: ὅς ὢν ἀπαύγασμα τῆς δόξης τῷ πατρός, καὶ χαρακτήρ τῆς ὑποστάσεως αὐτῆς, so ist es mir sehr wahrscheinlich, daß die Slavischen Uebersetzer die griechischen Glossaria wohl mögen gekannt, und manches für ihre Uebersetzung benutzt haben. Ich halte die Slavische Uebersetzung, die in der Ostroger Bibel ist für älter, als die verbesserte Moskauer. Es ist wahrscheinlich, daß bis zum 14ten Jahrhundert sich die Slavischen Codd. sehr gleich geblieben sind.

Im 14ten Jahrhundert fing man an sie mit griechischen Codd. und vielleicht nicht mit den ältesten, sondern mit jüngeren zu vergleichen. Aus einer so überarbeiteten Copie scheint die Ostroger Bibel abgedruckt zu sein, und H. Dobrowsky, der das Slavische Archetypum zu Moskau gesehen hat, aus dem die Ostroger Ausgabe ist abgedruckt worden, wird einst dem gelehrten Publikum wichtige Sachen mittheilen. Die verbesserte Moskauer ist sicher nicht aus Slavischen Codd. veranstaltet worden. Ich kann mich auch nicht überzeugen, daß die Moskauer Ausgabe, die dritte, 1757, fol. aus Griechischen Codd. Mss. wäre verbessert worden. Es sind freilich Patriarchen theils von Constantinopel, theils von Alexandria nach Moskau gekommen, aber man kann es nicht positiv sagen, daß sie Biblische Codd. mit sich gebracht hätten. Daß sie Codd. græcos Rituales in Betreff der Kirchendisziplin mit sich gebracht haben, ist außer Zweifel. So ist zum Beispiel Jeremias Patriarch zu Constantinopel 1589. mit griech. Codd. Ritualibus, und Philaretus, Patriarch zu Alexandria zu Ausgang des 17ten Jahrhunderts mit griechischen Codd. ohne daß sie benen-

net werden, gekommen. Man vergleiche Kormesja, Directorium, eigentlich Corpus juris Ecclesiastici bei den Russen in den vorgeschikten Differtt. gedruckt zu Moskau ums Jahr 1656. unter dem Patriarchen Nikon, und das Rituale Patriarchicum Russorum, das auch zu Moskau gedruckt ist. Ich verdanke die letztere Nachricht der gütigen Mittheilung des würdigsten Erzbischofen und Metropoliten von Carlowicz Stephan Stratimirovics de Kulpin, und die erstere Nachricht hat mir H. Dobrowsky, der sich 1797. auf eine kurze Zeit in Wien aufhielt, mündlich mitgetheilet. O daß dieser vorzügliche Slavische Litterator uns bald mit einer vollständigen Beschreibung der alten Slavischen Kirchenversion, die er so gütig in seiner Reise nach Schweden und Rußland, Prag, 1796. 8vo. S. 112. versprochen hat, beschenken möchte!

Jacob. V. v. 12. liest die Georgianische Bibel: ἵνα μὴ εἰς ὑπόκρισιν πέσητε. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. Sergii Maleæ lesen: ἵνα μὴ εἰς ὑπόκρισιν τινα πέσητε. Die Slavische Moskauer: ἵνα μὴ εἰς ὑπόκρισιν πέσητε.

I. Johann. V. v. 7. 8. lieft die Georgianische Bibel: v. 7. ὅτι τρεῖς εἰσιν οἱ μαρτυροῦσιν ὑπὲρ τῆς γῆς, πνεῦμα καὶ ὕδωρ, καὶ αἷμα καὶ τρεῖς ἔσται εἰς τὸ ἓν εἰσί. v. 8. Καὶ τρεῖς εἰσιν οἱ μαρτυροῦσιν ἐν τῷ ὕρανῳ, πατὴρ, ὁ λόγος, (im 8. Stück der Memorabilien S. 193. habe ich falsch geschrieben υἱὸς und so auch S. 194. Z. 15. 16. das im 8. Stück der Memorabilien auszustreichen ist) καὶ πνεῦμα ἅγιον ἔσται τρεῖς ἐν (uni, les unes, the ones, Nom. plur.) εἰσί. H. Baghinanti schickte von Rom dem H. Antonius Ucikardas diese 2. Verse Georgianisch, mit Georgianischen Lettern, und schrieb gleich anfangs Armenisch: I. Cathol. Johan. versus non est 8. Sed 6. er meinte die Kritische Stelle von den 3. himmlischen Zeugen. Ucikardas schickte es mir sogleich den 12. Septemb. 1795. Da mich diese Versetzung der Versikel befremdete, weil Baghinanti diese Versikel aus der nemlichen Georgianischen Ausgabe erhoben hatte, die die Kais. Hofbibliothek besitzt, so schickte ich sogleich eine Copie dieser 2. Verse meinem Freund nach Triest, der sie nach Rom lieferte; und Baghinanti schrieb sogleich nach Triest zurück, so daß mir Ucikardas den 4. Jänner 1796. den Extract des Baghi-

nantischen Briefes, Rom, 28. November, 1795. schicken konnte. In Betreff dieser 2. Verse, die Baghinanti so aus der Georgianischen Bibel ausgehoben, und durch Ucikardas mir zugeschickt hat: 6. καὶ τρεῖς εἰσιν οἱ μαρτυροῦσιν ὑπὲρ τῆς γῆς, πνεῦμα, καὶ ὕδωρ, καὶ αἷμα. καὶ ἕτοι τρεῖς εἰς τὸ ἓν εἰσί. 7. Καὶ οἱ τρεῖς (in der Armenischen Uebersetzung, die Baghinanti diesem Georgianischen Vers beigesetzt hat, lese ich: *ierech ievs*, d. i. *τρεῖς ἐπιπλεῖον*, tres plus, tres amplius. Das wäre nun ein herrliches Beleg für die Existenz dieser kritischen Stelle von den drei himmlischen Zeugen. Allein ich zweifle, daß Baghinanti das Georgianische Wort *samniwe* durch das Armenische *ierech ievs* zu übersetzen berechtigt sein konnte. Ich belege es mit Gründen. I. übersetzt Baghinanti im vorhergehenden Vers das Georgianische *da samniwe ese* durch das Armenische *iev socha ierechin*, er hätte schreiben sollen *ierechinn*, oder *ierechins*, d. i. καὶ ἕτοι οἱ τρεῖς. Er übersetzt hier nicht das Georgianische *samniwe* durch das Armenische *ierech ievs* d. i. *τρεῖς ἐπιπλεῖον*, tres plus, tres amplius. II. Verstehe ich es so: das Armenische *ierech*, und das Georgianische *samni* heißt *τρεῖς* ohne ἄρ-

θρον; das Armenische *ierechins* oder *iere-*
chinn, und das Georgianische *samniwe* heist
 οἱ τρεῖς mit ἄρθρον.) εἰσὶν οἱ μαρτυροῦσι, es
 ist die Fortsetzung des 7. Verses, οἱ μαρτυ-
 ροῦσιν ἐν τῷ ἑρανῶ πατὴρ, ὁ λόγος, καὶ πνεῦ-
 μα ἅγιον ἔτοι τρεῖς ἐν (uni, les unes, the
 ones,) εἰσὶν. In Betreff also dieser zwei
 Verse, die ich eben angeführt habe, schreibt
 Baghinanti von 28. November 1795. an H.
 Ucikardas dieses: Nel copiare il Cap. 5.
 dell' Epistola di S. Gio. aveva io fallato in
 allora, sì per l'errore di stampa, e sì per
 mancanza di tempo, giacchè essendo traspor-
 tatomi a Propaganda (da wird eben die
 Georgianische gedruckte Bibel aufbewahret)
 per copiare, avendo premura, non sono sta-
 to attento nel copiare, perocchè potessi co-
 noscere il fallo della stampa. Perche il se-
 condo numero mancava, ed io senza aver
 attenzione ai sequenti, giacchè il secondo
 Verso era sotto il primo numero, giudicai
 il settimo per festo, &c. Ma ora guardan-
 do al debito, dico, che ha ragione il vostro
 amico di Vienna. Il settimo verso però
 comincia, non come egli dice, colla con-
 giunzione *Perche*, ma colla congiunzione *E*.
 Imperciocchè ivi non si dice *Rametu*, la qual

voce significa *Perchè* ma si dice *Ta*, che significa *E*. Ich beharre allerdings darauf, daß die Georgianische Bibel zu Anfang des 7. Verses lese *ὅτι*, und nicht *καὶ*, wie H. Baghinanti liest. Für das *Ramethu* steht in der Kaiserlichen Georgianischen Bibel nur die Georgianische Majuskel *Rae* mit einem Horizontalstrich oberhalb, um die Abkürzung damit zu bezeichnen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß die Georgianischen Majuskeln *Rae* und *Don* verwechselt werden können. In dem ersten directen Correspondenzschreiben, das an mich H. Baghinanti geschickt hat, von Rom den 19. März, 1796. schreibt er mir dieses: La S. Scrittura Giorgiana, che trovasi quì nella Bibliotheca di Propaganda e donde io ricavai quei versicoli, è della medesima Edizione, che si conserva in codesta Bibliotheca Cefarea. Onde non m'occorre dir altro intorno alla variazione, se non di essere stato mio lo sbaglio. Die Slavische Moskauer Bibel, 1783, 12mo: liest: V. 7. *Ὅτι τρεῖς εἰσὶν οἱ μαρτυροῦντες ἐν τῷ ἔρανον, πῆρ, λόγος, καὶ ἅγιον πνα. καὶ ἔτοι τρεῖς ἐν εἰσί.* V. 8. *Καὶ τρεῖς εἰσὶν οἱ μαρτυροῦντες ὑπὲρ τῆς γῆς· πνα, ὕδωρ, καὶ αἷμα· καὶ τρεῖς εἰς ἐν εἰσί.* Die

Armenische Venetianische Ausgabe liest: V. 7. "Οτι τρεῖς εἰσὶν οἱ μαρτυροῦσιν ἐν ὕρανοῖς. πατὴρ, ὁ λόγος, καὶ τὸ πνεῦμα ἅγιον. καὶ οἱ τρεῖς ἐν εἰσί. V. 8. καὶ τρεῖς εἰσὶν, οἱ μαρτυροῦσι ἐν τῇ γῇ· πνεῦμα, ὕδωρ, καὶ αἷμα· καὶ οἱ τρεῖς ἐν εἰσί. Mir ist es ungemein auffallend, daß Sergius Malea hier ganz schweigt. Sollten wohl wirklich alle seine Codd. die er zu Jerusalem mit Beihülfe eines Diakons im Kloster der beiden heiligen Jacobusen vor 1773. verglichen hat, wirklich so lesen? Daß er das sechste Capitel Baruchs in keinem Codex, einen ausgenommen, der noch sehr abweichend war, gefunden habe, hat er bemerkt in einem Scholium, warum, that er dieses nicht hier, wenn vielleicht alle seine Codd. oder nur einige die Kritische Stelle von den drei himmlischen Zeugen ausgelassen hätten? Ich habe es schon gesagt, in meinen vorgehenden gedruckten Bemerkungen im 8. Stück der Memorabilien, S. 215. daß ich nur zwei Armenische Codd. einen Kais. Num. 3274. und einen Cod. Liturgic. der dem Kais. Stift der regulirten Chorherren zu S. Florian gehöret, gesehen habe, und in diesen habe ich die kritische Stelle nicht gefunden. In der Armen. Hand-

schrift, die die Mechitaristen zu Triest besitzen, ist sie auch nicht. Und in allen Armenischen biblischen Handschriften der Mechitaristen zu Venedig in ihrem Kloster auf der Insel des heil. Lazarus findet man sie auch nicht. Diese unermüdeten Geistlichen haben in dem Armenischen N. T. das sie zu Venedig, 1789. 8vo. S. 726. im Vorbericht an den Leser, der zu Ende des Werkes gesetzt ist, ausdrücklich gesagt, daß in allen ihren Mss. Codd. so gelesen werde: ὅτι τὸ πνεῦμα ἀληθῶς ἐστὶν ἀλήθεια. ἔτοι οἱ τρεῖς εἰσὶν οἱ μαρτυροῦσι τὸ πνεῦμα καὶ τὸ ὕδωρ καὶ τὸ αἷμα, καὶ οἱ τρεῖς ἓν εἰσιν. εἰ ἀνθρώπινον &c. Ich habe diese Ausgabe nicht selbst gesehen. H. Baghinanti theilte mir aus diesem Vorbericht im Armenischen die Stelle mit in einem Brief vom 16. Octob. 1796. die der gütigen Mittheilung entspricht, die ich aus einem Brief des H. Ucikardas, 9. Jun. 1796. im 8. Stück der Memorabilien, S. 216. bekannt gemacht habe.

In B. Martin's *Physico-Geology* page 170. London, printed for W. Owen in Fleet-Street 1769. 8. find' ich diese literarische Nachrichten. „Among the Archives of the Dean and Chapter at Zurich,

there is a great latin Bible written on Parchment, probably that mentioned by Bishop Burnet with the Omission of this noted Passage. There are three, that bear Witness in Heaven. “

„ Learning can plead no antiquity in Sweden the University of Upsal being not founded till 1476, and since that the University at Abo in Finland have given some life and Spirit to Study. The most curious piece of learning is a Gothic translation of the Evangelist, by Ulphila a Bishop of the Goths in Thrace about 1300 year, standing of which they have the original. p. 51. In the Emperor's library at Vienna is to be found a Greek manuscript, above 1300 years old of the book of Genesis. (Es sind die bekannten Fragmenta Geneseos, die Hr. Holmes herausgegeben hat). Another fair Greek manuscript of the new testament 1500 years old, with gold letters written on purple. p. 157. Es könnte sein, daß Martyn das Fragmentum Lucae meine, das aber sicher nicht so alt ist. “

Apocalyf. I. 8. 11. liest die Georgianische Bibel: me war ani da hoe. Dieß übersetzt das Griechische: ἐγώ εἰμι τὸ ἄλφα καὶ

τὸ Ω. Der Georgianische Uebersetzer bleibt sich nicht consequent. Matth. V. 18. übersetzt er das Griechische ἰὼτα ἐν mit iota erthi. Ich hätte erwartet, dafs er auch hier übersetzen würde: in erthi, da der georgianische Buchstab *in* dem griechischen Jota respondet. Einige nennen das georgianische *in* auch *ini*. Ich muß bemerken der Georgianische Uebersetzer nennt in den zwei angeführten Stellen der Apocalypse den ersten Buchstaben, der dem griechischen ἄλφα entspricht *ani*, da im Georgianischen Alphabete Maggius in Syntagmate linguarum orientalium, quæ in Georgiæ Regionibus audiuntur, den ersten Buchstaben *An* nennet, und so nennt ihn auch Hr. Baghinanti im Georgianischen Alphabet, das er mir von seiner eigenen Hand geschrieben gütigst aus Rom zugeschickt hat, und zu Ende meines Werkleins über Georgianische Litteratur in Kupfer gestochen erscheint; für welche Güte ich ihm öffentlich danke. Das Alphabetum Georgianum mit Cursivlettern gedruckt bei der Propaganda nennt ihn *an*. Das Georgianische Alphabet im Orientalisch- und Occidentalischen Sprachmeister, Leipzig, 1748. nennt ihn auch *An*. Allein, was der Sammler

ler mit Georgianischen Lettern geschrieben hier vorstellet, ist fast alles falsch. So müste ich nach ihm lesen, Aa, Be, Ge, De, Ee, Vau &c. alles falsch. Ich gerathe fast in Versuchung mich zu äußern, daß der letzte Buchstab in *ani* von Georgianern nicht ausgesprochen werde, wie das I im Glagolitischen, und Jer im Cyrillischen, das y bei den Ungarn am Ende des Wortes nicht ausgesprochen wird. Sogar in nominibus propriis fand ich sehr oft das Georgianische *ini* am Ende, (ich habe bisher die Vergleichung der Georgianischen Bibel bis zum ersten Buch der Könige beendiget, und kann es zuverlässig sagen,) und muß also vermuthen, daß die Georgianer das i im *ini* am Ende nicht aussprechen. Ich behalte mir vor, in einem philologischen Aufsatze über diese anscheinende, doch wichtige Mikrologie zu schreiben. In re critica & philologica, cura minimorum res est summi momenti. Noch muß ich anmerken: in den zwei Stellen Apocalyps. I. 8. 11. entspricht das Georgianische *hoe* dem Griechischen Buchstaben Ω. Gleichwie nun Ω im Griechischen Alphabet der letzte Buchstab ist, so ist es auch *hoe* im Georgianischen. Im Baghinantischen Geor-

geianischen Alphabet ist es *fe*, und H. Baghinanti armenisiret also, da auch ietzt bei den Armeniern *Fe* der letzte Buchstab ist. Im Alphabeto Iberico, sive Georgiano Vulgari, Romæ, apud Propagandam, 1629. ist *Hhoi* der letzte Buchstab. Auch bei Maggius Syntag. Linguarum orientalium, quæ in Georgiæ Regionibus audiuntur, Romæ, 1643. fol. ist sowohl im Alphabeto ecclesiastico, als im Alphabeto vulgari Georgiano der letzte Buchstab *Hhoe*. Armenier, Georgianer, Slaven haben kein *f*. Folglich konnte H. Baghinanti in seinem Georgianischen Alphabet das *fe* füglich weglassen. Zur Zeit der Uebersetzung der Georgianischen Bibel war es sicher noch nicht im Georgianischen Alphabet; sonst hätte der Georgianische Uebersetzer die zwei Stellen der Apocal. I. 8. II. me war ani da *fe* übersetzt. Die Armenier haben nur das *fe* im Vulgar-armenischen Alphabete; im Litteral-armenischen haben sie kein *fe*. Auch ins Vulgararmenische Alphabet wird das *fe* erst später sein aufgenommen worden, da sie Wörter aus fremden Sprachen aufnahmen, in denen das *f* vorkömmt.

Apocalyps. III. 7. liest die Georgianische Bibel: ὁ ἔχων τὴν κλεῖδα τοῦ δαβὶδ. Sie

übersetzt das griechische Wort κλειδα nicht; sie läßt es unübersetzt durch κλιτε. Auch das Georgianische κλιτε ist der Erasmischen Aussprache nicht günstig. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Malea lesen: ὃς ἔχει κλειδας δαυιδ. Die Slavische Moskauer: ὁ ἔχων κλειδα δαβιδ. Die Slavische Ostrog. καὶ ἔχων κλειδα δαδ.

Apocalypf. IV. 11. καὶ διὰ τὸ θέλημά σου ἦσαν καὶ ἐκτίσθησαν lieft die Georgianische Bibel. Die Armen. Venet. Ausgabe, und alle Codd. des Sergius Malea lesen: καὶ ἐν σὺ τῷ θελήσει ἐκτίσθησαν καὶ ἰσῶσι σε-
ρεοί. Die Slavische Moskauer: καὶ διὰ τὸ θέλημά σου εἰσὶ καὶ κτισθέντες. Die Slav. Ostrog. καὶ διὰ τὸ θέλημά σου εἰσὶ καὶ ἐκτίσθησαν.

Apocalypf. XIII. 11. lieft die Georgianische Uebersetzung: κέρατα δύο. Die Armen. Venet. Ausgabe: κέρατα δύο. Und so lesen alle Codd. des Sergius Malea. Die Slavische Moskauer: κέρατα δύο. Die Slavische Ostroger κέρατα δύο. Herr Baghiantti besitzt einen Theil der Georgianischen Bibel, die zu Moskau in Svenzka 1743. ist gedruckt worden. Es ist das alte Testament; aber die letzten 41. Capitel Job ge-

hen ab, das Psalterium und das N. T. Herr Baghinanti drückt sich so aus in einem Brief 19. März 1796. una Bibbia S. della detta Edizione di sopra (er meint die Moskauer Ausgabe der Georgianischen Bibel) mancante di 41. Capitoli ultimi di Giobbe, di Psalterio, e del Nuovo Testamento, per esser probabilmente procurata dei foglii avanzati alle copie. Uebrigens kann ich versichern, daß man die Namen der Georgianischen Uebersetzer nicht wisse. Herr Baghinanti schreibt mir in eben dem jetzt genannten Briefe von 19. März 1796. Ignoti sono a me, come ad uno di Patria sì, ma non di Rito, e Nazione Georgiano, i nomi degli Sacri Interpreti Giorgiani, non avendo avuto, stando in patria, nè l'occasione, nè la curiosità di cercarli; come pure non li sapeva il lodato Autandil. Und wer wird wohl auch ihre Namen je erfahren, da es dem vortrefflichen Armenischen Geschichtschreiber Moses Chorenensis nicht beliebt war, sie uns zu nennen. Aus dieser Sammlung Georgianischer Lesearten können nun Kritiker ersehen, daß die Georgianische Uebersetzung der Slavischen Bibel größtentheils zur Seite stehe; und ich muß bekennen, da ich

bis jezt den ganzen Octateuchus für Hrn. Doctor Holmes verglichen, und auf dieses meine ganze Aufmerksamkeit gerichtet habe, daß sie meistens mit der Slavischen Uebersetzung übereins komme. Für die Vergleichung der noch übrigen Biblischen Bücher werd' ich meine Aufmerksamkeit noch höher spannen, da nur die vollständige Vergleichung den Kritiker ein sicheres Urtheil zu fällen in Stand setzen kann. Dazu ist aber auch die Vergleichung der Handschriften unentbehrlich. Die Georgianische Bibelübersetzung ist sicher aus dem Griechischen der Septuaginta geflossen. Dieß sagt uns der Armenische Schriftsteller Moses Chorenensis, und die häufigen ἀνερμύνετα in der Georgianischen Bibel bezeugen es auch. Ich will nur eines anführen. Z. B. Genes. XXIV. 64. haben die Georgianischen Uebersetzer das griechische Wort *ῥέριστρον* unübersetzt gelassen, und schrieben *theristro*. Die Slav. Ostroger übersetzt *ῥέριστρον* durch *riz'i utworen'ija*. Die Slavische Moskauer übersetzt es durch *rizu lietnuju*. Ich behalte mir vor in einer Nachlese Georgianischer Lesearten die Georgianische Bibel den Kritikern bekannter zu machen. Am Schluss muß ich um Miss-

deutung vorzubeugen noch anmerken, daß ich die Georgianischen, Armenischen, Slavischen Lesearten in Griechischer Sprache aus Mangel Georgianischer, Armenischer und Slavischer Lettern anführe, die da wörtliche griechische Uebersetzungen des Georgianschen, Armenischen und Slavischen Textes sind.

II. Liber Psalmorum Moscuæ. Zu Ende der Armenischen Grammatik des Johann Joachim Schroederus, 1711. 4to. nach dem II. Index ist die Aufschrift: ob fugam vacui adjiciemus Psalmos duos Ibericos Armeno characterè integre scriptos, quibus frequens Siglarum, in libro Psalmorum Moscuæ excuso adhibitarum, usus Linguae istius Studioso pandetur. Es ist der I. und LI. Psalm. Ich muß gestehen, ich kenne diese Moskauer Ausgabe der Psalmen nicht, und H. Baghianti ist mit Schroedern nicht zufrieden. Er schrieb mir aus Rom, 16. October, 1796. „Il Salmo Giorgiano I. presso Schroeder malamente è scritto coi caratteri Armeni; come lo già avevo altre volte osservato. Onde la parola *daadga* (ich corrigirte mir bereits vor 6. Jahren in meinem Exemplar des Schroeder *dadga* nach dem Kais. Hofexemplar

der Georgianischen Bibel) è di sbaglio, dovendo essere dadga; mentre quella vuol dire *posuit supra*, è questa *stetit*. Così pure la parola umgthothafa, deve essere ugm^orthothafa, che in retto singolare direbbe ugm^ortho, e si spiega etimologicamente *Ateo*. Ma il volgo è solito di proferirlo corrottamente così umgr^ortho, ed umg^ortho.

III. Psalterium Georgianum impressum in Tiflis, 4to. characteribus cursivis, qui Mkedruli dicuntur. Aus einem Schreiben des Herr Baghinanti, Rom, 19. März, 1796. theile ich dieses mit. „De' libri stampati in Tiflis circa il principio del presente secolo, ne tengo il solo Psalterio di caratteri Mkedruli, della seconda edizione dell' anno di Christo 1711. che contiene li 150. Salmi, come anche nel fine il *Parvus eram in fratribus meis* &c. (Es ist der bekannte apocryphische Psalm.) e li cantici del vecchio, e nuovo Testamento, e di piu esposizione, o dichiarazione delle Virtù de' Salmi, sotto il titolo di S. Atanasio Alessandrino, ma superstiziosa, e pero indegna di tal autore.“

IV. Psalterium, Prophetæ & Novum Testamentum mit Kirchenlettern. Vachtangh liefs in seiner Residenz Tiflis im Anfang die-

ses Jahrhunderts die Psalmen , Propheten , und das Neue Testament abdrucken. Vergl. I. Bands I. Stück der allgemeinen Eichhornischen Bibliothek der Biblischen Litteratur S. 158. und 167.

V. De fide orthodoxa di Damasceno in 4to. Stampato in Mosca l'An. del Mondo 7252. di Christo 1744. e del Cronico Giorgiano 431. che comincia dell' Invenzione del mke-druli angani d. i. von Erfindung der Curivschrift.

VI. L'Offizio de Monaci detto Lotwani , d. i. Orazione , in 8vo. Stampata in Mosca l'an. di Christo , 1768. Contiene , schreibt mir Baghinanti, 28. Mai, 1796., orazioni notturne , diurne , ed altre , ogniuno sotto il titolo di qualche S. Padre. Lotwa vuol dire orazione , e etwani , l'Orario.

VII. Il Testamento dell' Imperatore Basilio il Macedone , fatto al suo figlio Leone il Filosofo , in 12mo. dalla lingua Moscovitica (H. Baghinanti foll sagen dalla lingua Slava) in Giorgiano tradotta dall' Aleffandro di Bacar di Vachtangh Rè di Cartli , e stampato l'an. del Mondo 7247. di Christo 1734. e del Chronico Giorgiano 426. senza luogo , ma probabilmente o in Mosca , o in

Svenzka. In cod. Theolog. Græc. Num. CCXXXVIII. auf der Kaif. Hofbibliothek, in 4to. auf leinen Papier im 15ten Jahrhundert geschrieben, sind vom 17. Blat bis zum 29. Imperatoris Constantinopolitani Basilii Macedonis Capita commonitoria sexaginta quinque ad filium Imp. Leonem cognomine Philosophum. Das erste Commonitorium ist: α. περί ἀρετῆς καὶ παιδείσεως. Anfang: Βιωφελές τι χρῆμα καὶ σπῆδαιότατον, ὃ μόνον βασιλεῦσιν, ἀλλὰ καὶ ἰδιώταις ἢ παιδευσίς. &c. Das letzte Commonitorium ist περί τῆς μελετῆς γραφῆς. Anfang ist so: ἵνα δέ σὺ τὸ ἦθος διὰ πάντων κοσμήσῃς, μὴ κατόικναι, τὰς τῶν παλαιῶν διεξέρχεσθαι γνώμας. πολλὰ γὰρ ἐν αὐταῖς εὐρήσεις τὰ χρήσιμα. τῶν δὲ ἄλλων πλέον ἀπάντων, τὰ τε σολομώντεια, τὰ τε ἰσοκράτεια. εἰ βέλει καὶ τὰ ἰησὺ τῷ σιράχ. &c.

VIII. Psalterium Georgianum impressum in Tiflis, litteris ecclesiasticis editionis primæ. H. Baghinanti schreibt mir davon, Rom, den 28. Mai, 1796. L'edizione prima del Psalterio, dove, e quando sia fatta, non lo sò, non l'avendo veduta. Da die Ausgabe, Num. III. des Georgianischen Psalters, der in Tiflis, 1711. mit Cursivlettern

zum Behuf des gemeinen Volkes gedruckt wurde, die zweite ist, so ist die erste Ausgabe sicher vor 1711. erschienen.

IX. Dottrina Cristiana, da un Alunno Giorgiano dell' Coll. di Prop. tradotta in suo Idioma dall' Italiano, e stampato quì (in Rom) in fine di cui si vede inscritto il Simbolo di S. Atanasio. Ma questo dalla composizione, e dicitura si conosce, di essere dal medesimo tradotto. So ist mir freilich nicht gedient mit diesem neu fabricirten Georgianischen Symbolum des heil. Athanasius. Ich wünschte ein altes ächtes georgianisches Symbolum zu sehen. Die Nachricht gab mir Baghinanti in einem Brief, Rom, den 16. October, 1796.

X. Libri Liturgici Georgiani litteris ecclesiasticis. H. Baghinanti schreibt mir in dem vorher genannten Brief: „Io aspetto dalla mia patria tutti i libri Liturgici della Chiesa Giorgiana: e quando li avrò, se ve lo troverò, gli darò la parte.“ Ich wünsche es sehr, und ich werde es sogleich mittheilen.

XI. *Joseph von Sonnenfels Grundsätze der Polizeiwissenschaft* aus dem Persischen ins Georgianische übersetzt von König Heraclius.

Gedruckt zu Tiflis in der Königl. Buchdruckerei, vor 1782. *Reineggs*, (von dem man vieles lesen kann im Allg. litter. Anzeiger April, 1797. S. 465-471. und im Allg. litt. Anz. Juny, 1797. S. 713-715.) war zu Eisleben in Sachsen, 1743. oder 1744. geboren. Sein Geburtstag ist Hrn. J. D. Gerstenberg in Gotha noch unbekannt. Er hieß, wie sein Vater, *Christian Rudolph Ehlich*, und den Namen *Reineggs* nahm er erst nach seiner Entfernung von seiner Vaterstadt an. Diese Entfernung geschah ungefähr 1769. oder 1770. *Reineggs* spielte eine große Rolle in Georgien; sein Name wurde in Georgien mit goldenen Buchstaben zwar nicht an die Tempel, aber doch an die bei Tiflis von ihm errichtete Stückgießerei geschrieben. *Reineggs* übersetzte Hrs. von *Sonnenfels's* Grundsätze der Polizeiwissenschaft in die Persische, und König *Heracleus* (*Heraclius*) übersetzte sie aus dieser in die Georgische Sprache. Dieser ließ seine Uebersetzung in der von *Reineggs* zu Teflis (Tiflis) auf seine Kosten errichteten Druckerei drucken, und setzte *Reineggs* in den Stand, diese Grundsätze in ganz Georgien einzuführen. 1782. kam *Reineggs* durch den Kaukasus zuerst nach

Rußland, wurde dem General *Feodor Fabrician Pronitz*, dem Befehlshaber der Kubanischen Truppen, und durch diesen dem Fürsten *Potemkin* bekannt. Seine nachherigen Zurücksendungen nach Georgien, um die Unterwerfung des Königs *Heracleus* (*Heraclius*) unter den Russischen Thron zu bewirken, die er auch 1785. zu Stande brachte, sind noch in ein tiefes Dunkel eingehüllt, die vielleicht erst die Zukunft enthüllen wird. Nach dieser Zeit lebte er zu St. Petersburg in ziemlicher Zurückgezogenheit von dem Glanze des Hofes. Endlich starb er plötzlich im Februar oder März 1793. Dafs seine Papiere so gänzlich zerstreuet worden, ist unstreitig ein grosser Verlust für die Wissenschaften. Doch kann Hr. *J. D. Gerstenberg* dem Publikum noch Hoffnung auf eine Beschreibung von Persien von seiner Hand machen. Gerstenberg's vortrefflichem Aufsatze: Einige Berichtigungen der von *Karl* Freiherrn von M***** (Hr. *Gerstenberg* glaubt sich nicht in Entzifferung seines, durch 7. Kreuze bezeichneten Namens zu irren, wenn er versichert, dafs *Reineggs* selbst bei einer gewissen Gelegenheit seines Namens erinnerte. Hr. *Gerstenberg* nennt ihn nicht aus-

drücklich; er deutet ihn bloß räthelhaft so:
Der Name des Hrn. Freiherrn von M. hat
neun Buchstaben, drei Sylben, fünf ganz
verschiedene Mitlauter, und zwei Selbstlau-
ter, jeden zwei Mal. Ich will das Räthel
entziffern, und nenne ausdrücklich den Na-
men *Meidinger*. In diesem Namen Mei-din-
ger sind drey Sylben, es sind fünf ganz ver-
schiedene Mitlauter, M, d, n, g, r; der
Selbstlauter e kömmt zweimal vor, und der
Selbstlauter i auch zweimal. Im Werklein,
Die Wienerautoren ein Beitrag zum gelehr-
ten Deutschland, ohne Druckort 1784. 8.
wird er geschrieben K. F. Freih. von Mei-
dinger. Im Encyklopädischen Almanach für
die Geschichte, Geographie, Naturforschung
und Alterthumskunde, auf das Jahr 1787.
Wien, und Leipzig, wird geschrieben Carl
Freyherr von Meidinger. Im Wiener Schrift-
steller und Künstler Lexikon, Wien, 1793.
fehlt der Artikel Meidinger. Im Sendschrei-
ben des Abate Andres über das Litteratur-
wesen in Wien, Wien, 1795. steht im Ver-
zeichniß der Gelehrten *Maidinger*. Dies
wäre nun meiner Enträthlung nicht günstig.
Allein ich bin allerdings berechtigt, es für
einen Druckfehler zu halten, da S. 151.

Z. 6. *Meidinger* geschrieben wird. Bei Hrn. Hofrath Meufel lese ich: K. Freyh. von Meidinger) in Wien im Allg. litter. Anzeiger 1797. Num. XLIV. S. 465-471. gelieferten Beiträge zur Lebensbeschreibung des in St. Petersburg verstorbenen Dr. *Jakob Reineggs* hab' ich diese Nachrichten, die im All. Litter. Anzeiger, Num. LXIX. S. 713. 714. stehen, abgeborget. Man vergleiche Nicolai's Nachtrag zu I. D. Gerstenberg's Berichtigungen im Allg. litter. Anzeiger, November, 1797. S. 1367. 1368. Vergl. Noch eine Berichtigung des Allg. litter. Anz. 1797. Num. XLIV. S. 465-471. im Allg. litter. Anz. 1798. Num. XXII. Februar, S. 223. und im Allg. litter. Anzeiger in der Beilage zu Num. VII. July, 1796. S. 87. ist die Unterschrift: Karl Freiherr von Meidinger. Da mein lieber Freund Hr. Justinus Vischnevsky, geboren zu Razan 1750. Professor der Russischen Sprache, und Katechet im Collegio Græcorum, das die Kaiserin Rußlands Catharina II. 1774. für die Griechen aus dem Archipelagus errichtet hat, durch 8. Jahre, dann durch 18. Jahre Hauskaplan bei der Russischen Gesandtschaft zu Venedig, Verfasser einer Slavischen Gramma-

tik, auf die er 10. volle Jahre verwendet hat um alles aufs genaueste zu prüfen, und zu überdenken, und die mit Slavisch. Politischen Lettern zu St. Petersburg wird gedruckt werden, wird bald von Wien nach Rußland zurückkehren. In seinem Vaterlande wird er sich alle Mühe geben von Gelehrten, die den Dr. Jacob Reineggs näher gekannt haben, biographische und literarische Nachrichten einzuholen, die ich sogleich dem gelehrten Publikum mittheilen will. Reineggs, dieser teutsche Vielduldner Ulysses, πολύτλας Ὀδυσσεύς, verdient allerdings, daß man sich um ihn, und seine Schriften bestmöglichst interessire.

Noch kann ich anmerken, daß Hr. Justinus Vischnevsky, ehemaliger Haufskaplan bei der Russischen Gesandtschaft in Venedig, bereits vor 20. Jahren zu St. Petersburg bei einem Ruthenischen Bischof ein Slavisches Mss. gesehen, und auch benutzt hat, das eine Uebersetzung des Georgianischen Misfal's ist. Er glaubt, diese Slavische Uebersetzung sei aus dem Georgianischen Original unter der Regierung Peter des Großen gefertigt worden. Ihm haben die kraftvolle Gebeter der Georgianer sehr wohl gefallen.

XII. Psalmi, Prophetæ, & Novum Testamentum. Diese Stücke, vermuthlich einzeln, liefs *Vachtangh* in seiner Residenz Tiflis im Anfang dieses Jahrhunderts abdrucken. Vergl. Hrn. Hofr. Eichhorn's Allg. Bibliothek der biblischen Litteratur I. Band, Leipzig, 1787. S. 158. Hr. Baghinanti hat mir nie etwas von einer Ausgabe der Propheten gemeldet.

XIII. Παιδαγωγία, 1711. ἐν τῖφλιξίῳ (1. τῖφλιζίῳ) dialecto Iberica per Michaelēm Istphanowitzium impressa. Chamberlayne in seinem Werk: oratio dominica in diversas omnium fere gentium linguas versa, Amstelædami 1715. 4to. schreibt in der Vorrede S. 13. Ibericam orationem desumpsi ex libro cui titulus: παιδαγωγία dialecto Iberica anno 1711. ἐν τῖφλιξίῳ (τῖφλιζίῳ, Tiflis) per Michaelēm Istphanovitzium impressa, quam Clarissimus & Humanissimus Dominus Ennemannus Regi Sueciæ cum Benderæ esset a Sacris, jam Orientalium Professor Upsalienfis ex Oriente allatum mecum communicavit Amstelædami. Multo labore mihi constitit hæc oratio Dominica, litteras nempe ejus in tota Europa ipsis quoque Armenis fere ignotas accurate imitari, indeque lectionem formare,

mare , quam ope Alphabeti Pædagogicæ huic præmissæ feliciter perfeci.

Das ist nun der ganze Apparatus litterarius Georgianus , der mir grösstentheils durch die gütige Mittheilung meines biedereren Freundes Gregorius Baghinanti ist mitgetheilet worden. Ich wünsche dieser in Teutschland unbekannten Litteratur besonders in Biblischer Hinsicht Freunde , die sie allerdings verdient. Ich , und alle Litteratoren müssen dem schätzbarsten Slavischen Litterator Herrn Dobrowsky , der rastlos arbeitet um sich für Slavische Litteratur die stattlichsten Verdienste zu sammeln , wie es sein jüngster Aufsatz : *über den ersten Text der Böhmischen Bibelübersetzung nach den ältesten Handschriften derselben , besonders nach der Dresdner* , der in den neueren Abhandlungen der k. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag , 1798. gedruckt ist , für seine entschiedene Verdienste höchst vortheilhaft beweiset , den wärmsten Dank abstatten , daß er die Georgianische Bibel , die zu Moskau , 1743. ist gedruckt worden , in Rußland gekauft , und nach Wien überschickt hat. Dieses herrliche Bibelstück wird immer ein Kleinod der Kaiserlichen Hofbibliothek bleiben ,

und das Andenken meines lieben Freundes Dobrowsky verewigen. Ich will es mir gewiss angelegen sein lassen, den bestmöglichen Gebrauch von dieser Georgianischen Bibel zu machen. Nicht nur den Kritiker, sondern auch den Philologen werd' ich trachten bestmöglichst zu befriedigen. Bei dieser harten Arbeit kann, und muß ich mich mit diesem Lucrezianischen Kraftkarmen aufmuntern. *Avia Grufiniæ (Lucretius schreibt Pieridum) peragro loca, nullius ante trita solo.* Man vergl. meine Ausgabe des Lucrez S. 116. **Lib. IV. v. 1.**



—●—●—●—●—●—●—

VERGLEICHUNG
D E R
KARTELINISCHEN, DER GELEHRTEN
GEORGIANISCHEN
UND VULGAR - GEORGIANISCHEN SPRACHE
NACH DEM WÖRTERVERZEICHNISSE
DES PETERSBURGER
VERGLEICHUNGS-WÖRTERBUCHS
MIT ANMERKUNGEN.

I. Kartel. Gmerti. Gel. Georg. Gn. d. i. Gmertiman, es drückt das griechische δ $\Theta\varsigma$ aus. Georgianer nach ihren Meistern, den Griechen, schreiben das Georgianische Wort, das dem Griechischen $\Theta\epsilon\delta\varsigma$ entspricht, allezeit mit Titla. So schreiben es Lateiner, Copten, Aethiopier, Armenier, Gothen, Slaven mit Titla. Die Griechen haben es von den Hebræern gelernt, die das *ineffabile nomen* mit zwei Jod ausdrückten. Das im *Gmertiman* angehängte *man* bezeichnet den Artikel, und ist eigentlich ein *Articulus postpositivus*,

wie auch ihre Præpositiones gröfſtentheils Postpositiones ſind. Ich habe in meinen Excerpten, die ich dem gelehrten Engländer Holmes liefere, mit Genauigkeit das *man* durch den griechiſchen Artikel *ὁ* ausgedrückt. Die Armenier ſetzen auch den Armeniſchen Buchſtaben *ta*, oder *ſe* oder *no* den Nominibus an, um dadurch den Artikel zu bezeichnen. Sergius Malea hat mich zuerſt auf dieſes aufmerkſam gemacht. Da ich 1796. ſeine Collation der Varianten von der Armeniſchen Venetianiſchen Ueberſetzung für das Holmes'ſche Bibelwerk aus dem Armeniſchen ins Griechiſche überſetzte, fand ich zuweilen Varianten aufgezeichnet, die ganz der Venetianiſchen gleich lauteten, nur die einzige Abweichung fand ich, daß einer aus dieſen drei Armeniſchen Buchſtaben, *no*, oder *ta*, oder *ſe*, den Nominibus angeſetzt war. Dieſes führte mich alſo zur Vermuthung, er wolle damit den Artikel anzeigen, zumal im Armeniſchen, *na*, *ta*, *ſa*, *hic*, *hæc*, *hoc* heißen. Vulgar Georg. Gmerti. Imiret. Horomti. Dieſes Wort kömmt dem Slavifchen Hrom, *Ѡромѣ*, ſehr nahe; und das Slavifche Hromnik drückt

das Griechische βροντολόγειον aus. Ein Slavisches βροντολόγειον, eine Slavische Handschrift mit Cyrillischen Lettern, existirt in der Kais. Hofbibliothek in 16. Latein. Deus.

2. Kartel. ca. Gel. Georg. ca. Vulg. Georg. za. Lat. coelum.

3. Kartel. mamma. Gel. Georg. Mama. Vulg. Georg. mama, mamao. Mamao ist eigentlich der Vocativ, und mama ist der Nominativ. Ich muß anmerken; Paolini, der Herausgeber des Vulgar - Georgianischen und wälischen Dictionariums setzt bei mama, das wälische Wort, Padre; und bei Mamao setzt er auch padre. Mir fällt hier bei, was Hr. Dobrowsky billig gerügt hat in der Recension der allgemeinen deutschen Bibliothek, im 2ten St. des 78. Bandes: „Ob in der Slavischen oder Slawonischen Sprache N. 1. der Vater otez heiße, weiß Rec. nicht genau; doch erinnert er sich im slawonischen Vater unser u. a. O. m. otische (der Vocativ, πατὴρ,) gefunden zu haben, und dieser Ausdruck müßte billig hier nicht fehlen.“ Man vergleiche Dobrowsky's Reise nach Schweden, und Rußland S. 128. in der

Vergleichung der Russischen und Böhmi-
schen Sprache. Imiret. Muma. Lat. pater.

4. Kartel. Deda. Gel. Georg. deda. Vulg.
Georg. deda. Imiret. dida. Lat. mater.

5. Kartel. Schilli. Gel. Georg. re. Vulg.
Georg. fciuli. Lat. filius.

6. Kartel. Kali. Gel. Georg. afuli. Vulg.
Georg. affuli. Lat. filia.

7. Kartel. Tisma. Gel. Georg. rma. Vulg.
Georg. zma. Lat. frater.

8. Kartel. Da. Gel. Georg. da. Paolini
hat es nicht. Lat. foror.

9. Kartel. Kmari. Gel. Georg. Kaci. Ruth
I. 4. findet man auch das Vulgar-Georgia-
nische Wort Chmari. So findet man auch
im Griechischen, Armenischen, Slavischen
Bibeltext zuweilen Wörter aus der Vul-
garsprache. Vulg. Georg. Kmari. Lat. vir.

10. Kartel. coli. Gel. Georg. coli. Vulg.
Georg. kuriui. Imiret. czoli. Lat. uxor.

11. Kartel. Kali. Gel. Georg. Kazeli. Vulg.
Georg. gogo beim Maggius. Beim Paolini
fand ichs nicht. Lat. puella. Da im Kar-
telinischen Kali, filia, und puella heißt,
so kömmt es dem Griechischen, und Fran-
zösischen gleich. Im Griechischen heißt

- ἡ παῖς, filia und puella. Im Französischen heisst fille, filia und puella.
12. Kartel. Bidxau. Gel. Georg. qрма. Vulg. Georg. beim Maggius biçi. Imiret. Bidxau. Lat. puer.
13. Kartel. Kačwili, čwili, Krma. Gel. Georg. qrmaman, ὁ παῖς. Lat. infans.
14. Kartel. Kadçi. Gelehrt - Georg. Kaçi. Vulg. Georg. Katfi. Imiret. Kodfi. Lat. homo.
15. Kartel. Chalchi, (chalach. Die Georgianer haben dieses Wort von den Armeniern erborgt) Jerni, kačni. Eigentlich: civitas, populi, homines. Gel. Georg. kačtha, Nom. Plur. Auch kačni, Nom. Plur. Lat. Homines, Teutsch. Leute.
16. Kartel. Tawi, kawi. Gel. Georg. tha-wi. Lat. caput.
17. Kartel. Pirassa, fache, Piris'fache. Gel. Georg. piri. Lat. facies.
18. Kartel. čchwiri. Gel. Georg. čchyri. Lat. Nasus.
19. Kartel. nesto, nestwi. Gelehr. Georg. čchyri. Vulg. Georg. nestui. Lat. Nares. Teutsch. Nasenlöcher.
20. Kartel. tuali, twali. Gel. Georg. thali, thal. Vulg. Georg. tuali. Lat. Oculus.

Hr. Dobrowsky sagt am a. O. bei dieser Nummer: „Das Ruff. Glaz ist nicht Slawischen Ursprungs.“ Ich halte allerdings das Ruff. Glatz für Slavisch. Die slavifizirenden Schlesier an der Gränze von Mähren und Böhmen haben das Wort Gloz, das dem Russischen Glaz entspricht. Ich erinnere mich noch sehr wohl auf diese Schlesische Redensart: *do mocht ar mer bor Glozen*, d. i. da macht er mir baar Augen, die ich in meiner Jugend wohl tausendmal gehöret habe. Auch sagen sie: etwas anglozen, d. i. etwas genauer anschauen. Vor kurzem verfiel ich in der Ostroger Bibel, wenn ich mich recht erinnere, auf eine Form des Zeitworts *glediti*, und es fiel mir sogleich der Leipziger Buchdrucker *Gleditsch* ein, welches Slavisches Wort man etymologisch Aufseher übersetzen könnte. Im *Dizionario Italiano, Latino, Illyrico* des Jesuiten *Ardelio della Bella*, Venedig, 1728. 4to. lese ich: *ad oculum*, *na occigled*; *guardare*, *gledati*; *il guardare*, *aspectio*, *gledanie*; *guardare à fatietà*, *nagledati se*; *guardar ben bene*, *razgledati*; *guardar con ira*, *krivogledati*. Im *Lexicon* des Wuf-

fir, Prag, 1742. lese ich: hle, ecce;
hledeti, videre, das ganz sicher aus gle-
diti entstanden ist.

21. Kartel. čarbi. Gel. Georg. čarbi. Vulg.
Georg. zarbi. Lat. Supercilia. Teutsch.
Augenbraunen.
22. Kartel. čamčami, čančamie. Vulg. Georg.
zanzami. Lat. Cilia. Teutsch. Augen-
wimpern.
23. Kartel. kuri. Gel. Georg. kuri, kuri-
man. Vulg. Georg. kuri. Lat. auris.
24. Kartel. fchubli. Gel. Georg. fchubli.
Vulg. Georg. fciuuli. Lat. frons.
25. Kartel. Tma. Gel. Georg. mriwi. Imi-
ret. toma. Lat. crinis.
26. Kartel. loka, koba. Gel. Georg. gācu-
ni. Vulg. Georg. loca. Lat. genæ.
27. Kartel. piri. Gel. Georg. piri. Vulg.
Georg. bache. Lat. os.
28. Kartel. kharhanto, tkeli. Gel. Georg.
fafa. Vulg. Georg. cheli. Lat. guttur.
Teutsch. Kehle. Das käme dem Kartelini-
fchen, und Vulgar - georgianischen *cheli*
gleich.
29. Kartel. kbili, gbili. Gel. Georg. gbili,
gza. Lat. dens.

30. Kartel. Ena. Gel. Georg. ena. Vulg. Georg. ena. Imiret. Inna. Lat. lingua.
31. Kartel. čueri, čweri. Gel. Georg. čweri. Vulg. Georg. kueri. Lat. barba.
32. Kartel. kisseri, keli. Gel. Georg. keli. Vulg. Georg. cheli. Imiret. kiseri. Lat. collum.
33. Kartel. Pchari, mchari. Lat. humerus.
34. Kartel. Dakwi, čkrta. Gelehrt-Georg. čquertha. Vulg. Georg. gegreta. Lat. cubitus.
35. Kartel. kheli, cheli. Gel. Georg. cheli. Vulg. Geog. kiri. Das wäre das Griechische χείρ. Lat. manus.
36. Kartel. Titi, Nom. Sing. Titebi, Titni, Nom. Plur. in zwei verschiedenen Formen. Gel. Georg. Thiththa. Das wäre die dritte Form des Nom. Plur. Vulg. Georg. thiti, dithi, Nom. Sing. Lat. digiti.
37. Kartel. Fčchinli, pčcheli, Nom. Sing. prčchilebi, Nom. Plur. Gelehrt-Georg. prchili, Nom. Sing. Paolini hat es nicht. Lat. ungues.
38. Kartel. Muczeli. Gel. Georg. muczeli. Vulg. Georg. müzeli. Lat. venter.
39. Kartel. zurgi. Gel. Georg. zurgi. Paolini hat es nicht. Lat. dorsum.

40. Kartel. Fegi , Pegi , Peki. Gel. Georg. perqui. Vulg. Georg. pechi. Lat. pes.
41. Kartel. Muk'li , muchli. Gel. Georg. muquli. Vulg. Georg. muki. Lat. genu.
42. Kartel. Tkhawi. Gel. Georg. tyawi. Imiret. Tchebi. Vulg. Georg. tiaui. Lat. cutis.
43. Kartel. khorci , karci. Gelehrt - Georg. quorci. Vulg. Georg. kous. Imiret. chorci. Lat. caro.
44. Kartel. Tsuali , čewali. Gelehrt - Georg. rwali. Vulg. Georg. zuali. Imiret. tsuali. Lat. os.
45. Kartel. Sischli. Gel. Georg. Sischli. Vulg. Georg. Sischi. Imeret. Sischeli. Lat. sanguis.
46. Kartel. Guli. Gel. Georg. guli. Vulg. Georg. guli. Imiret. guri. Lat. cor.
47. Kartel. Rtse , rdzie. Gel. Georg. fre. Vulg. Georg. rze. Lat. lac.
48. Kartel. Gagoneba , Sasmeneli. Gelehrt - Georg. Sasmeneli, Sasmenel. Vulg. Georg. Smeneli. Lat. auditus.
49. Kartel. Chedwelaba , chedba. Gel. Georg. thewlaman , ὁ ὀφθαλμός. Vulg. Georg. Peri. Das wäre Persisch. Lat. visus.
50. Kartel. Gemovneba , gemo. Gel. Georg. gemo. Vulg. Georg. mozonebuli. Lat. gustus.

51. Kartel. knoswa, knoseba. Gel. Georg. Sathaaman, ἡ ὀσφρησις. Saqunofelmi. Vulg. Georg. nasunebi. Lat. odoratus.
52. Kartel. Sfecheba, ganchilba, Gurzinoba. Gelehrt - Georg. Sfeagino. Vulg. Georg. scheuacheb. Lat. tactus.
53. Kartel. Chma. Gel. Georg. qma. Latein. vox.
54. Kartel. Sacheli. Gel. Georg. Sacheli. V. G. safeli. Lat. nomen.
55. Kartel. kwirili, dzacheli. Gel. Georg. gagateba. Vulg. Georg. fkuiri. Latein. clamor.
56. Kartel. kakami, grgwinwa, ozchubi. Gel. Georg. thaqumobi. Vulg. Georg. ascela. Lat. strepitus.
57. Kartel. Tiriligodela, Tkeba. Gel. Georg. qua, vox. Ostrog. glas, vox. Vulg. galob. Lat. ululatus.
58. Kartel. Saubari, fitchwa. Gel. Georg. fitqua. Vulg. Georg. fitchua. fitua.
59. Kartel. Dzili, fizmari. Gel. Ceorg. rili. Vulg. Georg. Kzili, pirueli. Lat. somnus.
60. Kartel. Sikwaruli, ukwar. Gel. Georg. siqwaruli. Vulg. Georg. mokuare. Latein. amor.

61. Kartel. Tkiwili, falmoba. Gel. Georg. Tkiwili. Vulg. Georg. kiuli, chinili. Lat. dolor.
62. Kartel. Garcziloba, Sfroma, Sardxeli. Gel. Georg. Sfroma. Vulg. Georg. fakme. Lat. labor.
63. Kartel. Mussakoba, mussaoba. Gel. Georg. fachme. Vulg. Georg. facmoba. Lat. opera. Bohemis robota.
64. Kartel. čzali, gonie. Gel. Georg. rali. Vulg. Georg. zliereba. Lat. vis.
65. Kartel. Gone, dzali. Gel. Georg. rali. Vulg. Georg. Sliereba. Paolini verwechselte s mit z.
66. Kartel. Uploba, chelmczipieba, czedleba. Gel. Georg. rali. Lat. potestas.
67. Kartel. Sfeugleba, Korczineba. Gelehrt-Georg. chorzili. Vulg. Georg. Korzili, kurziui, miugli. Lat. nuptiæ, matrimonium.
68. Kartel. čicot'sschle, čchowreba. Gel. Georg. čchowreba. Vulg. Georg. zoreba. Lat. vita.
69. Kartel. Tanisegzdiloba, Tani, Agzda, hazda. Lat. statura. Paolini hat nicht das Wort statura.
70. Kartel. Suli. Gelehrt-Georg. fuli, Vulg. Georg. fuli. Lat. Spiritus.

71. Kartel. Sikwdila, sstuli. Gel. Georg. fikudili, gamoquatuli. Vulg. Georg. fichudli. Lat. mors.
72. Kartel. cicie, sicche, siciwe. Gelehrt-Georg. pamathri. Vulg. Georg. fiziwe, ziwi. Lat. frigus.
73. Kartel. Mgurgali, megwalicre, fimgrgwle. Gel. Georg. fumi. Vulg. Georg. iremi. Lat. orbis. Teutsch. Kreis.
74. Kartel. Burti, mgurwali. Gel. Georg. quekrebal. Lat. globus. Beim Paolini ist es nicht.
75. Kartel. Mze. Gel. Georg. mze. Vulg. Georg. mze. Lat. fol.
76. Kartel. m'tuare, intware. Gel. Georg. mthowari. Vulg. Georg. mtuare. Lat. luna.
77. Kartel. Marskulawi, warfilawi. Gel. Georg. warskulewi. Lat. stella.
78. Kartel. Ssuffi, schiwi, fsarawandi. Gel. Georg. almuri. Lat. radius. Beim Paolini ist es nicht.
79. Kartel. Nijawi, kari, k'iri. Gel. Georg. chari. Vulg. Georg. boria. Lat. ventus.
80. Kartel. Mgrgalikari, borbalikari. Gel. Georg. grigali. Lat. turbo. Paolini hat es nicht.

81. Kartel. Buki, wrčel'gelba, nisli. Gel. Georg. borbali. Lat. procella.
82. Kartel. tč'ima, čwima. Imiret. čima. Gel. Georg. čyma. Vulg. Georg. zuima. Lat. pluvia.
83. Kartel. Setkwa. Gel. Georg. setqwa. Vulg. Georg. fitkua. Lat. grando.
84. Kartel. Elwa, elwareba. Gel. Georg. elwa. Vulg. Georg. elba. Lat. fulgur.
85. Kartel. Tobli. Gel. Georg. towli. Vulg. Georg. touli. Lat. nix.
86. Kartel. Kinuli, kinuwli. Gel. Georg. mquinuwli. Lat. glacies. Paolini hat es nicht.
87. Kartel. dge. Gel. Georg. dge. Vulg. Georg. adi. Lat. dies.
88. Kartel. Gam', game. Gel. Georg. game. Vulg. Georg. agame. Lat. nox.
89. Kartel. Dila. Gel. Georg. ganthiad. Lat. mane. Beim Paolini ist es nicht.
90. Kartel. Sagamo, mčuchri. Gel. Georg. mčuchri. Vulg. Georg. feri. Lat. vesper.
91. Kartel. Zapchuli, čelnii. Gel. Georg. sapchuli. Vulg. Georg. safchuli. Lat. æstas.
92. Kartel. Gazapuli. Gel. Georg. zapuli. Lat. ver. Paolini hat es nicht.

93. Kartel. Sfamodgoma. Gel. Georg. legy.
Kchuili. Beim Paolini ist es nicht. Lat.
autumnus.
94. Kartel. zamtari. Gelehr. Georg. fichte.
Vulg. Georg. zamtari. Lat. hiems.
95. Kartel. Tčelicadi. Imeret. čauamačana.
Gel. Georg. čeli. Lat. annus.
96. Kartel. Dro , xami. Gel. Georg. dgni.
Eigentlich *dies*, der Nom. Plur. Vulg.
Georg. dros. Lat. tempus.
97. Kartel. Miča. Gel. Georg. chwequena.
Vulg. Georg. miza. Lat. terra.
98. Kartel. čkali. Gel. Georg. čquali. Vulg.
Georg. skale. Lat. aqua.
99. Kartel. zgwebi, zgwa. Gel. Georg. zga.
Vulg. Georg. zea. Lat. mare.
100. Kartel. bdinare , mdinare. Gel. Georg.
mdinare. Vulg. Georg. dinare. Lat. flu-
vius.
101. Kartel. gelwa, gelwani. Gel. Georg.
mopturilni. Nomin. plur. Vulg. Georg.
ghelwa. Lat. fluctus.
102. Kartel. Chumi , kwiffa. Gel. Georg.
chyffa. Vulg. Georg. kuiffa. Lat. arena.
103. Kartel. Ticha , talachi. Gel. Georg.
mimgeffelman. Man am Ende ist der Arti-
kel. Lat. limus. Beim Paolini ist es nicht.

104. Kartel. mtweri. Gel. Georg. mica.

Vulg. Georg. mtueri. Lat. pulvis.

105. Kartel. Lapi, talachi. Gel. Georg.

Kala. Lat. lutum.

106. Kartel. Kilde, mta. Imiret. Kirde.

Gel. Georg. mtha. Vulg. Georg. mta.

Lat. mons.

107. Kartel. ckli^snapiri, napira, plato. Gel.

Georg. kithe. Beim Paolini ist es nicht.

Lat. ripa.

108. Kartel. Sewi, borcwi. Gel. Georg.

Quewnebi. Lat. collis. Beim Paolini ist es nicht.

109. Kartel. Wake, bari, weli. Gel. Georg.

borkuni, gele. Vulg. Georg. ghele. Lat. vallis.

110. Kartel. ajeri, haeri. Gel. Georg. haeri.

Unstreitig aus dem Griechischen ἀνῆρ; und mache die Bemerkung, daß die Georgianischen Uebersetzer Ethacisten waren. Auch dieß ist merkwürdig. Die Verwechslung des Spiritus lenis mit dem Spiritus asper ist uralt; noch heutiges Tages verwechseln die Vulgargriechen den Spiritus lenis mit dem Spiritus asper, und den Spiritus asper mit dem Spiritus lenis. So machen es auch die Wälfchen. Sie sprechen das H

vor Wörtern, die mit einem Vocal anfangen, aus; und lassen das H aus in den Wörtern, die es im Anfange haben. Vulg. Georg. *aera*. Lat. *aer*.

111. Kartel. Ortkli, ortschli. Gel. Georg. Kuamlman. *Man* ist der Artikel. Vulg. Georg. *mechi*. Lat. *vapor*.

112. Kartel. čecchli. Gel. Georg. čecchli. Vulg. Georg. *alchi*, *zezili*. Lat. *ignis*.

113. Kartel. nakwerčchali, nagwerdali. Gel. Georg. *fichte*. Vulg. Georg. *sithzche*. Lat. *æstus*.

114. Kartel. Sigrme, figremie. Gel. Georg. Sigrme. Beim Paolini ist es nicht. Lat. *profunditas*.

115. Kartel. Sigmagle. Gel. Georg. *simagle*. Beim Paolini ist es nicht. Lat. *altitudo*.

116. Kartel. Siganiere, figanie. Gel. Georg. Siwrche. Beim Paolini ist es nicht. Lat. *latitudo*.

117. Kartel. Sigrče, figwie. Gel. Georg. *figrre*. Beim Paolini ist es nicht. Lat. *longitudo*.

118. Kartel. Nachwreti. Gel. Georg. *pureli*. Beim Paolini ist es nicht. Lat. *foramen*.

119. Kartel. Ormo. Gel. Georg. p̄narchy.
Vulg. Georg. ormo. Lat. fovea.
120. Kartel. rubi, tchrebbi. Gel. Georg. z̄gā.
Vulg. Georg. orm. Lat. fossa.
121. Kartel. kwa. Gelehrt-Georg. chwa.
Paolini hat es nicht. Lat. lapis.
122. Kartel. Okro. Imiret. mokro. Suanet.
oker. Gel. Georg. okro. Vulg. Georg.
beim Paolini, oro; beim Maggius, ochro.
Lat. aurum.
123. Kartel. wr̄chli, wor̄chli. Gel. Georg.
wec̄cheni. Lat. argentum.
124. Kartel. Marili. Gelehrt-Georg. marili.
Vulg. Georg. marili, marigli. Lat. sal.
125. Kartel. Sakurweli, faktnrweli, fakwar-
weli. Gel. Georg. fas̄caul. Vulg. Georg.
fakurueli. Lat. miraculum.
126. Kartel. Tke, tche, temke. Gel. Georg.
magnarni. Eigentlich der Nomin. plur.
Vulg. Georg. daso; dieß entspricht dem
Griechischen δασὺ. Lat. silva.
127. Kartel. balachi, tiwa. Gel. Georg.
m̄cwaneni. Vulg. Georg. zuaneba. Lat.
viriditas, viror.
128. Kartel. Tchertke, chie. Gel. Georg.
cheman, mit dem Artikel. Vulg. Georg.
che. Lat. arbor.

129. Kartel. Palo , margili. Gel. Georg. mna. Beim Paolini ist es nicht. Lat. palus.
130. Kartel. Mćwanili , ćwanwili. Gelehrt-Georg. mćwanwili. Lat. viriditas. Teutsch. das Grüne.
131. Kartel. Mucha. Gel. Georg. cherko , das lateinische quercus. Vulg. Georg. mucha. Lat. quercus.
132. Kartel. ćxirkwi , chisciri , kumzi. Gel. Georg. riri , rquoni. Beim Paolini ist es nicht. Lat. truncus.
133. Kartel. Potl'bi , purćelni. Gel. Georg. purćeli. Lat. Folia.
134. Kartel. Chili , nakopn'i , nakopi. Gel. Georg. naquopi. Lat. Fructus. Teutsch. Früchte.
135. Kartel. Kerki. Gel. Georg. arwe. Vulg. Georg. cherdi. Lat. cortex. Das Vulg. Georg. cherdi nähert sich sehr dem Lateinischen cortex.
136. Kartel. Peswi , ćiri. Gel. Georg. riri. Lat. radix.
137. Kartel. Korćzi , auxri , isto. Gelehrt-Georg. rtoebi. Lat. ramus.
138. Kartel. Mindorni , mindwrebi. Gel. Georg. weli. Beim Paolini ist es nicht. Lat. campus.

139. Kartel. Satibi. Imiret. tipi. Lat. pratum.
140. Kartel. Sſawichorbali, czwawi, marc-wali. Gel. Georg. rkeul. Beim Paolini ist es nicht. Lat. frumentum.
141. Diese Lateinische Wörter *secale*, *siligo* sind nicht vocabula scripturarum. Exod. IX. 32. fand ich das lateinische *far* in der Georgianischen Bibel durch *rsli* ausgedrückt.
142. Kartel. Ss'riwa, fswriwa, pfsurju. Avena ist kein vocabulum scripturarum, und folglich kann ich das gelehrte Georgianische Wort nicht beisetzen. Auch beim Paolini ist es nicht. Lat. avena.
143. Kartel. Khurczeni, urzeni. Gel. Georg. qurreni. Vulg. Georg. kurzili. Lat. uva.
144. Kartel. Tewsi. Gel. Georg. thewzi. Vulg. Georg. thevsi. Lat. piscis.
145. Kartel. czija, matli. Gel. Georg. matli. Vulg. Georg. cia. Lat. vermis.
146. Kartel. Buzi. Gel. Georg. mceli. Vulg. Georg. busi. Lat. musca.
147. Kartel. Nadiri, mkeci. Gelehrt - Georg. mquecman, mit dem Artikel. Beim Paolini ist es nicht. Lat. fera.
148. Kartel. Kchari. Gel. Georg. kuro. Vulg. Georg. ghili, kari. Lat. bos.

149. Kartel. *czocha*, *czrocha*, *furi*. Gel. Georg. *zrotani*. Nom. plur. eigentlich. Lat. *vacca*.
150. Kartel. *Erkemali*, *czwari*. Gel. Georg. *werri*. Dieß entspräche dem Lateinischen *verres*. Beim Paolini ist es nicht. Lat. *aries*.
151. Kartel. *Rka*, *rcha*. Gel. Georg. *rcha*. Vulg. Georg. *rka*. Dieß käme dem Slavischen *Rog*, dem Böhmischen *Roh*, dem Dalmatinischen *Roogh* nahe. Lat. *cornu*.
152. Kartel. *čcheni*, *ube*. Gel. Georg. *čzcheni*. Vulg. Georg. *ipo*; das entspräche dem Griechischen *ἵππος*. Zcheni. Lat. *equus*.
153. Kartel. *gori*. Gel. Georg. *gori*. Das käme dem Griechischen *χοῖρος* nahe. Vulg. Georg. *gori*. Lat. *fus*.
154. Kartel. *dzagli*. Gel. Georg. *reglman* mit dem Artikel, *ὁ κύων*. In der Oberschlesischen Kindersprache heißt *rela*, ein kleiner Hund, und käme dem Georgianischen *regl* nahe. Das mittlere *g* pflegt häufig ausgelassen zu werden. Vulg. Georg. *lekui*. Lat. *canis*. Das Russische *Sobaka* ist wahrscheinlich Tatarischen Ursprunges, wie es auch das Russische *Loffad'* ist. Die Russen haben in ihrer Sprache viele Tata-

rische Wörter. Ich kann einige anzeigen.
Kazna, ærarium publicum. Denga, mone-
ta minuta. Kufshar, cingulum. Schtani,
caligæ. Caftan, vestis superior. Est etiam
Turcica vox. Kalpak, vitta, Schlaf-
haube. Ssar, globus. Cingaris fsaros'.

155. Kartel. cîcu. Im Gelehrt-Georg. kann
ich's nicht angeben, da es in der Schrift
nicht vorkömmt. Vulg. Georg. naugheli.
Lat. catus.

156. Kartel. tagwie. Gel. Georg. thagwi.
Vulg. Georg. thakwi. Lat. mus.

157. Kartel. m'prinweli, prinweli, (prinvel-
perror). Gel. Georg. marthutschni. Beim
Paolini ist es nicht. Lat. avis.

158. Kartel. pta, kalami. Gel. Georg. frthe.
Vulg. Georg. kalami, fte. Lat. penna.

159. Kartel. mamali. Imiret. mumuli. Gel.
Georg. chathmi. Vulg. Georg. mamali. Lat.
gallus.

160. Kartel. kwerçchi. Gelehrt-Georgian.
kutschrçchi. Vulg. Georg. kuerzchi. Lat.
ovum.

161. Kartel. katame. Imiret. kotomi. Gel.
Georg. fached. Vulg. Georg. katami. Lat.
gallina.

162. Kartel. bati. Beim Maggius bathi. In der Schrift kömmt es nicht vor. Lat. anfer.
163. Kartel. ichwi. In der Schrift kömmt es nicht vor. Lat. anas.
164. Kartel. tredi. Gel. Georg. tredi. Vulg. Georg. trethi. Lat. columba. Vielleicht ist im Teutschen *Turteltaube* das Wort Taube Glosse des vorhergehenden *Turtel*.
165. Kartel. okoka, aczacza, gutani. Gel. Georg. faqunveli. Vulg. Georg. bari. Lat. aratrum.
166. Karttl. parčchai. Es ist kein vocabulum scripturarum. Lat. occa.
167. Kartel. samzgwari, bergili. Es ist kein vocabulum scripturarum. Lat. limes.
168. Kartel. fachli. Gel. Georg. fachli. Vulg. Georg. fachieri. Lat. domus.
169. Kartel. kari. Gel. Georg. bxe. Vulg. Georg. mkari, chari. Lat. porta.
170. Kartel. fachli, fafachle, özo. Gel. Georg. fachli. Vulg. Georg. thakthi. Lat. aula.
171. Kartel. Kalaki. Gel. Georg. chalachi. Es ist das Armenische Chalach. Vulg. Georg. chalaghi. Lat. urbs.
172. Kartel. zedat, gari. Gel. Georg. čecchli. Vulg. Georg. fachmili. Kat. focus.

173. Kartel. zomi, ſackauli. Gel. Georg. ſaculi. Vulg. Georg. kodi. Lat. menſura.
174. Kartel. kodi, uſſati, koltri. Gel. Georg. ſacnicheli. Beim Paolini iſt es nicht. Lat. cadus.
175. Kartel. cūli. Gel. Georg. cūli. Beim Paolini iſt es nicht. Lat. ſecuris.
176. Kartel. ſartekli, ſartekeli. Gel. Georg. ſartqulebi. Paolini hat es nicht. Lat. cingulum.
177. Kartel. luſmani, luſrmani. Gel. Georg. mana. Vulg. Georg. luſmani. Latein. clavus.
178. Kartel. uremi, ſapalnie. Gel. Georg. mquedarni. Vulg. Georg. uremi. Latein. Currus.
179. Kartel. puri. Gel. Georg. puri. Vulg. Georg. puri. Lat. panis.
180. Kartel. gwino. Gel. Georg. ġuni. Armeniſch. gini. Vulg. Georg. vino. Lat. vinum.
181. Kartel. ſaczmlewi, ſaczmelni, ſaczmlebi. Gel. Georg. ſaxmel. Vulg. Georg. ſamoaghe, ſachmeli. Lat. eſca.
182. Kartel. Kurdi, mparawi. Gel. Georg. mparawi. Vulg. Georg. mparawi. auzechi. Lat. fur.

183. Kartel. biaktari, xaczwi. Gel. Georg. xadzu. Vulg. Georg. polothichi. Lat. lorica.
184. Kartel. mchmilawi, mchetweli. Gel. Georg. mchweli. Vulg. Georg. mzueli. Lat. custos.
185. Kartel. gineba, brcola. Gel. Georg. brrola. Vulg. Georg. sciugli. Lat. rixa.
186. Kartel. čema, czchubi. Gel. Georg. brrola. Vulg. Georg. pzole. Lat. pugna.
187. Kartel. woi, gaisačdeli, poteraki. Gel. Georg. sneuleba. Vulg. Georg. andamari. Lat. miseria.
188. Kartel. dzleba. Gel. Georg. schntapal. Vulg. Georg. zleo. Lat. victoria.
189. Kartel. omi, sapari. Gel. Georg. brrola. Vulg. Georg. omi, pzola. Latein. bellum.
190. Kartel. meomari, mchedari. Gel. Georg. munageli. Vulg. Georg. stratilati, vom στρατηλάτης. Lat. miles.
191. Kartel. zantoba, dazareba. Gel. Georg. mohmdgeda. Lat. segnitie.
192. Kartel. tanachmoba, ertoba, fferigeba. Gel. Georg. erthoba. Eigentlich unitas, wie das Böhmische gednota. Lat. concordia.
193. Kartel. Kolaßwilijea, mßobieroba, dzeoba. Imeret, Kuassu. In der Schrift kömmt

es nicht vor. Vulg. Georg. dabadeba. Lat. puerperium.

194. Kartel. Japaki, nataki, kalta. Gelehrt-Georg. ukuschiatni. Vulg. Georg. iataghi. Lat. pavimentum.

195. Kartel. mnidori, kana, faknawi, fakka-wi. Gel. Georg. agaraki. Es ist das Armenische Wort agarak. Lat. ager.

196. Kartel. mtwirtoba, twirti, ugeli. Gel. Georg. ugeli. Beim Paolini ist es nicht. Lat. jugum.

197. Kartel. nawi, gemi. Gel. Georg. nawi. Vulg. Georg. nawi. Lat. navis.

198. Kartel. beßapi. Gel. Georg. weßapi. Beim Paolini ist es nicht. Lat. cetus.

199. Kartel. natsli. Gel. Georg. natel. Vulg. Georg. nathebi. Lat. lux.

200. Kartel. kuchili. Gel. Georg. kuchili. Beim Paolini ist es nicht. Lat. tonitru.

201. Kartel. fikmačwile, kmačwile, achali. Gel. Georg. xabuk. Vulg. Georg. achile, neu, vom Griechischen νέος, charchi. Lat. juvenis.

202. Kartel. sibire, machučebuli, beri. Gel. Georg. mochaczbul. Vul. Georg. beri, zueli. vetus, fenex.

203. Kartel. simtele , mrteli. Gel. Georg. simrtheli. Beim Paolini ist es nicht. Lat. sanus.
204. Kartel. magali , magla , maglad'. Gel. Georg. grmad. Eigentlich: *εἰς τὸ βάθος*, in altum. Vulg. Georg. kzeli. Lat. altum.
205. Kartel. dabali , dabla , mdablad. Gel. Georg. damdabal. Beim Paolini ist es nicht. Lat. humile.
206. Kartel. didi , didar'. Gel. Georg. didi. Vulg. Georg. didi. Lat. magnum.
207. Kartel. patara , mcired. Gel. Georg. mcire. Vulg. Georg. zota. Das Vulgar-Georgianische *zota zota*, beim Paolini, ist verwandt mit dem Teutschen *sachte, sachte*.
208. Kartel. tepr', fitetre , tetrad. Gel. Georg. spetaki. Bein Armeniern heisst spitak auch album. Vulg. Georg. baie , thetri. Beim Maggius tetri.
209. Kartel. Sfawi. Imiret. Sfamb'i. Gel. Sfawi. Vulg. Georg. sciau , fsau. Beim Maggius: sciaui. Lat. nigrum.
210. Kartel. Tcitela , citeli. Gel. Georg. masmečamuli. Vulg. Georg. ziteli.
211. Kartel. mcuane , fimčwane. Gel. Georg. fartquownebi. Vulg. Georg. zuane. Lat. viride.

212. Kartel. mčweti. Gel. Georg. lefulni.
Beim Paolini ist es nicht. Lat. acutum.
213. Kartel. nedli. Gel. Georg. nedli. Beim
Paolini ist es nicht. Lat. humidum.
214. Kartel. zubuki, msubuki. Gel. Georg.
subuch. Vulg. Georg. subuchi. Latein.
levis.
215. Kartel. skeli, mšchwili. Gel. Georg.
rſcheul. Vulg. Georg. ghoni, mfukani. Lat.
crassus.
216. Kartel. ketili. Gel. Georg. kethilad.
Vulg. Georg. cheſidi. Lat. bene.
217. Kartel. dxiri. Gel. Georg. kethilad.
Lat. bene, pulchre.
218. Kartel. Šſweniōri, mſſenieri. Lat. pul-
chre, lepide.
219. Kartel. ketili. Gel. Georg. tebil. Vulg.
Georg. chetilznebuli. Latein. benignus,
beatus.
220. Kartel. Ukstroba, čwiri. Das Wort
čwiri entspräche ganz dem teutschen Pro-
vinzial-Worte schwirich; boroti. Gel.
Georg. boroti. Vulg. Georg. aui, malo.
Lat. malum, maligne.
221. Kartel. awi, arakšili. Gel. Georg. fa-
rageli. Vulg. Georg. pinti. Lat. male,
deforme.

222. Kartel. Pinti, awi. Gel. Georg. borotis. Lat. male. Teutsch. schlecht.
223. Kartel. Czkara. Dießs hönnte vielleicht dem Slavischen, und dem Russischen skornahe kommen. Gel. Georg. arte. Vulg. Georg. male. Lat. cito.
224. Kartel. mßwidat', nela. Lat. lente.
225. Kartel. čočchali, čchowelad'. Gelehr. Georg. ctwelisa. Vulg. Georg. zozkali. Lat. vivum, vivide.
226. Kartel. gaohareba (hilaritas), fīcharuli (hilaris), mocharuloba (hilaritas). Gel. Georg. mtiarebil. Vulg. Georg. mchiaroli. Lat. hilaris.
227. Kartel. fačmjali, xama, czamad'. Gel. Georg. xamad. Vulg. Georg. fakmedi, fanoage. Lat. edere.
228. Kartel. fafmjali, daleba, smad'. Gel. Georg. fsefumad. Vulg. Georg. fakmeli. Lat. bibere.
229. Kartel. galoba (cantus) galobad. Gel. Georg. dagalbad. Lat. canere.
230. Kartel. war, (das könnte dem Türkischen wur, cæde, entsprechen) čemad. Lat. cædere.
231. Kartel. dačēineba (dormitio), dačinebat'. Gel. Georg. chunad. Es entspricht

dem Armenischen chniel (dormire.) Beim Paolini ist es nicht. Lat. dormire.

232. Kartel. dačolba (jacentia, decubitus, substantivum), dačolad. Latein. jacere, decumbere.

233. Kartel. gamowarti, ageba (sumptio, acceptio), agebad. Gel. Georg. fferthewad. Lat. sumere, accipere.

234. Kartel. čikwaruli, fičhwaruli, fsekwarebad'. Gel. Georg. fsemluwarad. Latein. amare.

235. Kartel. čageba (portatio), twirtad. Gel. Georg. turthwad. Vulg. Georg. mouithaneb. Lat. portare.

236. Kartel. čageba, urmita, mimotačebat'. Non est vocabulum scripturarum. Latein. vehere.

237. Kartel. xra, czrad'. Gel. Georg. ganchewisad. Lat. refecare, scindere.

238. Kartel. dateswa, pgeswad. Gel. Georg. fšhesawad. Vulg. Georg. dasťesa, fťesa. Lat. ferere.

239. Kartel. chwna, chwad'. Vulg. Georg. gutani (aratrum). Lat. arare.

240. Kartel. daparwa, daparwad'. Vulg. Georg. daumala. Lat. occultare.

241. Kartel. dashma , czaſchmad'. Beim Paolini iſt es nicht. Lat. fundere.
242. Kartel. mocharſſwa , charſſwad'. Vulg. Georg. mokete. Lat. coquere.
243. Kartel. ars'. Gel. Georg. ars. Vulg. Georg. ars. Lat. eſt.
244. Kartel. mamets', mate. Gel. Georg. maſu. Vulg. Georg. momez. Lat. da.
245. Kartel. dadek', daded'. Gel. Georg. ſſenteg. Beim Paolini iſt es nicht. Latein. ſta.
246. Kartel. časla , čamodi , čadi. Latein. i, ito.
247. Kartel. me. Imiret. ma. Suanet. mi. Gel. Georg. me. Vulg. Georg. me. Latein. ego.
248. Kartel. ſſen. Imiret. ſi. Dieſs entſprache dem Griechiſchen σὺ. Gel. Georg. ſſen. Beim Maggius , ſcen. Lat. tu.
249. Kartel. iſi , igi. Gel. Georg. igi. Vulg. Georg. imas. Lat. ille.
250. Kartel. iſi , igi. Gel. Georg. igi , man. Beim Maggius : ighi. Lat. illa.
251. Kartel. czuen. Imiret. czchini. Gel. Georg. Tſchen. Vulgar. Georg. ciuen. Beim Maggius : ciuen. Lat. nos.

252. Kartel. tkuen. Imiret. tkwa. Gel. Georg. thechuen. Vulg. Georg. thkuen, fsceni. Beim Magg. thcquen. Lat. vos.
253. Kartel. issini. Beim Magg. imath. Lat. ii, illi.
254. Kartel. imat'. Beim Magg. imatha. Lat. illis.
255. Kartel. ra, witarmed'. Gel. Georg. ra. Vulg. Georg. ra. Beim Magg. ra. Lat. quid.
256. Kartel. rit', rita. Vulg. Georg. rith. Lat. qua re.
257. Kartel. wizit', wisgan', wistan', wismier. Gel. Georg. rifagan. Vulg. Georg. rifaganca, rafaganca. Lat. per quem.
258. Kartel. ho, oo, o^ugre, agre. Gelehrt-Georg. le. Vulg. Georg. afre. Latein. ita, sic.
259. Kartel. ara, araris'. Gel. Georg. ara. Vulg. Georg. non, no. Beim Magg. ar. Lat. non.
260. Kartel. fada, fwada. Gel. Georg. fada. Lat. ubi.
261. Kartel. aka. Vulg. Georg. thchu. Beim Magg. acha. Lat. hic.
262. Kartel. ika, ik'. Beim Magg. ich. Latein. illic.

263. Kartel. kwos', czweßwe. Gel. Georg. chuffche. Vulg. Georg. kueit. Lat. sub.
264. Kartel. zeit', zewit', zeda. Gel. Georg. za. Vulg. Georg. zeit. Beim Magg. zeda. Lat. super.
265. Kartel. je, fsina. Vulg. Georg. ik, ich. Beim Magg. fci. Lat. in.
266. Kartel. rodiss', odes'. Gel. Georg. odes. Vulg. Georg. rodes. Lat. quando.
267. Kartel. achla, ac. Gel. Georg. ac. Lat. nunc.
268. Kartel. ucin, ucinare. Gel. Georg. ucotna. Beim Magg. ofzin, ozin. Latein. ante.
269. Kartel. memre, merme, mafukan'. Beim Magg. fuchan, uchan. Lat. post, postea.
270. Kartel. rogor', witer'. Gel. Georg. wr. Vielleicht heisst diese Abbreviatur *witer*. Vulg. Georg. roger. Lat. quomodo.
271. Kartel. u, ut'kweno, g'iwinier'. Vulg. Georg. tuinier. Beim Magg. u. Latein. fine.
272. Kartel. anu, tchi, tu. Vulg. Georg. an. Beim Magg. an, thu. Latein. aut, five.
273. Kartel. aga, ai, effie. Gel. Georg. aha. Beim Magg. eghera. Lat. en, ecce.

Z A H L W Ö R T E R.

1. Kartel. Erthi. Imiret. arti. Gel. Georg. erth. Beim Magg. erthi. Lat. unum.
2. Kartel. ori. Suanet. ieru. Gel. Georg. orni. Beim Magg. ori. Lat. duo.
3. Kartel. zami. Imiret. zumi. Suanet. zemi. Gel. Georg. fam. Beim Magg. fami. Lat. tria.
4. Kartel. otchi. Imiret. antchi. Gelehrt-Georg. othch. Beim Magg. othchhi. Lat. quatuor.
5. Kartel. chuti. Imiret. chuti. Gel. Georg. chut. Beim Magg. chhuthi. Latein. quinque.
6. Kartel. ekuzi, ek'za. Gel. Georg. ekus. Beim Magg. ukusi. Lat. sex.
7. Kartel. Ssjudi, fswid'i. Imiret. skwiti. Gel. Georg. fsudni. Beim Magg. scuidi. Lat. septem.
8. Kartel. Rwa. Imiret. rua. Suanet. ara. Gel. Georg. rwani. Beim Magg. rua. Latein. octo.
9. Kartel. čchra. Imiret. čchora. Suanet. čchara. Gel. Georg. čcharani. Lat. Novem.
10. Kartel. ati. Imiret. witi. Gel. Georg. athniwe. Beim Magg. athi. Lat. decem.

100. Kartel. assi. Imiret. offi. Gel. Georg.
 asebitha (centeni). Beim Mag. asi. La-
 tein. centum.

1000. Kartel. at'assi. Imiret. wit'offi. Gel.
 Georg. miwecathasi. Beim Magg. athiasi.
 Lat. mille.



VERZEICHNISS

DER VON

FRANZ CARL ALTER

Professor der griechischen Sprache herausgegebenen Werke und verschiedener Aufsätze mit Anmerkungen.

- I. Uebersicht verschiedener Ausgaben der griechischen und römischen Classiker mit Anmerkungen, von Eduard Harwood, der Theologie Doctor. Uebersetzt aus dem Englischen von Franz Carl Alter Professor der griechischen Sprache. Wien, bei Johann George Weingand, 1778. 8. Die frühe Erscheinung dieser teutschen Uebersetzung hat einen im Leipziger Messkatalog schon angekündigten herauszugebenden Englischen Nachdruck glücklich hintertrieben. Sie ist auch fünfzehn Jahre eher erschienen, als in Venedig eine wällsche Uebersetzung veranstaltet wurde, wie es der Hr. Recensent dieser wällschen Ue

berfetzung in der Jenaer Allgemeinen Literaturzeitung richtig bemerkt. H. Johann Seivert schreibt in den Fragmenten von Stephan Bergler's aus Kronstadt Geschichte S. 506. Ungrisches Magazin, II. Band, IV. Stück: „Ich weis nur, daß Bergler's Ausgabe dieses Dichters, (des Aristophanes) Amsterdam, 1760. in 2. Quartbänden ungleich schlechter als die Küsterische sein soll.“ Unten ist die Gewährleistung so angeführt: „Harwords Uebersicht verschiedener Ausgaben griechischer und römischer Klassiker. Von Franz Karl Vater. S. 28. Hr. Johann Seivert hat also unrichtig das Personale der gelehrten Republik mit zwei Individuen, Harword, und Franz Karl Vater vermehret. Er hätte schreiben sollen: Harwood's Uebersicht verschiedener Ausgaben griechischer und römischer Klassiker. Von Franz Carl Alter. S. 28.

II. Franz Carl Alter Professors der griechischen Sprache für die lateinische Jugend Bibliographische Nachrichten von verschiedenen Ausgaben orientalischer Bibeltexte, und der Kirchenväter, Wien, gedruckt bei Johann Thomas Edl. v. Trattnern,

1779. 8. Dieses litterarische Product hat mir die erste litterarische Freundschaft des seligen Consistorialraths zu Neustrelitz A. G. Masch erworben, und meine ertheilten Nachrichten über lateinische Bibeln haben seine Zusätze zum *Le Long* desto vollständiger gemacht, wie er es in einem Brief aus Neustrelitz, vom 4. Octob. 1782. mir geschrieben hat.

III. Platonis Dialogi IV. Meno, Alcibiades primus, Phædo, Phædrus, Græce ad editionem Henrici Stephani expressi. Viennæ typis Joannis Thomæ Nobil. de Trattnern, 1784. 8. Vergl. meine *Odyssæa* S. 1013. Es war Vorlesebuch für den Professor der Philologie im ersten Jahr der Philosophie bis 1791.

IV. Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri octo, Græce ad editionem Dukeri expressi. Vol. I. & II. Viennæ typis Joannis Thom. Nobil. de Trattnern, 1785. 8. Vergl. meine *Odyssæa* S. 1013. Es war Vorlesebuch für den Professor der Philologie im zweiten Jahr der Philosophie bis 1791.

V. *Lysiæ* quæ exstant ad codicem Vindobon. Græce expressa, typis Johan. Thomæ Nob.

de Trattnern, 1785. 8. Vergleiche meine Odyſſea S. 1015. Es war Vorleſebuch für den Profeſſor der Philologie im dritten Jahr der Philoſophie bis 1791.

VI. Nachricht von einer Ausgabe Griechiſcher Klaſſiker mit teutſchen Ueberſetzungen. Wien, bei Trattnern, 1786. 8. Aus Abgang der Subſcribenten iſt aus dem Vorhaben nichts geworden.

VII. M. Tullii Ciceronis Quæſtiones Academicæ, Tuſculanæ, de Finibus Bonorum & malorum & de Fato ad editionem Gronovii. Accedit varietas lectionis e codicibus Vindobonenſibus. Viennæ, typis Joannis Thomæ Nob. de Trattnern, 1786. 8. Vergl. meine Odyſſea S. 1015. ſſq. Es war Vorleſebuch für den Profeſſor der Philologie im erſten Jahr der Philoſophie bis 1791.

VIII. Titi Lucretii Cari de rerum natura libri ſex ad codicem expreſſi, Viennæ, typis Joannis Thomæ Nob. de Trattnern, 1787. 8. Vergl. meine Odyſſea S. 1017. Es war Vorleſebuch für den Profeſſor der Philologie im zweiten Jahr der Philoſophie bis 1791. Da dieſe Ausgabe nach einem Wiener Codex von mir iſt heraus-

gegeben worden, so hat sie auch Gilbert Wakefield nebst anderen Codd. Mss. gebraucht zu seiner prächtigen, kostbaren Ausgabe des Lucrez, davon das Exemplar 21. Guineen kostet. Diese Ausgabe des Lucrez, die unter den classischen Ausgaben vom ersten Range eine Stelle einnimmt, hat den Titel: T. Lucretii Caride rerum natura libros sex, ad exemplarium Mss. fidem recensitos, longe emendatiores reddidit, commentariis perpetuis illustravit, indicibus instruxit, & cum animadversionibus Ricardi Bentleji, non ante vulgatis, aliorum subinde miscuit Gilbertus Wakefield, A. B. Collegii Jesu apud Cantabrigienses olim socius. Lond. 1796. 1797. Vergl. die Recension dieser Ausgabe in der Götting. Anzeigen von gelehrten Sachen, 99. St. den 23. Junius, 1798. S. 984.

IX. Novum Testamentum ad codicem Vindobonensem græce expressum. Varietatem lectionis ex codicibus Bibliothecæ Palatinæ Vindobonensis addidit Franciscus Carolus Alter Professor Gymnasii Vindobonensis, Volumen primum, Viennæ, typis Joan. Thom. Nob. de Trattnern, 1787. 8. Et volumen alterum, Viennæ, typis Joan.

Thomæ Nob. de Trattnern , 1786. 8.
Vergl. meine Odyſſea S. 1018. Diese
zwei dicke Bände hätten um ein gu-
tes Drittel können verkleineret werden,
wenn ich Muſſe gehabt hätte die
zahlreichen Varianten in die gehörige Re-
daction zu bringen. Ich wünſche wohl
eine Umſchmelzung und die möglichſte Er-
gänzung dieſes Werkes. Allein ich ſehe
nicht ein, wie ich Zeit werde gewinnen
können, dieſe ſauere Arbeit vorzuneh-
men. Inzwiſchen will ich mich we-
gen einiger Slavischen Leſearten im I.
Bande meines Testaments berichtigen.
Der vortreffliche Slavische Litterator H. Do-
browsky ſchreibt in der Anzeige der zwo
slavischen Handſchriften der Kaiſ. Hofbib-
liothek Num. CCCLVI. CCCLV. die man
im N. T. des H. Doctor Griesbach, 1796.
S. CXXIX. findet, dieſes: „Contuli lec-
„tiones ab Altero notatas denuo cum
„textu slavico & græco recepto. Alte-
„rus enim utrumque codicem cum Vindo-
„bonenſi græco, qui multis in locis a re-
„cepto differt contulerat. Sed neque
„hac ratione ubique certus eſſe poteram
„de lectionibus ſingulorum codicum, cum

„ sæpius lectiones notentur solum ex uno,
 „ tacente altero , etiam iis in locis , in
 „ quibus utrumque consentire cum editis
 „ existimo.“ Ich nahm eine Revision die-
 ser Stellen vor in den zwo Kais. Hand-
 schriften , und die Resultate sind diese ,
 nebst Anzeige einiger anderer Berichti-
 gungen.

Matth. II. 16. läßt cod. 356. πάντας nicht
 aus. Der Kopist hat ἀνέλε πάντας zusam-
 mengeschrieben , das ich für ein Wort
 hielt.

Matth. III. 8. lesen beide codd. plod. dostin⁷,
 καρπὸν ἄξιον.

Matth. III. 9. lesen beide codd. ot kamenia
 seho , ἐκ τῶν λίθων τέτων , und hätte nicht
 sollen als Variante angezeigt werden.

Matt. III. 10. lesen beide Codd. 356. 355.
 καρπὸν καλόν. Ich hielt die slavischen
 Wörter Ploda dobra für καρπὸς καλός.
 Ploda dobra ist aber der Genitiv singularis,
 der hier wegen der particula negativa μὴ
 ex lege für den Accusativ steht.

Matth. IV. 3. lesen beide Codd. Kamenie se.
 οἱ λίθοι ἔτοι. Ist keine Variante.

Matth. IV. 6. lieft Cod. 355. noh'i twoee.
 Cod. 356. noh'i twoeja. Ist keine Varian-

te. Noh'i ist der Genitiv singularis für den Accusativ ex lege wegen der particula negativa μή. Das Glagolitische Missale des Levacovich liest nogi twoee, τὸν πόδα σϛ. Das glagolitische Missale des Caramani nohu twoju; nach der Moskauer Ausgabe, die auch nohu twoju liest: τοῖν πόδοιν σϛ. τὰς πόδας σϛ. Man kann hier nicht den Accusativ singular nohu gelten lassen, weil die particula negativa μή ohne weiters ex lege den Genitiv begehret.

Matth. VIII. 25. lassen beide Codd. αὐτῷ weg nach οἱ μαθηταί. Ich habe diese Weglassung nur beim Cod. 355. angezeigt.

Matth. IX. 28. Nach καὶ λέγει αὐτοῖς lassen beide Codd. ὁ ἰησῆς weg. Ich habe diese Weglassung nur beim Cod. 355. angezeigt.

Matth. X. 12. liest nur Cod. 356. αὐτὴν· ἀσπάσῃς λέγοντες· εἰρήνη τῷ οἴκῳ τέτῳ. Cod. 355. läßt weg: λέγοντες· εἰρήνη τῷ οἴκῳ τέτῳ. Beides hab' ich richtig. Es differiren also beide Slavische Codd. in dieser Stelle.

Matth. XIV. 19. liest nur Cod. 355. λαβὼν ἐ ἄρτους. Cod. 356. liest: καὶ λαβὼν ἐ ἄρτους. Es differiren beide Codd.

Matth. XVIII. 29. lassen beide Codd. πάντα weg. Ich habe die Weglassung des πάν-
τα nur beim Cod. 355. angezeigt.

Matth. XIX. 14. liest Cod. 356. ὁ δὲ ἰησοῦς
εἶπεν αὐτοῖς. Cod. 355. läßt αὐτοῖς weg.
Es differiren beide Codd. Beides hab' ich
richtig. Nur vergaß ich bei rethsche im die
Uebersetzung εἶπεν αὐτοῖς beizusetzen.

Matth. XXI. 1. haben beide Codd. das εἰς
βηθσφαγὴν ausgedrückt, obgleich mit ei-
ner kleinen Verschiedenheit. Cod. 356.
liest: w'bit'sphagia. Cod. 355. liest
w'ithsphagiju.

Matt. XXVI. 28. Cod. 356. liest: τὸ γὰρ
ἐστὶ τὸ αἷμά μου. Cod. 355. τὸ ἐστὶ τὸ
αἷμά μου, und läßt γὰρ weg. Beide Codd.
differiren. Beides hab' ich richtig.

Matth. XXVI. 70. lesen beide Codd. ὁ δὲ ἡρ-
νήσατο ἔμπροσθεν πάντων αὐτῶν. Ich ha-
be diese Leseart nur beim Cod. 355. an-
gezeigt.

Marc. III. 31. liest Cod. 356. ἦρχοντο ἐν ἡ
μήτηρ καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτῶν. Cod. 355.
ἦρχοντο ἐν οἱ ἀδελφοὶ καὶ ἡ μήτηρ αὐτῶν.
Beide Codd. differiren.

Marc. V. 38. Cod. 356. θόρυβον καὶ κλαίον-
τας. Cod. 355. θόρυβον κλαίοντας. Bei-

des ist bei mir richtig. Beide Codd. differiren.

Marc. V. 41. liest cod. 356. *ταλήθα κούμ'*.

Cod. 355. *ταλιθα κέμ'*. So variiren die-

se 2. Codd. in Kleinigkeiten, und sie

müssen allerdings für zwei Zeugen gelten.

Ich kann nicht umhin, hier einige philologische Bemerkungen mitzutheilen. I. Ha-

ben sowohl slavische Handschriften als ge-

druckte Bücher über ein jedes Wort einen

Accent, einsylbige Partikel zuweilen, und

einsylbige Præpositionen ausgenommen.

Und wenn dieses nicht beobachtet wird,

ist es ein Fehler des Copisten, wie z. B.

im *ταλιθα* im Cod. 355., das keinen Ac-

cent hat; *ταλήθα* im Cod. 356. hat den

Accent. So klein dieses zu sein scheint,

so ist es doch wichtig, weil man viele

Fehler vermeiden kann, denen man nur

zu sehr in langen Collationen ausgesetzt

ist. Ich hätte Matth. II. 16. nicht gesagt,

dafs im Cod. 356. *πάντας* mangle, da

ich in diesem Cod. 356. *izbìw'sja* fand

mit einem einzigen Accente; folglich hielt

ich es für ein Wort, und dachte mir das

griechische *ἀνείλε* dabei, und *πάντας* mußte

ich also als ausgelassen anzeigen. Diesen

Fehler konnte ich beim Cod. 355. nicht begehen, weil ich in diesem Cod. 355. fand *izbì w'sè*. Beide Wörter haben einen Accent, und folglich hielt ich sie auch für zwei Wörter, und dachte mir dabei das griechische *ἀνέλε πάντας*, und konnte also keine Variante anzeigen. Slavischen Philologen will ich diese Stelle Matth. II. 16. aus den zwei Slavischen Handschriften 356. 355. anführen. Cod. 356. liest: *i poslà, izbiw'sja diéty*. Cod. 355. *i posláv' izbì w'sè diéty*. Das Glagolitische Missale des Levacovich liest: *i poslaw, izbi wfa otroczeta, sutfstaja wa bitleomi, i wa wfech predelech ego*. Das Glagolitische Missale des Caramani liest: *i poslaw' izbi wsja dieti sutfstija w' bithleemie i wo wſiech' predieliech ego*. Die Strackische böhmische Bibel, die auch einige die Zierotinische nennen, eine Handschrift aus dem 15ten Jahrhundert, liest: *A poslaw zbil gest wſiecky dieti kterez' biechu w bethleemie. y we wſiech kraginach gehó*. Das N. T. des Lupacius, eine böhmische Handschrift aus dem 15ten Jahrhundert liest: *a poslaw zbil gest wſſeczky dieti kterez biechu w*

Betleemie y we wſſech Kraginach geho. Die Ostroger Bibel lieſt: î poſláv, izbì wsja dieti, fuſſtajà w bithleemie, i wſiech predielech égo. Die Moskauer verbesserte lieſt: î poſláv izbì wsjà diéti fuſſt'ija w bitleémie, î wo wſiech predieliech égo. Die Melantrich'sche zu Prag gedruckte Bibel lieſt: a poſlaw ſlužebnjky, zmordowal wſſecky Dijtky ktere byly w Bethlémie, y we wſſech končinách geho. Die Strackiſche Bibel und das N. T. des Lupacius nähert ſich der Slavifchen Kirchenüberſetzung, und dem Griechiſchen Texte; die Melantrich'sche Ueberſetzung in dieſer Stelle macht die Quelle, nemlich die lateiniſche Vulgata, unverkennbar. Die Vulgata lieſt: & mitens occidit omnes pueros, qui erant in Bethlehem, & in omnibus finibus ejus.

II. Kann ich die Bemerkung machen, daß keine Sprache, die Armeniſche, die Georgianiſche nicht ausgenommen, ſo gräciſſire, daß ſie über jedes Wort, einfylbige Partikel zuweilen, und einfylbige Præpoſitionen ausgenommen, einen Accent ſetze. Dieſes iſt ungemein den Accenten günſtig, für die ich mich ohne dies feierlich

lich

lich erkläret habe. Man vergl. meine Philologisch-kritische Bemerkungen im achten Stück der Memorabilien, 1796. Leipzig, S. 125. vom Doctor Paulus herausgegeben.

Marc. VI. 15. liest cod. 356. ἄλλοι ἔλεγον ὅτι ἡλίας ἐστίν· ἄλλοι δὲ ἔλεγον ὅτι προφήτης ἐστίν. Cod. 355. ἄλλοι ἔλεγον· ὅτι ἡλίας ἐστίν· ἕτεροι δὲ ἔλεγον ὅτι προφήτης ἐστίν. Beide Codd. differiren in Kleinigkeiten.

Johann. I. 16. liest cod. 356. χάριν ἀντὶ χάριτος ohne Anfangspartikel καὶ. Cod. 355. καὶ χάριν ἀντὶ χάριτος. Beide Codd. differiren in einer Kleinigkeit.

Johann. VII. 10. Codd. 355. 356. ἄλλ' ὡς ἐν κρυπτῷ.

Johann. VIII. 42. Codd. 355. 356. εἶπεν δὲ αὐτοῖς ὁ ἰησοῦς.

Johann. IX. 26. Cod. 356. εἶπον δὲ αὐτῷ πάλιν. Cod. 355. εἶπον δὲ αὐτῷ ohne πάλιν. Beide Codd. differiren.

In dem zweiten Bande meines Testaments Actor. XXIV. 5. drückt das Slavische Wort hriéſchnikom (ἀμαρτωλοῖς für ἀμαρτωλῶν) das griechische Wort ἀδίκων allerdings mit einer Variante aus. Es ist hriéſchnikom der Dativ für den Genitiv

hriefchnikow gesetzt. Die Griechische Stelle lautet in meinem Testamente so: μέλλειν ἔσεσθαι νεκρῶν, δικαίων τε καὶ ἀδίκων. Ich halte es mir bevor, zu einer anderen Zeit, das Publikum in einem Aufsatze, den ich bereits zum Druck fertig habe, über den Gebrauch des Dativ anstatt des Genitiv in der griechischen und slavischen Sprache, zu belehren.

Galat. III. 16. S. 1010. schreib' ich: τοῖς σπέρμασιν) cod. siemenem, σπέρματι. Super siemenem ponitur signum, & in margine præfixo hoc signo ponitur χ', quod quid sibi velit, ignoro. Ich weis es iezt: das χ' deutet an, man solle lesen siemenech, σπέρμασιν.

Galat. IV. 17. schrieb ich: ἀλλὰ ἐκκληῖσαι ὑμᾶς θέλωσιν) cod. η" cercowi (cerkwi) was chotet. Vocem ἐκκληῖσαι vertit interpres per cercowi (cerkwi), & vocem ἐκκλησίαι in mente habuit. Der slavische Uebersetzer hat also hier mit Nonsens übersetzt. Die verbesserte Moskauer liest recht: no otlutschiti was' chotjat'.

Allen Hrn. Recensenten meines Neuen Testaments, ich habe 5. Recensionen gelesen, eine in der Jenaer Allgemeinen Lit-

teratur-Zeitung, die zweite in den Göttingischen gelehrten Nachrichten, die dritte die Michaelis'sche, die vierte die Eichhorn'sche, die fünfte in der Berliner allgemeinen teutschen Bibliothek, hat es ungemeyn gefallen, daß ich auch Slavische Codices verglichen habe. Es war ihnen ein desto angenehmeres Geschenk, je weniger bisher die Slavische Uebersetzung aus Handschriften bekannt war. So sagt z. B. Hr. Recensent in der Jenaer Allgemeinen Literatur-Zeitung Numero 149. Sonnabends, den 2ten Junius 1788. S. 645. „Cod. Slavonicus inter codd. ling. orient. Num. 101. Er ist zu Ende des 14ten Jahrhunderts geschrieben und begreift die Apostelgeschichte und alle Briefe der Apostel. Für diese Collation verdient Hr. Alter vielen Dank. Möchte er nur überall den Slavischen Worten, die er anführt, eine Uebersetzung beygefügt haben. Was soll jetzt ein Leser, der dieser Sprache nicht kundig ist, mit solchen Anmerkungen machen, wie bey Jac. 3. 6. und sonst sehr häufig vorkommen? „Ich will den fachkundigen Hrn. Recensenten vollkommen befriedigen, und eine Revision meiner slavi-

fchen Excerpten, die ich in meinem Testamente geliefert habe, nach der Ordnung, wie sie in der Ausgabe vorkommen, halten, und das Abgehende ergänzen.

I. Cod. Slavon. 356. S. 1122. - 1156.

Matth. 3. 4. ô tſchriesliech ſwoich. *περὶ τὰς ὁσφύς αὐτῆς*.

Matth. 3. 9. ot kamenia ſeho. Ich hätte es nicht als Variante ansetzen sollen. Kamenie iſt ein Collectivum, und ot kamenia ſeho kann nicht anders als durch *ἐκ τῶν λίθων τέττων* überſetzt werden.

Matth. 4. 3. kamenie ſe". Iſt keine Variante. Es gilt auch hier das eben Gefagte.

Matth. 5. 32. razwie slowe ſeljubodieinnaho. Super *ſel* manus recentior ſcripſit *prie*. Iſt keine Variante. Das ſynonymiſche Wort prieljubodieinnaho iſt bloß für den Philologen.

Matth. 5. 44. Iſt keine eigentliche Variante. Ich ſetzte es bloß für den Philologen.

Matth. 6. 18. w'zaſt' tebie jable (jawie). *ἀποδώσει σοι φανερώς*. Das jawie, *φανερῶς* leſen Cod. Slavon. 3275. die Oſtroger, und die verbesserte Moskauer Slavoniſche Bibel. H. Griesbach in der neuen Ausga-

be des N. T. führet die Slavonische Uebersetzung nicht an.

Matth. 6. 25. w'tschto óbliétschetesja. ἐν τίνι ἐνδύσεσθε.

Matth. 6. 31. ili tschiim ódexademsja. ἢ τίνι περιβαλλόμεθα.

Matth. 7. 29. i ne jako knixnici i pharisee. καὶ ὡς οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ φαρισαῖοι.

Matth. 9. 28. pristupista k' nemu sliepca. προσῆλθον πρὸς αὐτὸν οἱ τυφλοί.

Matth. 9. 35. w'ljudech, ἐν τοῖς λαοῖς. Ist keine Variante. Es hätte nicht angezeigt werden sollen.

Matth. 10. 42. m'z'di fwoeja. Ist keine Variante.

Matth. 12. 9. priide Iifus na s'nmischtsche iudeiskoe. ἦλθεν ἰησοῦς εἰς τὴν συναγωγὴν τῶν ἰσδαίων. Hr. Griesbach hat diese Variante nicht angezeigt.

Matth. 12. 22. hlholati i hljadati. Ist keine Variante. Nur für den Philologen hab' ichs angezeigt.

Matth. 12. 23. e da s' est christos sin' da-wid'. μήτι ἔστος ἔσιν χριστὸς ὁ υἱὸς δαβίδ.

Matt. 12. 40. w' tschriewie kytowie γ' dni i γ' noschtschi tako budet' i sin'. ἐν τῇ

κοιλία τῆς κήτης γ' ἡμέρας καὶ γ' νύκτας,
ἕτως ἔσαι καὶ ὁ υἱός.

Matth. 12. 50. i mati mi ést. καὶ μήτηρ μοι
ἐσίν. Hr. Griesbach hat nicht diese Va-
riante.

Matth. 13. 9. utſchenici k' Iifu. οἱ μαθηταὶ
πρὸς τὸν ἰησοῦν. H. Griesbach hat nicht
diese Variante.

Matth. 13. 30. ostawite rasti kupno ôwoa do
xutw'i. ἄφετε συναυξάνεσθαι ἅμα ἀμφοτέ-
ρα μέχρι τῆς θερισμῶ. H. Griesbach hat
nicht diese Variante.

Matth. 14. 10. ûsieknu. Ist keine Variante.
Ich zeigte es blos dem Philologe an.

Matth. 14. 11. i prenesofschu hlawu. καὶ ἤνεψ-
καν τὴν κεφαλὴν.

Matth. 14. 13. ot hrada. ἀπὸ τῆς πόλεως.
H. Griesbach hat keine Variante.

Matth. 16. 4. znamenia ifchtschet. σημεῖα ζη-
τεῖ. H. Griesbach hat keine Variante.

Matth. 16. 11. riech wam' w'nimati. nu ot
kwasa. εἶπον ὑμῖν προσέχειν· ἅλλ' ἀπὸ τῆς
ζύμης.

Matth. 17. 9. widienia. ὀράματα.

Matth. — 15. jako nanow'imiesjacja bief-
nuetsja. ὅτι νεομηνιαζόμενος μαίνεται.

- Matth. 18. 12. dewjatⁿ desjat $\tilde{\theta}$. Ist keine Variante. Nur für Philologen hab' ichs angezeigt.
- Matth. 18. 13. ó dewjat desjatich i $\tilde{\theta}$. Ist keine Variante.
- Matth. 19. 7. hlaholasche emu. ἔλεγον αὐτῷ.
- Matth. 19. 10. hlaholaschu. καὶ ἔλεγον.
- Matth. 19. 13. priewodoschu. προσήνεγκαν.
- Matth. 19. 14. retsche imⁿ. εἶπεν αὐτοῖς.
- Matth. 21. 31. kⁿi ubo. τίς γάρ.
- Matth. 22. 21. hlaholasche emu. ἔλεγον αὐτῷ.
- Matth. 21. hlahola. ἔλεγε.
- Matth. 22. 41. hlahola. ἔλεγε.
- Matth. 26. 11. wⁿsehda bo nischtsch'ija imate sⁿoboja. Ist keine Variante. Ich zeugte es blos dem Philologe an, da auch im Griechischen der Græcismus μεθ' ἑαυτῶν (vobiscum) so glücklich erhalten worden ist.
- Matth. 26. 23. retsche im. εἶπεν αὐτοῖς.
- Matth. 26. 38. tohda hlahola imⁿ Iifus. τότε ἔλεγεν αὐτοῖς ἰησῆς.
- Matth. 27. 27. wⁿ e (wⁿse) mnoxⁿstwo woin. ὅλον τὸ πλῆθος στρατιωτῶν.
- Matth. 27. 57. utschisja u Iifa. ἐμαθήτευσεν παρ' ἰησῆ.

Marci 1. 16. brata toho Simona. ἀδελφὸν τοῦ σιμωνος. Hier wäre nun der Griechische Artikel τὸ durch das slavische Pronomen toho übersetzt. Die correcte Moskauer liest: brata toho simona. Die Ostroger auch brata toho simona. In der Melantrich'schen Böhmischen Bibel fand ich auch in der Stelle Joh. 1. 1. den Artikel. Die Melantrich'sche Böhmische Bibel, am Anfang und am Ende ist mein Exemplar mank, und das Druckjahr kann also nicht bestimmt werden, doch ist sie sicher nicht vor 1549. erschienen, liest im Evangelium Johannis 1. 1. a bůh byl to slowo. Die Vulgata liest: & Deus erat verbum. Ich muß bemerken, in der Melantrich'schen Bibel ist in der gesagten Stelle der Artikel to vor *Slowo* sichtbar, und ich muß gestehen to *Slowo* wird keine Böhmische Bibel, weder handschriftliche, noch gedruckte lesen, da die Böhmen keinen Artikel haben. Die Strackische Bibel, die 1435. von *Aliapars*, denn so lese ich das abgekürzte *Alia ps*, und folglich wenn er ein Teutscher war, *Onderseit* oder *Anderseit*, und wenn er ein Böhm war, *Ginastrana* mag geheissen, und nach Gebrauch des

15ten Jahrhunderts seinen Namen *Onderseit* oder *Ginastrana* ins Lateinische *Aliapars* übersetzt haben, liest so: a boh biese Slowo. Die Böhmische Handschrift nach der Erklärung des Lupacius Num. 2178. liest: a buoh bieffe Slowo. Ich überlasse es anderen Böhmischen Philologen in Handschriften, und in Ausgaben nachzuschlagen, ob sie in der angeführten Stelle lesen: a buh byl to Slowo. Slowo nemlich mit dem vorgesetzten Artikel to. Ich muß to für den Artikel ansehen, weil kein lateinisches Mss. liest: & Deus erat hoc (vel ipsum) verbum. Und so könnte es sein, daß Melantrich, oder Sixtus von Ottrsdorf das Griechische ὁ λόγος in der Stelle: καὶ Θεὸς ἦν ὁ λόγος hätte genau ausdrücken wollen. Allein dieser Vermuthung ist dieses entgegen; die Melantrich'sche Bibel liest Joh. 1. 1. Na počatku bylo Slowo, a Slowo bylo v boha. Hier ist to dem Slowo zweimal nicht vorgesetzt, und der griechische Text lautet gleichwohl so: ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν Θεόν. Die Melantrichische Bibel liest auch II. Timoth. 2. 17. a řeč gegich yako rak (ten neduh) rozgijdase.

Et fermo eorum ut cancer (hic morbus) ambedit. Bei dem Eingeschalteten *ten neduk* ist im *ten* der Artikel wieder sichtbar. Der böhmische Cod. Lupacii N. T. 2128. liest: a rzeczi tiech gess^{to} ge mluwie rozlezase rownie yako ten neduch g^{to} slowe rak. Die Ostrog. Bibel liest: i slowo ich jako gaggriena egda xir' obrjaschtschet. Der Slav. Cod. Mss. 3275. i slowo ich jakoxe gangrena paxit' obrjaschtschet'. Der Slav. Cod. Mss. Cl. inter orientales: i slowo ich, jakoxe gaggrena paxit obriefchtschet'. Die Brzesczer Polnische Bibel 1563. fol. A mowa ich wiadase iakoby piekielny ogien. Das Kroatische Windische N. T. mit Cyrillischen Buchstaben, Tübingen, 1563. 8. i nich' goworen'je se kako rak' raz'jada. Et illorum fermo ut cancer ambedit. Galat. II. 2. liest der Slavische Codex Cl. po ^{di} t'ich lietiech. δια δεκατεσσάρων τῶν ἐτῶν.

Marci I. 38. hlahola. ἔλεγε.

Marci 2. 5. 10. 14. 17. hlahola. ἔλεγε. Ich will das so häufige vorkommende hlahola, ἔλεγε nicht mehr anzeigen.

Marci 3. 7. po nem' ide. ὀπίσω αὐτῆς ἐπορεύθη.

Marci 3. 30. mati i bratia eho. ἡ μητὴρ καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτῶ.

Marci 6. 26. kljatw'ixe radi i zaw'lexu-
schtschiich s' nim. διὰ τῶν ὀρκῶν τε, καὶ
τῶν συνακειμένων μετ' αὐτῶ.

Marci 7. 2. netschistami rukami. ἀκαθαρταὶ
χερσὶ.

Marci 8. 2. tscheso jalli. τί φαγεῖν.

Marci 8. 31. i treti dn'. καὶ τρίτη ἡμέρα.

Marci 9. 19. onxe otwieschtschaw' emu hla-
hola. ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτῷ ἔλεγε.

Marci 10. 13. prinofschachu k' nemu. προσέ-
φερων πρὸς αὐτὸν.

Marci 10. 16. w'zlox' ruce na nja blwiesche
ja. τιθεὶς τὰς χεῖρας ἐπ' αὐτὰ εὐλόγησεν
αὐτὰ.

Marci 10. 17. tschto blaho s'tworja (s'twor-
ju). τί ἀγαθὸν ποιήσω.

Marci 10. 32. poim' pak'i obanadesjate utsche-
nika fwoa. παραλαβὼν πάλιν τῶν δώδεκα
μαθητῶν αὐτῶ.

Marci 10. 52. i po Iisie ide. καὶ ὀπίσω ἰησοῦς
ἐπορεύθη.

Marci 11. 30. Krschtschenie ioannowo s'
nebefeli bie, ili ot tschelowek'. τὸ βά-
πτισμα ἰωάννου ἐξ ὕδατος ἦν, ἢ ἐξ ἀνθρώ-
πων; cum signo interrogationis.

Marci 12. 3. poslaschja eho t'schtsch. ἀπέσει-
λαν αὐτὸν κενόν.

Marci 12. 13. ἀποσέλῃσι. ἀπέσειλαν.

Marci 12. 27. nu boh' xiwich. ἀλλὰ Θεὸς
ζώντων.

Marci 13. 11. srbr'nik'i dati. ἀργυρίου δῆναι.

Marci 13. 45. hlahola emu. ἔλεγεν αὐτῷ.

Marci 13. 53. i Knixnici i starci. καὶ οἱ γραμ-
ματεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι.

Marci 15. 6. na wfiekxe prazdnik. κατὰ πᾶ-
σαν δὲ ἐορτήν.

Marci 15. 19. sin' bie boxii. υἱὸς ἦν Θεῶ.

Lucæ 2. 21. καὶ ἐκλήθη. καὶ ἐκάλεσαν.

Lucæ 3. 9. ploda dobra. Ist keine Va-
riante. Es ist der Genitiv singul. für den
Accusativ sing. Was ich auch anderwärts
falsch angezeigt habe.

Lucæ 6. 26. ehda dobrie rekut' wam w'si
tschelowieci. ὅταν καλῶς εἴπωσιν ὑμᾶς πάν-
τες ἄνθρωποι.

Lucæ 6. 32. Kaa wam' chwala jest. ποία ὑμῖν
χάρις ἐστί.

Lucæ 7. 31. na tr'xifchtschich. ἐν ἀγοραῖς.

Lucæ 8. 24. nastawnitsche nastawnitsche ,
pok'ibaem' (pohibaem' muss es heissen)
ἀπολυμέθα.

Lucæ 10. 12. hlajolja wam. (hlajolju wam.)
λέγω ὑμῖν.

Lucæ 11. 18. izhonjaschtscha mia bies'i. ἐκ-
βάλλων με τὰ δαιμόνια.

Lucæ 12. 15. w' d'br' ohn'nuja. εἰς ὕλην πυ-
ρίνην.

Lucæ 12. 22. ni tielom' w'tscho oblietsche-
tesja. μηδὲ τῷ σώματι (das ὑμῶν in meiner
Ausgabe bei dieser Stelle muss wegbleiben)
ἐν τίνι ἐνδύσῃσθε.

Lucæ 12. 57. ne prawdi. ἔ τὸ δικάϊωμα.

Lucæ 18. 31. oba na desjat utfschenika swoa.
τὴς δώδεκα μαθητὰς αὐτῶ.

Lucæ 20. 45. retsche k' utfschenikom' swoim'.
εἶπε πρὸς τὴς μαθητὰς αὐτῶ.

Lucæ 21. 16. i roditelii , i bratieja , i ro-
dom , i druh'i. ὑπὸ γονέων , καὶ ἀδελφῶν ,
καὶ συγγενῶν , καὶ φίλων.

Joannis 2. 9. i prihlafi. καὶ ἐφώνησεν.

Joannis 2. 23. w' prazdnik' pasch'i. ἐν τῇ
ἐορτῇ τῶ πάσχατος.

Joannis 3. 20. jako sut luxawa (lukawa) ὅτι
εἰσὶ πονηρά.

Joannis 4. 3. ide pak'i. ἐπορεύθη πάλιν. For-
tasse ex vocabulo Slavonico paki vocabu-
lum pakal , vel paklo , quod usurpant Sla-
vi meridionales , ortum habet.

Joannis 4. 24. duch^u jest boh'. πνεῦμα ἐς ἸϞς.

Joannis 6. 5. tschiim'. ἐν τίνι.

Joannis 6. 39. wolie poslawschaho me otscha.

τὸ θέλημα τῷ πέμψαντός με πατρός.

Joannis 10. 21. Sliepomu otschi. τυφλῷ ὁφ-

θαλμῶς. Hr. Griesbach führt sie nicht an.

Joannis 12. 28. proslawi ima twoe. δόξασον

τὸ ὄνομά σου. Hr. Griesbach führt sie

nicht an.

Joannis 13. 38. dondexe otwr'xeschisja me-

ne tritschtschi. Ist keine Variante. Bos

für den Philologen wegen des Wortes

tritschtschi habe ich sie aufgezeichnet.

Joannis 19. 2. emu na hlawa. αὐτῷ ὑπὲρ κε-

φαλῆς.

Joannis 21. 17. i retsche emu. καὶ εἶπεν αὐτῷ.

Joannis 21. 22. 23. tschto jest tebie. τί ἐσί

σοι.

II. Cod. Slavon. 355. Matt. ot kamenia feho,

in singulari. Kamenie ist ein nomen col-

lectivum, und ist folglich keine Variante.

Matth. 5. 21. 22. jest. ἐς.

Matt. 6. 11. nasufchtsch'ft'wn'i. ἐπίσσιον.

Bos für den Philologen. Der Slav. Cod.

356. nasufchtschest'wn'ii. Die Ostrog.

Slav. nasufchtschn'ii. Im Glagolitischen

Azbukwidar, Venedig bei Bindoni um

1528. wie es Hr. Durich in seiner meisterlichen Anzeige dieses sehr seltenen und höchst schätzbaren Stückes sagt, das nur 5. Quartblätter enthält, lieft im Pater noster: *wsagdanni*. Mir scheint *wsagdanni* eine Correction des ältern *wsagdassni* zu sein, um es dem Lateinischen *quotidianum* näher zu bringen. Sicher ist es, *wsagdanni* wird man nirgends auffer dieser Stelle in Glagolitischen Kirchenbüchern finden. Aber *wsagdassni* findet man wohl im Missali Glagolitico Levacovich. in Postcommun. fer. 3. post Refurr. & Sabbato in Alb. in Secretis, & in Secretis Collectæ pro Summo Pontifice. Mir ist es glaublich, das böhmische *wezdaissi* im Cod. Mss. Boh. Lupac. 2128. in der I. Melantrich. Bibel *wezdayssy* ist eine Corruption aus *wsagdassni*. Die Strakische Bibel Mss. Boh. lieft *nadpodstatni*, eine spätere Correction, substantialis. Im Kroatischen-Windischen N. T. mit Cyrillischen Buchstaben, Tübingen, 1563. 4. ist *wsagdanni*. In der Gothischen Uebersetzung 1750. 4. *thana sinteinam*, perpetuum. Man bemerke den Artikel *thana*, und vergleiche Explicatio compendiaria Precationis Dominicæ Amste-

Iodami 1691. davon Johann Olivekranz. Verfasser ist. Im lexico trilingui, Moscuæ 1704. 4. nasuschtschn'ii, wfednew-n'ii, ἐπίσσιος, quotidianus, vulgatus. Man vergleiche ἐπίσσιος im Novo Lexico Græco-latino in Novum Testamentum, Lipsiæ 1790. 8.

Matth. 6. 31. ili tschim. ἢ ἐν τίνι.

Matth. 11. 11. Ἀμὴν ἀμὴν) cod. omittit alterum ἀμὴν.

Matth. 17. 15. jako na now'i mesice biefnuetse. ὅτι ἐν τῇ νεομηνίᾳ δαιμονιάζεται.

Matth. 18. 1. k'iisu. πρὸς ἰησοῦν.

Matth. 21. 32. putem prawedn'im. ἐν ὁδῷ δικαίας. Ist keine Variante.

Matth. 24. 41. w' xr'wnach ἐν τοῖς μύλωσι.

Matth. 24. 45. na domom swoim. ὅτι τὸν οἶκον αὐτοῦ.

Marc. 1. 6. otfschrieliach eho. περὶ τὰς ὁσφύς αὐτοῦ.

Marc. 12. 18. priidosche. ἤρχοντο.

Marc. 12. 30. i w'seje m'isliju twoeju. i w'seju kriepostiju twoeju. καὶ ἐν ὅλῃ τῇ διανοίᾳ σ8. καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ἰσχύι σ8.

Marc. 14. 31. aschtsche mi est. εἰάν μοι ἔσι.

Marc. 14. 53. i Knixnici i starc'i. καὶ οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι.

Marc.

- Marc. 16. 19. po hlaholaniy eho k'nim'. με-
τὰ τὴν λάλησιν αὐτῷ πρὸς αὐτὸς.
- Luc. 4. 7. budut' tebie w'sa. ἔσονται σοι
πάντα.
- Luc. 8. 24. nastawnitsche nastawnitsche poh'i-
baem'. ἐπισάτα ἐπισάτα ἀπολλύμεθα
- Luc. 8. 29. strichuschtsche i. φυλάσσουντες
αὐτὸν, nicht ἐφύλασσον αὐτον, wie ich's
in meinem T. falsch übersetzt habe.
- Luc. 10. 21. k' utschenikom swoim. πρὸς τὰς
μαθητὰς αὐτῷ.
- Luc. 12. 5. w' d'br' ohn'nuju. εἰς ὕλην πυ-
ρίνην.
- Luc. 12. 22. ni tielom w' tschto oblietsche-
tse. μηδὲ τῷ σώματι ἐν τίνι ἐνδύ-
σησθε.
- Luc. 13. 19. b'ist driewo welie. ἐγένετο δέν-
δρον μέγα.
- Luc. 20. 45. retsche k' utschenikom swoim'.
εἶπε πρὸς τὰς μαθητὰς αὐτῷ.
- Joann. 6. 5. πόθεν. ἐν τίνι.
- Joann. 19. 16. poem'schexe Iisa wedosche.
παραλαβόντες δὲ τὸν ἰησὺν ἤγαγον.
- Joann. 20. 30. w' knihach sich. Ich hätte
es durch ἐν τοῖς βιβλίοις τέτοις nicht über-
setzen sollen. Es ist keine Variante. Der
Nominat. plur. knihi ist τὸ βιβλίον. Und

so setzen auch die Armenier und Georgianer den Nominat. plur. und verstehen τὰ βιβλία.

Joann. 21. 23. tſichto jest tebie. τί ἐσί σοι.

III. Cod. Slavon. Cl. Actus Apostolorum, & epistolas Apostolorum complexus.

Act. 13. 45. s' protiw' hlaholufchtsche i chulefchtsche. ἐναντίον λέγοντες καὶ βλασφημῶντες.

Act. 14. 23. ofwiatefchtsch'sche xe im pop'i. ἀγιάσαντες δὲ αὐτοῖς πρεσβυτέρους. Die Randleseart : rukopoloxfche prezbiteri drückt das Griechische χειροτονήσαντες δὲ αὐτοῖς πρεσβυτέρους etymologisch aus. Ich will nicht entscheiden, welche Leseart die ältere sei. Vermuthlich ist es diese : ofwiatefchtsch'sche xe im pop'i. Und diese etymologisirende rukopoloxfche prezbiteri ist die jüngere. Zumal Cod. Laud. liest : cum ordinassent autem illis majores natu.

Act. 17. 4. xenxe Starieifschin ne malo. Ist keine Variante. Es ist blos der Slavonismus zu bemerken. Etymologisch ist starieifschin durch den Genitiv plur. πρεσβυτέρων zu übersetzen. Cod. Laud. liest : mulieres quoque principales non paucæ.

Act. 17. 25. xiwot i d'ichanie. ζῶντες καὶ πνοῶντες.

Act. 25. S. 990. L. 12. ist das slavische Scholion am unteren Rande: Werniki xena jest Agrippie, s'uka fuschtschi Irodu jakox i sam Agrippa. Bernice uxor est Agrippæ, affinis Herodis, uti et ipse Agrippa.

Act. 25. 21. w' tšch'stnaho uwiedenie. εἰς τὴν σεβαστὴν διάγνωσιν. Der slavische Uebersetzer hat das Wort gut verstanden, und richtig durch *tšch'stnago* übersezt. Das griechische Wort *σεβαστὸς* ist allerdings das Lateinische *venerandus*, *augustus*, welches letztere ein Beinamen der Römischen Kaiser war. Es ist schwer zu bestimmen, welche Leseart aus diesen zweien, *tšch'stnago* oder *sebast* die ältere sei. Doch halt' ich die Leseart *sebast* für die ältere, und die etymologisirende Leseart *tšch'stnago* für die jüngere. Die gedruckte Venetianische Armenische Ausgabe, und alle Cod. des Sergius Malea lesen: εἰς τὴν τῶν σεβαστῶν (augustorum) παρυσίαν. Die Georgianische Bibel liest: εἰς τὴν καισαρικὴν ἐπίγνωσιν. Cod. Slavon. 3275. liest: do sewastowa rasjuxdenia. Die Ostroger Slavische Bibel liest: do razsuxdenija awgusta.

sta. Die Slavische Moskauer : do rasflux-
denija awgusta.

Act. 27. 13. wolju swoju. τῆς προθέσεως
αὐτῶν.

Act. 27. 18. S. 991. Z. 14. s'sudom. σκεύει.

Rom. 5. 16. hriech ubo iz edinoho. ἡ μὲν
γὰρ ἁμαρτία ἐξ ἑνὸς.

Rom. 6. 2. hriechom. Ist keine Variante.

Was ich beisetze : Proinde legit : ταῖς
ἁμαρτίαις ist auszustreichen.

Rom. 11. 24. i priez jestw. Ist die Rand-
leseart. καὶ παρὰ φύσεως.

I. Corinth. 9. 12. tr'pim'. Ist keine Varian-
te. Was ich beisetze, quasi legisset ὑπο-
μένω ist auszustreichen; trpim ist ὑπομέ-
νομεν.

I. Corinth. 10. 33. w'sem' w'sem. πᾶσι πα-
σιν.

I. Corinth. 11. 21. w'sniedenie. in esu.

I. Corinth. 15. 31. takomi wasche chwal'i
bratie. νῆ τὴν ὑμετέραν δόξαν ἀδελφοί.

Pag. 1003. L. 13. für Caput XIV. lies Ca-
put XVI.

Galat. 2. 2. po δι t'ich lietiech. διὰ δεκα-
τεσσάρων τῶν ἐτῶν.

Galat. 4. 19. S. 1010. L. 23. bolju. s'irietsch
bolieznujuxе roditj. dondexе Christos w'o-

braxfe w' w'i, porodit was duchom. ὠδί-
νω. τῷ τέσιν ὠδίνω γεννήσαι. ἄχρις χριστὸς
μορφωθείς ἐν ὑμῖν γεννήσῃ ὑμᾶς πνεύματι.

Ephes. 3. 10. na nebesn'iich cerkowiju. ἐν
ἐπερανίοις ἐκκλησίας.

Ephes. 3. 10. S. 1013. L. 1. molju. λίσσο-
μαι, δέομαι.

Philip. 1. 4. molitwu moju tworu. τὴν δέησίν
με ποιῆσαι.

Philip. 4. 3. priimi sie". συλλαμβάνε αὐταῖν.

Philip. 4. 3. w' knihach. Ist keine Variante.
Ist auszustreichen.

Coloss. 1. 20. L. 17. S. 1016. εἰς αὐτὸν τὰ
πάντα für εἰς αὐτὸν τὰ πάντα.

Coloss. 2. 8. ὁ συλαγωγεῖν (lies συλαγω-
γῶν) cod. Kradowod. Ist keine Variante.

Die Randleseart: wode. ἄγων.

Coloss. 2. 10. i budet. καὶ ἔσαι.

Coloss. 2. 13. priehrischenia. Ist keine Va-
riante. Die Randleseart zakon. νόμος.

Coloss. 2. 14. utschenmi. ταῖς διδασκαλαῖς.

Coloss. 2. 18. wiera, πίσις. blahotschestie.
εὐσέβεια.

Coloss. 4. 2. poxdawajuschtsche. προσκαρτε-
ρῶντες.

Coloss. 4. 16. ot was. ἀφ' ὑμῶν.

I. Theſſalon. 1. 2. w^o molitwach^o ſwoich. ἐν ταῖς προσευχαῖς ταῖς ἑαυτῶν. Es iſt das ταῖς ἑαυτῶν, das das Slavifche ſwoich ausdrückt für ἡμῶν geſetzt.

I. Theſſalon. 3. 13. w^o ſt^oini. ἐν ἀληθείᾳ.

I. Timoth. 3. 6. krfchtſchenu. βαπτιζόμενον.

I. Timoth. 3. 14. skoro. τάχυ.

I. Timoth. 4. 8. poutſchen. παιδείσις.

I. Timoth. 5. 13. beztſchin'i. ἄτακτοι.

I. Timoth. 6. 6. jeſtſe kori welikago bla-
ho. ἐςὶ δὲ ποριςμὸς μέγας εὐ - - -

II. Timoth. 1. 10. jawleniem. φανερώσεως.
Ein Synonym.

II. Timoth. 1. 12. i upowaju. καὶ ἐλπίζω.

Hebr. 7. 21. w^o wiek'i. εἰς τὰς αἰῶνας.

Hebr. 10. 16. po exe priexderetſchenno-
mu. μετὰ τὸ προειρημένον.

Hebr. 12. 5. wam' jako ſinowom. ὑμῖν ὡς
υἱοῖς. Die Randleſeart ſinom. υἱοῖς.

Hebr. 12. 15. pludni. μοιχοὶ.

Hebr. 12. 28. i mam'i. καὶ ἔχομεν.

Jacob. 1. 26. 27. wiera. πίσις.

Jacob. 2. 13. na ſudie. ἐν κρίσει.

Jacob. 3. 6. Die Randleſeart roxdenia γεν-
νήσεως mit dieſem Scholium. wiexd' jako
ne hlaholet roxdenia (γεννήσεως,) n^o bitia.

ponjex' w' Gr'ťschsciem ne glaholet gjen-
neseos, n' gjeneseos. Dwa bo nascha rox-
denie a edin b'itie po Ellinskomu antistichu.
Scito quod non dicat roxdenia, sed b'itia.
Quia in Græco non dicit γεννήσεως, sed
γενέσεως. Duo enim N (in voce γεννή-
σεως) roxdenie, & unum N (in voce γε-
νέσεως) bitie in hellenico antisticho notat.

I. Petr. 4. 16. für ἐν τῷ μέρει τέτῳ lies :
ἐν τῇ τιμῇ ταύτῃ.

II. Petr. 1. 14. jawi mnie. ἐφανερώσέ μοι.

Zu Ende meiner Revision muss ich noch
anmerken, dass ich gefliessentlich einigen
slavischen Lesearten die Griechische Ueber-
setzung nicht beigelegt habe, weil sie
den Philologen allein nützlich, und den
Kritikern entbehrlich sind.

X. Homeri Ilias ad codicem Vindobonensem
Græce expressa. Recensuit Franciscus Ca-
rolus Alter Professor Gymnasii Vindobo-
nensis. Volumen primum, Viennæ, typis
Joannis Thomæ Nobil. de Trattner, Sac.
Cæs. Reg. Aul. Typogr. & Bibliopol.
1789. 8.

Homeri Ilias ad codicem Vindobonensem La-
tine expressa. Recensuit cum varietate
lectionis ex codicibus Bibliothecæ Palatinæ

Vindobonensis Franciscus Carolus Alter
 Professor Gymnasii Vindobonensis, Volu-
 men alterum, Viennæ, typis Joan Thom.
 Nobil. de Trattnern, Sac. Cæs. Reg. Aul.
 Typogr. & Bibliopol. 1790. 8. Man ver-
 gleiche meine *Odyſſea* S. 1019.

XI. *Homeri Odyſſea* græce novis curis
 expressa. Accedit *Batrachomyomachia*,
Hymni, ceteraque Poemata Homero vulgo
 tributa cum varietate lectionis ex Codici-
 bus Vindobonensibus. Viennæ, 1794. 8.
 Der kenntnißvolle Recensent im 10. Stück
 der Erlangischen gelehrten Zeitung, Dien-
 stag, den 3. Februar 1795. hat meiner aus-
 harrenden Geduld, und genauen Untersu-
 chungen, meiner Kenntniß der Homeri-
 schen Sprache das Lob gesprochen. Sonst
 hab' ich keine andere Recension gesehen.

XII. *Fragmenta Marci juxta versionem anti-*
quam Antehieronymianam cum descriptione
summaria Codicis Cæsarei purpurei aurei
argentei, inter cimelia Bibliothecæ Palati-
 næ Vindobonensis adservati, quo continen-
 tur fragmenta latina *Luæ*, & *Marci* juxta
 versionem latinam antiquam Antehierony-
 mianam in parte III. novi Repertorii pro
 biblica & orientali Litteratura, editore

- Professore Henrico Eberhardo Paulus, Jenæ,
1791. pag. 115-170.
- XIII. Super locum I. Timothei III. 16. in
parte III. novi Repertorii pro biblica &
orientali Litteratura, editore Professore
Henrico Eberhardo Paulus, Jenæ, 1791.
pag. 402.
- XIV. De orientali & biblica Litteratura Vin-
dobonæ, in parte III. Memorabilium, edi-
tore Professore Henrico Eberhardo Paulus,
Lipsiæ, 1792. pag. 199-204.
- XV. De quibusdam Mss. biblico-orientalibus
codicibus Comitum de Schwachheim τὸ μνη-
ρίτῃ in Bibliotheca Vindobonensi adser-
vatis, in parte V. Memorabilium editore Pro-
fessore Henrico Eberhardo Paulus, Lipsiæ,
1793. pag. 188-196.
- XVI. De codice Mss. Armeniaco Num. 3168.
quo Psalterium Armeniaco-tataricum con-
tinetur, in parte V. Memorabilium, edi-
tore Professore Henr. Eberhardo Paulus,
Lipsiæ, 1793. pag. 193. ssqu.
- XVII. De loco critico I. Johan. V. 7. ex co-
dice Armeniaco Num. 3274. in parte V.
Memorabilium, editore Professore Henr.
Eberhardo Paulus, Lipsiæ, 1793. pag.
196.

XVIII. De Arabica editione Pfalterii Vindobonensi apud Kurzbek, fol. 1792. in parte V. Memorabilium, editore Professore Henr. Eberhardo Paulus, Lipsiæ, 1793. pag. 197. - 201. Man vergleiche meine Ausgabe der Odysee S. 1034.

XIX. Miscellanæ observationes de Anthimo, Patriarcha Hierosolymitano, de anglo-saxonica versione archetypo, de Abbate Petro Mechitar, de criteriis Constantinopolitanæ editionis Bibliorum Armeniacorum super locum Marci XVI. 9. & Joh. XXI. juxta Armeniacam versionem, de Chaldæis, Drusis, in parte VI. Memorabilium, editore Professore Henr. Eberhardo Paulus, Lipsiæ, 1794. p. 189 - 195. Hrn. Hofrath Eichhorn ist in Betreff der Angelfächsischen Uebersetzung meine Beobachtung, die sein Vorgeben berichtigt, daß die Angelfächsische Uebersetzung aus den Septuaginta geflossen sei, angenehm gewesen, und hat besonders seinen Dank verdient. Man vergl. Eichhorn's Allgemeine Bibliothek der biblischen Litteratur, des sechsten Bandes Drittes Stück, Leipzig, 1795. 8. S. 488. Ich schmeichle mir durch spätere

Nachträge den Wunsch des Hrn. Hofrathes befriediget zu haben.

XX. *Chronicon Georgii Phrantzæ Protovestiarii Græce. Viennæ, 1796. fol.* Ein unentbehrliches Werk zur Sammlung der Byzantinischen Schriftsteller. Nur Schade, daß die Lateinische Uebersetzung für Nicht-griechen dem Griechischen Texte nicht beigeſellet iſt. Die Gebrüder Puliu hatten bloß ihre Speculation für Levante eingeſchränkt, und daher mußte ich auch meine Vorrede, die 27. Seiten beträgt, griechiſch abfaſſen. Durch ein Druckfehler iſt die letzte Blatſeite falſch numerotirt. Für IZ muß ſtehen KZ. Sollte ich ſo glücklich ſeyn, eine zweite Ausgabe Phrantze's *Chronicon* zu veranſtalten, ſo will ich die lateiniſche Uebersetzung, die ich ſchon 1781. in den letzten Tagen des Februar mit der Abſchrift des Münchner Codex, den ich durch die höchſt gütige Verwendung des ſeligen Fürſten Kaunitz-Rietberg Hof-und Staatskanzlers, und durch die gütige Ueberbringung Seiner Excellenz Hrn. Grafen von Lehrbach damaligen k. k. Geſandten zu München, auf der k. k. Hofbibliothek beendiget habe, ſicher dem

griechischen Text in der zweiten Columne beisetzen, auch ein Glossarium Græcitatis Phrantzæ mit einigen anderen ungedruckten Stücken, die auf Byzantinische Geschichte Bezug haben, hinzufügen. Ich muß anmerken, die *ἱστορία πολιτικὴ Κωνσταντινῆς πόλεως* zu Ende des Werkes S. 1-29. ist aus der *Turcogræcia Martini Crusii*, die zu Basel, 1584. fol. gedruckt wurde, genommen. Und ich habe an diesem Nachdruck weiter keinen Antheil, als daß ich den Gebrüdern Puliu die Ausgabe des Crusius, die sehr selten ist, geliehen habe. Die Gebrüder Puliu haben auch die Correctur dieser politischen Geschichte Constantinopel's besorget. Ueber das *Chronicon Georgii Phrantzæ* ist eine meisterliche Recension Num. 57. in der Jenaer Allgem. Litt. Zeitung Montags den 20. Febr. 1797. erschienen. Daß der verdienstvolle H. Recensent nebst klassischer griechischer Litteratur, auch des Griechisch-Byzantinischen Dialects kundig sei, beweist eine frei übersetzte Stelle, die ich zuerst aus meiner Ausgabe Griechisch anführen, und dann die Uebersetzung des kenntnißvollen Hrn. Recensenten bei-

setzen will. S. 39. Col. 1. 2. meiner Ausgabe. ὅτι (ὅτι ist hier pleonastisch) τὴν μέσην ὁδὸν τῆς πόλεως, τὴν πλατεῖαν καὶ εὐρύχωρον διερχόμεθα πολλὰς χρόνους μετὰ τίνος, δι' ἧς κατηντῶμεν εἰς τὴν ἁγίαν Σοφίαν· εἶτα μετὰ τινος καιρὸς εὐρέθη παρά τινων καὶ ἄλλη ὁδὸς καταντῶσα, ὡς λέγουσι, καὶ αὐτὴ ἐκεῖ, καὶ παροτρύνουσί με λέγοντες· ἔλθε καὶ σὺ διὰ τῆς ὁδοῦ ταύτης, ἣν εὕρομεν· καὶ γὰρ εἰ καὶ ἐστὶν αὕτη, δι' ἧς ἀπέρχῃ καλὴ καὶ ἀρχαία, καὶ ὑμῖν ἀρχῆθεν γνωστὴ καὶ σὺν ἡμῖν διερχομένη· ἀλλὰ καὶ αὕτη, ἣν εὕρομεν νῦν, καλὴ ἐστὶν· ἐγὼ δὲ ἀκούων παρὰ μὲν τῶν, ὅτι καλὴ ἐστὶ, παρὰ δὲ τῶν, ὅτι ἔστι καλὴ, καὶ ἀσυμφωνία ἔσα ἐν τῷ μέσῳ, διὰ τί μὴ, εἶπον, μετ' εἰρήνης, ἀπέρχεσθε καλῶς εἰς τὴν ἁγίαν Σοφίαν, ὅθεν βέλεσθε, ἐγὼ πάλιν διέλθω διὰ τῆς ὁδοῦ, ἣν καὶ μετ' ὑμῶν πολλῷ χρόνῳ διερχόμεν. Seit vielen Jahren wandeln wir in Constantinopel die grofse breite Strafse, die nach der Sophienkirche fuhret. Es ist nicht unmöglich, dafs jemand eine eben dahin leitende Gasse findet, und für besser hält; aber warum will der mich zwingen, jene zu verlassen. Ey so gehe denn jeder seinen Weg, an dem ich ihn nicht irren will; in

der Sophienkirche finden wir uns doch wohl zusammen. H. Recensent beschließt seine meisterliche Recension. „Aus allem erhellet genugsam, daß es der Mühe werth war, den Phrantze griechisch und vollständig (Pontanus, der grundgelehrte Jesuit, hat ihn nur abgekürzt, und in 3. Büchern lateinisch zu Ingolstadt 1604. 4. herausgegeben,) zu ediren. Dieses ist mit derjenigen Genauigkeit geschehen, die man vom Hrn. Alter nach seinen früheren Arbeiten zu erwarten gewohnt ist.“ Johann Baptista Bianconi, ehemals Professor der griechischen Sprache zu Bologna hat sich auch den Münchner Codex des Phrantze nach Bologna erbeten, um ihn vollständig ins Lateinische zu übersetzen, und herauszugeben. Der berühmte Bibliothekär der churfürstlichen Bibliothek zu München Andreas Felix Oefele hat im Münchner Codex des Phrantze dieses zu Anfang eigenhändig eingeschrieben: *Hoc exemplar operis rarissimi secunda hujus anni MDCCLI. Bononia ad Bibliothecam rediit e manibus Cl. V. Joannis Baptistæ Bianconi qui latine reddendum Serenissimi Electoris Bavariae Maximiliani Josephi indulgentia ad Tempus ac-*

ceperat, eodem antea quoque usus fuerat Gretserus (Oesele fehlet, Gretserus hat wohl den Pontanus bestmöglichst in der Uebersetzung des Phrantze, da sie beide lange Stunden συζητῶντες über schwierige, höchst fehlerhafte Stellen zusammenfassen, unterstützt, wie es Pontanus in der Vorrede bekennet; aber Oesele hätte schreiben sollen Pontanus) *non tam interpretis quam Paraphrastis functus officio.* Da ich viele hundert griechische Handschriften bei meinen litterarischen Beschäftigungen benutzt habe, so kann ich es sagen, daß ich keinen so fehlerhaften Codex unter Händen gehabt habe, als den Münchner Codex des Phrantze Num. 203. Unfäglich sind daher die Schwierigkeiten, mit denen ich zu kämpfen hatte. Zum Glück hatte ich diesen Codex in den 2. letzten Monaten 1780. und in den ersten 2. Monaten 1781. mit allen Fehlern abgeschrieben, so wie er ist. Und dieß hat mir bei der Herausgabe zur Verbesserung der Fehler sehr vieles genutzt. Ich muß es anderen Gelehrten überlassen, meinen Text des Phrantze aus 2. Turinern Handschriften, und aus einer Neapolitanischen zu berichtigen. Man

vergleiche für die 2. Turiner Handschriften den Catalogus græcorum Codicum Taurinensis Bibliothecæ 1749. fol. und für den Neapolitaner, Tom. V. Bibl. Græc. Fabric. nach der Ausgabe des Hrn. Hofrath Harles zu Ende des Bandes. Polychrones Pulischaes hat zu Neapel 1577. den Münchner Codex abgeschrieben. Aus einer handschriftlichen Note, die von einer Hand geschrieben wurde, die jener Hand ganz gleich ist, die den ganzen Münchner Codex geschrieben hat, bin ich allerdings berechtigt dieses zu sagen. Man findet diese handschriftliche Note zu Ende des Münchner Codex so in Vulgargriechischer Sprache: „εἰς τὸ 1577. τετράδη ἡμέρα βράδην εἰς ταῖς εὐτὰ ὄρας τῆς νυκτὸς ἐμαύρησεν ἡ σελήνη ἡ ἔγνηεν ὀλόμαυρα εἰς αἷς οἴκοσι εὐτὰ τῷ μηνὸς σεπτεμβρίου καὶ τὸ ἔγραψα ἐγὼ ὁ πολυχρόνης ὁ πελισχάρης ὃς διὰ θυμίσιν. εἰς τὴν ἀνάπολη. Nach dem Chronikon des Phrantze setze ich Itens die Scholien eines Pachomius, von dem ich nichts ausfündig machen konnte. Ich fand sie am Rande des Münchner Codex. S. 101. 2tens eine Inhaltsanzeige. S. 102 - 119. 3tens eine Sammlung der Schriftstellen, die

die im Chronikon vorkommen; ein biblischer Litterator kann die Collation mit dem recipirten griechischen Texte vornehmen. Allerdings sind die Byzantinischen Schriftsteller eine reiche Quelle zur Bearbeitung des biblischen Textes. S. 120-127. 4tens Anzeige der Verbesserungen S. 128-138. Ich muß anmerken, daß ich nicht alle Verbesserungen angemerkt habe. Hätte ich alle verbesserten Fehler angezeigt, so wäre diese Anzeige fast eben so groß geworden, als das Chronicon selbst ist. Doch muß ich gestehen, daß ich manche Lesearten verbessert habe, die ich unverändert in meine Ausgabe hätte aufnehmen können. Phrantze hat eine zu ungleiche Schreibart; vieles hat er abgeschrieben, besonders aus Gregoras; und aus dem Georgius Acropolita hat er das Proœmium wörtlich entlehnet. Lesearten also, die Griechen im Lesen auffallend gewesen wären, hab' ich auf Anzeige der Gebrüder Puliu, umgeändert. Bei einer zweiten Auflage werde ich gewiß viele Lesearten, die ich verbessert habe, aus dem Texte ausheben, und die alte, ob schon schwerere dafür einsetzen. Doch

hab' ich alles angezeigt, und ein Kritiker ist in Stand gesetzt, unter der verbesserten, oder alten Leseart zu wählen. 5tens Glaubensbekenntniß der Lateiner, durch Apostolische Gesandten geschickt vom Pabst Gregorius zum Germanus, Patriarchen zu Constantinopel. S. 139 - 140. 6tens Antwort des Germanus auf das Glaubensbekenntniß des Pabsten. S. 140 - 149. Diese zwei merkwürdige Actenstücke erscheinen hier zu erst gedruckt nach einem k. k. Cod. Theol. Lambec. LXIV. & Nessel. CLXVIII. Unter der Regierung des Kaiser Michael Paläologus, der die Vereinigung der Griechischen Kirche mit der Lateinischen bewirkt hat, wurden sie abgefaßt. 7tens Schreiben des Patriarchen Nilus an den Pabst Urbanus. S. 149. zu erst gedruckt aus dem Codex Histor. Nesselii XLVIII. der k. k. Hofbibliothek. Dieser Cod. und der Cod. Histor. Nesselii XLVII. ist wahrscheinlich ein Protokoll des Patriarcheums zu Constantinopel im 14ten Jahrhundert gewesen. Ich habe mir 1781: sehr viele Excerpte aus diesen zweoen Handschriften gemacht, und man kann die Uebersicht meiner Sammlung sehen in der

Nachricht von einiger künftigen Ausgabe griechischer Klassiker mit teutschen Uebersetzungen. Wien, bei Trattnern, 1786.

8. N. XII. Schriftsteller der Kirchengeschichte. Diese Urkunden, die ich aus den gedachten Handschriften eigenhändig abgeschrieben habe, sind von mir auf Ersuchen des seligen Cardinal Garampi, damaligen päpstlichen Nuncius im Jahre 1784. dem hochwürdigen Hrn. *Hieronimus Strzelecki*, Pfarrer bei Sanct Barbara, einer Kirche der unirten Griechen zu Wien communiciret worden, der davon eine genaue Abschrift hat nehmen lassen, und sie den ehrwürdigen Religiosen aus dem Orden des h. Basilus, die an einer vollständigen Geschichte der Ruthenischen Kirche arbeiten, zugeschickt. 8tens Symbolum S. Athanasii Magni. 149-150. nach einem lateinischen Exemplar aus dem Cod. Theol. Nesselii CCXLV. Man vergleiche meine Vorrede S. 13. sq. Unter den griechischen Formeln des Athanasius'schen Symbolums mache ich einen Unterschied, zwischen dem griechischen Original, und zwischen griechischen Uebersetzungen, die aus dem Lateinischen geflossen sind. Das Original

dieses Symbolums fängt an : τῷ θελοντι σωθῆναι &c. und ist enthalten im k. k. Codex CXC. und in der Pariser Ausgabe, tom. 2. S. 729. des Athanasius, 1698. fol. Und Formeln griechischer Uebersetzungen, die aus einer lateinischen Quelle geflossen sind, fangen an: ὅστις δ' ἂν βέληται σωθῆναι. Da ich das Psalterium und Breviarium Glagoliticum noch nicht genau kannte, 1796. so melde ich, daß ich das Symbolum Athanasii in diesem Psalterio und Breviario in der Slavischen Kirchensprache entdeckt habe, welches ich dem Truberischen gewiß vorgezogen hätte, wenn ich 1796. davon Notiz gehabt hätte. 9tens Symbolum Sanctorum Apostolorum S. 150. aus einem k. k. Cod. Theol. Nessel. CXC. Jedem Glaubensartikel wird der apostolische Verfasser vorgesetzt. 10tens Symbolum Nicænum aus dem k. k. Cod. Theolog. Nessel. CXC. 11tens. Symbolum Constantinopolitanum aus dem k. k. Cod. Theol. Nessel. CXC.

XX. Fragmenta Lucae ex codice Bibliothecæ Palatinæ Vindobonensis argenteo, quo versio Antehieronymiana secundum Lucanum & secundum Marcum continetur, in

parte 7. Memorabilium, Lipsiæ, 1795. 8. pag. 58 - 96. editore Henr. Eberhard. Paulus.

XXI. Philologischcritische Bemerkungen aus Briefen vom Herrn Prof. Alter. Codex Dublin. und Codex Britannicus find verschiedene Mss. Varianten aus der armen. Uebersetzung über die 14. ersten Kap. des Matth. I. Joh. V. 7. in der Georgianischen Bibel. Ueber das Verhältniß der Angelfächsischen Version zur Vulgata. Ueber die Origination des Namens der Chaldäer. Ueber *Tmr Mepe* auf Georgianischen Münzen. Bemerkungen über die vermeintlichen neueren Zeugen für I. Joh. V. 7. pag. 179 - 220. in parte 8. Memorabilium, Lipsiæ, 1796. 8. editore Henr. Eberhard. Paulus. H. Recensent des achten Stücks der Memorabilien in der Allgemeinen Litteratur - Zeitung Num. 320. 12. Octobr. 1796. fällt über meine philologischcritische Bemerkungen dieses günstige Urtheil. „Lauter interessante Nachrichten, welche die Kritiker diesem trefflichen Gelehrten sehr verdanken werden.

XXII. *Fragmenta Geneseos ex codice Græco Purpureo-argenteo Vindobonensi* sind abgedruckt im folgenden Werke: *Honorabili & admodum Reverendo Shute Barrington L L. D. Episcopo Dunelmensi epistola complexa Genesim; & Testamenti veteris Græci Versionis Septuaginta-viralis cum variis lectionibus denuo edendi Specimen. Dedit Robertus Holmes S. T. P. e collegio novo & nuperrime publicus in Academia Oxoniensi Poëtices Prælector &c. Oxonii prostat apud J. Cooke; Fletcher & Hanwell: Londini apud T. Payne, & B. White, & P. Elmsly MDCCXCV. 23. Bogen in Folio.* Von diesem Werke hab' ich drei Recensionen gelesen; eine in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, die zweite in der Jenaer Allgemeinen Litteraturzeitung, die dritte in Eichhorn's Allgemeiner Bibliothek der biblischen Litteratur.

Herr Recensent der Holmes'schen epistola complexa Genesin ex codice purpureo argenteo Cæsareo Vindobonensi expressa sagt S. 203. im 21. Stücke der Göttingischen Anzeigen von Gelehrten Sachen, den 6. Februar. 1797. „Bei der Arme-

nischen wird eine Handschrift eines Armenisch-Tatarischen Psalters erwähnt, in welchem das Tatarische nicht die gemeine Sprache der Krimischen Tataren ist, daher H. Alter glaubt, daß dies ein Ueberbleibsel einer Scythischen Bibelübersetzung sei, deren Theodoret gedenkt. (Es kann ja aber ein Asiatisch-Tatarischer Dialect seyn.) Noch bemerkt der Verf. (Herr Holmes nemlich) aus einer Nachricht des Hrn. Alter, daß der Herausgeber der Armenischen Version Mechitar, Manches nach dem Lateinischen der Complutensischen verändert habe, weil er kein Griechisch verstand. (Dies trifft aber nur die letzte Ausgabe, Venet. 1733. Aeltere Ausgaben, besonders aus Handschriften, wie die, deren Adler bibl. crit. Reise S. 165. gedenkt, würde ein sichereres Mittel sein die alte Leseart herzustellen, als die vom Verf. angeführten Armenischen Reden des Jacob von Nisibis.) „Ich danke dem Herrn Recensenten sehr, daß er dem Armenisch-Tatarischen Psalter, den die Kais. Hofbibliothek Num. 3268. besitzt, seine Aufmerksamkeit geschenkt hat, da ich auf diesen

Psalter in meiner Ausgabe der Ilias 1789. zu Ende, und im V. Stück der Memorabilien, vom Hrn. Doctor Paulus herausgegeben, Leipzig, 1793. bereits die Litteratoren aufmerksam gemacht habe. Allerdings Recht hat der H. Recensent, daß die Tatarische Uebersetzung in diesem Armenisch-Tatarischen Psalter Num. 3268. ein Asiatisch-Tatarischer Dialect sein könne. Ich trette ihm mit diesen Gründen bei. Ich habe die Tatarische Wörter, die im bekannten Russischen Vergleichungs-Slowar aller Sprachen des Erdballs tom. I. II. (Tom. III. und IV. konnte ich nicht nachsehen, da die Bibliotheken geschlossen waren;) stehen, mit dem Specimen des Tatarischen Psalters verglichen, das zu Ende des I. Bandes meiner Ilias abgedruckt ist. Das genannte Vergleichungs Slowar hat nicht Psal. I. v. 4. berkaj. Ps. I. v. 7. hat es nicht das Wort bij mit der Bedeutung Dominus. Ps. I. v. 4. hat es nicht das Wort bartschane. Wenn es nicht vielleicht im III. Tom. wäre, partschane, das ich nicht nachgeschlagen habe. Psal. CLI. v. 1. hat es nicht atham; aber es hat athan mit der Bedeutung pater. Und in dieser Be-

deutung pater haben Athan die Tataren
 Messerjackischen Abkunft, die Baskiren,
 die Tataren bei Tobolsk, die Tataren um
 Cziulim, die Tataren um Kuznecka. Psal.
 CLI. v. 2. barmakⁿ digitus, ist Tatarisch
 bei Baraba, ist Tatarisch bei Kazan, ist
 Bucharskisch, ist Chiwinskisch, ist Kirgiz-
 skisch, Tatarisch czackischer Abkunft,
 ist Tatarisch am Kaukasus, ist Tatarisch
 um Kazan, ist Nogaisch - Tatarisch. Psal.
 I. v. 1. 2. hat Slowar nicht *der*, nicht *dur*.
 Psal. I. 2. hat Slowar nicht *eznenk*. Psal.
 I. v. 1. *er vir*, ist Tatarisch czackischer
 Abkunft, ist Tatarisch um Cziulim, ist
 Kirgizschisch, Truchmenschisch, Jakut-
 schisch, vulgar - Armenisch, (im gelehrten
 Armenischen heist *vir*, ajr) türkisch heist
ier, *vir* so sagt es das Slowar. Ich kann
 anmerken, dafs die Armenier ihre Vulgar-
 sprache Ramgoren, das entspräche dem
 Griechischen ῥωμαϊκὰ, und die Litteral-
 sprache Haijaren, das entspräche dem Grie-
 chischen ἑλληνικὰ, nennen. Die Türkische
 Sprache heissen sie Taxdaren, und dieses
 Wort Taxdaren hab ich' sehr oft im Ar-
 menischen Parkirch gefunden, so oft nem-
 lich Türkische Wörter angeführt werden.

Da Georgius Phrantze Protovestiarius in seinem Chronicon, das ich zu erst zu Wien 1796. fol. herausgegeben habe, S. 22. Z. 8. auf der ersten Spalte von Mahomet dem zweiten schreibt: πέντε δὲ διαλέκτες χωρὶς τῆς αὐτῆς ὁρθῶς ὠμίλει· ἑλληνικὴν, λατινικὴν, ἀραβικὴν, χαλδαϊκὴν, καὶ περσικὴν, so gerieth ich in die Versuchung zu vermuthen, Phrantze könnte unter Chaldäisch das Armenische verstehen. Ich fragte mich an bei meinem lieben Freund Ucikardas Superior der Mechitaristen zu Triest, und er ertheilte mir den 13. November 1795. diese Antwort: „Quod attinet linguam Chaldæam, Armeni per hanc linguam eam intelligunt, quam Abraham loquebatur; hæc erat vere Chaldæa, prout aperte eruitur ex Genesi Cap. XI. v. 28. & 31. Judic. Cap. V. v. 6. & Act. cap. VII. v. 4. Illi hanc linguam pro litterali tantum habent, pro vulgari vero arabica utuntur. Chaldæa enim tam ratione Styli & terminorum quam ratione pronuntiationis toto cœlo aberrat ab Armena, ita quidem, ut huic proximior latina, quam illa sit; a nostra quoque tam litterali, quam vulgari, quæ dicitur *Ramgoren* illa omnimode dif-

fert, prout nostra etiam vulgaris a Turcica prorsus distinguitur.“ In Betreff des Vulgar-Armenischen ist H. Ucikardas der competenteste Richter. Zu Constantinopel geboren bereits vor 59. Jahren von Armenischen Eltern besitzt er das Vulgar-Armenische und das Türkische in der größten Vollkommenheit. Es irret also jener Verfasser eines grammatischen Aufsatzes von den Biblischen Sprachen, von der Persischen, Türkischen, Tatarischen, Slavonischen und von der Universal Grammatik, dessen Namen ich nicht angeben kann, da die ersten 8 Blatseiten mangeln, der S. 9. l. 20. im gedachten Aufsatze, der dem Anschein nach im 16ten Jahrhundert ist gedruckt worden, und in der Kaif. Hofbibliothek sich befindet, so schreibet: „Lingua vulgaris Armenica omnino Turcica est: ut videantur hi ab illis, aut quod verisimilius est, isti ab illis aut illorum finibus oriundi.“ S. 216. 217. ist das Symbolum S. Athanasii, und S. 232. ist das Symbolum Constantinopolitanum, in dem mir das Illyrische (so nennt es der unbekannte Verfasser des genannten grammatischen Aufsatzes, er hätte sagen sollen in

Slavonica für *in Illyrica*) odpustyenye grihom, remissionem peccatorum, und das Slavische uzkertsenye tilu resurrectionem carnis ungemein gefallen hat. In *grihom*, und in *tilu* ist der Dativ für den Genitiv gesetzt, und es ist ein ächter Slavonismus. So fand ich auch diesen Slavonismus in parvo horologio Slavonico Cyrillicis litteris impresso Venetiis, 1560, 12. in dieser Doxologia: Slawa otcu i sinu i swetomu duchu. i ninja i prisno i w' wiek'i wiekom Amin. Im Worte *wiekom* ist der Dativ für den Genitiv gesetzt. Diese Doxologie heist: gloria Patri & filio & sancto spiritui. & nunc & semper & in sæcula sæculorum amen. Dieses parvum horologium zu Venedig gedruckt 1560, heist Slavisch *czasoslowec*, und ich kann nicht sagen, ob dieses *Czasoslowec*, das die Kais. Hofbibliothek besitzt, ein Nachdruck sei des ältern *Czasoslowec*, das zu Krakau 1491. mit Cyrillischen Lettern durch Schwanpoltum Pheol, einen Krakauer Bürger und Teutschen von Geburt ist gedruckt worden, und das sich in der Bischöflichen Bibliothek zu Mungacs befindet. Vergl. Bibliotheca Slavica Fortunati Durich p.

126. Ich verfolge die Wörter des Armenisch-Tatarischen Psalters weiter. Psal. I. 1. ist *ieoluna*, in via. Ich muß anmerken, daß die Præpositiones in dieser Tatarischen Uebersetzung Postpositiones, oder besser Appositiones sind. Das Slowar hat nicht *ieol*; das Türkische *jol* heißt auch via. Das Slowar hat nicht *ieazechhle* peccator, wovon der Nominativ *ieazechhlear* ist, und der Genitiv *ieazechhlelarnenk*. Psalm. I. 2. hat das Slowar *eznenk*, voluntas, nicht. Psal. I. 4. *iemischin*, fructum; *iemisch'* ist Nogaisch - Tatarisch. Psalm. I. 4. Das Slowar hat nicht *ieapracche*, folium. Psalm. I. 5. *iel*, ventus; *iel* ist Tatarisch - Meisterjackisch, Tatarisch - Bafskirskisch, Nogaisch - Tatarisch, Chiwinskisch, Truchmenskisch; *iel* ist auch Türkisch. Psal. I. 5. *iernink* ist der Genitiv; *ier* der Nominativ terra ist Nogaisch - Tatarisch, ist Kazag - Tatarisch am Kaukasus, ist Tatarisch um Kazan. Psal. I. 7. ist *zera*, quoniam. Das Slowar hat nicht *zera*. Psal. CLI. 1. *ini*, juvenis. Das Slowar hat nicht *ini* in der Bedeutung *juvenis*. Auf Tatarisch - Bafskirskisch, auf Kirgizisch, auf Jakutschisch heißt

ini frater. Man trifft in diesem Armenisch - Tatarischen Pfalter in der Tatarischen Uebersetzung auch Armenische Wörter. Aus dem Specimen, das ich zu Ende im I. Theil meiner Ilias gesetzt habe, will ich etwas ausheben. Psalm. I. v. 1. *er* vir. Armen. Uebersetz. *ajr*. Psalm. I. 2. *urenkina* in lege. Die Armen. Venet. Uebersetz. *jorens*. *Orench* ist *lex* in der Armen. litteral - und Vulgarsprache. Psal. I. 2. *aurenkina*, in lege. Die Armenier verwechseln das *au* mit *o*; *au* ist eine ältere Schreibart als *o*. Man vergleiche J. I. Schroederi Thesaur. linguæ Armenicæ, Amstelodami, 1711. 4to. S. 17. am Ende. Auch die Türkischen Wörter will ich aus dem Specimen der Tatarischen Uebersetzung hersetzen. Psalm. I. v. 1. *Jol*. via. Psal. I. v. 2. *gün*, dies. Psal. I. v. 3. *su*, aqua. Psal. I. 4. *jemisch*, fructus, Psal. I. v. 4. *Vakgt*, tempus. Psal. I. 4. *japarak*, folium. Psalm. I. v. 6. *utschun*, propter, gratia, caussa; auch die Præpositiones der Türken, sind eigentlich Postpositiones. Psalm. CLI. v. 1. *Kardasch*, frater. Psal. CLI. v. 1. *ev*, domus. Psal. CLI. v. 2. *parmak*, digitus. Psalm. CLI.

v. 4. jaglaisch , unctio. Ich muß anmerken , die Türkischen Wörter hab' ich genommen aus dem Dizionario Italiano , Latino , Greco , e Turco des P. M. Bernardinus Pianzola Minoriten , in Padova a S. Lorenzo 1781. 8vo. Ich fahre fort über die Recension der Holmes'schen epistola noch einige Anmerkungen zu machen. H. Recensent sagt im 21. Stücke der Göttingischen Anzeigen den 6. Februar 1797. „ Noch bemerkt der Verf. (Holmes nemlich) aus einer Nachricht des Hrn. Alter , daß der Herausgeber der Armenischen Version Mechitar , Manches nach dem Lateinischen der Complutensischen verändert habe , weil er kein Griechisch verstand. Da ich die Holmes'sche Epistola nicht gesehen habe , und da auch mein Aufsatz über die Biographie des Mechitar im allgemeinen litterarischen Anzeiger noch nicht erschienen ist , den ich der Expedition den 16. November 1796. zugeschickt habe , so bitte ich das Publikum um Nachsicht , wenn ich eines oder das andere zweimal sage. Ich will mich sehr kurz fassen. Die Armenische Ausgabe des Mechitar ist nach der Uskan'schen Ausgabe zu Venedig ver-

anſtaltet worden. Abt Mechitar ſagt es ſelbſt in ſeinem Bericht, der 5. Folio-
blätter beträgt, und zu Ende ſeiner Aus-
gabe ſtehet, S. 1271. Z. 9. Im Text
wird alſo Mechitar vermöge ſeines Be-
kenntniſſes nichts geändert haben. Es
kann ſein, daß er mehrere Randlesarten
aus der Complutenſiſchen Vulgata mag auf-
genommen haben, die vielleicht in der
Amſterdamer Ausgabe des Uſkan nicht ſte-
hen. Da ich Herrn Holmes dieſe Nach-
richt vor vielen Jahren geſchrieben habe,
und da ich vor vielen Jahren die Randles-
arten der Vulgata entſprechend fand, und
nur einige Bücher conferiret hatte, ſo kann
ich mir es erklären, daß ich dieſes Ur-
theil zu frühzeitig gewagt habe. Ich muß
geſtehen, daß ich einige Randlesarten in
der Ausgabe des Mechitar gefunden habe
bei einer ſpäteren Vergleichung, die der
Vulgata nicht entſprechen. Ich wünſchte
Zeit zu haben, alle Randlesarten der
Mechitar'ſchen Ausgabe mit der Vulgata
vergleichen zu können. Ich zeichne ſie
freilich in meinen Faſcikeln, die ich dem
H. Holmes zuſchicke, fleißig auf, allein
ich rücke nur ſehr langſam fort, da ich
nebt

nebst dem auch die Slavische und Georgianische Uebersetzung, und den handschriftlichen Armen. Cod. 3270. vergleiche, einige andere Biblische Beiträge uneingerechnet. In Betreff der Amsterdamer Ausgabe kann ich den Litteratoren eine interessante Nachricht mittheilen, die ich vom Herrn Gregorio Baghinanti, Professor der Georgianischen Sprache, und Official bei der Congregazione de Propaganda von Rom datirt den 16. October 1796. erhalten habe. „Il Padre Michele Ciam-
„ cian (Die Armenier nennen ihn auch
„ auf Türkisch Ciamici, und teutsch könn-
„ te man ihn schreiben Schamischi, ver-
„ muthlich ist er von Damascus, und jetzt
„ hält er sich zu Constantinopel auf) nel-
„ la sua Storia Armena stampata in Vene-
„ zia An. 1785. parla nel 3. tomo pag.
„ 621. ad An. 1637. della correzione
„ fatta da un tal P. Paolo Domenicano :
„ come pure dal medesimo Uskan ivi pag.
„ 660. ad An. 1666.“ Aus diesen mir
angezeigten Quellen hob ich mir dieses
aus, das ich dem Publikum mittheilen will.
Bischof Wartabied Uskan wurde geboren
zu Aspahan (Ispahan vermuthe ich) im

Jahr der Armenischen Zeitrechnung 1063.
d. i. im Jahr Christi 1614. von Armeni-
schen Eltern aus Erivan, die in den Ta-
gen des Schah Abbas zu Aspahan viel Un-
gemach ausstunden. Für seinen Unterricht
sorgte der königliche Gouverneur zu Dzu-
la. Mit dem Patriarchen Moses gieng er
nach Edzmiazin, und von dannen kehrte
er wieder nach Aspahan zurück. Da der
Patriarch Philippus auf den Thron faß,
rief er den Uskan zu sich, und hielt ihn
bei sich, weil er sich viel Ansehen er-
worben hatte durch seine Thätigkeit und
Kenntnisse. Um diese Zeit, im Jahr Chri-
sti 1634. hielt Paulus Piromallus, ein Do-
minikaner, geboren zu Sudernum in Cala-
brien, Missionen in Armenien, und war so
glücklich eine große Anzahl der Schisma-
tiker mit der Katholischen Kirche zu ver-
einigen. Uskan machte Bekanntschaft mit
Paulus, und nebst dem daß er vom Paulus
auswärtige Kenntnisse erlangte, und zu
der katholischen Religion zurück geführet
wurde, lernte er auch von ihm etwas La-
teinisch, und Paulus lernte durch Uskan
besser Armenisch; und beide legten end-
lich Hand an die Schriften unserer Vor-

fahren zu verbessern. Nach dem sich Paulus in Armenien 4. Jahre fast aufgehalten hatte, gieng er nach Georgien, und von dannen nach Persien, dann nach Constantinopel, und von dort nach Pohlen, wo er die Geschäfte des Armenischen Patriarchen Philippus und des Römischen Pabstes besorgte. Da er im Jahr der Armenier 1086. im Jahr Christi 1637. nach Rom zurückkehrte, brachte er mit sich einen Armenischen Cod. Mss. der Bibel, und da er ihn herauszugeben wünschte, verglich er ihn mit der Lateinischen Vulgata. Er übergab diesen Codex den Cardinälen Congregationis de Propaganda fide, daß sie ihn so von ihm verbessert drucken ließen. Sie aber, obschon sie zuerst dazu Lust hatten, doch nicht trauend seinen gemachten Veränderungen lehnten die Ausführung von sich ab. Im Jahr der Armenier 1091. im Jahr Ch. 1642. wurde Paulus auf Befehl des Pabstes Innocentius X. von Rom abgeschickt mit vier Brüdern zu dem Armenischen Patriarchen Philippus; und er war so glücklich, daß im Jahre der Armenier 1096. im Jahre Chr. 1647. der Patriarch Philippus mit 25. Bischöfen, und

8. Wartabied durch ihn dahin gebracht wurde, sich dem Römischen Stuhl zu unterwerfen. In Armenien traf auch wieder Paulus den Wartabied Uskan, und redte mit ihm von der Correction der Bibel. Diese zwei machten verschiedene mehrfache Vergleichen, und sie vertilgten die Schreibfehler, zuweilen den Sinn des Wortes durch eine fremdartige Bedeutung. Und sieh, dieses ist es, nach welchem hernach Uskan seine Bibel gedruckt hat. Soviel sagt Ciamici von Uskan und Piromallus. Es ist also falsch, daß nach dem Autographum des Königs Haitho die Amsterdamer Bibel sei abgedruckt worden, wie es Schroeder in seiner Differt. S. 60. vor der Armenischen Grammatik sagt: ad cujus (Haitonis) autographum hæc editio (Amstelodamensis) excusa dicitur. Paulus Piromallus wurde Erzbischof zu Nahcievan in Groß-Armenien 1655. regierte diese Kirche 9. Jahre, und den 15. December 1664. wurde er Bischof zu Bisignano, wo er nach 3. Jahren starb 1667. Vergl. Richard Dictionnaire universel, à Paris, tom. IV. S. 506. 1761. fol. und Quetif Scriptores ordinis Prædicatorum S. 621. b. wo man

auch seine Schriften verzeichnet findet; in diesem Verzeichnisse findet man loco IV. Sacrorum Biblicorum vulgatæ editionis versionem Armenam Romæ susceptam dicitur Urbani VIII. jussu recognovisse ac correxisse: sed an typis prodierit, mihi incompertum. Diese Anzeige, die vermuthlich *Echard*, der Fortsetzer des *Questif* geschrieben hat, kann aus dem, was ich oben aus *Ciamici* beigebracht habe, berichtiget werden. Richard führt am oben gemeldten Orte seine Schriften kurz so an: Il est auteur de plusieurs ouvrages de Controverse, & de Theologie; de deux dictionnaires, dont l'un est *latin persan*, & l'autre *armenien latin*; d'une *grammaire armenienne*, & d'un *directoire* estimé pour la correction des livres Armeniens. Zwei Werklein, die die Dominikaner - Bibliothek zu Wien besitzt, hab' ich selbst gesehen. I. Θεαντροπολογία (sic) seu Oeconomia Salvatoris nostri, explicans ex folis Prophetis ad instantiam Regis Persarum petitis, ineffabile, adorandumque Incarnationis sacramentum. Authore illustrissimo ac Reverendissimo Domino Fr. Paulo Piromall Archiepiscopo Nahcievanensi in Armenia

Majori, ex Ordine Prædicatorum assumpto. Superiorum permissu, Expensis ipsius Authoris, Viennæ Austriæ, Typis Matthæi Cosmerovii, Sacræ Cæsareæ Majestatis Typographi Aulici, Anno Domini 1656. 246. Blatsf. kl. 8. S. 204. fand ich diese Leseart: Et sic facientes, dixit: eritis filii Patris vestri, qui in cœlis est, qui solem suum oriri facit super bonos & malos, & placuit super justos & injustos. II. Apologia de duplici natura Christi, divina scilicet, & humana, ex S. Cyrillo Alexandrino petita contra P. Simonem Armenorum Doctorem, Authore Illustriss. ac Reverendiss. Dom. Fr. Paulo Piromallo Archiepiscopo Nahcievanensi in Armenia Majori, ex Ordine Prædicatorum assumpto. Superiorum Permissu, Viennæ Austriæ, Typis Matthæi Cosmerovii, Sacræ Cæsareæ Majestatis Typographi Aulici, Anno Domini 1656. kl. 8. 240. Blattseiten. Dieser Simon gebürtig von Ciugha, wider den vermuthlich Paulus Piromalli in diesem Werklein schreibt, unterrichtete junge Armenier in der vom Patriarchen Philippus errichteten Schule zu Etschmiazin in der Grammatik. Von da gieng er weg, und nachdem er viele

Oerter durchwandert hatte, kam er nach Eudocia, wo er starb im Jahr der Armenier 1106. im Jahre Chr. 1657. und hat also diese polemische Schrift des Paullus Piromalli nicht gesehen. Vergl. Ciamici Armen. Geschichte tom. III. S. 620. und Arachiel c. 29. S. 393. Seine Schriften hat uns Paulus Piromallus in der Vorrede dieses Werkleins selbst aufgezeichnet, und zwar am Rand. „Opera ab Authore composita. Accedit benevole Lector, ut te humanissime informem, quod si hujusmodi doctrinam de duabus naturis in Christo, vel de unitate Ecclesiæ Christi, vel de Capite ejus, vel de casu Ecclesiæ Armeniæ, vel de concilio Chalcedonensi, & S. Leone, vel de festo Nativitatis Christi, vel de inferno, Paradiso, Purgatorio, de cibis comedendis; vel titulationes, quæstio magna de duabus naturis in Christo, Apologia contra Stephan. Sacerdot. Apologia contra Niersen Sacerdot. Traductio Epist. S. Cyrilli in lingua Armen. Traductio definitionis Concil. Chalcedon. in lingua Armen. Responsiones ad dubia Armenorum; Vocabularium Armeno-latinum,

„ Grammatica Armeno - Latina illi annexa;
 „ opusc. ad Regem Pers. de fide Evangel.
 „ in lingua Persica; vocabularium litterale
 „ Persarum, aliud vulgare Perso - Latinum.
 „ Vel etiam quod plus est de conversione
 „ P. Cyriaci Vartabiet Patriarchæ Con-
 „ stantinopolitani pro natione Armenorum
 „ per gratiam Dei per me ad orthodoxam
 „ fidem catholicam (absit gloriari) anno
 „ 1634., & per septem annos mea doctri-
 „ na nutriti tractantem apud alium quen-
 „ dam nomine Clementem Galanum sive
 „ prelo sive scripto ante hanc meam edi-
 „ tionem inveneris, legerisque: noveris
 „ illam esse spuriam & non suam, nec ex
 „ suis laboribus partam, sed ex meis
 „ scriptis a meis discipulis ipsi bona fide
 „ communicatis falso sibi assumptam, ut
 „ subscripta Sacræ Congregationis Cardi-
 „ naliū Epistola cum annexo Thomæ
 „ Vartabiet moderni Armenorum Patriarchæ
 „ Illustrissimi demonstrat.

Copia Epistolarum a sacra Congregatione de
 propaganda Fide scriptarum ad nuncium Po-
 loniæ, & ad Patrem Ciriacum Armenorum
 doctorem.

Il Padre Paolo Piromalli Domenicano Missionario à gli Armeni dopo aver bene appresa la lor lingua, e letti i loro libri, ha ridotto alla fede Cattolica con gl' istessi libri dui Dottori di qualche nome presso gl' Armeni, ciò e un tal Ciriaco che si ritrova in Constantinopoli perseguitato per essersi fatto Cattolico dal Patriarcha d'Ecce-miazin, & un altro detto Oscano eloquentissimo, li quali avendo molti discepoli giovani, desiderarebbero qualche luogo sicuro per poter imparare la nostra Teologia, e con quella poi correggere i loro libri, e cercar di ridurre alla fede Cattolica li loro discepoli, e con essi tutta la loro Nazione; il che li succederebbe facilmente quando uno di essi arrivasse al Patriarchato. Hora considerando la sac. Congregatione quanto bene potrebbero questi due Dottori fare in cotesti Armeni soggetti al Rè di Polonia quando insieme col detto Padre Piromalli ottenessero dalla Maestà sua l'erettione d'un Collegio per la loro Nazione in Leopoli d'Alunni 12. almeno. Il che si persuadoni questi mei Eminentiss. Signori che non sia difficile di persuadere alla Maestà sua, c' hà mostrato

tanta pietà nella fondatione del Vesco-
vato di Smolensco, & in alcune altre, che
scrive Monsignor Metropolita di Russia
unito aver conseguite dalla Maestà sua :
o se non si può per adesso far il Collegio,
almeno haveffe dal medesimo Rè casa in
detta Città con il vitto necessario; e fi-
nalmente quanto bene ancora, dopo aver
fatto Cattolici gl' Alunni sudetti di sua
Maestà, o almeno i più principali, potreb-
bero fare nella Nazione tutta, ha ordina-
to che si dia à V. S. contezza di tutto il
sopradetto; è trovando il Re disposto ad
abbracciar questo esortando poi a perfez-
zionarlo, con metter inanti alla Maestà sua
il frutto che si cavarebbe da questa fonda-
zione, o ricettione di questi sudetti Dot-
tori, non solo in spiritualibus, mà anche
in temporalibus, perchè la Majestà sua gua-
dagnarebbe l'affetto di quella Nazione, e
facilmente moltiplicarebbe li sudetti Ar-
meni, che per fuggire li travagli, che
hanno da Mahumetani facilmente si rico-
verebbero in Polonia, & in Russia. Sà la
fac. Congregazione effer questo negozio
difficile da tentar in questi tempi; ma per-
che si tratta dalla gloria di Dio e della

salute dell' Anime si persuade , che S. D. Maestà assisterà à gl' ufficii che farà V. S. e moverà la mente del Rè à così santa opera di suo Servizio. Roma 22. Luglio 1637.

A Ciriaco Armeno Vartabiet.

La risoluzione di V. P. fatta per opera di dio , e per le diligenze del Padre Piro-malli è stata degna del suo sapere, e della sua bontà. Del che siccome ella ne dee rendere gratie alla divina Maestà sua, così nostro Signore , e questi mei eminentiss. Signori non mancheranno d'ajutarla per quanto potranno , però si tratterrà così finche qui si faccia il Collegio degl' Armeni o se le ritrovi ricapito dal Rè di Polonia, essendosi scritto per ciò al Nunzio che tratti con sua Maestà che &c. Roma 25. Luglio 1637.

Concordant cum propriis Originalibus , &c.

Datum Romæ 17. Octob. 1655. Dioni-nisius Massarius S. C. Secretarius.

Supra dictum Ciriacum Patriarcham a præfati Pauli Piromalli nunc Archiepiscopi Nah-cievanensis prædicatione doctrinaque fuisse

Ad catholicam fidem conversum universa orientis plaga cognovit; & priusquam Pater Galanus Constantinopolim e Mingrelia venisset plurimas persecutiones, insidias, excommunicationes a Schismaticis etiam me præfente passum, propterea quod Ecclesiæ Romanæ sanctam, rectamque fidem prædicabat, ego Thomas Vartabiet & Patriarcha Armenorum testis oculatus testificor & fidem facio. Viennæ Austriæ 1. Octobris, 1656. ita est.

Thomas Vartabiet & Patriarcha.

Ich kann noch anmerken, daß in dem Werklein des Pauli Piromalli Apologia contra Stephanum Sacerdotem, wahrscheinlich der Paulus Leopoltitanus gemeint sei, wider den Paulus Piromallus geschrieben hat. Dieser Paulus Leopoltitanus kam aus der Stadt Lemberg nach Edzmiazin, da eben Simon von Ciugha sich von Edzmiazin entfernte, an welchem Orte Paulus Pyromallus seine Missionen hielt. Stephanus war der lateinischen Sprache kündig und in verschiedenen Wissenschaften erfahren. Nach einigen Aufenthalt zu Edzmiazin erhielt er vom Armenischen Patriarchen Phi-

lippus das Priesterthum und das Superiorat der Wartabied , d. i. der Armenischen Religiosen , die Doctores sind , und kehrte nach Lemberg zurück. Er übersezte aus dem Lateinischen ins Armenische fünf Werke : I. Historia Flavii Josephi de bello Judaico. II. Libri Dionysii Areopagitæ. III. Libri Metaphysicorum , vermuthlich nach der lateinischen Uebersetzung des Aristoteles. IV. Speculum Principum. V. Hortus precum. Dieses Werk dürfte vermuthlich ein Armenisches Original , und nicht Uebersetzung aus dem Lateinischen sein. VI. Liber Jesu filii Syrach qui est Ecclesiastes. Herr Ciamici hätte schreiben sollen Ecclesiasticus. Stephanus starb beiläufig im 80. Jahre , im Jahre der Armenier 1148. im Jahre Ch. 1699. Vergl. P. Michael. Ciamici Historia Armenorum, Venet. 1786. 4to. Tom. III. S. 620. In der gemeldten Recension der Holmes'schen Epistola sagt Herr Recensent: „Aeltere Ausgaben , besonders aus Handschriften , wie die , deren Adler bibl. critic. Reise S. 165. gedenkt , würden ein sichereres Mittel sein , die alte Leseart herzustellen , als die von angeführten Armenischen Reden des

Jacob von Nisibis.“ Ich muß gesehen, Herr Adler hat mich durch die Anzeige des Armenischen Pentateuchus, der in der Casanatishen Bibliothek der Dominikaner zu Rom ist, sehr aufmerksam gemacht, in seinem Museo Cufico, Rom, 1782. 4to. S. 159. In einem früheren Aufsatze, den ich der Direction des allgemeinen litterarischen Anzeigers zugeschickt habe, wird Herr Adler schon berichtet werden. Ich muß also noch einmal kurz dieses anzeigen, was mir Herr Baghinanti von Rom den 28. May 1796. geschrieben hat: Il codice di Pentaceuco scritto in Sis l'An. Arm. 512. cioè di Xto 1087. (secondo alcuni Scrittori Armeni, ma secondo altri, l'opinione de' quaii oggi è commune, 1063.) non è l'originale, ma una recente copia di esso originale scritto in d°. An. 512. quando poi sia copiato, non se ne dice. Questo codice contiene li seguenti libri, de quali ho osservato il principio, ed il fine. 1. Di Genesi intiero. 2. Sotto il titolo mnadzortaz Paralipomenon sono dodici Testamenti, ciascuno sotto il titolo d'uro de' 12. Patriarchi. 3. La storia di Giureppe, e della sua Moglie Asenet. Le

lodi di confessione a Dio della da. Ase-
net. La venuta di Giacobbe con tutta la
Famiglia in Gesem. 4. Ecclesiastico senza
il suo Prologo. 5. Proverbi. 6. Di sa-
pienza. 7. Dell' Esodo. Ich theilte
diese Nachricht dem Herrn Holmes so-
gleich mit, und er bat mich den Herrn
Baghinanti zur Collation des Exodus zu
engagiren, weil es für Genesis dermalen
schon zu späte wäre, da sie schon unter
der Presse ist. Ich habe die Collation des
Herrn Baghinanti sogleich ins Griechische
übersetzt, und sie bereits vor vielen Mona-
ten dem Herrn Holmes überschicket, um
sie für sein Bibelwerk zu benutzen. Eine
Stelle in diesem Casanatischen Codex war
mir auffallend. Exod. XXXIV. 7. liest
dieser codex: εἰς χιλίας γενεὰς ἡγαπημέ-
νων αὐτῷ ἀφαιρεῖ ἀνομίας. Die Venetiani-
sche Ausgabe, und alle Codd. die Sergius
Malea verglichen hat mit der Venetiani-
schen Ausgabe, lesen: καὶ ποιεῖ ἔλεος εἰς
χιλίας γενεὰς ἀφαιρεῖ ἀνομίας ohne den
Zusatz ἡγαπημένων αὐτῷ, den auch die
Syrische Uebersetzung in Walton's Poly-
glotten nicht hat, und vielleicht ist dieser
Zusatz ein lectio singularis. Ich kann bei-

läufig anmerken, daß Sergius Malea, der 15. Handschriften fürs A. T. und für den Isaias 20. verglichen hat, im Exodus 67. Abweichungen von der Venetianischen Ausgabe aufzeichne, und Baghinanti hat 158. Abweichungen von der Venetianischen Ausgabe aufgezeichnet. Da ich in Herbstferien die Sammlung des Sergius Malea aus dem Armenischen ins Griechische übersezte, diese Uebersetzung hab' ich dem Herrn Holmes 1797. geschickt, gefiel mir es sehr, daß Proverb. XXIII. 5. das griechische Wort *προεσηκός* in codd. Sergii Maleæ durch *nahabietin* übersetzt wird. Die Venetianische Ausgabe, und 8. Cod. Sergii Maleæ übersetzen das griechische *προεσηκός* etymologisch *wierakadzowin*. Ich vermuthete *nahabietin* ist die ältere Leseart, und *wierakadzowin* die jüngere. Wie zum Beispiel die Peshito im Syrischen die ältere Leseart hat, und die etymologisirende Philoxenianische die jüngere. Und so hat die Ostroger Slavische Ausgabe ältere Lesearten, und die etymologisirende Moskauer, die sich knechtisch größtentheils an die Römische Ausgabe hält, die jüngere Leseart. Mir ist
sehr

sehr leid, daß ich nicht eher Notiz genommen habe von den zwei anderen Armenischen Handschriften, die Herr Adler in seiner Biblisch-Kritischen Reise nach Rom S. 164. anführet. Ich werde mich gewiß bei meinem Römischen Freunde Baghinanti, wenn bessere Zeitumstände eintreffen werden, anfragen. Ich danke dem Herrn Recensenten sehr, mich auf diese zwei Bibelfstücke aufmerksam gemacht zu haben. Es ist noch immer Zeit sie für das Holmes'sche Bibelwerk zu benutzen. Was die Armenischen Reden des Jacob von Nisibis betrifft, glaub' ich allerdings mühelohnend zu sein, die Biblischen Stellen, die in denselben enthalten sind, bekannt zu machen, da sie vermuthlich die Incunabula der Armenischen Uebersetzung sind. Wahrscheinlich hat Jacob von Nisibis diese Reden in Armenischer Sprache abgefaßt, mit Syrischen Lettern geschrieben, und dem heiligen Gregorius Illuminator, der die Armenier zu dem christlichen Glauben bekehret hat, zugeschicket. Aus dem, was Johannes Christophorus Amadutius in der Vorrede zum Armenischen Alphabet Rom, 1784. 8vo. anfüh-

ret: „Celebris est Sancti Jacobi Nisibeni Archiepiscopi operum Armenica versio, quam dein in latinum sermonem translata typis propagandæ fidei primum in lucem edidit vir fane doctissimus, ac pientissimus Nicolaus Antonellius S. R. E. Cardinalis, 1756. fol.“ könnte man schliessen, daß etwa Jacob von Nisibis Syrisch seine Reden geschrieben habe, die hernach ins Armenische sind übersetzt worden. Assemani zählet ihn unter den Syrischen Schriftstellern auf, und Armenier rechnen ihn unter den Armenischen Schriftstellern, und sie sind auf Assemani und alle Maroniten sehr ungehalten, daß sie Ihnen den Jacob von Nisibis entreissen. Man kann von ihm nachsehen bei Moses Chorenensis, und im Martyrologio Romano auf den 15. Julius, und in Armenischen Hymnariis Ecclesiasticis. Das Venetianisch Parkirch gab mir keine Aufklärung in Betreff der Sprache, in der Jacob von Nisibis geschrieben hat, sondern es sagt nur: Er schrieb unvergleichliche Unterrichts-Reden auf Begehren des heiligen Gregorius Illuminator. Ich halte dafür, man könne immer diese Armenischen Lesearten, sie mögen schon

Original oder Uebersetzung sein , ausheben , und sie geübten Kritikern zur Prüfung und Würdigung vorlegen.

Freunden der biblischen Litteratur wird der Codex rescriptus Ephremi Syri hinlänglich bekannt sein aus der Michaelis'schen Einleitung ins N. T. und aus den schätzbaren Ergänzungen des H. Marsh , die H. Prof. Rosenmüller unter dem Titel Herbert Marsh's Anmerkungen und Zusätze zu Joh. David Michaelis Einleitung in die Göttlichen Schriften des Neuen Bandes aus dem Englischen ins Deutsche übersezt hat , Göttingen , 1795 , 4to. Der H. Recensent in der Jenaer allgemeinen Litteraturzeitung N. 172. 4. Jun. 1796. des Holmes'schen Werkleins : Epistola complexa Genesin ex codice purpureo - argenteo Cæsareo - Vindobonensi Oxon. 1795. fol. äußert sich so : „ Wenn H. Holmes einen Codex ganz ediren wollte , so hätte er diese Ehre nicht einem solchen erweisen sollen , der schon vorher herausgegeben war , (daß die Sache sich nicht so verhalte , wie es H. Recensenten zu sagen beliebt , hab' ich , da ich concomitanter mitcompromittiret bin , im allgemeinen Litterarischen

Anzeiger , September , 1796 , N. XXIV. S. 271. schon erwiesen.) sondern einen noch nicht gekannten. Wir würden ihm hiezu den Cod. Ephremi auf der Nationalbibliothek zu Paris in Wetstein's N. T. Cod. C. vorgeschlagen haben. Dieser Cod. rescriptus enthält außer Fragmenten des N. T. auch Fragmente aus dem Hiob , Sprüchwörtern Salomons , Kohel. u. a. m. Möchten doch die coptischen 274. Blätter stattlicher Fragmente in der Bibliothek des Cardinals Borgia , von denen H. Engelbreth im neuen theologischen Journal VII. 2. ein Verzeichniss gegeben , conferiret werden. „ Ich habe sogleich meinem schätzbaren Freund H. Holmes davon Notiz gegeben , und ich kann dem gelehrten Publikum seine Antwort aus einem Schreiben , Oxford , 23. Decem. 1796. das ich den 22. Jenner , 1797. erst erhalten habe , mittheilen.“ Mentionem facis de Codice Parisiensi Ephremi Syri rescripto. Eum ipse , anno 1789. Parisiis tum agens , inspexi : eum etiam Corayus (Herr Holmes spricht von dem berühmten Griechen Coray , der zum Behuf seiner Septuagintaviralübersetzung griechische Codd. zu Paris con-

feriret, und von dem etwas mehreres zu lesen ist im allgemeinen litterarischen Anzeiger, September, 1796. pag. 272.) a capite ad calcem examinavit, & quod mihi videbatur certum, ille intentiore usus experimento confirmavit, esse nempe codicem nunc in ea conditione, ut nemo, ne Lynceus quidem, possit vel duo aut tria verba scriptionis istius primævæ vel in loco uno eruere. Excidi ergo ex spe codicem hunc in usus operis hujusce convertere. De Copticis fragmentis Cardinalis Borgiæ audiveram, nisi fallor, antequam Tu mihi ea commemorasti. Diversos Copticos Codices, Parisiis, Londini, Oxonii contulit Woidius, & istius Magni in his litteris viri, schedis utor. Quocirca si mihi viam ad Fragmenta Borgiana non potero complanare, hoc damnum eo facilius patiar.“ Ich habe dem Herrn Holmes geschrieben, daß er sich durch den Englischen Gesandten immediate an seine Eminenz Herrn Cardinal Borgia verwende. Allein ich habe Ursache zu zweifeln, ob jemand sich in Rom dieser Coptischen Collocationirung unterziehen könne. Da ich vor einigen Jahren mit meinem Römi-

schen Freund Gregorio Baghinanti negocierte wegen Collationirung des Casanatenfischen Codex in Armenischer Sprache zu Behuf des Holmes'schen Bibelwerkes, schrieb mir Baghinanti von Rom, 28. Mai, 1796. (diesen Brief erhielt ich später erst den 10. August, 1796.) „In quanto alla collazione, (Es ist die Rede vom Buch Exodus. Denn H. Holmes schrieb mir von Oxford, den 12. September, 1796.“ Habeo multas gratias pro mentione quam facis amici tui Armeni Romæ. Sed quid statuendum sit inter magnas expensas, mihi de die in diem incumbentes, vix possum dicere. Quoad Genesim nulla jam quæstio potest esse. Imprimetur totus liber ante, quam quidquam ex illo acceperis. Igitur pro experimento, conferat Exodi librum in suo codice Armeno in Bibliotheca Casanatenfi cum Textu Armeno Venetiis edito. „H. Baghinanti hat mir den 24. December 1796. die ersten 28. Capitel Exodi geschickt, diese hab' ich sogleich aus dem Armenischen ins Griechische übersetzt, und dem H. Holmes zugeschickt.) essendo molto faticosa, specialmente per me debole di salute, e già più delle mie

forze affacendato, e che abitando mezzo milio lontano dalla Minerva, (in der Casanatensischen Bibliothek der Dominicaner alla Minerva wird der Armenische Codex aufbewahret) e non potendo aver in casa il codice, dovrei andarvi, e venire, se ci fosse qualcheduno capace, la farei fare di lui, *ma non l'essendo nissuno*, io più per l'amicizia, e per il buon fine, che per altro mi sottoporro a tale fatica. “

So schrieb mir H. Baghinanti.

XXIII. Ueber die Leseart Odyss. XVI. v.

387. in meiner Ausgabe der Odyss. S. 789.

ἀλλὰ βέλεθε. Im Allg. Litterarischen Anzeiger, July 1796. Leipzig, fol. S. 5.

XXIV. Ueber den aufgefundenen Vers des

Euripides. im Herculanium; ὡς ἐν σοφὸν

βέλευμα τὰς πολλὰς χειρὰς νικᾷ. Im Allg.

Litt. Anzeiger, July 1796. S. 6.

XXV. Beitrag zur Nekrologie John Sip-

thorp's k. Prof. der Botanik auf der Univer-

sität zu Oxford. Aus einem Briefe des Hrn.

Robert Holmes in Oxford vom 22. März

1796. Im Allg. Litter. Anzeiger, July

1796. S. 74.

XXVI. Ueber die Syrische Philoxenianische

Uebersetzung einiger apostolischen Briefe.

Ueber *Wytttenbach's Plutarchi moralia*. Berichtigung einer Nachricht in der Allg. Litt. Zeitung. Im Allg. Litt. Anzeiger, July 1796. S. 75.

XXVII. Berichtigung einiger Unrichtigkeiten in der Recension der *epistola complexa Genesim*. Ueber die litterarischen Produkte des Dr. Holmes. Eine Stelle aus den instructiven *Letters from Paris in 1792*. im *Monthly Review* 1793. Vol. X. p. 432. in der Notizen vom zweiten Eustathius, *Villoison*, von *de la Rochette*, von *l'Archer*, von Hrn. *Coray*, einem Mitarbeiter an dem Holmes'schen Bibelwerke, vorkommen. Im Allg. Litt. Anzeiger, September, 1796. 271. 272.

XXVIII. Bischof *Barrington* einer der größten Mäcenaten des Holmes'schen Werkes. Anzeige Potockischer Werke. Ueber die litterarische Beschäftigung des Sylvester Sassi. Im Allg. Litt. Anzeiger, September, 1796. S. 280.

XXIX. Anzeige eines sehr erbaulichen geistlichen Werkes in der Vulgargriechischen Sprache, in der Griechischen Buchdruckerei der Gebrüder Markides Puliu: Ἑρμηνεία τῶ θείῳ καὶ ἱερῷ μεγάλῃ κανόνος τῶ ἐν

ἀγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀνδρέα ἀρχιεπισκόπου
 Κρήτης τῷ ἱεροσολυμίτῃ ἐρμηνευθέντος θεῖου
 ἐλέει παρὰ τῷ ταπεινῷ ἀρχιεπισκόπῳ Μόρων
 (1. Μύρων) τῆς Λυκίας Ἰωάννης τῷ ἐκ τῆς
 λίνδος. - - - Βιέννη ἐν ἔτει σωτηρίῳ
 αΨζς' (soll sein αΨςς'.) 1796. παρὰ Μαρ-
 κιδῶν Πηλίσ. 4. 224. Blattseiten. Im
 Allg. Litt. Anzeiger, September, 1796.
 S. 280. - 286.

XXX. Ueber eine alte Handschrift des He-
 fychius. Im Allg. Litt. Anzeiger, Sep-
 tember, 1796. S. 292. 293.

XXXI. Anzeige von dem Anfang des Drucks
 von dem Holmes'schen Bibelwerk. Ueber
 eine griechische Handschrift des *Jamblichus*
de Philosophia Pythagorica in der Biblio-
 thek der ehrwürdigen Serviten zu Wien in
 der Rossau. Im Allg. Litter. Anzeiger,
 Januar, 1797. S. 76. 77.

XXXII. Ueber eine glückliche Muthmassung
 des Hrn. Münter. Ueber die Vorzüge der
 Slavischen Sprache. Im Allg. Litter. An-
 zeiger, Januar, 1797. S. 80.

XXXIII. Ueber den Wunsch eines Gelehrten,
 daß Hr. *Holmes Owen's* vieljährige Arbei-
 ten für sein Bibelwerk benutzen möchte.

Im Allg. Litter. Anzeiger, Januar, 1797.
S. 95.

XXXIV. Ueber den Kupferstich des Wencesl. Wentera in der Kupferstich-sammlung I. M. der Kaiserin zu Wien. Ueber die *Memoriae litterariae Turnowiensium*. Ueber eine Sammlung von 300. Böhmisch - Brodischen Gelehrten. Im Allg. Litter. Anzeiger, Februar, 1797. S. 200.

XXXV. Ueber die Namen der Stadtthore in Alt-Fez, aus einer handschriftlichen Nachricht des Sebastian Tengnagel. Im Allg. Litter. Anzeiger, Februar, 1797. S. 216.

XXXVI. Beantwortung der Anfänge, die Fortsetzung der allgemeinen Weltgeschichte in Bildern betreffend, im Allg. litter. Anzeiger 1796. N. XXII. S. 248. Im Allgemein. litter. Anzeiger, Februar, 1797. S. 216.

XXXVII. Ueber das Sterbejahr des gelehrten Benedictiner *Martin Kropf*. Im Allg. litter. Anzeiger, Februar, 1797. S. 247.

XXXVIII. Ueber Aufonius's Mofella in der Kais. Lateinischen Handschrift Num. CIX. Im Allg. litter. Anzeiger, Februar, 1797. S. 247.

- XXXIX. Ueber Joseph Wend von Wendtenthal's *Austria sacra*. Im Allg. Litter. Anzeiger, Februar, 1797 S. 245. 246.
- XL. Ueber die Vergleichung der Kirchenväter im *Holmes'schen* Bibelwerke. Im Allg. litt. Anzeiger, April, 1797. S. 416.
- XLI. Ueber die dermaligen Lieblingsstudien der Engländer. Anzeige der vulgargriechischen Uebersetzung von Joseph Petzel's Abhandlung über die griechische und einige andere Sprachen. Berichtigung einer Recension über ein vulgargriechisches Werkchen : ἔρωτος ἀποτελέσματα · ἥτοι ἰσορία ἡθικοερωτική μὲ πολιτικὰ τραγῆδια, in den Göttingischen gel. Anzeigen 1796. Stück. 176. Im Allg. litter. Anzeiger, April, 1797. S. 504.
- XLII. Antwort auf des Hofrath Meusel's Bedenklichkeit im Allg. litter. Anz. 1797. Num. XXI. S. 224. über meine Citaten vom *Simplicius*. Im Allg. litter. Anzeiger, Juny, 1797. S. 717.
- XLIII. Antwort auf die Anfrage im Allg. litter. Anzeiger 1797. Num. XXIII. S. 248. wegen der Fortsetzung des *Melchior Striegel*. Im Allg. litter. Anzeiger, Juny, 1797. S. 718.

XLV. Berichtigung der Nachricht von der Neugriechischen Uebersetzung von *Marmontel's* Belisaire im Allg. litter. Anzeiger 1797. Num. XVI. S. 168. Im Allg. litter. Anzeiger, Juny, 1797. S. 719.

XLVI. Noch eine Antwort auf Prof. *Rink's* Anfrage, den Verfasser der *Grammaire Turque* betreffend; im Allg. litter. Anzeiger 1797. Num. XXX. S. 320. Im Allg. litter. Anzeiger, Juny, 1797. S. 727.

XLVII. Anzeige von der universalen Palæographie des spanischen Exjesuiten Don Lorenzo Hervas. Ueber drei Armenische Codd. in der Bibliothek der Propaganda. Ankündigung von der *Ars poetica* Horatii, die Hr. Professor J. C. Regelsberger in teutschen Hexametern herausgegeben hat mit schätzbaren Anmerkungen. Anzeige einer Ausgabe von Ovid's Verwandlungen in Neugriechischer Sprache. Im Allg. litter. Anzeiger, Juny, 1797. S. 731.

XLVIII. Ueber die Kais. Belohnung Durich's, und über seine Bibliotheca Slavica. Im Allgem. litter. Anzeiger, July, 1797. S. 859-862.

XLIX. Anzeige über die Vulgargriechische Uebersetzung des jüngern Anacharsis, mit

12. Charten. Ueber eine französische Uebersetzung Johann Kraft's Pomona Austriaca. Anzeige von einer Vulgargriechischen Uebersetzung des Drama Olympia, aus dem Wälfchen des Metastasio. Im Allg. litter. Anz. September, 1797. S. 1206. 1207.
- L. Beantwortung der Anfrage im Allgem. litter. Anzeiger 1797. Num. XVIII. S. 192. „Ist es ganz gewiss, daß von dem Cabinet de monnoyes en or & en argent de Sa Majesté l'Empereur nicht mehr als sechszig Exemplare gedruckt worden sind?“ im Allg. Litter. Anzeiger, October, 1797. S. 1214.
- LI. Antwort auf einen Ausfall in der Allg. Jenaer Litteraturzeitung 1797. Num. 228. Im Allg. litter. Anzeiger, November, 1797. S. 1351. 1352.
- LII. Einige Beiträge zur Biographie Thomas Ford Hill's. Im Allg. litter. Anzeiger, Februar, 1798. Num. XXVII. S. 270-272.
- LIII. Bemerkung über die Recension der Proben aus der Muttersprache der Einwohner in Reufzdorf, Hermanstädter Stuhls, in der Allg. Litteraturzeitung 1797. Num.

191. Im Allg. Litt. Anz. May, 1798. Num. LXXVIII. S. 800.

Nekrologien von Wienerischen Gelehrten und Künstlern hab' ich geflissentlich übergegangen.

Noch ungedruckte Aufsätze.

I. Bemerkungen über die Bologneser Ausgabe des Ptolemæus vom 1462. Dieser Aufsatz wurde der Expedition des Allg. litter. Anzeig. eingesendt den 16. November, 1796.

II. Biographie des Abten Petrus Mechitar, des Herausgeber der Armenischen Bibel, die zu Venedig, 1733 - 1735 gedruckt wurde. Eingesendt der gedachten Expedition nach Leipzig, 1796. den 16. November.

III. Ergänzung und Berichtigung in der Biographie des Abten Petrus Mechitar. Biographie des Doctor Cacciadur d'Arachiel. Biographie des Monsignore Stefano Autandil. Biographie des Paolo Leoni. Eingesendt der gedachten Expedition nach Leipzig, den 28. Decemb. 1796.

IV. Ueber den kleinen Seeatlas, (eigentlich über die See - oder Küstengeneralkarte von Europa, Asia, Afrika auf Pergamen geschrieben von Joan Martynes en Messina Anno 1570.) ein Kleinod der Kais. Hofbibliothek. Man vergleiche die Anfrage wegen des berühmten kleinen Seeatlases im Reichsanzeiger 1795. N. 291. und N. 300. S. 3063. 3067. Ich habe die Kais. Küstengeneralcharte mit der Wolfenbüttler Seekarte in Betreff der Seeküsten des schwarzen Meeres verglichen, die ich aus dem gelehrten Werk kenne: *Memoire sur un nouveau Periple du Pont Euxin, ainsi que sur la plus ancienne Histoire des Peuples du Taurus, du Caucase, & de la Scytie par le Comte Jean Potocki, à Vienne, chez Mathias André Schmidt, imprimeur de la Cour, 1796. 4.* Der gelehrte Hr. Graf Potocki beschreibt die Wolfenbüttler Seecharte so: *Fragment de la charte marine de Fréduce d'Ancone tirée de la Bibliothèque de Wolfenbütel.* Diese Wolfenbüttler Seecharte ist auf Pergamen geschrieben, und enthält die Seeküsten des mittelländischen und schwarzen Meeres mit der Aufschrift *Contes Hooto-*

mani Fredutijs de Ancona composuit anno 1497. Hr. Graf Potocki scheint den kleinen Seeatlas, den ich Küstengeneralcharte nenne, nicht gekannt zu haben, da er von ihm keine Meldung macht, und doch zwei andere Seeatlasse der Kais. Hofbibliothek beschrieben, und benutzt hat. Eingefendt der Expedition des Allg. litter. Anz. den 26. Jul. 1797.

V. Ueber Mechmetbei Verfasser der Arabischen Uebersetzung der Septuaginta im 15ten Jahrhundert. Eingefendt der Expedition des Allg. litter. Anz. im September, 1797.

BEMER-

BEMERKUNGEN

UEBER DAS GEORGIANISCHE

KIRCHENALPHABET.

Es ist allerdings eine missliche Sache die Buchstaben eines fremden Alphabets mit lateinischen Buchstaben ausdrücken zu wollen. Armenier, Georgianer, Slaven &c. haben ein an Buchstaben reiches Alphabet, und das an Buchstaben arme Lateinische Alphabet kann unmöglich alle die Sonos bezeichnen, die in der Armenischen, Georgianischen, Slavischen und so in anderen Sprachen existiren. Jede fremde Sprache, die ihre eigene Schrift hat, hat auch ewige, unveränderliche signacula sonorum für ihre Elemente, die jeder gern annimmt. Nicht so verhält es sich mit einem neu fabricirten Alphabet um die Elemente einer fremden Sprache auszudrücken. So find' ich z. B. in Böhmischen

Handschriften ungemein viel Unterschied in Buchstaben, die gewisse, den Böhmen eigenthümliche Sonos bezeichnen. Hr. Dobrowsky hat das Vorhaben, für die Oesterreichischen Slaven ein Lateinisches Alphabet fest zu setzen; und es wäre zu wünschen, daß es allgemein möchte angenommen werden. Mit innigster Ueberzeugung unterschreibe ich das, was der verdienstvolle Slavische Litterator Hr. Durich im IIten Theile Vol. I. der bereits in der Universitäts Bibliothek zu Ofen unter der Presse ist, im folgenden merkwürdigsten Satze sagt: „Omne alphabetum, „ quod ad litteras alterius linguæ exprimen- „ das assumitur, peregrinum est, servandis- „ que vocibus hujus alterius linguæ ac red- „ dendo enuntiationis deposito non sufficiens „ est.“ In dem Georgianischen bei Mansfeld gestochenen Alphabete hab' ich freilich die Potestas eines jeglichen Georgianischen Buchstabens durch einen Lateinischen beigelegt; aber ich kann und will nicht mein Machwerk Gelehrten aufdringen. Vielleicht werd' ich selbst daran viel, oder doch etwas ändern. Zu Anfang meiner Excerpten aus den Slavischen Handschrift CI. Vol. II. S. 969. meines N. T. hab' ich dem Publikum die An-

weisung mitgetheilet, wie ich einige Slavische Buchstaben durch Lateinische gegeben habe. Allein wie kann, und muß es nicht, vorzüglich bei einem Nichtslaven der Unitas soni nachtheilig werden, wenn ich z. B. den dreißigsten Buchstaben des Cyrillischen Alphabets durch schtsch ausdrücke? Popowitsch ein grundgelehrter Slavischer, und Teutscher Litterator in seinem hinterlassenen handschriftlichen Cyrillischen und Glagolitischen Alphabete, das ich besitze, und die Russische Aussprache dieses Monogramm's (man vergl. die Noten in partem II. Vol. I. Bibliothecæ Slavicæ Fortunati Durich) berechtigen mich allenfalls dazu, daß ich diesen dreißigsten Buchstaben des Cyrillischen Alphabets durch schtsch ausdrücken könnte. Allein in meinen späteren Arbeiten schrieb ich für das lange schtsch, das Böhmische ist nach Durich in seiner *Slavo-Græci Byzantinorum Scriptorum Alphabeti comparatio cum Cyrillicis characteribus, & analogia litterarum Bohemicarum* Volum. I. Bibliothecæ Slavicæ, Vindobonæ, 1795. S. 104. Im Georgianischen Alphabete, das ich in Kupfer habe stechen lassen, findet man keinen Buchstaben, der dem Buchstaben Schtsch entsprä-

che. Da das Glagolitische Monogramm, das diesen Buchstaben Schtsch ausdrückt, dem Cyrillischen Monogramm fast gleich sieht, so ist es mir wahrscheinlich, daß es aus dem Cyrillischen Alphabet bei neueren Ueberarbeitungen Glagolitischer Kirchenbücher nach den Ruthenischen ins Glagolitische Alphabet sei aufgenommen worden. Vielleicht ist dieses Monogramm auch von Cyrillus nicht selbst erfunden worden, sondern durch einen späteren Auctor ins Cyrillische Alphabet gekommen. Die ältesten Handschriften, die sowohl mit Glagolitischen, als Cyrillischen Buchstaben geschrieben sind, können allein hierinn entscheiden. Erwiesen ist es, daß die Griechischen Monogrammata ξ , und ψ erst nach der Hand ins Griechische Alphabet sind aufgenommen worden. Man vergleiche die vortreffliche Abhandlung Joannis Baptistæ Bianconi de antiquis litteris Hebræorum, & Græcorum, Bononiæ 1748. 4. Da Pallas die Kartelinischen, Imirettischen, Suanetischen Wörter mit Slavischen Russischen Buchstaben in seinen zweien Bänden: *Linguarum totius orbis vocabularia comparativa*, Petropoli, 1786. 4. anführt, find' ich es gut, dem Publikum die Weisung zu er-

theilen , dafs ich seine Russische Buchstaben , (ich nenne sie nach der Russischen Grammatik des Michael Lomonofsow , die Johann Lorenz Stavenhagen ins Teutsche übersetzt hat , St. Petersburg , 1764. 8.) mit diesen Lateinischen Buchstaben umgesetzt habe. z. B. Das Glagol mit g. das Schiwete mit x ; das Semlja mit z ; das Zy mit c ; das Scha mit ff ; das Jer forte mit ' ; das Jer molle mit ' ; das Jat mit ja ; das Ju mit ju ; das Ja mit ja. Noch will ich Bemerkungen über einige Buchstaben des Georgianischen Kirchenalphabets mittheilen. Der achte Buchstab im Georgianischen Kirchenalphabet ist kein Buchstab , sondern nur die Figur der Nummer 8. So verhält sichs auch mit dem Glagolitischen Buchstaben Zelo. Popowitsch schreibt in seinem handschriftlichen Alphabet bei Zelo. Est tantum character numeri 8. Das  ist auch der achte Buchstab im Gothischen Alphabete des Ulphila ; und Miesrob , der für die Georgianer auch ein Alphabet aufgesetzt hat , wie es Moses Chorenensis bezeuget , hat entweder diese Figur des achten Georgianischen Alphabets aus dem Gothischen Alphabet , oder was mir wahrscheinlicher ist , aus dem Griechischen. Im Cod. Mss. Ptole-

mæi in Supplementis Kollarii LXXXIII. ein Kleinod der Kaif. Hofbibliothek, fand ich bei Germania die Initialmajuskel zu Anfang eines Satzes so gezeichnet L^{c} für h ; diese Form entspricht dem achten Buchstaben des Georgianischen Alphabets. Der 12te Buchstab *Las* hat viel Aehnlichkeit mit dem Buchstaben *hae*, der eigentlich das scharfe Hauchzeichen der Griechen ist, das sie in alten Inschriften mit H, z. B. HEKATON, ausdrückten. Ich erinnere mich in meinen Excerpten fürs Holmes'sche Bibelwerk den Buchstaben *Las* mit *hae* verwechselt zu haben von Exodus angefangen. Sollte dieses Buch vielleicht schon erschienen sein, ich weiß von der dormaligen Lage des Holmes'schen Bibelwerks gar nichts, da ich seit langer Zeit keinen Brief von Holmes erhalten habe, so will ich mich berichtigen. In meinen Excerpten schrieb ich das Wort $\alpha\alpha\rho\omega\nu$, das im Exodus sehr oft vorkömmt, $\alpha\lambda\rho\omega\nu$ oder auch $\alpha\rho\lambda\omega\nu$, welches letztere ein Druckfehler ist, da ich in der Georgianischen Bibel den Buchstaben *hae* falsch für *Las* gelesen hatte, zuweilen fand' ich auch *aron* geschrieben. Ich hätte in meinen Excerpten schreiben sollen $\alpha\rho\omega\nu$ für $\alpha\lambda\rho\omega\nu$ oder $\alpha\rho\lambda\omega\nu$. Numerorum XII. 1. *las* ich

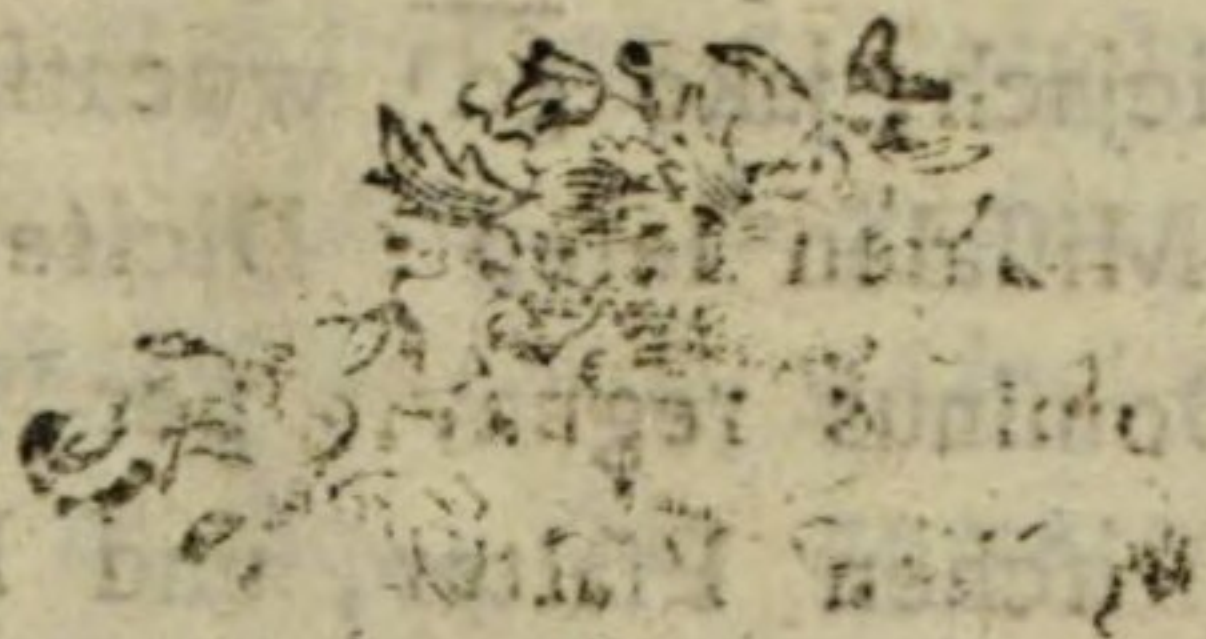
auch falsch *hindo*, durch welches Wort der Georgianische Uebersetzer das griechische τῆς αἰθιοπίσσης ausdrückt. Ich hätte lesen sollen *hindo*; und so hielt der æthiopische Uebersetzer Aethiopia für India, wie es die Schriftsteller des 5ten Jahrhunderts allgemein genommen haben. Allein der Uebersetzer bleibt sich nicht consequent. Gen. II. 13. läßt er das Griechische αἰθιοπίας unübersetzt durch *ethiopisafa*, gleichsam Aethiopicæ, adjective. Da der Georgianische Uebersetzer so oft *ahron*, oder durch einen Druckfehler *arhon* liest, so ist es wahrscheinlich, daß er im griechischen Archetypum mit Minuskeln geschrieben gefunden habe αῤῶν oder wenn das Archetypum mit Majuskeln geschrieben war, möge er AHPON gefunden haben. Folgende Bemerkungen mögen hier immer einen Platz haben. Hr. Villoison sagt in den Prolegomenis seiner Ausgabe der Ilias, S. II. Veteres Critici spiritum medium in multis dictionibus notabant - - - Hujus spiritus medii inferti crebri vestigia reperiuntur in Heracleensibus tabulis, & in egregio illo Iliadis Codice Veneto, in quo verbi gratia pro ξυνέηκε scriptum inveni, ξυνέηκε. (H. Villoison redet vermuthlich von die-

sem herrlichen Venetianischen Codex, den er in seiner Ilias ganz hat abdrucken lassen.) Da ich vor einigen Monaten in Betreff des Paulus Piromallus und des Uskan den dritten Band der Armenischen Geschichte, die Michaele Ciamici, ein Mechitarist, der jetzt in Konstantinopel lebet, zu Venedig, 1785. in 3. Bänden in 4to. herausgegeben hatte, durchblätterte, fand ich öfters das Wort Synhodos, das die Armenier ἀνερμύνηντον gelassen, und es sicher aus dem Griechischen σύνοδος aufgenommen haben. Das Armenische Parkirch, das ich zu Rathe zoh, beruhigte mich vollkommen. Es sagt: Synhodos est vocabulum græcum, quod interpretatur *Jolon*, i. e. Congregatio, Concilium. Darauf folget die Erklärung, wie es bei Kirchenscribenten genommen wird. In eben diesem Armenischen Parkirch, das zu Venedig, 1749. 4to. gedruckt wurde, wird angemerkt, daß dieses Wort *Synhodos* gebrauchen die von den Armeniern so geschätzte Schriftsteller Gregorius Nariakensis, und Nierses Lampronensis. Gregorius Nariakensis lebte im 10ten Jahrhundert, und Nierses Lampronensis im 12ten Jahrhundert. Sonderbar ist es, beim Moses Chorenensis fand ich nicht das ininterpretatum

Synhodos. Ich habe fleißig alle Stelle nachgesehen, wo es vorkommen könnte. Ueberall fand ich *Jolov*, oder ein anderes Armenisches Synonymum. Ich kann auch nicht das Jahrhundert bestimmen, in welchem das griechische Wort *σύνodus* gang und gäbe geworden wäre. In den Fragmenten Geneleos im Codice purpureo-argenteo hab' ichs nirgends gefunden, daß in den zusammengesetzten Wörtern in der Mitte der Spiritus wäre gesetzt worden. Wahrscheinlich ist der Anfang dieses Gebrauches im 8ten oder 9ten Jahrhundert zu suchen. Zufälligerweise fand ich Josue XV. 11. im Cod. III. Lambecii Theolog. Græc. den Spiritus in der Mitte angezeichnet, *δι'ἐκβάλλει*, das erste-mal, und ibid. *δι'ἐκβάλλει*, das drittemal in diesem 11. Vers. In eben diesem 11. Vers ist *διεκβάλλει* das zweitemal ohne Spiritus in der Mitte; und so ist *διεκβάλλει* ohne Spiritus in der Mitte in eben diesem XV. Capitel v. 7. 8. 9. in welchem 9ten Vers *διεκβάλλει* zweimal ohne Spiritus vorkömmt. Der Kopist hat also diese Schreiberkaprize in 5. auf einander unmittelbar folgenden Versen, nemlich die Anzeichnung des Spiritus in der Mitte, zweimal beobachtet, und fünfmal

nicht beobachtet. Der achtzehnte Buchstab des Georgianischen Alphabets entspricht in der Potestas dem Xiwite des Slavischen Alphabets, und dem Ճ des Armenischen Alphabets. Ich gebe es durch x. Es muß aber das x nicht den Laut des Lateinischen x, sondern den Laut des respondirenden Slavischen und Georgianischen Buchstabens haben. Den drei und zwanzigsten Georgianischen Buchstaben Par bezeichne ich durch ṗ. Es entspricht dieser Buchstab dem Armenischen Piur, und wird gesetzt statt des Griechischen ϕ, wo es bei den Septuaginta, oder im Griechischen Text des N. T. vorkömmt. In den heutigen Slavischen Cyrillischen Büchern findet man wohl das ϕ fast überall, wo es im Griechischen vorkömmt; allein dieß scheint mir eine jüngere Correction zu sein. In Slavischen Glagolitischen Büchern findet man p für f. Erwiesen ist es, daß die Hindus, Armenier, Georgianer, Slaven kein f haben. Den fünf und zwanzigsten Buchstaben gan bezeichne ich mit ġ. Er entspricht dem Armenischen Buchstaben Ghat, und dem Arabischen غ. Den neun und zwanzigsten Buchstaben çan, bezeichne ich durch ç̇. Er entspricht dem Slavischen Buchstaben Zy, und

dem Armenischen Ճ. Den dreißigsten Buchstaben bezeichne ich durch cz. Er entspricht dem Slavischen Buchstaben Tzrw, und dem Armenischen Dsche, dem Arabischen dschim. Den ein und dreißigsten Buchstaben des Georgianischen Alphabets bezeichne ich mit ċz. Den zwei und dreißigsten Buchstaben bezeichne ich mit tc. Er entspricht dem Armenischen Ե. Den fünf und dreißigsten Buchstaben bezeichne ich mit dz. Der acht und dreißigste Buchstabe hätte wegbleiben können. Im Armenischen ist er auch nicht; aber im Armenischen Parkirk der gelehrten Armenischen Wörter, gedruckt zu Venedig 1749. 4. werden doch 12. fremde Wörter angeführet, die sich mit f anfangen; worunter das Französische Frer, das beim Agathangelus vorkömmt, das letzte ist.



Z U S Ä T Z E

U N D

B E R I C H T I G U N G E N.

S. 42. 'Z. 4. nach $\delta \kappa\varsigma \epsilon\beta\alpha\sigma\acute{\iota}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\epsilon$ ist einzuschalten: In Graduali 3. Maji Inventio-
nis S. Crucis liest das Römische Missal:
Dicite in Gentibus, quia Dominus regna-
vit a ligno. Das Glagolitische Missal des
Levacovich liest: Reczite wo jazičech,
jako gospod wćarife drewom. Das Gla-
golitische Missal des Caramani liest: rczite
wo jazicjach, jako $\overline{gd'}$ woćarisja drewom'.
Beide Missalen lesen: Dicite in Gentibus
quia Dominus regnavit per lignum. Im
Glagolitischen Psalter, und Brevier, das
vermuthlich zu Venedig 1561. ist gedruckt
worden, es ist mank am Anfang und zu
Ende, lese ich: rczite wo jazičech, jako
gospod' wćarife. Es läst drewom, per

lignum aus. Vom Hrn. Fortunat Durich haben wir eine ausführliche Beschreibung dieses Brevieres, dem noch verschiedenes anderes beige druckt ist, zu erwarten.

S. 59. Z. 3. für Screiber, lies Schreiber.

S. 75. Z. 6. für Melex, lies Malex.

S. 77. Z. 9. für Die Leseart, lies Der Leseart.

S. 83. Z. 14. für κώμιν, lies κώμην

Ibid. Z. 19. für vorden, lies worden

S. 88. Z. 18. für αὐτῶν, lies αὐτῶν.

S. 90. Z. 19. ist auszustreichen: So liest auch die Slavische Ostroger.

S. 97. nach Z. 21. Schalte ein: Die Strackische, oder wie einige sie nennen, die Zierotinische Bibel, und Lupacii N. T. Mss. haben nicht den Zusatz: καὶ ἐν πνεύμα ἁγίῳ· δι' ἧ τὰ πάντα· καὶ ἡμεῖς ἐν αὐτῷ. Die Strackische Bibel liest so: ale nam gt gediní boh otec. zniehoz'wsiecky vieci y my wniem. A geden pan geziś Kristus, skrze nychoz' wsiecky vieci. y my skrze nyeho. Ale newsiech gt &c. Das Böhmische N. T. des Lupacius liest: Ale nam gediny buoh otec zniehoz'to gt wflecko a my wniem. A geden pan Geziś Kristus skrze niehoz' su wfieczky

wiecz y my skrze nieho Ale ne wewflech
gt &c.

S. 90. Z. letzte, schalte ein: Die Slavische Ostroger liest: *εἰκοσι καὶ τρεῖς χιλιάδες*. Auch Cod. Slavon. 3275. liest: *εἰκοσι καὶ τρεῖς χιλιάδες*. Für den Slavischen Philologen muß ich anmerken, daß im Cod. Slav. 3275. in der Ostroger und der verbesserten Moskauer, in den Glagolitischen Missalen des Levacovich, und des Caramani der Slavonismus einem fremden Syntax sei aufgeopfert worden, und sich im Böhmischen erhalten habe. Ich will die Stellen hersetzen. Cod. 3275. liest: *i padofsja w'édin dn' dwadesjate i tri t'isuffta*. Die Ostroger liest: *i padoffa w'édin dn' dwadesjate i tri t'isuffta*. Die Moskauer liest: *i padoffa wo édin den' dwadesjat tri t'isjast'i*. Im Glagolitischen Missali des Levacovich ist: *i padoffe wa edin dan dwadeset' i tri tisuffta*. Im Glagolitischen Missal: des Caramani ist: *padoffa wo edin dwadesjet' tri tisjastti*.

Die Strackische Bibel liest: *a padlo gich gednoho den trimezczetma tificow*. Das N. T. Lupacius liest: *a padlo gich geden den trimezczetma tifyczu*. Die Melan-

trich'sche Bibel liest: a pobito gich geden den trimezcytma tifycuow. Die Pohlische Brsczer Bibel liest auch mit Beibehaltung des Slavonismus: y poleglo ich dnia iednego trzy y dwadziescia tyſięcy. Am Rande ist dieses Scholium: 4. Moyf. 25. v. 9. V Moyzeſſa ſtoi cztery a dwadziescia tyſięcy, ktora roznica niczym ſięinym nieſtala iedno niepilnoſcia piſarzow.

S. 98. Z. 24. ſchalte ein: Cod. Slav. 3275. liest: wſi bo ot édinogo chlieba priczjaſtaemsja. Die Slav. Ostrog. wſi bo ot édinogo chlieba priczaſtaemsja. Die Strackiſche Bibel liest: wſickni kteriz' zgednoho chleba a z gednoho kalicha vcaſtenſtuie ber'em. Das N. T. des Lupacius liest: neb wſſiczkní gednoho chleba a gednoho kalicha poziwame. Die Pohlische Brzeſczer Bibel liest: Abowiemci wiele nas jeſt iednym chlebem, y iednym cialem, gdyz' wſzyſcy iedne chleba jeſteſmi vcz'eſtniki. Man vergleiche Joſeph Dobrowsky über den erſten Text der Böhmiſchen Bibelüberſetzung, und Ungar's Allgem. Böh. Litteratur.

S. 100. Z. 1. nach *σαρνι* ſchalte ein: Die Slavische Ostroger liest: *Θς εφανερωθη εν*

σαρν). Die Strackische Bibel liest: genz
zgewna gt wtiele. Das N. T. des Lu-
pacijs liest: kteraz zgewena gt wtiele.
Die Pohnische Brsczerbibel: iz' BOG
zstal się widomym wciele.

S. 132. Z. 6. schalte ein nach dem Worte
ausgedrückt. Das *man* im Georgianischen
wirklich den Griechischen Artikel *ὁ* aus-
drücke, dazu berechtigt mich auch eine
Stelle Deuteronomii XXVI. 17. wo das
Griechische *ὁ ἀμαλὲν* durch das Georgia-
nische *amalekman* in der Georgianischen
Bibel ausgedrückt wird.

S. 156. nach Z. 15. setze hinzu Lat. par-
vum. Böhm. und Ruff. malo.

S. 156. Zu Ende der Z. 19. setze hinzu
Lat. album.

S. 191. Z. 15. schalte ein nach dem Wort
Pontifice. Auch das Glagolitische Missale
Levacovichianum drückt das in der Præfa-
tione Apostolorum Lateinische continua
protectione custodias aus durch wfagdassnim
zassstiffsteniem chranissi. Das Missale des
Erzbischofs Caramani liest: neprestannim'
zassstiffsteniem chranissi. Ich muß anmer-
ken, Caramani, der Herausgeber des Gla-
golitischen Missals Rom, 1741. 4to. hat un-
gemein

gemein viele alte Slavische Wörter ausgemerzt, und dafür neuere Ruthenische aufgenommen. Dieses hat billig einen Misfallen bei einem fachkundigen Dalmatiner Priester erregt, der dem Pabst Benedict dem XIV. eine Note wider dieses Verfahren des Caramani eingereicht hatte. Kurzum Caramani mußte sich vertheidigen in seinem Werklein, das noch in Mss. existiret, und das ich in Rom durch meine Freunde, Hervas und Baghinanti nicht habe ausfindig machen können. Der Titel ist: *Identità della lingua litterale Slava, e necessità di conservarla ne' libri Sacri. Considerazioni, che si umiliano alla Santità di N. S. PP. Benedetto XIV. da Matteo Caraman Arcivescovo di Zara sopra l'Annotatione del Sacerdote N. N.* (o ich wünschte die Bemerkungen dieses anonymen Priesters zu sehen; aber alle meine Bemühungen sind bisher noch fruitlos gewesen;) in ordine alla versione Slava del Messale stampato in Roma l'anno 1741. Man vergleiche *Assemani Calendaria universalis Ecclesiae* Tom. IV. p. 409. Ich vermuthe, die Bemerkungen des Anonymen Priesters, der vermuthlich

ein Dalmatiner war, bezwecken nur dieses, daß Caramani nicht berechtigt war alte Slavische Vulgarwörter aus dem Glagolitischen Missale wegzumerzen, und anstatt dieser neuere Ruthenische, die er sich auf seiner Reise nach Rußland gesammelt hatte, aufzustellen. Ich bedauere es sagen zu müssen, er habe dadurch seine Ausgabe des Glagolitischen Missals mehr verdorben, als verbessert, was er doch zu thun den besten Willen hatte. Ich kenne drei Ausgaben des Glagolitischen Missals nach Römischen ritus. Die erste Ausgabe des Glagolitischen Missals erschien zu Venedig bei Bindoni 1528. in 4. Die Königliche Universitätsbibliothek zu Prag besitzt ein Exemplar davon, das aus der Jesuitenbibliothek zu Krumau in Böhmen mit schätzbaren anderen Handschriften, und gedruckten Büchern der Königl. Universitätsbibliothek nach Aufhebung der Jesuiten einverleibet wurde. Von dieser Bindonischen Ausgabe, wie auch von dem Glagolitischen Azbukvidarium, das vermuthlich auch bei Bindoni zu Venedig in 4. gedruckt ist, haben wir eine genauere Beschreibung von der Meister-

hand des Herrn Fortunatus Durich in seiner schätzbaren Bibliotheca Slavica zu erwarten. Es wäre allerdings zu wünschen, daß ein Slavischer Litterator das ganze Bindonische Missale von Wort zu Wort mit späteren Ausgaben genau vergleichen möchte; die Slavisch-Glagolitische Litteratur würde ungemein dabei gewinnen; da man vermuthen kann, und muß, daß die Bindonische Ausgabe unverändert nach einer Glagolitischen Handschrift ist abgedruckt worden. Die zweite Ausgabe des Glagolitischen Missals erschien zu Rom 1631. in 4. Diese Ausgabe besorgte Raphael Levacovich, aus einem Franciscaner Erzbischof zu Achrida, der ungemeine Verdienste um Slavisch-Glagolitische Litteratur sich erworben hat. Levacovich hat auch ein Glagolitisches Brevier herausgegeben, Rom, 1648; und 1688. wurde es wieder zu Rom nachgedruckt. Man vergleiche über dieses Glagolitische Brevier Affemani Kal. univ. Eccl. Tom. IV. S. 426. u. f. f. und über die Ausgabe des Levacovich'schen Missals Ibid. S. 434. Levacovich hat im Römischen Glagolitischen Brevier vieles

verbessert nach einem handschriftlichen Glagolitischen Pfalter von 1222. den ihm Johannes Tomcus Marnavicz Bischof von Bosnien geliehen hat. Wo wird dieses schätzbare Mss. existiren? Die dritte Ausgabe des Glagolitischen Missals wurde zu Rom gedruckt 1741. 4. Es besorgte diese Ausgabe Matthæus Caramani Erzbischof zu Zara in Dalmatien. Caraman handelt in seinen noch unedirten Bemerkungen über die Kritik seines herausgegebenen Glagolitischen Missals, die ein Anonymer slavischer Priester gemacht, Num. XXXIV. von Glagolitischen Brevieren, und von Glagolitischen Missalen. Man vergleiche Affemani tom. IV. S. 422. Auch kann man Num. 139. in den Caramanischen Bemerkungen etwas von Levacovich lesen, und die Inhaltsanzeige dieser Caramanischen Bemerkungen findet man bei Affemani Tom. IV. S. 436. Die Ausgabe dieser Caramanischen Bemerkungen wäre dem Slavischen Litterator wichtig, aber noch wichtiger wäre die Ausgabe der Kritik, die ein Anonymer Slavischer Priester über das Caramanische Missal aufgesetzt hatte. Dieser Anonymer Slavi-

sche Priester war allerdings berechtigt mit dem Erzbischof Caramani unzufrieden zu sein, daß er Vulgarwörter ausgemerzet, und dafür neue dem Volk ganz unbekannte Ruthenische Wörter eingeführet hat. Man findet vulgargriechische Wörter in dem griechischen Bibeltexte, und vulgararmenische Wörter in dem Armenischen Bibeltexte, und so vulgargeorgianische in dem Georgianischen Bibeltexte, warum könnte man Vulgarlavische Wörter in dem Slavischen Bibeltexte nicht dulden? Man findet auch in der Slavischen Uebersetzung Vulgarismen. Ruth. I. 16. liest die Ostroger Bibel: *i ja poidu*. In *ja* ist der Vulgarismus für *az'*. Die verbesserte Moskauer liest: *i az' poidu*. Ego heißt im Russischen *ja*; im Böhmischen *ja*; im Serbischen *ja*; im Wendischen *ja*; im Dalmatinischen *ja*; im Slowakischen *ja*; im Sorabischen *ja*; im Polabischen *ja*; im Kaschubischen *ja*; im Pohlischen *ja*; im Malorussischen *ja*, und *az'*. Ich führe dieß nach Pallas an aus seinem Wörterverzeichnisse des Petersburger Vergleichungs-Wörterbuchs. Ich will einige Wörter anzeigen, die Caramani aus dem Glagolitischen

Missal ausgemerzt, und dafür Ruthenische aufgenommen hat. Im Glagolitischen Missal des Caramani ist für Krix, das sicher aus dem Lateinischen crux entstanden ist, durchgehends das Ruthenische Krest gesetzt. Ich will es mit einigen Stellen belegen. Am Festtage der Erfindung des heiligen Kreutzes den 3. May ist die Aufschrift im Missal des Levacovich: wa prazdnik obretenija swetago krixa. Im Missal des Caramani: w' prazdnik obrjetenija S. Kresta. Im introitu liest das Römische Missal nach Galat. VI. 14. in cruce domini nostri Jesu Christi. Der Griechische Text: ἐν τῷ σταυρῷ τῷ κυρίου ἡμῶν ἰησοῦ χριστοῦ. Die Ostroger Bibel o krstie ga nassego Is Christa. Die verbesserte Moskauer: ô krstie gda nassego Iisa Chrsta. Der Cod. Slav. der Kais. Hofbibliothek N. CI. ô krstie ga nassego Ju Cha. Das Missal des Levacovich: ô krixa ga nassego Iisa Cha. Das Missal des Caramani: ô krestja gda nassego Jisa Christa. In Oratione wird das Lateinisch. des Römischen Missals in præclara salutiferæ crucis inventionem im Glagolitischen Missal des Levacovich so ausgedrückt: wa prieswetleem spasonostnago krixa obretenji.

Und im Glagolitischen Missal des Caramani wird es so ausgedrückt: w' preswietliem spafitelnago kreſta obrietenji. In der Epistel wird das Lateinische Philipp. II. 8. mortem autem crucis, das Griechische $\text{θάνατον δὲ σταυροῦ}$ in der Ostroger Bibel übersetzt smrtixe krstnei; in der verbesserten Moskauer smertixe krsftn'ija. Cod. Slavon. CI. liest: s'mr'tixe raspetia. Das Missale des Levacovich liest: semertixe krixnei. Das Missale des Caramani liest: smrtixe kreftnieja. In Secretis wird das Lateinische: & per vexillum sanctæ crucis filii tui im Glagolitischen Missal des Levacovich so ausgedrückt: i chorugwoju fwetago krixna fina twoego. Das Caramanische Missale drückt es so aus: i chorugw'iju ſtago kreſta fina twoego. Das Lateinische Præfatio de Cruce übersetzt das Missal des Levacovich so: Predoslowie ot krixna. Das Missal des Caramani giebt es so: Predislowie ot kreſtja. In der Præfatio drückt das Glagolitische Missal des Levacovich das Lateinische per lignum crucis so aus: na drewi krixna. Das Glagolitische Missal des Caramani drückt es so aus: na drewie kreſta. In der Com-

munio wird das Lateinische per signum crucis im Glagolitischen Missal des Levacovich so ausgedrückt znameniem krixā; und im Glagolitischen Missal des Caramani znamanem krešta. In der Postcommunio wird das Lateinische des Römischen Missals per lignum sanctæ crucis im Glagolitischen Missal des Levacovich so ausgedrückt: drewom swetaho krixā. Und das Missal des Caramani drückt es so aus: drewom flago krešta. Ich kann anmerken, die Ruthenen kennen das Wort krix; allein es ist bei ihnen ein vocabulum ignominiae, und krešt ist bei ihnen ein vocabulum honoris. In festo communi Virginum & Martyrum in Evangelio Matth. XXV. 4. drückt das Glagolitische Missal des Levacovich das Lateinische des Römischen Missals sumperunt oleum so aus: wzesse olej (die Böhmische Melantrich'sche Bibel liest wza-ly oleg). Das Glagolitische Missal des Caramani liest prijašie elei. Die Slavische Ostroger liest: prijašja elei. Die verbesserte Moskauer liest: priassa elei. Das Slavische elei ist eine neuere Leseart nach dem Griechischen ἑλαιον. Das Glagolitische Wort des Levacovich olej, und das

Böhmische Wort oleg ist die ältere Leseart nach dem Lateinischen. Mein lieber schätzbarer Freund Hr. Professor der Böhmischen Sprache und Litteratur, dann Registratursadjunct bei der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei Herr Zlobiczky Edler von Zlobicz hat mir aus einem Brief unseres Freundes Fortunat Durichs aus Turnau, 16. März 1798. folgendes guttigit mitgetheilet. Introductionis in Bibliothecam Slavicam Part. II. Cap. IV. Prima eruditionis Slavorum initia in variis ac præcipuis Slavoniarum regionibus occidentalis Ecclesiæ Doctoribus, Græcis vero incrementa debentur. (Allerdings zeugen diese Slavische Wörter krix, olej, oltar &c. daß sie die südlichen Slaven von Lateinischen Lehrern überkommen haben.)
I. Initia conversionis & baptismi Serborum & Chrobatorum Illyrici, feu Slavorum meridionalium circa medium sæculi VII. per Joannem Ravennatem I. post Salonam everfam Archiepiscopum Spalatensem velut omnium prima laudantur - - - III. Sæculo VIII. & sequentis priori dimidio in Slavoniis ex parte occidentali versus meridiem declinantibus, complures latini Do-

dores ritu suo Ecclesias primum instituerunt, & continenter gubernarunt usque ad SS. Cyrilli & Methodii in Moraviam adventum. IV. Quidquid bonæ institutionis Christianæ Slavi ante medium Sæculi IX. a latinis Doctoribus perceperunt, gratæ memoriæ dato, incrementa tamen popularis eruditionis ab Orientalibus Magistris Cyrillo & Methodio accepta universam Slavorum gentem *familiariter perpetuum* illustrarunt. V. Laudatæ Slavorum eruditionis fons præcipuus est versio Slavonica sacri codicis Alphabeti proprietate illustris, speciem religionis popularis duplici ritu, sed unitate dialecti litteralis inducta. Ich kann dem gelehrten Publikum die Nachricht ertheilen, daß ich einen Theil des II. partis Vol. I. von der Bibliotheca Slavica des Hrn. Fortunat Durich bereits den 7. Julius nach Ofen in die Universitätsbuchdruckerei durch den Kaif. Postwagen geschickt habe, und er wird schon unter der Presse sein. Ich kann Slavische Litteratur nicht verlassen, ohne zu melden, daß ich in einem künftig herauszugebenden Werke, Philologischkritische Aufsätze über Japhetische Sprachen auch Philologische Sätze

die Slavische biblische Litteratur betreffend aufnehmen will. Ich habe sie mir im Sommer 1797. aufgesetzt, und mein lieber schätzbarster Freund Hr. Professor Zlobiczky Edler von Zlobicz hat mich mit mitgetheilten Büchern aus seiner auserlesenen Bibliothek bestmöglichst unterstützt, wofür ich ihm öffentlich den wärmsten Dank abstatte. Ich setze sie her. I. Die Glagolitischen Buchstaben sind wahrscheinlich älter, als die Cyrillischen. II. Die älteste Slavische Recension ist in den Glagolitischen Missalen, jenes des Caramani ausgenommen, der zu sehr ruthenisiret, und in den Glagolitischen Brevieren und Psaltern. III. Cyrillus, der wahrscheinlich zu Thessalonica in dem Slavo-latino ritu ist unterrichtet worden, und der sicher das Cyrillische Alphabet erfand, hat für die Bulgaren, Servier &c. weißlich den ritum Slavo-græcum eingeführet, die zu sehr viel Verkehr mit den Griechen hatten, und so konnte Ihnen nur so ein Alphabet annehmlich sein, dessen Lettern ganz Griechisch sind, jene ausgenommen, die Cyrillus erfinden mußte, um jene Töne auszudrücken, für welche die Griechen keine

signacula toni hatten. Cyrillus hat wahrscheinlich das in Glagolitischen Missalen, Brevieren, und Pfaltern vorgefundene Slavische aus Glagolitischen Lettern in die Cyrillischen übersetzt. Den Oſtoich, und andere Kirchenbücher der Griechen mag er für die Bulgaren und Servier &c. aus dem Griechischen ins Slavische übersetzt haben.

IV. Die Slavische Uebersetzung in den Glagolitischen Kirchenbüchern ist höchst wahrscheinlich zu jenen Zeiten verfertigt worden, da noch die alte Itala in Italien, und in den angränzenden Ländern im öffentlichen Gottesdienst gebraucht wurde; und diese Slavische Uebersetzung mag sich wahrscheinlich bis gegen Ende des 14ten Jahrhunderts unumgearbeitet erhalten haben.

V. In den Slavischen Cyrillischen Handschriften vor dem 14ten Jahrhundert wird man schwerlich das *і* mit 2 Punkten oben gezeichnet finden; auch wird man die Jahreszahl nach Art der Griechen von Erschaffung der Welt notiret finden. In den Slavischen Glagolitischen Handschriften wird höchst wahrscheinlich die Jahreszahl von der Geburt Jesu Christi nach Art der Lateiner gezeichnet anzutreffen sein.

VI. Die ersten Böhmisches Uebersetzer der Bibel haben höchst wahrscheinlich aus der Slavischen Kirchenübersetzung, die sie aus Glagolitischen Handschriften der Missalen, Brevieren, Psalter kennen konnten, sehr bei ihrer Arbeit sich beholfen. Ich halte diese Böhmisches Uebersetzung für die älteste Recension, in welcher die Slavonismen am häufigsten vorkommen, und P für Ph, oder auch F geschrieben ist. Später ist diese erste böhmische Uebersetzung nach der Vulgata freilich überarbeitet worden, und zwar so überarbeitet worden, daß man fast allgemein die Vulgata für die Quelle ansieht, aus der die Böhmisches Uebersetzung geflossen ist. So wurde auch die Slavischcyrillische Kirchenübersetzung nach dem Griechischen Text überarbeitet. Die Uebersarbeiter haben dem Griechischen Text zu gefallen ungemein viele Slavonismen hinweggemerzt; was ich vorzüglich in der übergearbeiteten Moskauer Recension finde; die schon aus dieser Hinsicht der Ostroger Recension weit nachstehen muß. VII. Die Böhmisches Kalender sind nicht nach dem Lateinischen gemacht worden; sie erkennen ein Glago-

litisches Muster. VIII. Das Jer findet man nur in den Glagolitischen am Ende durch ein I bezeichnet, ohne Unterschied des Jer forte und Jer lene. Cyrillus hat zur Bezeichnung des Jer forte, und Jer lene in der Mitte und am Ende der Wörter 2. verschiedene Signacula erfunden. In Böhmischen Büchern findet man das Jer durch einen über den Buchstaben geschriebenen Punkt angezeigt, und in den ältesten Handschriften und Ausgaben wird es am Ende durch ein i gegeben; eben so, wie in den Glagolitischen Büchern das Jer zu Ende der Wörter durch I gezeichnet wird.

S. 201. Z. 12. für quibusdum, lies quibusdam.

S. 245. Z. 14. für mlhi, lies mihi.

S. 4. Z. 15. nach *Kartelinsky* schalte ein: meistens.

F I N I S.



Alphabetum
pro libris ecclesiasticis manuscriptis et impressis Georgianorum.

Majuscul.	Minuscul.	Nom. Georg.	Nom. Lat.	Potest.	Valor num.	Majuscul.	Minuscul.	Nom. Georg.	Nom. Lat.	Potest.	Valor num.
1.			an	a	1	20.			san	s	200
2.			ban	b	2	21.			tar	t	300
3.			gan	g	3	22.			un	u	400
4.			don	d	4	23.			par	p	500
5.			en	e	5	24.			chan	ch	600
6.			win	w	6	25.			gan	g	700
7.			zen	z	7	26.			quar	qu	800
8.			he	h	8	27.			schin	sch	900
9.			than	th	9	28.			tschin	tsch	1000
10.			in	i	10	29.			ian	c	2000
11.			kan	k	20	30.			czil	cz	3000
12.			las	l	30	31.			czil	cz	4000
13.			man	m	40	32.			tear	te	5000
14.			nar	n	50	33.			chan	ch for	6000
15.			He	At	60	34.			char	ch mat	7000
16.			on	o	70	35.			dzan	dz	8000
17.			par	p	80	36.			hae	h	9000
18.			xan	x	90	37.			he	h	10000
19.			rae	r	100	38.			f	f	

Alter Georgianische Litteratur.

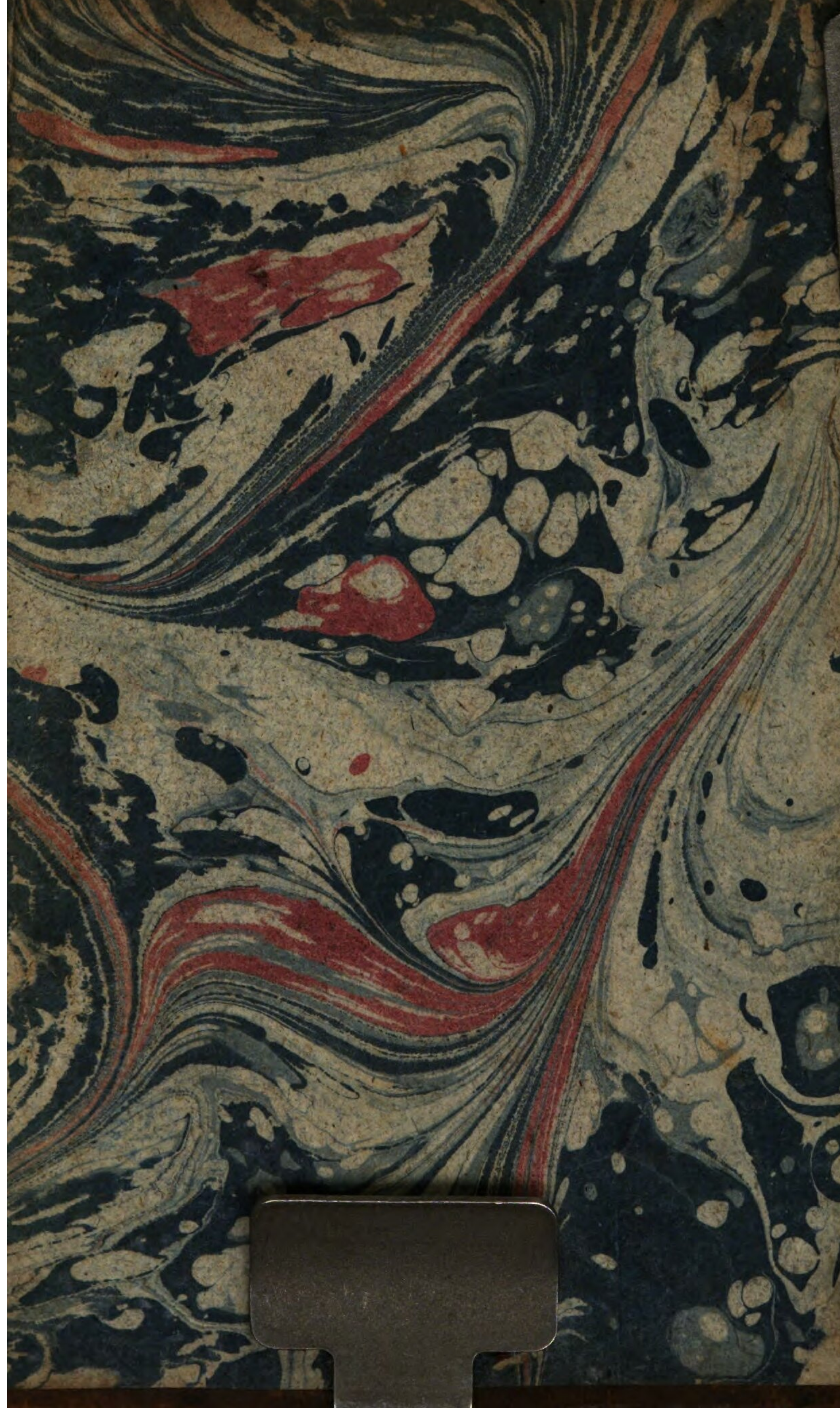
Table with 4 columns and 10 rows of faint, illegible text.

Table with 4 columns and 10 rows of faint, illegible text.

Faint text at the bottom of the page.

MS 57





Alter, Franz Karl,

Ueber Georgianische Litteratur

Wien 1798

A.or. 2630

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10250305-5

VD18 14380226-001